

# FUZZE

magazine

76

JUN/JUL 19

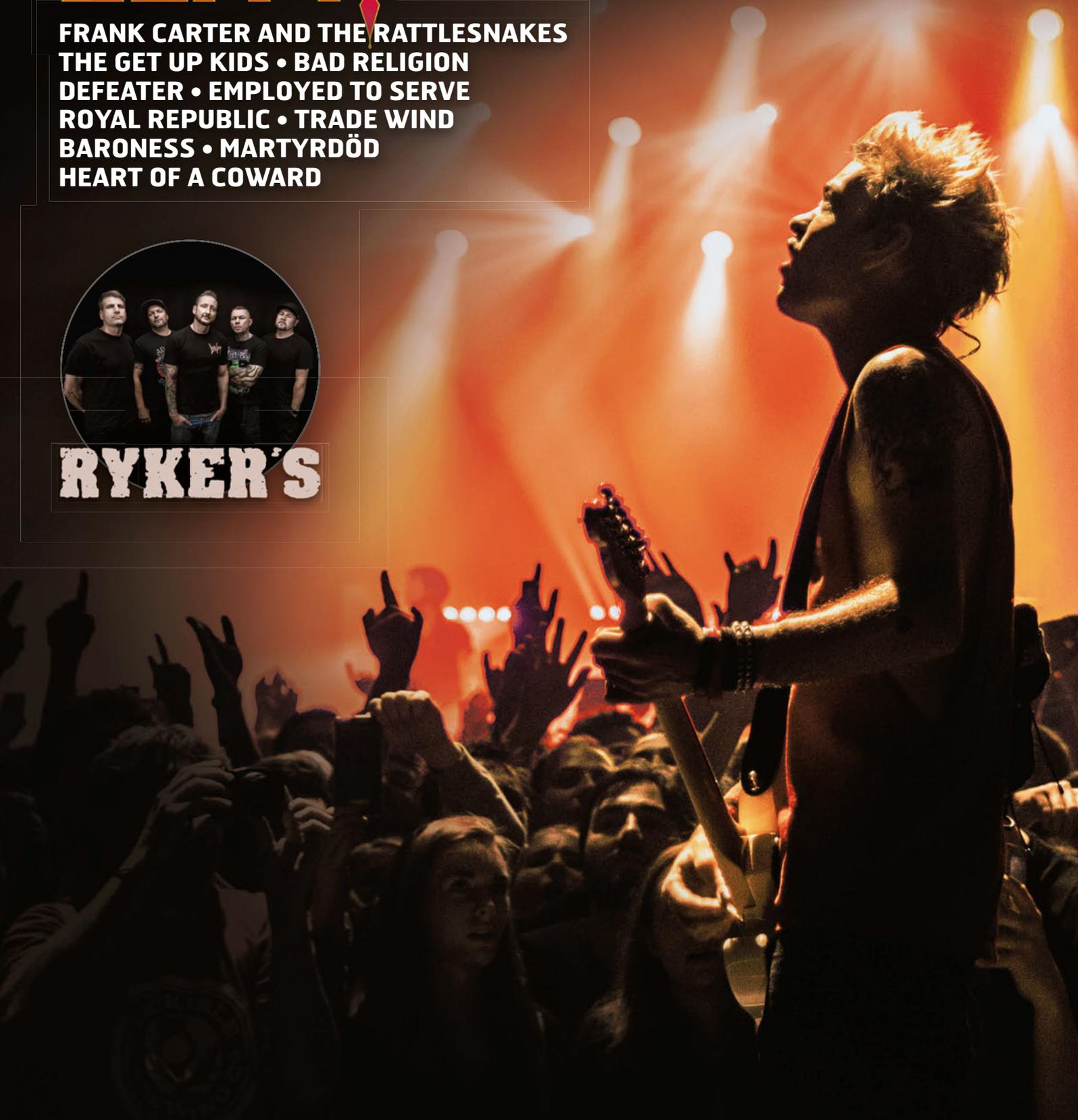
ZKZ 76542

## SUM★41

FRANK CARTER AND THE RATTLESNAKES  
THE GET UP KIDS • BAD RELIGION  
DEFEATER • EMPLOYED TO SERVE  
ROYAL REPUBLIC • TRADE WIND  
BARONESS • MARTYRDÖD  
HEART OF A COWARD



RYKER'S



„»Human Target« geht direkt ins Herz, wie eine Adrenalinspritze!“ <sup>METAL</sup> HÄMMER



„Wucht und Gefühl hier, himmlische Melodien und brutale Riff-Attacken dort – irgendwo zwischen **AVENGED SEVENFOLD**, **IN FLAMES** und **KORN** zündet das **WALKWAYS**-Quintett ein metallisches Alternative-Feuerwerk mit gekonntem Blick über den Tellerrand ab.“ **POWER METAL.de**





# HATE



## AURIC GATES OF VELES

Epic Death/Black Metal polnischer Machart! Eine Symphonie der Brutalität!  
Erhältlich ab 14. Juni als ltd. Digi-CD mit Bonustracks und als LP!

[metalblade.com/hate](http://metalblade.com/hate)



# ABNORMALITY



## SOCIOPATHIC CONSTRUCTS

Technischer US Death Metal par excellence, gekrönt von der barbarischen  
Stimme der Mallika Sundaramurthy! Erhältlich ab sofort als CD und als LP!

[metalblade.com/abnormality](http://metalblade.com/abnormality)



# DESTRAGE

## THE CHOSEN ONE

Moderner Metal mit fetten Riffs und eingängigen Hooks!  
Erhältlich ab sofort als LP mit CD!

[metalblade.com/destrage](http://metalblade.com/destrage)



# VULTURE



## GHASTLY WAVES & BATTERED GRAVES

Fiese Riffs und reißende Hits! VULTURE sind Metal to the bone und sowas von  
ready to kill! Erhältlich ab 7. Juni als ltd. Digi-CD mit Bonustrack & Patch und als LP!

[metalblade.com/vulture](http://metalblade.com/vulture)



## PRIMAL MASSACRE / TERRORIZE BRUTALIZE SODOMIZE

Vinyl Reissues 07/06/19

[metalblade.com/vomitory](http://metalblade.com/vomitory)



## WINTER ETHEREAL

Das fabelhafteste Duo des Prog Metals meldet sich mit seinem atemberaubenden  
zweiten Album zurück! Erhältlich ab sofort als Digi-CD und als 2-LP!

[metalblade.com/archmatheos](http://metalblade.com/archmatheos)



[www.metalblade.de](http://www.metalblade.de) ♦ [www.metalblade.tv](http://www.metalblade.tv)

<http://twitter.com/metalbladeurope> ♦ [www.facebook.com/metalbladeurope](http://www.facebook.com/metalbladeurope)

Metal Blade Records ONLINE STORE - The Loudest Shop On The Net <http://shop.metalblade.de>

<http://stores.ebay.de/METAL-BLADE-RECORDS-EUROPE-Shop>

© 2019 Metal Blade Records Inc. SONY MUSIC

# Marathonmann

## DIE ANGST SITZT NEBEN DIR



DAS NEUE  
STUDIOALBUM

AB DEM  
**19.07.2019**

CD • LP • DIGITAL

**DIE ANGST SITZT NEBEN DIR • TOUR 2019**

SUPPORT

**DIE HEART** ● **THE PARIAH**

KOBLENZ, CIRCUS MAXIMUS • **30.10.**  
 HANNOVER, LUX • **31.10.**  
 DÜSSELDORF, TUBE • **01.11.**  
 KÖLN, HELIOS37 • **02.11.**  
 CH-ZÜRICH, DYNAMO • **06.11.**  
 SAARBRÜCKEN, GARAGE • **07.11.**  
 MÜNCHEN, BACKSTAGE • **08.11.**  
 STUTTART, JUHA WEST • **09.11.**

**13.11.** • NÜRNBERG, CLUB STEREO  
**14.11.** • LEIPZIG, CONNE ISLAND  
**15.11.** • BERLIN, BADEHAUS  
**16.11.** • HAMBURG, LOGO  
**21.11.** • FRANKFURT, DAS BETT  
**22.11.** • MÜNSTER, SPUTNIKHALLE  
**23.11.** • BREMEN, TOWER

Tickets unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de)



[www.marathonmannband.de](http://www.marathonmannband.de) • [www.redfield-records.com](http://www.redfield-records.com) • [www.kingstar-music.com](http://www.kingstar-music.com)



Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

**REDFIELD  
REC.**

**EXKLUSIVES FANTICKET & ALBUM BUNDLE NUR UNTER CORETEX.DE**

Sichert euch bei Core Tex Records die streng limitierten Fan-Hardtickets zusammen mit dem neuen Album auf CD oder als exklusives „Glow In The Dark“ Vinyl!

- 07 FRANK CARTER AND THE RATTLESNAKES**  
Highs and lows
- 09 DAS Z**  
Die Tour, die keine ist
- 09 BAD SUNS**  
My Tour
- 10 THE BOTTOM LINE**  
My Influences
- 10 SUNSLEEPER**  
Vierte Welle
- 10 COCAIN PISS**  
My Producer
- 11 LIARS AND THIEVES**  
My Album Title
- 12 WALKWAYS**  
My Home Town
- 13 UP & COMING**
- 14 SUM 41**  
Der Optimismus siegt
- 16 RYKER'S**  
Leck-mich-Attitüde
- 18 BAD RELIGION**  
Die Jugend heutzutage
- 19 FLESHGOD APOCALYPSE**  
Totale Anarchie
- 19 WICCA PHASE SPRINGS ETERNAL**  
Introspektive Musik
- 20 BROTHERS TILL WE DIE**  
Madrid represent
- 20 FLÈCHE**  
Emo Kids straight outta Paris
- 21 DEFEATER**  
Mein Konzept
- 22 TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN**  
Überfordert
- 23 BARONESS**  
Better than reality
- 24 ABNORMALITY**  
Trumpfkarte Technik
- 25 LOST IN LIFE**  
Sehr Deutsch in Kaltland
- 25 NEW FOUND GLORY**  
The Drummer gets the girl
- 26 EMPLOYED TO SERVE**  
Immer weiter nach vorn
- 27 BLOOD COMMAND**  
Anders machen
- 28 THE GET UP KIDS**  
War früher alles besser?
- 29 ALPHA WOLF**  
Nicht jede Band schafft es ...
- 30 STATUES ON FIRE**  
Lage der Nation
- 31 WE NEVER LEARNED TO LIVE**  
Schönheit in der Falschheit
- 32 VAN HOLZEN**  
Stillstand und Tabu
- 33 THIRD WAVE**  
Raus in die Welt
- 34 THE BRAVE**  
Australian Music
- 34 MEMORIAM**  
Good New Times
- 35 FRANK IERO AND THE FUTURE VIOLENTS**  
Das Leben mit dem Tod
- 36 ROYAL REPUBLIC**  
Bunt, Prickelnd, Tanzbar
- 37 THE PICTUREBOOKS**  
Von Gütersloh in die Welt
- 37 NEW YEARS DAY**  
Female Fronted is not a genre
- 38 TRADE WIND**  
Den Preis, den ich zahle
- 39 DAGGER THREAT**  
My Release Date
- 40 TRIPSITTER**  
Mozart, Falco, Austro-Pop
- 41 FULL OF HELL**  
Sehr Kathartisch
- 42 MARTYRDÖD**  
Gegensätze
- 43 AS CITIES BURN**  
Back for good
- 44 HATE**  
Folklore mal anders
- 45 HEART OF A COWARD**  
Veränderung & Nervosität
- 46 DESTRAGE**  
Entscheidungen
- 47 OF VIRTUE**  
Tugendhaft
- 47 PETROL GIRLS**  
Was hat das eigentlich mit Musik zu tun?
- 48 STORYTELLER**  
Landeier in der Stadt
- 49 IN OTHER CLIMES**  
Drama und Statistik
- 49 TEENAGE BOTTLEROCKET**  
Zwischen Acid, Hunden und Go-Karts
- 51 TOP 5**
- 52 REVIEWS**
- 60 LIVEDATES**  
Fuze präsentiert
- 61 RETROSPECT**  
Groezrock

## FUZE.76

**NACHHALTIG TOUREN.** Ich muss gestehen, darüber habe ich mir nie wirklich Gedanken gemacht. Doch nachdem die ersten Auslandsshows meiner Band anstanden, die man nicht mal eben mit dem Bandbus erreicht, musste ich mir eingestehen, dass mein eigener CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ziemlich groß ist. Mal abgesehen davon, dass man im Jahr mehrere tausend Kilometer im Van abreißt und ordentlich Diesel verballert, und dann auf Festivals wie selbstverständlich Wasser aus Einwegplastikflaschen trinkt, kamen jetzt für ein paar Gigs in Japan noch mal ein paar Tausend Kilometer im Flieger obendrauf. Nicht besonders umweltfreundlich. Was ist da mit Bands aus Australien oder den USA, die mal eben für ein oder zwei Festivals rüberkommen? Ich möchte nicht wissen, wie der Ressourcenverbrauch bei einer solchen Produktion aussieht. Ich will euch das alles gar nicht madig machen, aber einen Gedanken daran sollte man doch mal verschwenden, bevor man mit dem Finger auf andere zeigt. Ich habe zwar meine Flüge über atmosfair.de ausgeglichen, das CO<sub>2</sub> ist aber trotzdem in der Luft. Hier muss ich an PIEBALD denken. Die Emo/Rock-Band fuhr damals mit einem Van auf Tour, der mit Pflanzenöl betrieben wurde und dem sie mit „King of the road“ sogar einen Song widmeten. Ich habe auch nicht alle Antworten. Aber wenn Touren und Konzerte nachhaltiger werden sollen, sollten wir uns mal überlegen, was man da noch tun kann.

Dennis Müller ([office@fuze-magazine.de](mailto:office@fuze-magazine.de))

## DAS FUZE IST EIN MUSIKMAGAZIN,

... das alle zwei Monate erscheint und sich auf Hardcore, Metal und Emo spezialisiert hat.

- ♦ Unter [fuze-magazine.de](http://fuze-magazine.de) gibt es eine Liste mit allen Locations, in denen das Fuze erhältlich ist.
- ♦ **Mailorder** wie Green Hell, Impericon, Core Tex, Merch Attack, Rage Wear, Punkdistro, Doomrock, Kingsroad, Streetready oder Flight13 führen das Heft.
- ♦ **Bei vielen Touren**, die von M.A.D., Avocado oder Kingstar organisiert werden, ist das Heft am Merch-Stand erhältlich.
- ♦ **Ein Abonnement** über sechs Ausgaben kostet 15 Euro und kann unter [ox-fanzine.de/fuze-abo](http://ox-fanzine.de/fuze-abo) bestellt werden.
- ♦ Einzelausgaben, auch ältere, sind für 2,50 Euro (inkl. Versand) erhältlich unter [ox-fanzine.de/fuze](http://ox-fanzine.de/fuze)

## IMPRESSUM

### Fuze Magazine

Dennis Müller, P.O.Box 11 04 20  
42664 Solingen, Germany  
(Pakete an: Fuze Magazine,  
Hochstraße 15, 42697 Solingen)  
Fon 0212 383 18 29, Fax 0212 383 18 30  
[fuze-magazine.de](http://fuze-magazine.de), [facebook.com/fuzemag](https://facebook.com/fuzemag)

### Redaktion:

Dennis Müller, [office@fuze-magazine.de](mailto:office@fuze-magazine.de)

### Anzeigen, Verlag:

Joachim Hiller, [mail@fuze-magazine.de](mailto:mail@fuze-magazine.de)

### Verlag & Herausgeber:

Ox-Verlag, Joachim Hiller  
Hochstraße 15  
42697 Solingen, Germany  
**V.i.S.d.P.:** Dennis Müller (Für den Inhalt von namentlich gekennzeichneten Artikeln ist der/die VerfasserIn verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.)  
**Mitarbeiter der Ausgabe:** Florian Auer, Christian Biehl, Marcus Buhl, Benjamin Bunzel, Ingo Donot, Rodney Fuchs, Joscha Häring, Christian Heinemann, Pascal Irmer, Linda Kasprzak, Christina Kiermayer, Jeannine Michèle Kock, Marvin Kolb, Sebastian Koll,

Anton Kostudis, Arne Kupetz, Britt Meißner, Ingo Rieser, Christopher Schmidt, Luisa Selle, Jenny Josefine Schulz, David Schumann, Manuel Stein, Mario Strasser, Jonas Unden, Philip Zimmermann  
**Designkonzept:** [www.janinawilmes.de](http://www.janinawilmes.de)

**Layout:** Alex Gräbeldinger

**Lektorat:** Ute Borchardt

**Coverfoto:** Nathan Dobbelaere

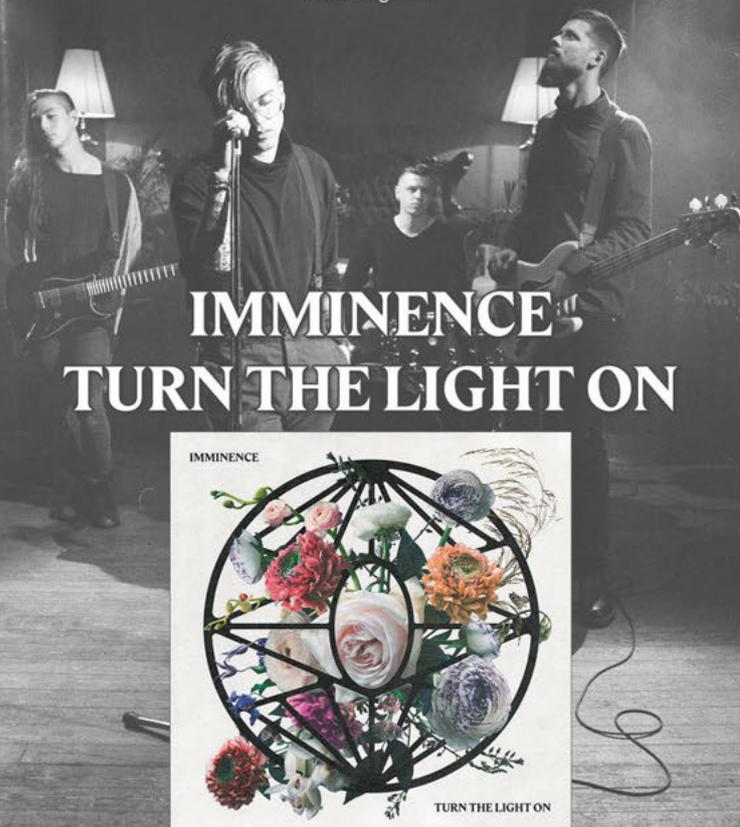
**Coverdesign:** Alex Gräbeldinger

**Vertrieb:** Eigenvertrieb, Cargo, Green Hell, Core Tex, Impericon

**Abonnement:** 6 Ausgaben 15 Euro inkl. P+V

**Druck:** Griesch & Rochol Druck

Schwedens führender Modern-Metal Export #1  
ist zurück! Mit all seiner ursprünglichen Härte und Aggressivität!  
„Hochwertiger Metalcore, der fesselt und begeistert!“  
FUZE Magazine



**IMMINENCE**  
**TURN THE LIGHT ON**

DIGISLEEVE | LP | DOWNLOAD - AB SOFORT ERHÄLTLICH!  
ENTHÄLT DIE SINGLE „INFECTIOUS“

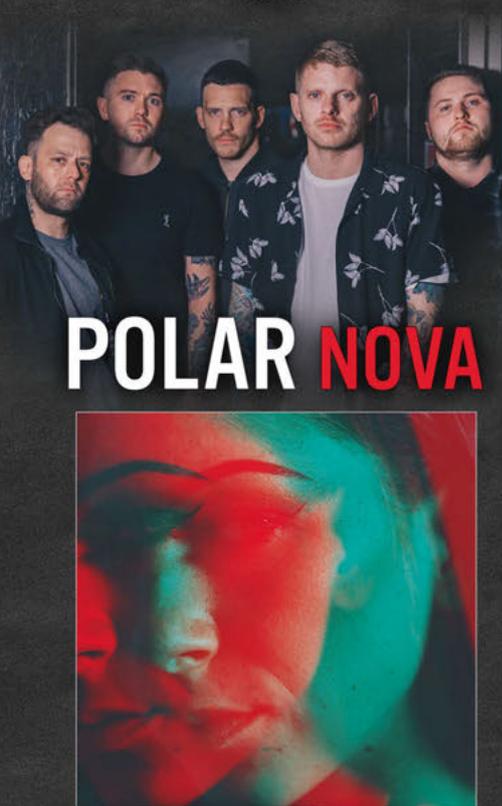
„So fett, direkt, erdig und bombastisch haben  
**HEART OF A COWARD** bis dato noch nicht geklungen!“  
FUZE Magazine



**HEART OF A COWARD**  
**THE DISCONNECT**

CD | DOWNLOAD - AB 07.06. ERHÄLTLICH!  
ENTHÄLT DIE SINGLE „DROWN IN RUIN“

„Das Quintett setzt mit „Nova“  
sein bislang stärkstes Album um!“  
LEGACY



**POLAR NOVA**

CD-DIGISLEEVE | LP | DOWNLOAD  
AB SOFORT ERHÄLTLICH!  
ENTHÄLT DIE SINGLE „MIDNIGHT“

**ANY GIVEN DAY**  
„... machen insgesamt mächtig Eindruck und manifestieren den  
steilen Aufstieg von ANY GIVEN DAY zu einem der ganz  
großen Acts im Metalcore.“ - SONIC SEDUCER

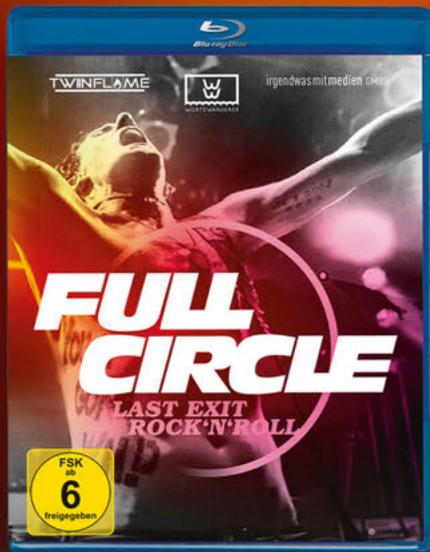


**OVERPOWER**

LIMITIERTE BOX | CD | LP | DOWNLOAD  
AB SOFORT ERHÄLTLICH!  
ENTHÄLT DIE SINGLE „LONEWOLF“

**EIN FILM ÜBER  
DIE SUCHE NACH DER  
EIGENEN WAHRHEIT!**

„Fesselnd, authentisch, großartig, ehrlich,  
emotional und auf den Punkt wie  
kein anderer Film dieses Genres.  
**HAMMER!**“ Attila Dorn, POWERWOLF



mit **ANDY BRINGS, DORO PESCH,**  
**TOM ANGELRIPPER, LIZ BAFFOE,**  
**SKID ROW u.v.m.**

**ALS BLU-RAY & DIGITAL  
AB SOFORT ERHÄLTLICH!**

www.fullcirclemovie.de



Foto: Karo Schäfer (caterphotography.com)

# FRANK CARTER AND THE RATTLESNAKES

**HIGHS AND LOWS.** Wenn Frank Carter für eines bekannt ist, dann für sein Talent, die Menschenmengen zu unterhalten. Zusammen mit den RATTLESNAKES sorgt er dafür, dass jeden Abend die Hütte brennt. In unserem Gespräch zeigen sich Frank und Gitarrist Dean extrem dankbar dafür, von ihrer Musik leben zu können. Doch neben dem Entertainment auf der Bühne ist es ihnen auch wichtig, das Richtige zu tun und die Leute zum Nachdenken zu bringen.

**B**evor wir in unser Gespräch einsteigen, ein kleiner Rückblick in Jahr 2009. In Ausgabe 16 antwortete Frank auf die Frage, wie er seine Zukunft sehe, er wolle versuchen, eine Marke zu erschaffen, durch die man sich an ihn erinnere. Nicht als so etwas Comichaftes wie Sänger oder Tätowierer. Und heute? Sieht er sich mehr als Künstler? „Ich bin auf jeden Fall ein Künstler und keine Marke. Als ich das gesagt habe, kam ich mir mit der Musik, die ich gemacht habe, wie ein Clown vor. Es war nicht so, dass ich nicht an meine Musik geglaubt hätte. Aber alles hing nur von meiner Performance ab. Jetzt, zehn Jahre, später, schätze ich mich sehr glücklich, als Musiker arbeiten zu können und von den richtigen Leuten umgeben zu sein, die mir zeigen, dass ich etwas Wichtiges zu sagen habe!“

Im Gegensatz zu seiner damaligen Band GALLOWS bestehen die RATTLESNAKES hauptsächlich aus Frank und Dean. Sie schreiben die Lieder und die Texte und bestimmen eigentlich fast alles, was die Band betrifft. Ob das das Erfolgsgeheimnis ist, dass es nur zwei Hauptverantwortliche gibt, anstatt vier oder fünf? „Das beschreibt es ziemlich exakt!“, bestätigt Dean. „Wirkliche Konflikte gab es zwischen uns zum Beispiel nie.“ Frank nickt: „Das ist der Grund, warum es mit uns so gut funktioniert. Wir teilen beide eine sehr genaue Vision, dass wir die beste Rockband der Welt sein wollen. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber haben eine sehr erwachsene Art miteinander umzugehen.“ Dean ergänzt: „Und wir lassen einander den notwendigen Abstand, wenn wir spüren, dass der andere ihn braucht. Wir haben recht schnell gemerkt, dass wir sehr dankbar dafür sein sollten, zusammen Musik machen zu können und auf einem Level zu sein.“

„When I’m high I’m in heaven. When I’m low I’m in hell.“ Mit diesen Worten beginnt „End Of Suffering“, ihr drittes Album. Dass Frank schwierige Phasen hatte, ließ sich schnell aus seinen Social-Media-Profilen herauslesen. Mittlerweile teilt er seine

Gefühle beinahe ungefiltert mit der ganzen Welt und versteckt sie nicht mehr. Ich frage Frank, ob er nicht Angst hätte, zu viel von sich preiszugeben, was ihn verwundbar machen könnte. „Ich finde es sehr wichtig, verwundbar zu sein, ganz besonders als Mann. Wir Männer zeigen selten, was in uns vorgeht, reden ungern über unsere Probleme oder unseren Schmerz und unterdrücken unsere Gefühle. Was dann passiert: Diese Emotionen breiten sich im Körper aus wie ein Tumor, der uns am Ende umbringt. Das führt vielleicht zu Alkohol-, Drogenmissbrauch oder anderen Formen der Selbstzerstörung, oft zu Depressionen oder im schlimmsten Fall sogar zum Suizid. Natürlich macht man sich angreifbar, wenn man öffentlich darüber spricht und so riskiert, dass sich Leute darüber lustig machen. Aber gleichzeitig stellt man sich auch seiner Angst. Das Risiko ist es definitiv wert.“

Zwei Stunden später steht Frank Carter auf der Bühne und macht eine Ansage, die sich genau deshalb an junge Männer richtet. Er fragt rhetorisch: „Wisst ihr, was die häufigste Todesursache bei Männern unter 45 Jahren ist?“ Ein junger Kerl, der entweder nicht zugehört hat, den Ernst der Ansprache nicht versteht oder schlicht etwas minderbemittelt ist, ruft laut: „Zu wenig Spaß haben!“ Dann kommt der Moment, wo Frank sämtliche Hüllen ablegt: „Hältst du das für einen Spaß? Denkst du, ich mache hier Witze? Weißt du, was wirklich die häufigste Todesursache ist? Selbstmord. Ich habe schon zu viele Leute in meinem Leben verloren, die Angst hatten, über ihre Probleme zu reden. Von wie vielen Freunden ich Abschied nehmen musste ... Ich selbst hätte bereits einen Strick um den Hals. Ich habe mich von meinen Freunden und meiner Familie verabschiedet. Niemand wusste etwas. Hätte Dean mich nicht aus purem Zufall genau dann angerufen, wäre es vielleicht aus gewesen. Aber als wir miteinander sprachen, hat er gemerkt, dass etwas nicht stimmt. Ich konnte mit ihm reden und er hat mich gerettet. Wenn ihr jemanden kennt, von dem ihr wisst, dass es

ihm nicht gutgeht, ruft ihn bitte an! Und wenn es euch nicht gutgeht, nehmt die gesamte Energie, die sich heute in diesem Raum befindet, um mit jemandem darüber zu sprechen. Ich bin unfassbar glücklich, dass ich diesen Abend heute hier mit euch erleben darf. Das kann ich, weil ich gelernt habe, mit meinen Freunden über meine Probleme zu reden.“

Im Konzertsaal ist nicht ein Ton zu hören, während Frank mit zitteriger Stimme spricht. Selten haben ich bei einem Konzert so einen emotionalen Moment erlebt, wo das komplette Publikum sprachlos war. Und als die Stimmung wegen eines dummen Rufes aus dem Publikum zu kippen droht, beweist Frank, dass er wirklich gelernt hat, mit seinen Ängsten umzugehen. Dann spielt er sein Konzert mit bester Laune weiter bis zum Ende. Mit derselben Energie wie vorher singt er „Anxiety“, was nach diesem bewegenden Monolog in einem deutlich klareren Licht erscheint. Auch während unseres Interviews sagt er noch viele weitere wichtige und kluge Dinge. Mehr als auf diese Seite passen. Es zeigt deutlich, dass er sich seiner persönlichen Situation wie auch der Verantwortung, die er als Mensch auf der Bühne mit Mikro in der Hand trägt, sehr bewusst ist.

Joscha Häring

## #ABETTERPLACEFORYOUANDME

Mit diesem Hashtag möchte Frank alle Menschen ermutigen offen, mit anderen über ihre Probleme zu sprechen. Er meint, insbesondere junge Männer verstecken ihre Emotionen und fressen alles in sich hinein, weil sie glauben, Offenheit würde ihre Männlichkeit infrage stellen. Wer psychische Probleme hat, muss mit seiner Familie, seinen Freunden oder Experten darüber sprechen. Wenn du Sorgen und niemanden zum Reden hast, ruf unter 0800/1110111 (gebührenfrei) an. Eine Beratung per Mail oder Chat ist auf [telefonseelsorge.de](http://telefonseelsorge.de) möglich.



HAMBURG / ST. PAULI



WE NEVER LEARNED TO LIVE  
„The Sleepwalk Transmissions“  
Zweites Album und Meilenstein der Briten



KÁLA - SYNTHESIS · Post Hardcore / Shoegaze



SYMMETRY LOVER - S/T · Melodic Emo Punk / Hardcore



NEÄNDER - S/T · Post Metal / Doom



WESTKUST - S/T · Shoegaze/Indie Punk

SHOP.THROUGHLOVEREC.COM

## DINGE FÜR GEWINNER

**DIESES INTERNET.** Wusstet ihr, dass es im Internetseiten gibt, die Gewinnspiele auflisten? So kann man ständig an Gewinnspielen teilnehmen und sich allen möglichen Krempel ins Haus stellen. Unsere Gewinnspiele habe ich dort bisher noch nicht entdeckt. Damit steigen eure Gewinnchancen natürlich, da so diese Gewinnspiel-Heuschrecken nicht über uns herfallen. Ihr müsst nur den entsprechenden Vermerk in die Betreffzeile einer E-Mail tippen, eure Adresse angeben und dies an office@fuze-magazine.de schicken, dann gibt es vielleicht bald Post von uns. Ich stöbere jetzt mal, was man sonst noch so gewinnen kann.



Für das **GREEN JUICE FESTIVAL** in Bonn mit ROYAL REPUBLIC, ROGERS, SMILE AND BURN, SWISS & DIE ANDERN und vielen mehr verlosen wir 2x2 Tickets! Schon in den letzten Jahren ist uns dieses nicht mehr ganz so kleine, aber sehr feine Festival ans Herz gewachsen und wir möchten euch auch so empfehlen, es aufzusuchen. Betreff: „Grüner wird's nicht!“

Wie buchstabiert man „Hardcore-Institution aus Deutschland“? Genau: **RYKER'S**. Deren neues Album heißt „The Beginning ... Doesn't Know The End“, was ich ehrlich gesagt nicht so ganz nachvollziehen kann, denn schließlich handelt es sich um das zehnte Album der Band. Na gut. Trotzdem haben wir hier drei Exemplare herumfliegen, die wir euch gerne zuschicken wollen. Betreff: „Geil, Kassel Hardcore!“



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Umtausch oder Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Ebenfalls ausgeschlossen ist die Teilnahme über Dritte, die die Teilnahme an Gewinnspielen vermitteln. Natürlich verwenden wir diese Daten nur für das Gewinnspiel, geben sie nicht weiter und löschen sie unmittelbar nach dessen Abschluss.

## FUZE-SHOP

www.ox-fanzine.de/fuze-shop



### \*Aboprämie

Wer das Fuze neu abonniert, erhält auf Wunsch die Frank Iero And The Future Violents-CD „Barriers“ (UNFD Records) als Prämie.

(erhältlich ab 31.05.2019 solange der Vorrat reicht)



### ► Fuze-Abo

Das Fuze-Abo über ein Jahr (sechs Ausgaben) für 15 Euro – auch ins Ausland.

Das Abo verlängert sich um jeweils ein Jahr, wenn es nicht bis spätestens vier Wochen vor Erscheinen der letzten bezahlten Ausgabe schriftlich gekündigt wird.

### ► Fuze-Spezial-Abo: 20 für 20.

Das Fuze-Abo über ein Jahr (sechs Ausgaben) für insgesamt 20 Euro, wobei von jedem Heft zwanzig Exemplare geliefert werden. [Das Abo verlängert sich nicht automatisch!]

### ► Fuze-Backissues-Paket.

Alle noch verfügbaren Fuze-Backissues für 15 Euro.

Solange der Vorrat reicht, ohne Anspruch darauf, dass wirklich jedes alte Heft hier dabei ist, weil womöglich zeitlich vergriffen. Es gibt auf jeden Fall 35 Hefte, je nach Lagerbestand aber auch mehr.

### ► Fuze-Backissues.

Ältere Fuze-Ausgaben für je 2,50 Euro (inkl. P&V, auch ins Ausland).

Welche Fuze-Ausgaben noch lieferbar sind, steht ständig aktualisiert hier:

www.ox-fanzine.de/fuzeshop.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Umtausch oder Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Ebenfalls ausgeschlossen ist die Teilnahme über Dritte, die die Teilnahme an Gewinnspielen vermitteln. Natürlich verwenden wir diese Daten nur für das Gewinnspiel, geben sie nicht weiter und löschen sie unmittelbar nach dessen Abschluss.



## DAS Z.

**DIE TOUR, DIE KEINE IST.** Da mir ja inzwischen überhaupt nichts Sinnvolles mehr einfällt, womit ich diese feurige Kolumne füllen kann, widme ich heute meine Aufmerksamkeit einem totalen Nischenphänomen, welches mir seit kurzem ein Dorn im Auge ist.

Es ist auffällig, wie viele Bands auf Tour sind. Bei genauerer Betrachtung der Tourdaten wird jedoch klar, dass es sich nicht mehr wie früher um eine zusammenhängende Tour von zwei oder drei Wochen handelt, sondern lediglich um eine Auflistung von Wochenendshows, die auf Freitage und Samstage fallen. Packt man davon genug in eine Liste, dann sieht das auf den ersten Blick tatsächlich wie eine Tour aus. Ist es aber nicht. Warum? Weil ich es sage.

Mal vom ökologischen Aspekt abgesehen, jedes Wochenende aufs Neue von Bempflingen aus in die weite Welt zu starten, kommt das von euch heiß ersehnte Tourfeeling definitiv nicht auf, wenn ihr unter der Woche wieder in eurem belanglosen Alltag versumpft. An den Wochenenden für fünfzig Euro als Supportband die A-Städte der Nation abzuklappen, ist zudem keine sonderlich herausragende Leistung und spiegelt in keinster Weise irgendeine Form von Erfolg wider.

Früher (Grumpy-Grandpa-Modus) war es erst eine Tour, wenn es Minimum drei Wochen am Stück waren,

ohne Offdays, und mit mindestens einem Jobverlust, einer getrennten Beziehung, Tinnitus und völliger körperlicher Zerstörung einherging. Vom finanziellen Schaden ganz zu schweigen. Ohne große Opferbereitschaft war Touren überhaupt nicht möglich. Das merkte man auch den Bands und den Shows an. Jeden Abend ging es vor und auf der Bühne gefühlt um Leben und Tod. Von manchen Konzerten oder Touren sprach man noch Jahre danach. An euer kurzes Gastspiel in der großen Stadt erinnert sich nach zwei Tagen kein Mensch mehr. Wahrscheinlich nicht mal ihr selbst.

Mein Gratisvorschlag lautet: Wenn ihr es nicht schafft, an einem Dienstagabend mindestens fünfzig Leute davon zu überzeugen, zu eurem Konzert zu kommen, dann bleibt einfach daheim. Warum einen auf #tourlife und #ontheroad machen, wenn sich außerhalb eurer Komfortzone beziehungsweise eurer Heimatstadt niemand für euch interessiert?

**Das Z** ([theletitburnagency.de](http://theletitburnagency.de))



Foto: Rowan Daly

## BAD SUNS

**MY TOUR.** Das neue BAD SUNS-Album „Mystic Truth“ ist wie eine Zeitreise zum Post-Punk der Achtziger Jahre. Die Band aus L.A. selbst führt es auf eine mehrwöchige Tour quer durch die USA. Wir nehmen das zum Anlass und sprechen mit Sänger und Gitarrist Christo Bowman, über das Leben on the road.

### Was mögt ihr am liebsten am Tourleben?

Die Shows sind das Beste! Und natürlich die Fans zu treffen und zu erfahren, was unsere Musik für sie bedeutet. Und dass wir mit unseren besten Freunden um die halbe Welt reisen können, ist die Kirsche auf der Sahnetorte.

### Was war das Letzte, das ihr vor dieser Tour gemacht habt?

Wir hatten noch in den Mates Studios in Nord-Hollywood geprobt und neue Songs geschrieben. Im nächsten Moment ging es auch schon los: Uns hat der Bus abgeholt, dann wurde schnell gepackt und ein Last-Minute-Shopping eingeschoben, jede Menge Kaffee, Nerven und eine große Portion Aufregung verstaubt, dann waren wir auch schon unterwegs.

### Und was wird das Erste sein, wenn ihr wieder nach Hause zurückkehrt?

Den Boden küssen, in die Dusche springen und dann ab ins Bett. Wenn es warm genug ist, geht's aber vorher noch zum Strand.

### Was bevorzugt ihr: Van, Nightliner, Hotel?

Ich persönlich liebe meine kleine Höhle im Tourbus. Du kannst kommen und gehen, wann und wie du willst. Aber ein gutes Hotel ist natürlich schwer zu schlagen und kommt dem eigenen Bett am nächsten.

### Mit welcher Band würdet ihr gerne mal unterwegs sein?

Da gibt es einige. Unser Lebenstraum sind BLINK-182.

### Wer ist die lustigste Person, mit der man auf Tour sein kann?

Ray Libby, unser Gitarrist. Ansonsten können wir mit unseren Freunden HUNNY am besten lachen.

### Was ist das Verrückteste, das euch auf Tour widerfahren ist?

Einmal ist ein wildfremdes Mädchen zu uns in den Van gesprungen, das war nach einer Show in Toronto. Sie hat sich geweigert, den Van zu verlassen, obwohl wir kurz davor waren, die US-Grenze zu passieren. Und es wusste niemand, wer sie ist!

### Habt ihr bei Konzerten ein aktives Publikum?

Meist singen die Leute mit. Selbst bei unseren ersten Shows in Deutschland kannten erstaunlich viele die Texte – sehr unerwartet! Aber es gibt die Situationen, wenn es zu Augenkontakt mit einzelnen Leuten aus dem Publikum kommt und diejenigen dann ganz plötzlich nicht mehr mitsingen. Es ist, als würden sie einfrieren und ihr Mund aufhören, richtig zu funktionieren.

### Inwiefern ändert ihr eure Songs für eine Live-Performance ab?

Manchmal dampfen wir einen Song strikt ein, manchmal verlängern wir ihn, um mittendrin ein wenig jammen oder das Publikum zum Mitsingen animieren zu können. Und dann irritieren wir sie wieder mit Blickkontakt, haha!

Jeannine Michèle Kock

# VAN HOLZEN

## » REGEN «

### AB SOFORT ÜBERALL ERHÄLTlich

JETZT DAS ALBUM BESTELLEN  
UND STREAMEN

IM NOVEMBER AUF TOUR – TICKETS UNTER  
[WWW.VANHOLZEN.COM](http://WWW.VANHOLZEN.COM)





## THE BOTTOM LINE

**MY INFLUENCES.** Wie steht es um Pop-Punk 2019? Bassist und Sänger Max von der Londoner Band klärt uns auf.

Wenn man sich euer neues Album „No Vacation“ anhört, dann bekommt man den Eindruck, dass ihr mit dem Pop-Punk der frühen 2000er aufgewachsen seid. Würdest du mir da zustimmen?

Wir werden von vielen Dingen beeinflusst. Zu Beginn waren das bestimmt Bands wie ALL TIME LOW und SUM 41. Bei „No Vacation“ sind es eher unsere Erfahrungen in letzter Zeit gewesen, sei es die Tour mit SIMPLE PLAN und WATERPARKS oder der Moment, als unser Van mitten auf in der Wüste von Nevada abgeraucht ist und wir dachten, jetzt sind wir im Arsch.

**Da du es gerade erwähnst: Ihr habt mit SIMPLE PLAN und auch mit GOLDFINGER gespielt. Wie würde wohl dein 15-jähriges Ich darüber denken?**

Na ja, als ich 15 war, wusste ich nicht, wer GOLDFINGER sind, haha! Aber das mit SIMPLE PLAN hätte ich schon ganz schön cool gefunden. Als Jugendlicher hatte ich eine Phase, in der ich von THE OFFSPRING besessen war, ich denke, mein zehn Jahre altes Ich hätte sich ganz schön eingepisst, wenn es gewusst hätte, dass das passiert.

**Warum haben diese Bands so einen Einfluss auf dich ausgeübt?**

Wir alle sind mit diesen Bands aufgewachsen, dem klassischen Pop-Punk. Das war zur gleichen Zeit wie die Emo- und Nu-Metal-Bands. Das ist alles Musik, die dich entweder tief in deinen Innern berührt oder dir hilft, dich besser zu fühlen.

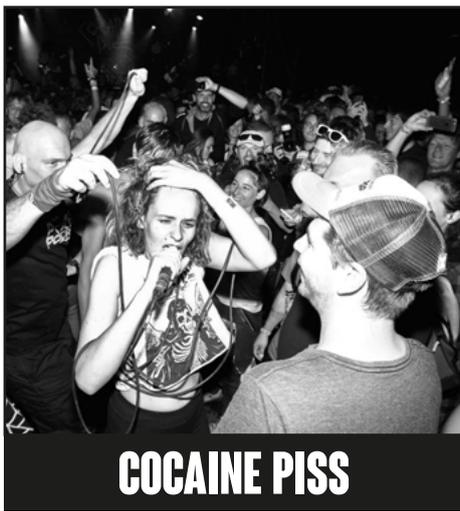
**Ihr beschreibt euren Sound als eine moderne Version von nostalgischem Pop-Punk. Hast du einen Hang zur Nostalgie?**

Das eher ein subjektives Gefühl. Ich denke, Leute in unserem Alter, also in ihren Zwanzigern, finden in unseren Songs bestimmte Elemente, die in ihnen nostalgische Gefühle wecken. Teenager wiederum werden wohl eher denken, dass das neu und frisch klingt.

**Genres haben ihre Hochs und Tiefs. Pop-Punk ist davon nicht ausgenommen. Jetzt gerade haben wir, denke ich, wieder eine Hochphase hinter uns, auch wenn es natürlich immer noch große Bands gibt ...**

Es gab immer eine stabile Szene mit einer großen Community. Aber natürlich haben Bands wie NECK DEEP, WATERPARKS oder ALL TIME LOW in den letzten Jahren dabei geholfen, auch außerhalb der Szene wahrgenommen zu werden. Ich denke, Pop-Punk ist erwachsen geworden und ist nicht mehr diese „Vier-Akkorde-Musik“, es gibt viele interessante Bands, die die Dinge anders angehen und vielleicht gar nicht als Pop-Punk-Acts wahrgenommen werden, aber dennoch stark davon beeinflusst sind. Ich glaube nicht, dass du unrecht hast, aber du suchst immer noch an der alten Stelle nach neuen Sounds.

Dennis Müller



## COCAINE PISS

**MY PRODUCER.** Eigentlich ist der Titel dieser Rubrik irreführend. Denn das belgische Quartett hat sein Album nicht wirklich produzieren, sondern einfach nur aufnehmen lassen. Trotzdem stand dort jemand an den Reglern, der auf so einige große Alben in seiner Vita verweisen kann. Steve Albini hat unter anderem mit NIRVANA an „In Utero“ gearbeitet, und auch mit TRASH TALK, HELMET oder den PIXIES. Außerdem ist er Gitarrist bei der Noise-Band SHELLAC. Sängerin Aurélie erzählt uns von den Erfahrungen.

**Euer Album wurde von Steve Albini produziert. Wie kam es dazu?**

Als wir unseren Booker Franky kennen gelernt haben, hatten wir ein endloses Gespräch über Musik, das Leben und alles andere. Irgendwann meinte er, mit unserer Musik sollten wir es wirklich mal mit Steve Albini versuchen. Uns war gar nicht bewusst, dass das eine Möglichkeit darstellt. Franky war schon mal bei ihm im Studio und so schrieb er ihm einfach eine Mail. Eine Woche später war unsere Aufnahmesession gebucht. Es war eine sehr aufregende Zeit für uns als Band.

**Welche der von ihm produzierten Alben magst du am liebsten? Welche haben dich überzeugt, mit ihm zu arbeiten?**

Er hat so viele Bands aufgenommen, es ist hart, da einzelne Alben rauszustellen. Ich denke, die beiden wichtigsten sind wohl „Fuck World Trade“ von LEFTÖVER CRACK und „Wake Up Screaming“ von F-MINUS.

**Hatte Steve irgendeinen Einfluss auf die Songs? War er in den Songwriting-Prozess involviert oder war seine Rolle eine andere?**

Haha, nein, wir haben unsere Songs selbst geschrieben. Steve hat sie nur aufgenommen, und uns den besten Sound geboten, den wir uns nur erträumen konnten.

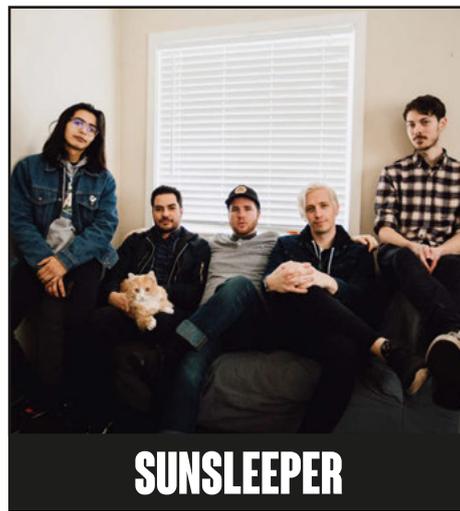
**Was ist die Aufgabe eines Produzenten deiner Meinung nach?**

Ich weiß nicht, Steve ist ja kein Produzent, er produziert niemals Alben. Er nimmt sie einfach auf und mischt sie ab.

**Denkst du, ohne Steve hätte das Album anders geklungen? Hat er seine Spuren auf „Passionate And Tragic“ hinterlassen?**

Steves Arbeitsweise passt perfekt zu uns. Wir wollten, dass unser Album simpel und so nah wie möglich an unserem Live-Sound ist. Analog und live aufzunehmen und dann noch mit einem so talentierten Menschen, war perfekt. Mir gefällt besonders, dass es bei diesem Album keinerlei Post-Produktion gibt. Er hat unseren Sound im Studio eingefangen und auf Band festgehalten. Keine Plug-ins, kein Bullshit. Einfach und effektiv. Was du hörst, ist, was du bekommst.

Dennis Müller



## SUNSLEEPER

**VIERTE WELLE.** Während „Emo“ eine zeitlang beinahe schon als Schimpfwort galt, besinnen sich inzwischen immer mehr Bands wieder genau darauf. Das tut auch Jeffrey Mudgett, Sänger und Gitarrist von SUNSLEEPER. Allein schon der Albumtitel „You Can Miss Something & Not Want It Back“ spricht da Bände, in welche Richtung sich die Band aus Salt Lake City orientiert.

**Sag mal, wie alt seid ihr eigentlich? Ich höre aus eurem Sound viel THE GET UP KIDS heraus.**

Ich liebe diese Band! Ich bin 27. Wir sind alle so zwischen Mitte zwanzig und Anfang dreißig. Ich bin wohl mit viel zu viel Rockmusik aufgewachsen. Meine Eltern haben viel Oldies, Folk, Jazz, Swing und so gehört. Ich habe mit 16 viele dieser, nennen wir sie mal, „Einstiegsbands“ gehört. Dadurch bin ich auf deren Einflüsse gestoßen und habe ARCHERS OF LOAF, SUPERCHUNK, SUNNY DAY REAL ESTATE oder PEDRO THE LION für mich entdeckt.

**Auch jetzt gibt es wieder Bands, die davon beeinflusst sind, siehe SPANISH LOVE SONGS zum Beispiel.**

Ich finde, Emo war niemals weg. Es gab immer ein Kommen und Gehen, und jede Welle war unterschiedlich erfolgreich. Manche Leute würden sagen, das MY CHEMICAL ROMANCE nicht Emo sind, denn sie klingen nicht nach dem Emo, den diese Leute gerne hören. Ich mag persönlich die Bands der zweiten Welle wie THE PROMISE RING auch lieber, aber ich würde nie behaupten, dass TAKING BACK SUNDAY nicht auch eine Emo-Band waren.

**Emo wurde ja eine Weile wie ein Schimpfwort benutzt und bedeutet für viele Leute jeweils etwas ganz anderes, häufig abhängig vom Alter. Aber ihr habt kein Problem damit, offen Emo als Einfluss zu benennen.**

Ja, damit habe ich kein Problem, es ist Teil unseres Sounds. Aber du hast recht, was das Alter angeht. Die Leute, für die das Wort Emo negativ belegt ist, sind häufig erst bei der dritten Welle damit in Berührung gekommen, als MTV und Hot Topic Emo populär gemacht haben und es eher eine Mode als ein Musikgenre war. Ich denke, dieses Genre ist immer noch lebendig, und ich bin gespannt, wie es sich in Zukunft entwickeln wird.

**Ich bin in den Neunzigern mit diesen Bands aufgewachsen und die Musik sowie die Ehrlichkeit der Texte haben mich damals stark angesprochen. Worum geht es in euren Songs?**

Wir schreiben Musik genau aus dem Grund, eine Beziehung zu dem Hörer herzustellen. Es gibt Bands, die ich höre, wenn ich eine schwere Zeit in meinem Leben habe, und die mir Kraft und Geborgenheit geben. Ich hoffe, dass wir so was auch für andere Leute sein können. Es geht bei uns viel um Veränderung und darum zu lernen, diese zu akzeptieren. Damit hatte ich immer Probleme, und ich glaube, dass viele Leute das nachvollziehen können. Sollten meine Worte jemanden da draußen etwas Trost spenden können, dann bin ich glücklich.

Dennis Müller



# LIARS & THIEVES

**MY ALBUM TITLE.** Ein Wechsel aus düsterem Metalcore und sphärischen Klängen. Zwei Welten, die zu einer Illusion verschmelzen. LIARS & THIEVES aus Wuppertal und Köln hätten bei „Thaumatrop“ (Wunderscheibe) keinen treffenderen Namen für ihr neues Album wählen können. Wir wollen es genauer wissen und sprechen mit Sänger Adrian Rosetta über Wunder, Täuschungen und Mythen.

**Kurz zusammengefasst: Wovon handelt euer neues Album?**

Es behandelt Themen wie soziales und ökologisches Fehlverhalten. Es beschreibt die Menschheit, wie sie selbstverschuldet ihrem Ende entgegensteuert, ohne Lösungskonzepte zu entwickeln, die das abwenden könnten.

**Weshalb habt ihr den Namen „Thaumatrop“ gewählt?**

In jedem Fall nicht aus Eigenlob, eine wunderbare Scheibe produziert zu haben, haha! Hinter „Thaumatrop“ steckt ein Konzept, basierend auf Gegensätzlichkeit: Armut und Reichtum, Hoffnung und Enttäuschung, Zwang und Autonomie. Jede gute Geschichte braucht einen Protagonisten und einen Gegenspieler. Diese symbiotischen Gegensätze ziehen sich durch das Album. Der erste und der letzte Titel des Albums, „I'm alive“ und „Evil am I“ sind beidseitig lesbar, ergeben jedoch einen jeweils anderen Sinn. Das wird jedoch erst ersichtlich, wenn man sich den Anfang und das Ende anschaut. Wie eben bei einem „Thaumatrop“.

**Eure Plattentitel erinnern oft an alte Mythen und Geschichten. Woher kommt das?**

Wir arbeiten gern mit bildlicher Sprache, Metaphern. Das steigert die Zugänglichkeit und bietet Raum für Interpretation. In Mythen und Märchen steckt eine kraftvolle Bildsprache. Der Titel unserer ersten EP, „Tarred And Feathered“, beschreibt eine mittelalterliche Strafe für Lügner und Diebe, also LIARS & THIEVES.

**Bei einer Wunderscheibe verschmelzen durch schnelle Drehung zwei Bilder zu einem. Bei eurer Musik fließen gegensätzliche Sounds ineinander. Wie hat sich das entwickelt?**

Es freut uns, dass das überkommt. Bei uns muss immer das Verhältnis stimmen. Um das auszugleichen, arbeiten wir gerne mit Kontrasten. So wirkt ein harter Breakdown durch eine vorhergehende ruhige Antizipation oft noch härter.

**Wo erlebt ihr noch, dass zwei Seiten miteinander verschmelzen, von denen man nie gedacht hätte, dass sie zueinander finden?**

Zum Beispiel spielen Armut und Reichtum beide eine wichtige Rolle im Kapitalismus. Das ist eine ganz klar zusammenhängende Wechselwirkung.

**„Thaumatrop“ setzt sich zusammen aus „Thauma“, Wunder, und „trope“, Wendung. Welche Wunder sind euch schon begegnet?**

Für uns ist es immer wieder ein Wunder, andere Menschen mit unserer Musik zu erreichen. Der Mitgliederwechsel innerhalb der Band, der zu unserer jetzigen Konstellation und einer richtig guten Basis geführt hat, ist ein durch Wendungen entstandenes Wunder. Und kürzlich sind zwei Bandmitglieder Vater geworden, das kann man wohl als eines der größten persönlichen Wunder benennen.

**Ein Thaumatrop ist quasi eine optische Täuschung. Was läuft in der Musikerwelt anders, als man vermutet?**

Eine Täuschung oder ein Irrglaube ist, dass kleine Konzerte ihren Wert behalten. Es kann leider nicht auf Dauer funktionieren, dass Konzerte mit wenigen Euro Eintritt veranstaltet werden und Bands dann samt Techniker für eine ... Tüte Chips nach Buxtehude fahren. Umso wichtiger ist es, die lokale Szene zu unterstützen!

Jeannine Michèle Kock



## PUT *the* NEEDLE TO THE RECORD



Coverwahn  
sinn mit  
den EODM!

### EAGLES OF DEATH METAL

The Best Songs We Never Wrote LP  
(Universal Music) 22,99 €



Indie Edition!  
White Out,  
Oxblood In-  
Vinyl!

### DEFEATER

s/t LP  
(Epitaph)  
22,99 €



2LP auf  
orange &  
blauem Vinyl!

### BARONESS

Gold & Grey 2LP  
(Rykodisc)  
28,99 €



Rotes  
Vinyl!

### MARATHONMANN

Die Angst sitzt neben Dir LP  
(Redfield Records)  
16,99 €



Schwarzes  
Vinyl mit DLC &  
LP-Booklet!

### DEAD KITTENS

I Am Not A Ghost LP  
(Naisolution)  
22,99 €



2LP auf  
rot-schwarzem  
„Galaxy“-Vinyl!

### EARTH

Full Upon Her Burning Lips 2LP  
(Sargent House)  
35,99 €

[www.finestvinyl.de](http://www.finestvinyl.de)  
DEIN VINYL ONLINE STORE  
Alle Angaben ohne Gewähr.

**GRATIS**  
VERSANDKOSTENFREI  
ab 50 €

**24h**  
VERSANDFERTIG  
in 24 Stunden

**WIDERRUFSRECHT**  
4 Wochen

**RIESEN-AUSWAHL**  
18.000 LP Titel auf Lager



## WALKWAYS

**MY HOME TOWN.** Metalcore aus Israel? Da bietet es sich wirklich an, Sänger Ran mal auf den Zahn zu fühlen, wie man in Tel Aviv als harte Band überleben kann. Und auch wenn nicht ausdrücklich danach gefragt wurde, so haben wir doch außer über das neue Album „Bleed Out, Heal Out“ auch über Hummus gesprochen. Natürlich.

**Ihr kommt aus Tel Aviv. Ich muss gestehen, das ist nicht unbedingt der erste Ort, der mir einfällt, wenn es um Rock- und Metalbands geht. Wie kam es, dass ihr eine Band gegründet habt?**

Als Kind war Musiker eigentlich nie mein Berufswunsch. Ich habe mich mehr für Biologie interessiert. Aber eine harte Jugend führt oft zu einer Planänderung. Als ich so um die 17 Jahre alt war, begann ich, für mich selbst in meinem Zimmer zu KORN, SLIPKNOT oder DEFTONES herumzuschreiben. Das hat mir sehr gutgetan und war ein Weg, meine Wut und Frustration in neue Energie umzuwandeln. Durch diese Energie und die Musik habe ich diese Zeit damals irgendwie überstanden. Ich hatte keine Ahnung, was ich da tue, ich habe mir die Lungen rausgeschrien und die Augen ausgeheult, keine Note getroffen, aber es hat mir geholfen und es hat mich süchtig gemacht. Mittlerweile war ich in knapp 15 Bands mit nur einem Ziel im Kopf: so vielen Leute wie möglich Kraft und Durchhaltevermögen mit meiner Musik zu geben.

**Wie ist die Musikszene in Israel so? Gibt es Bands, Menschen oder Clubs, die für WALKWAYS wichtig waren?**

Die israelische Metal-Szene ist eine kleine, eingeschworene Familie. Jeder kennt jeden und die meisten kommen sehr gut miteinander aus. Es fühlt sich nicht

nach einem Wettbewerb an, sondern wir unterstützen uns gegenseitig. Wir haben Facebook-Gruppen für lokale Bands, um einander zu helfen und Informationen auszutauschen, wie Kontakte zu Clubs oder Firmen, die Merch herstellen. Zu Beginn haben wir nur im Sublime Club in Tel Aviv gespielt, aber der hat leider zugemacht, was nicht gut für die Metal-Szene hier war.

**Denkst du, eure Herkunft hat einen Einfluss darauf, wie ihr klingt oder über was du schreibst?**

Inhaltlich gibt es da keinen Zusammenhang, denn unsere Texte beziehen sich auf persönliche Erfahrungen oder Themen, die die ganze Menschheit angehen, wie Umweltverschmutzung, Misshandlung von Tieren, Krieg und so weiter. Ich glaube auch nicht, dass man uns unsere israelische Herkunft anhört, obwohl es Menschen gibt, die meinen, man könne es am Gesang und den Riffs erkennen. Du musst es wohl selbst herausfinden!

**Euer neues Album erscheint bei Nuclear Blast und wird dadurch eine Menge neuer Leute erreichen. Wie wichtig ist dieser internationale Ansatz für euch? Ist der Musikmarkt für Metal in Israel limitiert?**

International aufgestellt zu sein, ist sehr wichtig für uns. Tatsächlich haben wir, noch bevor wir WALKWAYS hießen, in unserer Muttersprache, auf Hebräisch, gesungen. Spä-

ter haben wir die Songs ins Englische übersetzt und neue Songs nur noch auf Englisch geschrieben, damit es für ein internationales Publikum ansprechender wirkt, statt uns nur auf Israel zu beschränken. Dort gibt es zwar eine tolle, aber leider sehr kleine Szene. Ich denke, dies sind die Gründe, warum viele Bands auf Englisch singen. Wir sind sehr glücklich, bei Nuclear Blast zu sein, denn wir denken, unsere Musik wird so international größere Aufmerksamkeit bekommen, als wenn wir bei einem kleinen Label gelandet oder unabhängig geblieben wären.

**Israel hat ja mit die beste Quote beim Eurovision Song Contest: zwanzigmal in den Top Ten, viermal gewonnen, unter anderem letztes Jahr! Wie stehen die Chancen dieses Jahr? Und würdest du daran teilnehmen, sollte man euch fragen?**

Es scheint, als wären wir in Israel gut darin, Popmusik zu schreiben! Letztes Jahr war es sehr spannend und wir sind sehr stolz, dass wir gewonnen haben. Der Bruder von Netta, der Gewinnerin, ist ein ziemlich talentierter Schlagzeuger, der hier schon in einigen Metalbands gespielt hat. Dieses Jahr ... ich mag den Song, aber ich glaube, zweimal hintereinander zu gewinnen, ist für jedes Land sehr schwer. Sollten wir mal gefragt werden, würde ich mit unserem Song „Care (In this together)“ antreten, denn er behandelt international relevante Probleme.

**Okay, dann gib uns doch bitte noch ein paar Reisetipps. Warum sollten wir Tel Aviv besuchen? Wo gibt es das beste Essen? Was ist dein Lieblingsort?**

Tel Aviv ist eine tolle Stadt mit Strand, wir haben warmes Klima, fast das ganze Jahr von April bis November, es ist also perfekt, um den kalten Monaten in Europa zu entkommen. Wann immer ich Besucher von außerhalb habe, gibt es das erste Essen immer von einem guten Hummus-Laden, besonders Abu Adham Hummus ist da zu empfehlen. Mir ist aufgefallen, dass Hummus außerhalb von Israel kalt serviert wird, als eine Art Aufstrich, aber es ist ein Gericht an sich, man kann Pita-Brot benutzen, um es damit wie mit einer Gabel zu essen. Davon abgesehen sind wir alle Veganer oder Vegetarier und Tel Aviv ist bekannt für sein veganes Essen, darüber sind wir sehr glücklich. Ich bin am liebsten im Barby, einem legendären Rock-Club. Wir dürfen uns glücklich schätzen, da auch schon gespielt zu haben. Ich habe dort so viele tolle Bands gesehen, wie ANTHRAX, EPICA, SABATON, Devin Townsend und viele andere.

**Mal angenommen, ich bin das erste Mal in Tel Aviv. Wie würdest du dir wünschen, dass ich „Bleed Out, Heal Out“ dort höre?**

Ich würde sagen, am besten hörst du es zu Hause auf der Couch. Oder auf einer langen Zugfahrt mit Kopfhörern. Das Album verbindet viele Stile und Emotionen und nimmt dich mit auf eine Reise.

**Dennis Müller**



## UP & COMING



Foto: Alexandra Kern

### CHOPSTICK KILLER

**Heimat:** Wir kommen aus Hamburg. Die Szene hier ist sehr vielfältig. Wenn man wie wir schon eine gewisse Zeit in Hamburg lebt und Musik macht, ist es schön, über-all bekannte Gesichter zu sehen oder sich auf einer

gemeinsamen Show wieder zu treffen. Dass unsere Herkunft den Sound geprägt hat, würden wir nicht sagen. Da spielen eher andere Faktoren wie unsere zum Teil sehr unterschiedlichen musikalischen Wurzeln eine Rolle.

**Was war:** Wir hatten alle Lust, mal was Neues zu starten, und dank des Internets haben wir uns dann in mehreren Etappen zusammengefunden. Nach ein paar Proben hat sich auch der Stil herauskristallisiert und darauf bauen wir jetzt weiter auf. Außer mir haben alle schon in diversen Metal-, Rock-, Nu-Metal-Bands gespielt.

**Was ist:** Wir arbeiten gerade an unserer ersten EP. Ansonsten spielen wir fast jeden Monat Konzerte in ganz Deutschland. Im Mai sind Weekender in Berlin, Kiel und Hamburg geplant.

**Was kommt:** Wir werden unsere EP releasen und weiter viele Konzerte spielen. Vielleicht haben wir die Möglichkeit, dieses Jahr noch das eine oder andere kleine Festival mitzunehmen. Langfristig wäre es großartig, wenn wir eine Tour supporten dürften oder im Idealfall irgendwann sogar selber kleine Clubtoure veranstalten.

**Selbstverständnis:** Wir machen Musik, zu der wir selber Bock haben abzugehen, und das Ergebnis davon sind CHOPSTICK KILLER. Wir sind authentisch und das merken die Leute auch. Wir haben Spaß am Musikmachen und nehmen uns selber in den richtigen Momenten nicht zu ernst. Wir genießen es, live zu spielen und mit unserer Musik die Menschen zu erreichen und mit ihnen einen geilen Abend zu verbringen.

**Klingt wie:** Es gibt mittlerweile viele Metal/Hardcore-Bands, aber auch viele Alternative-Rock-Bands mit einer Frontfrau. Wir versuchen, uns bewusst irgendwo dazwischen zu positionieren. Der Stilmix scheint bei den bisherigen Konzerten auf jeden Fall Anklang gefunden zu haben. Bands, die wir auch privat hören und die uns, wenn wahrscheinlich oft auch unterbewusst, beim Songwriting beeinflusst haben, sind STICK TO YOUR GUNS, STRAY FROM THE PATH, KILLSWITCH ENGAGE, KVELERTAK, PAPA ROACH, 36 CRAZYFISTS.

**Isabel, Gesang**



Foto: Killian Schick

### MAGMA WAVES

**Heimat:** Wir kommen aus Duisburg und Essen. Die Musikszene im Ruhrgebiet ist stark. Wir sind Teil des Duisburger Toppershouse Collective. KOKOMO, [BOLT], AOT und wir teilen uns Proberaum/Studio/Live-Location. Dort werden lokale und internationale Bands zu Konzerten und Aufnahmen eingeladen. Wir beeinflussen uns irgendwie alle. (Dennis)

**Was war:** Uns gibt es in dem Line-up seit 2013. Unsere erste EP ist Ende 2013 erschienen, unser Debütalbum „... And Who Will Take Care Of You Now“ 2017. Zuvor haben alle in anderen Bands gespielt. Ich zum Beispiel habe früher bei VAN CANTO getrommelt. (Dennis)

**Was ist:** Wir schreiben aktuell neue Songs. Deswegen spielen wir auch weniger live, um uns voll auf alles Neue zu konzentrieren. (Mantel)

**Was kommt:** Am 2. Juni spielen wir mit SHY, LOW in Duisburg, im Sommer auf dem Deichbrand Festival. Wenn Album Nummer zwei herauskommt, möchten wir wieder auf Tour gehen und auf Festivals spielen. (Dennis)

Wir haben schon viele Sachen erlebt, bei denen ich früher mal dachte, es wäre schön, das zu haben oder zu machen, und genau so werden in Zukunft noch weitere Erfahrungen dazukommen, auf die ich später gerne zurückschauen werde. (Ansgar)

**Selbstverständnis:** Wir machen das, was uns gefällt. Ich denke, unsere Stärke liegt in einer Mischung aus eingängigen Melodien und einer gewissen Härte. Wir sind immer wieder überrascht, wie oft Hörer härterer Genres sagen, wie sehr wir ihnen gefallen. (Ansgar)

Wir waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort, als wir uns gefunden haben, weil wir alle eine Vision geteilt haben. (Dennis)

Musik ist eine Kunstform und Kunst ist Interpretations-sache, kann aber subtil oder eindeutig in gewisse Richtungen gelenkt werden. Deshalb gibt es in unserer Musik auch keinen Gesang. Musik lässt bei jedem Hörer individuelle Gefühle entstehen, die aber oft in eine ähnliche Richtung gehen. Wir mögen, dass die Hörer sich selbst dabei erwischen wie sie vom aktiven Anhören der Musik abdriften und plötzlich an etwas ganz anderes denken. (Mantel)

**Klingt wie:** Unsere Einflüsse kann man gut raus hören, da wir aus unterschiedlichen Richtungen stammen: Metal, Stoner, Indie, Post Rock, Prog. Wir mögen aber auch HipHop, Elektro oder Pop. Ein Lieblingsalbum 2018 war für uns alle wohl „Death Spells“ von HOLY FAWN. (Dennis)

Als wir uns gegründet haben, haben mich PG.LOST sehr beeinflusst, genau wie KOKOMO, bei denen ich mittlerweile selbst spiele. (Ansgar)

**Ansgar, Gitarre, Dennis, Schlagzeug, und Mantel, Gitarre**



Foto: Gregor Lühr

### DEVIL MAY CARE

**Heimat:** Die Szene in Würzburg ist recht überschaubar. Hier kennt jeder jeden und das macht es für uns auch aus. Für die Größe der Stadt gibt es relativ viele kleine Live-Clubs, in denen regelmäßig Konzerte stattfinden.

Besonders der b-hof ist uns sehr ans Herz gewachsen und ist eine super Adresse für junge, motivierte Bands.

**Was war:** Lukas, Jo und Tim kannten sich schon aus früheren Bands und ich stieß pünktlich zum ersten Konzert Anfang 2012 dazu. Während andere Bands häufig mit Besetzungswechseln zu kämpfen hatten, hat es bei uns einfach von Anfang an gepasst. Mehrere EPs und ein Album sind daraufhin in Eigenregie entstanden, bis wir uns entschlossen haben, noch einmal einen Schritt weiterzugehen und für das zweite Album Flo Nowak als Produzenten mit ins Boot zu holen. Das war eine super interessante Erfahrung!

**Was ist:** Wir sind froh, für die Veröffentlichung von „Echoes“ einen Platz in der Uncle M-Familie gefunden zu haben, wo wir uns sehr wohl fühlen. Aktuell gibt es deshalb einiges zu tun, angefangen beim Bedrucken von T-Shirts über Musikvideodrehs bis hin zu den Live-Shows. Ein besonderes Highlight ist für uns die Tour mit CANCER BATS aus Kanada, die uns einmal quer durch Deutschland, Österreich und die Schweiz führt.

**Was kommt:** In diesem Jahr werden wir noch viele Konzerte spielen, die Termine dafür werden wir nach und nach auf unseren Social-Media-Seiten bekanntgeben. Wir können es kaum erwarten, viele neue Menschen kennen zu lernen, denen wir unsere Musik zeigen dürfen.

**Selbstverständnis:** Wir sind nicht nur eine Band, sondern beste Freunde, und dazu gehört, dass viel diskutiert und zusammen entschieden wird. Dadurch hat die Band für uns alle eine sehr große Bedeutung, auch wenn Tims Texte auf dem Album sehr persönliche Themen behandeln.

**Klingt wie:** Unseren unterschiedlichen musikalischen Hintergrund zwischen Punkrock, Hardcore und Metal hört man unserer Musik bestimmt an, aber trotzdem liegen wir da so nah beieinander, dass sich jeder in der Band komplett mit den Songs identifizieren kann. Wer SILVERSTEIN, BEARTOOTH oder THRICE mag, sollte definitiv mal bei uns reinhören.

**Moritz, Bass**



Foto: Nathan Dobbelaere

**DER OPTIMISMUS SIEGT.** Drei Jahre ist es mittlerweile her, dass SUM 41 mit „13 Voices“ ihr großes Comeback feierten. Ein Album, welches nicht nur Sänger Deryck Whibley half, nach dem Organversagen aufgrund von zu hohem Alkoholkonsum zurück ins Leben zu finden, sondern ist auch die erste Veröffentlichung des aktuellen Line-ups, seit dem Wechsel zu Hopeless Records und dem Beginn des zweiten Karriereabschnitts der Kanadier. „Order In Decline“ führt nun fort, was 2016 begann, und entfernt sich vom Privaten mehr hin zu Öffentlichem. Im Interview erklärt uns Deryck, wie es dazu gekommen ist, und offenbart zudem Hintergründe des Entstehungsprozesses.

**D**ie letzten drei Jahre seid ihr kontinuierlich getourt, dann ging es auch noch aus dem Tourbus direkt ins Studio. Wäre es nicht ratsamer gewesen, erst einmal etwas durchzuatmen?

Ich hätte gerne eine Pause gemacht, wenn ich gekonnt hätte. Der letzte Albumzyklus war aber einfach nur fantastisch. Wir haben unsere größten Shows gespielt und konnten Abend für Abend die

tollsten Reaktionen im Publikum erleben. Und genau diese Euphorie wollte ich mit ins Studio nehmen. Also hatte ich quasi keine andere Wahl, als direkt neue Songs aufzunehmen.

**Ihr seid erst im Spätsommer ins Studio gegangen. Also habt ihr relativ wenig Zeit dort verbracht?**

Die Songs waren schon sehr weit ausgearbeitet, wir haben auf Tour viel geschrieben. Nur die Texte fehlten.

**Die auf dieser Platte überraschend ausfallen. „Order In Decline“ ist zwar kein politisches Album, Politik und soziale Ungleichheit haben dich dennoch inspiriert.**

Am liebsten würde ich mit allem, was auf der Welt falsch läuft, gar nichts zu tun haben. Doch auf der letzten Tour sind wir wieder viel herumgekommen und alle Länder, die wir bereist haben, hatten mit sozialen Problemen zu kämpfen. Was mich sichtlich bewegt hat. Trotzdem

habe ich versucht, weder über Themen wie gesellschaftliche Zerrissenheit noch Rassismus oder Hass zu schreiben. Und doch sind meine Gedanken immer zu den sozialen Problemen zurückgekehrt. Also habe ich mich davon freigemacht, was ich nicht möchte, und einfach geschrieben. Teilweise wusste ich nicht mal worüber und habe auch nichts spezifiziert während des Schreibens, sondern einfach meine Gefühle verarbeitet. Das Album behandelt also mehr die Gefühle des Einzelnen in der modernen Welt. Schließlich empfinde ich auch Wut über Dinge, die passieren, und dieses Gefühl von Wut findet sich nun auf dem Album wieder.

**Die Kritik an der Gesellschaft passiert eher auf der Interpretationsebene. Wieso sollte es kein Protest- oder politisches Album werden, wenn es dich doch aktuell beschäftigt? SUM 41 waren ja auch schon früher aktiv und habe sich gegen George Bush oder Donald Trump und deren Politik ausgesprochen.**

Nehmen wir doch mal direkt Donald Trump als Beispiel. Klar sehe ich, was für einen Scheiß er macht, und höre, was für Bullshit er redet. Aber deshalb soll er noch lange keinen Platz in meiner Musik bekommen.

**Ich denke, „Out of blood“ ist als erste Single sehr repräsentativ für das Album. Und auch der Text trifft den Zeitgeist sehr gut. Ich glaube, viele Menschen wissen heutzutage nicht mehr, was sie fühlen, oder haben den Eindruck, überhaupt nichts mehr zu fühlen.**

Das stimmt. „Out of blood“ handelt jedoch auch von der Verwirrung der modernen Welt. Zur Zeit polarisiert alles sehr stark. Du kannst mit einem Menschen reden und dieser vertritt eine definitive Meinung zu einem Thema und dann mit einem anderen Menschen, der die Situation ganz anders betrachtet, doch sie sprechen nicht miteinander. Dies kann schwierig sein. Jeder hat seine feste Meinung und weicht nicht davon ab und damit beziehe ich mich nicht nur auf Politik. Aktuell herrscht eine „Ich habe recht und du liegst falsch“-Mentalität vor. Die besten Beispiele sind wohl die Kommentarspalten im Internet. Dort ist alles so negativ. Die Leute zerfleischen sich förmlich. Und davon handelt auch „Out of blood“. Kaum jemand hört noch zu oder zeigt Empathie.

**Ein anderer Song, der definitiv heraussticht, ist „Catching fire“, der sich mit psychischer Gesundheit beschäftigt. Ein Thema, das aktueller ist denn je. Du schreibst über den Typus von Menschen, der nach außen hin so stark wirkt, aber innerlich zerrissen ist.**

Ich selbst kann mich nicht in Leute hineinversetzen, die mit mentalen Erkrankungen zu kämpfen haben. Ich gebe mein Bestes, sie zu verstehen, aber das werde ich nie können. Also kann ich auch keinen Song darüber schreiben, wie es ist, depressiv zu sein. Hier geht es mehr um die Leute, die Angehörige und Freunde durch Suizid verloren haben. Natürlich habe ich auch meine Ups und Downs im Leben. Aber letztlich gewinnt bei mir immer der Optimismus. Egal, was passiert. Ich gehe immer davon aus, dass ich alles durchstehe.

**Vermutlich hat dir diese Denkweise auch dabei geholfen, dich nach dem Krankenhausaufenthalt in dein Leben zurückzukämpfen.**

Das kann gut sein. Ich bin aber niemand, der ständig zu sich sagt, dass er positiv gestimmt bleiben soll. Wenn ich hin falle, stehe ich wieder auf. Ich kann dir nicht mal genau sagen wie. Nach allen Rückschlägen habe ich immer weitergemacht. Und nun fühle ich mich besser denn je. Selbst während dieses ganzen Prozesses nach dem Krankenhaus habe ich das Beste für mich daraus mitgenommen. Natürlich war es ein mühsamer Weg, aber auf der anderen Seite auch eine gute Zeit für mich, mit meiner Frau und meinen Freunden.

**Kommen wir zurück zum Album. Du hast diesmal auch die Produktion übernommen. Wäre es nicht sinnvoller gewesen, vielleicht noch eine Person von außen als Produzenten ins Boot zu holen? Vielleicht auch um Betriebsblindheit vorzubeugen?**

Ich sage immer bei unseren Alben, dass ich sie nicht produzieren möchte. Das sollte am besten immer jemand anderes machen. Aber nachdem ich unsere Demos zusammengesucht hatte und sie verschiedenen Leuten gezeigt habe, meinten alle, dass die Songs schon sehr fertig klingen würden. Und wir fanden die Lieder gut. Was hätte ein Produzent also noch groß machen können?

**Es ist das zweite Album in der aktuellen Besetzung. Inwiefern war der Schreibprozess zum Vorgängeralbum anders?**

Er war dahingehend anders, dass wir auf Tour gelernt haben, als fünfköpfige Band zu agieren. Wir haben gesehen, was wir gut können und was nicht und wo unsere Stärken und Schwächen liegen. Als ich diesmal Songs geschrieben habe, wusste ich, was wir damit machen können. Ich würde es vielleicht mit einer TV-Serie vergleichen. Wenn eine neue Serie herauskommt, müssen die Schreiber erst herausfinden, wie sie mit den einzelnen Charakteren umgehen. In der zweiten Staffel wird das Tempo dann angezogen und die Autoren merken, in welche Richtung es gehen soll. Die Entwicklung wird besser. Und wir als Band befinden uns gerade in der zweiten Staffel.

**Dann hoffe ich, dass ihr noch lange wisst, wohin die Reise gehen soll.**

Ich denke schon, haha! Erst mal genieße ich aber in vollen Zügen, wie es bei SUM 41 aktuell läuft.

Christian Heinemann

TICKETS:  
EVENTIM.DE



INFOS: KINGSTAR-MUSIC.COM

KING  
STAR  
MUSIC

**STICK TO YOUR GUNS**  
+ SPECIAL GUESTS TBA

16.11.2019  
KÖLN (DE)  
PALLADIUM

23.11.2019  
LEIPZIG (DE)  
HAUS AUENSEE

END HITS RECORDS KINGSTAR\* IMPERICON

**CALLEJON**  
2 SPECIAL GUESTS SONGS

06.07.2019 | 13.07.2019  
FREIBURG | SCHWEINFURT

KINGSTAR\* IMPERICON

**CALLEJON**  
HARTFELD IN CLUB TOUR PART II

20.12. BIELEFELD  
21.12. KIEL  
22.12. BRAUNSCHWEIG  
26.12. BOCHUM

27.12. STUTTGART  
28.12. FRANKFURT  
29.12. SAARBRÜCKEN  
30.12. KÖLN

KINGSTAR\* IMPERICON

**hot water music**  
PLAYING THEIR ALBUM CAUTION IN FULL

PLUS SPECIAL GUESTS & OLD FRIENDS

**muff potter.**  
SPANISH LOVE SONGS  
AND MORE TO BE ANNOUNCED SOON ...

22.11.2019 BERLIN,  
COLUMBIAHALLE

23.11.2019 COLOGNE,  
PALLADIUM

VISIONS FUSE Coda

**OUR LAST NIGHT**  
EUROPE / RUSSIA TOUR 2019

09.06. ASCHAFFENBURG - COLOS-SAAL  
10.06. RAVENSBURG - OBERSCHWABENHALLE  
21.06. SAARBRUECKEN - GARAGE  
22.06. SCHWEINFURT - ALTERSTATTBAHNHOF  
23.06. KASSEL - 130BPM  
26.06. BREMEN - TOWER  
27.06. REGENSBURG - AIRPORT  
29.06. MÜNSTER - VAINSTREAM  
30.06. GRAEFENHAINICHEN - FULL FORCE  
06.07. STUTTGART - IMWIZEMANN



Foto: Sonja Leonhard

# RYKER'S

**LECK-MICH-ATTITUDE.** Die RYKER'S sind eine Institution, wenn es um Hardcore aus Europa geht. Punk(t). Ihr neues Album heißt „The Beginning ... Doesn't Know The End“ und belegt das einmal mehr. Was vor allem auffällt, sind die vorbehaltlose Leidenschaft und breite Variabilität, mit der das Quintett aufspielt. Ein Schuss Provokation und gewisses Augenzwinkern runden den zwingenden, überwiegend hymnisch ausgearbeiteten Longplayer ab.

Im Gespräch mit Bassist Chris geht es aber zunächst um die „The Godfathers of Hardcore“-Dokumentation von Ian McFarland: „Man schmunzelt schon ein wenig“, erwidert der Musiker auf die Frage, wie er den Film wahrgenommen und welche Einsichten er gegebenenfalls über die eigene Karriere gewonnen hat. „Zuletzt habe ich in einem anderen Interview bezogen auf uns das Wort Altersweisheit gehört, was man aus den Texten herauslesen könnte, wenn man das möchte. Das finde ich es ganz gut, wenn man das tatsächlich kann. Was ich in all den Jahren gelernt habe? Schon anfangs haben wir uns gesagt, dass wir Hardcore machen und uns nicht verbiegen lassen wollen. Wir passen uns verdammt noch mal nicht an. Das ist auch für den Alltag ein gutes Motto, nach dem man leben kann. Denn das erleichtert einem vieles. Auch wenn man denkt, das Gegenteil sei erforderlich. Einfach seinen Weg gehen und sagen, okay, das war jetzt semi-gut, aber scheiß drauf. Aus seinen Fehlern zu lernen, ist in meinen Augen eine wichtige Eigenschaft. Bei dem AGNOSTIC FRONT-Film musste ich oft schmunzeln. Ich kenne die Leute gut, Roger singt jetzt ja auch auf der Platte; ich hatte die ganze Kapelle bei mir zum Grillen im Garten. Da gibt es ein freundschaftliches Verhältnis, und ich freue mich umso mehr, dass der Film so gut geworden ist und eine so breite Öffentlichkeit anspricht.“

Der Tatsache, dass der Frontmann gegen Ende der Doku gesundheitliche Probleme anspricht, zollt Chris Anerkennung: „Ich fand es überraschend, dass er das im Film offenbart hat. Grundsätzlich hat mich das aber nicht überrascht, denn wir kennen uns und es ist mir bewusst, dass er mit einigen Sachen zu kämpfen hat. Dass er so offen damit umgeht in einer Szene, in der man gerne die Stärke nach außen stellt und das Weiche, die wunden Punkte verbirgt, finde ich umso beeindruckender. Das spricht für Roger.“ Die Ausgangslage und Motivation zur Gründung und Etablierung der RYKER'S ist aber doch eine andere als bei den New Yorkern gewesen: „Der Hardcore hat uns durch Werte wie Loyalität und Ehrlichkeit mit Sicherheit auf gute Bahnen geleitet und uns unbeirrt unseren eigenen Weg gehen lassen. Das sind Charaktereigenschaften, die immer seltener werden, die ich aber für sehr wichtig halte. Hardcore hat uns bestimmt nicht das Leben gerettet, denn wir kommen ja nicht aus den Häuserschluchten von New York, sondern sind alle in guten Elternhäusern aufgewachsen. Das ist so, und dafür brauche ich mich auch nicht zu schämen. In den Drogen-, Gewalt- und Totschlagsumpf wären wir wahrscheinlich aber trotzdem nicht abgerutscht, denn dafür sind wir zu schlau. Aber ja, Hardcore hat uns definitiv in eine gute Richtung gebracht.“

Ansonsten wären wir vielleicht Bankkaufleute geworden. Das war uns aber nicht in die Wiege gelegt, wie es scheint.“

Dennoch steht mit dem Bassisten nur noch ein Gründungsmitglied von 1992 im Line-up, das die komplette RYKER'S-Karriere überdauert hat: „Ich bin mir meiner Verantwortung diesbezüglich auch bewusst“, so Chris. „Du wirst nie sehen, wie ich einen Fan weg-schicke. Wenn jemand nach einem Autogramm fragt, kriegt er das. Fragt jemand nach einem Selfie, gibt es das. Und ich gehe auch gerne mit und stoße mit einem Bier an. Allerdings kann ich mich nicht zerteilen. Die Leute sind immer traurig, wenn ihr Held sie nicht erkennt oder sie verschreckt oder nicht nett ist. Das verstehe ich. Ich selbst bin ein großer KISS-Fan und habe in dem Bewusstsein niemals einen KISS-Gruß gezeigt, weil ich denke, dass ich mir nicht vierzig Jahre Fantum versauen lassen will durch ein einmaliges Treffen, das vielleicht schlecht läuft. Um noch mal auf Roger zurückzukommen. Ich habe ihn angerufen und gefragt, ob er auf der Platte singen möchte, und er hat das möglich gemacht, obwohl es für ihn Stress bedeutet und er zwischen Hochzeit und Trauerfeier in ein Studio musste. Das rechne ich ihm hoch an. Er sagt zu oder ab, aber du kannst darauf vertrauen. Das

ist mir ebenfalls ganz wichtig. Das heißt, wenn ich jemandem zusage, ihm später noch ein Autogramm zu schicken, dann tue ich das. Ich kümmerge mich, wenn ich es verspreche. Selbst wenn das manchmal an die Substanz geht, weil man sich natürlich eine Menge ans Bein nagelt.“

Dass der Musiker im Unterschied zu seinen früheren Weggefährten noch aktiv ist, liegt auch an seinen wechselnden Mitstreitern: „Einige mussten auch für sich entscheiden lassen, dass sie nicht mehr dabei sind“, scherzt Chris. „Ich sag mal so, letztlich waren Meff, unser erster Schlagzeuger, und ich die treibende Kraft hinter RYKER'S. Seit Meff es zeitlich nicht mehr hingekriegt hat, markiere ich allein den Motor. Ich will jetzt nicht sagen, das sei mein Leben, denn das ist mir dann doch zu platt und stimmt so auch nicht, aber es macht mir einfach unglaublich viel Spaß. Ich bin nach wie vor super motiviert, habe die Connections und mit Sänger Dennis, ex-BRIGHTSIDE und TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN, den Gitarristen Steve, ex-EROSION, und Fusel und Schlagzeuger Flo ein Line-up gefunden, mit dem es gut funktioniert und es auch Spaß macht, privat abzuhängen. Nach der Probe letztes Wochenende waren wir alle zusammen grillen. Derzeit ist es ein Band-Feeling so wie 1992. Die anderen sind nicht nur Bandmates, mit denen du ab und zu die Bühne teilst, sondern Leute, mit denen du auch deine Freizeit verbringst. Das ist wirklich toll.“

Auf dem variabel und leidenschaftlich angelegten „The Beginning ... Doesn't Know The End“ äußert sich das auch musikalisch. Schon der Opener weist den Weg; noch dazu mit einer guten Portion Provokation: „Ich behaupte mal, dass diese Platte jetzt etwas anders klingt“, äußert der Hesse. „Wir machen, worauf wir Bock haben. Jede RYKER'S-Platte hatte einen ultra-harten Song am Anfang. Es hätte auf der Hand gelegen, ‚Losing touch‘ nach vorne zu ziehen. Dennis und ich haben über der Reihenfolge geseessen und fanden beide, dass ‚Let's ruin the scene‘ mal ein richtig gutes Statement ist und unsere Leck mich-Attitüde zeigt. Also haben wir ihn genommen.“ Wer sich an „Who sold out now“ vom IGNITE-Album „A Place Called Home“ erinnert fühlt, liegt nicht verkehrt, auch wenn die Band aus Kassel das nicht im Sinn hatte: „Es gibt fünf Leute, die eine Platte gut finden müssen. Das sind die Leute in der Band“, stellt Chris klar. „Wenn es darüber hinaus anderen gefällt, geil. Ich bin jetzt fast fünfzig Jahre alt. Ich muss mir von niemandem erzählen lassen, wie RYKER'S zu klingen haben, sondern schreibe viele, viele Songs, die mir gefallen. Natürlich kann ich verstehen, wenn manche Leute immer noch nach ‚Brother Against Brother‘ verlangen, aber wir sind inzwischen 25 Jahre weiter und können die gleiche Platte nicht noch einmal neu aufnehmen. Und selbst wenn wir das versuchen würden, müsste es anders klingen. Deshalb, wem es gefällt, super. Jeder, der sich damit auseinandersetzt, ist willkommen. Und wenn nicht, kann ich es nicht ändern. Der Titel ‚Let's ruin the scene‘ spricht ja für sich. Wer sich angepisst fühlen will, wird sich angepisst fühlen. Was ich jetzt auf YouTube gelesen habe, wo offenbar jeder alles kommentiert, was er nicht kommentieren sollte, ist schon bezeichnend. Die Leute lassen sich darüber aus, wie scheiße der Song ist. Okay, den Text habt ihr also nicht verstanden oder nicht gelesen, aber ab dafür, gerne.“

Das Quintett ist mit sich und seiner Platte im Reinen: „Das Ganze sollte basischer klingen“, äußert der Bassist. „Wir wollten nicht diese Standard-08/15-Metalcore-Produktion. Von den Gitarren her ist es letztlich sehr metallisch geworden. Die Platte ist sehr hart und dabei auch sehr trocken. Ich höre mir das Ding tatsächlich auch immer wieder an. Andy Classen, unser Haus-und-Hof-Produzent, ist ebenfalls super happy mit dem Album. Seine Worte dazu: ‚Die erste RYKER'S-Platte seit 1993, die wieder Sinn macht, weil man bei dem Rest immer irgendwie ein bisschen auf Nummer sicher ging.‘ Ich finde es schön, dass selbst ich immer noch etwas Neues entdecken kann und sie mir aufgrund des Abwechslungsreichtums gefällt.“ Bezüglich der Nummer-sicher-Alben stellt das Gründungsmitglied auf Nachfrage klar: „Nee, das wäre ja Quatsch, wenn ich das sagen würde. Ich kann das aber aus Produzentensicht nachvollziehen, der einfach meint, dass wir immer unseren Stiefel durchgezogen haben. Jede Platte klang anders und hat die damalige Zeit und das jeweilige Line-up repräsentiert. Aber jetzt ist tatsächlich der Punkt gekommen, wo wir auch nach rechts und nach links schauen, nach oben und auch nach unten. Und wenn wir einen Akustik-Song auf die Platte packen wollen, tun wir das eben.“

Das Eigen-Cover des Klassikers „Cold lost sick“ mit Singer/Songwriterin Rebecca Haviland, ex-LAVALETTE, ist toll und fällt ebenso auf wie der präzente, souveräne Auftritt von Dennis, für den „The Beginning ... Doesn't Know The End“ das zweite Album als Frontmann markiert: „Bei der letzten Platte war es so, dass Kid-D keine Lust mehr hatte“, erinnert sich Chris. „Wir haben uns lange darüber unterhalten. Dennis ist ganz spontan eingesprungen, hatte nur eine Woche Zeit, um über alles nachzudenken, sich die Texte anzuschauen und reinzuhören. Dieses Mal war er an den Songs beteiligt und hat viele der Texte geschrieben. Dann geht man natürlich mit ganz breiter Brust an die Sache heran. Und es war so, dass wir auf den Live-Shows festgestellt haben, dass die Leute ihn akzeptieren. Es war der einzige Sänger, der damals als Ersatz möglich war. Jemand außerhalb der Kassel-Crew um RYKER'S und BRIGHTSIDE, also kein alter Kumpel, das wäre nicht gegangen. Deshalb haben uns die Leute das gut verliehen beziehungsweise richtig geil aufgenommen. Umso schöner ist es da, dass Kid-D die Songs ebenfalls abfeiert. Der kann damit gut leben. Da gibt es kein böses Blut, sondern hundert Prozent Support. Das ist so, wie es sein sollte.“

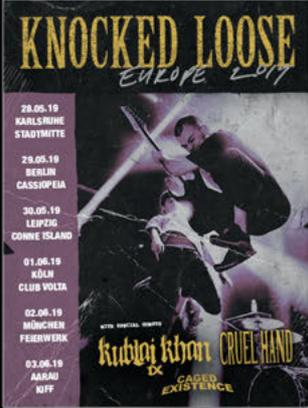
Arne Kupetz

# AVOCADO|BOOKING

PRESENTS

## KNOCKED LOOSE

EUROPE 2011



28.05.19 KARLSRUHE STADTTHEATRE  
29.05.19 BERLIN CASSIOPEIA  
30.05.19 LEIPZIG CONNE ISLAND  
01.06.19 KÖLN CLUB VOLTA  
02.06.19 MÜNCHEN FEUERWERK  
03.06.19 AARAU RIFF

Kubigi Khan CRUEL HAND  
Dx  
CROSS EXISTENCE

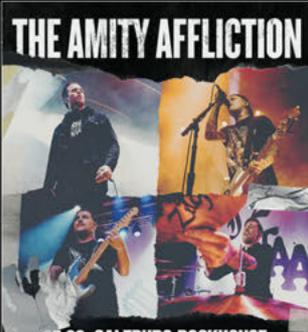
## Fi for the Inforged



17.06. KARLSRUHE WEIß ROSE  
18.06. LEIPZIG NAUMANN  
19.06. BERLIN MUSIK & FRIEDEN  
20.06. VIENNA VIPER ROOM  
21.06. MÜNCHEN BACKSTAGE  
23.06. AARAU RIFF  
24.06. BOCHUM MATTHEX  
25.06. HANNOVER HAUFERLAND

Best of the Damned

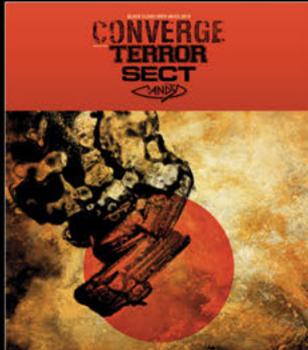
## THE AMITY AFFLICTION



25.06. SALZBURG ROCKHOUSE  
01.07. KÖLN ESSIGFABRIK  
02.07. SAARBRÜCKEN GARAGE  
03.07. LINDAU VAUDEVILLE

## CONVERGE

### TERROR SECT



29.06. BERLIN W/ SECT, CANDY  
30.06. KÖLN W/ TERROR, SECT, CANDY  
04.07. ASCHAFFENBURG W/ SECT, CANDY

## Rivers of Nile



BLACK CROWN INITIATE MOL

20/09 - BERLIN 25/09 - MÜNCHEN  
21/09 - LEIPZIG 27/09 - AARAU  
22/09 - WIESBADEN 28/09 - BOCHUM  
24/09 - VIENNA

## TERROR



21.06. BREMEN 07.07. MANNHEIM\*  
22.06. HANNOVER 08.07. ZÜRICH\*  
30.06. KÖLN 09.07. GRAZ

\* W/ DYING FETUS

## NORTHLINE

ALIEN WORLD TOUR EUROW

WITH GUESTS  
TO BE ANNOUNCED  
SILENT PLANET  
VOID OF VISION

09.11. KARLSRUHE 17.12. MÜNCHEN  
10.12. HAMBURG 18.12. AARAU  
11.12. BERLIN 19.12. LUXEMBURG  
13.12. LEIPZIG 20.12. KÖLN  
16.12. WIEN 21.12. WIESBADEN

## AS I LAY DYING

UNHEARTY



SEP 27 LEIPZIG OCT 06 VIENNA  
SEP 28 HAMBURG OCT 10 ZÜRICH  
OCT 03 BERLIN OCT 18 SAARBRÜCKEN  
OCT 05 MUNICH OCT 19 COLOGNE

**FUER MEHR TOUREN Eurer Lieblingsbands besucht**

AVOCADO-BOOKING.COM FACEBOOK.COM/AVOCADOBOKING

TICKETS AN ALLEN BEKANNETEN VVK STELLEN | EVENTIM.DE | IMPERICON.COM



# BAD RELIGION

Foto: Kristen Otto (instagram.com/kristenotto)

**DIE JUGEND HEUTZUTAGE.** Die Punkrock-Institution BAD RELIGION veröffentlicht ein neues Album: „Age Of Unreason“. Was liegt da näher, als jemanden auf Bassist Jay Bentley anzusetzen, der diesen Status hierzulande auch beinahe innehat. Ein paar Jahre Vorsprung vor Ingo von den DONOTS hat Jay noch, Jugendliche sind sie aber beide nicht mehr. Trotzdem ist dies ihr Thema.

**Wie gefällt dir das Album?**

Sehr gut! Ich bin normalerweise der Skeptische in der Band, aber je länger wir an diesem Album gearbeitet haben, desto klarer wurde mir, dass wir an etwas Gutem arbeiten. Als es dann fertig war, war mir klar, dass es wirklich großartig ist.

**Das ist natürlich das beste Ergebnis, das man sich wünschen kann! Euch gibt es ja schon so lange, und es gab auch immer Bandmitglieder, die gewechselt haben, ist es schwierig, neue Leute in das Songwriting mit einzubeziehen? Wie schreibt ihr überhaupt Songs?**

Nun, Greg schreibt seine Songs zu Hause und dann sind sie fertig. Was er schreibt, bleibt so. Brett hingegen besitzt das Talent zu erkennen, was die Stärken eines jeden Bandmitglieds sind. Und so schreibt er Songs, egal, ob es um Gitarren oder Schlagzeug geht. Er hat einige Zeit mit Jamie verbracht, der ja noch kein Album mit uns gemacht hat, um herauszufinden, was er als Drummer mitbringt. So haben wir das immer gemacht: Wenn jemand Neues hinzugekommen ist, haben wir versucht, dessen Stärken herauszufinden und sie uns zu eigen zu machen.

**Die BAD RELIGION-Formel hat sich ja auch über die Jahrzehnte nie verändert, ganz gleich, ob Leute kamen oder gingen. Glaubst du, Brett und Greg halten sich an so eine Formel, die den Stil und Sound vorgibt, um auch alte Fans zufriedenzustellen?**

Vielleicht ein wenig. Ich hab vor langer Zeit mal diese Analogie benutzt: Wenn wir BAD RELIGION als Hockeyteam betrachten, dann gehen wir nicht mit Tennisschlägern aufs Eis. Wir spielen Hockey. Das ist es, was wir machen. Unser Album „Into The Unknown“ von 1983 war ein Experiment, außerhalb dieser Grenzen zu denken. Das hat jetzt nichts damit zu tun, seine Fans nicht zufriedenzustellen, mehr damit, wer man ist. BAD RELIGION sind keine Prog-Band. Was wir tun, seit wir 15 sind, ist, diese Akkordfolgen nehmen, die man aus Bluegrass-Songs kennt, und sie 150 mph zu spielen. Es ist also nicht wirklich eine Formel, sondern unsere Komfortzone. Es würde keinen Unterschied machen, wenn wir einen David Bowie-Song covern würden, nach zwei Stunden im Studio würde er nach BAD RELIGION klingen, nicht nach David Bowie.

**Du sagtest ja gerade, dass ihr diesen Stil spielt, seit ihr 15 Jahre alt seid. Das ist schon eine ganze Weile her. Was hat dich damals an Punk interessiert?**

Ich war ein Rocker, Skater und Surfer. Ich hatte lange Haare. Ich mochte LED ZEPPELIN nicht wirklich. Aber ich mochte KISS. Eigentlich ist das keine gute Sache, haha! Ich erinnere mich noch, als ich sehr jung war, 13 oder 14 Jahre alt, kamen die SEX PISTOLS nach Amerika. Ich sah sie im Fernsehen und dachte mir nur: Genau das will ich auch. Damit war es um mich geschehen.

**Nur mal hypothetisch: Hätten BAD RELIGION auf dich damals den gleichen Effekt gehabt?**

Als Jugendlicher ... vielleicht. Ich meine, die Bands, die ich damals gesehen habe, ADOLESCENTS oder BLACK FLAG, das waren wichtige Bands für mich. Ich habe THE CLASH gesehen, und damals war mir nicht klar, wie wichtig das eigentlich war. Es war ein toller Moment, aber ich glaube nicht, dass ich es so genossen habe, wie ich es hätte tun sollen. Ich habe damals wirklich erst in der Band angefangen, Bass zu spielen. Alle anderen waren ganz gute Musiker und ich hatte keine Ahnung, was ich da eigentlich mache. Also schaute ich mir andere Bands an, um von ihnen zu lernen. Dabei merkte ich auch, wer talentiert war und wer nicht. Und die Bands, die ich wirklich gerne gesehen habe, hatten keine Leute wie mich dabei, haha! Es ist wie mit einem Country Club, ich wäre nicht gern in einem Country Club, der jemanden wie mich aufnimmt, haha!

**Glaubst du, dass BAD RELIGION heute noch die Kids abholt, dass ihr immer noch eine der ersten Punkbands seid, die für viele die ersten Berührungspunkte mit Punkrock darstellt?**

Ich denke, wir haben immer noch unsere Momente. Es gab mal eine Phase, da war die Warped Tour das Sprungbrett, um mit Musik in Berührung zu kommen. Irgendwann war das aber keine Punkrock-Tour mehr, sondern ein Tour für andere Musik, ich weiß nicht genau, wie man das genannt hat, Nu Metal? Als das für uns weggebrochen ist, haben wir längere Zeit kaum junge Leute auf unseren Shows gesehen, mehr diejenigen, die uns von damals her kannten. Aber heute gibt es wieder mehr junge Leute, denen man ansieht, dass sie vielleicht Skateboard fahren. Für sie sind wir das, was die SEX PISTOLS für mich waren.

**Für eine Punkband habt ihr ja sehr anspruchsvolle Texte, in die man vielleicht auch nicht direkt eintauchen kann. Habt ihr jemals darüber nachgedacht, eine einfachere Sprache zu verwenden, um dadurch leichter zugänglich zu sein?**

Nein. Das einzige Mal, dass wir das taten, war bei „Raise your voice“, haha! Der Text war ja mehr oder weniger: „Fa-fa-fa-fa!“ Wir versuchen, nicht zu vage zu sein. Es ist schwer, die Emotionen eines ganzen Lebens in einen Song zu quetschen. Vor allem wenn es um die Emotionen geht, über die wir reden wollen. Nicht, dass ich sauer bin, weil meine Mom gesagt hat, ich soll mein Zimmer aufräumen. Oder dass meine Freundin mir eine doofe Nachricht geschickt hat. Oder: Fuck cops! Das ist nicht, worüber wir je sprechen wollten. Wir wollen über menschliche Emotionen sprechen. Wenn du 18 Jahre alt bist, bist du verwirrt und wütend. Denn so sind 18-Jährige. Unser Ansatz war da immer: Warum?

**Du hast ja auch Kinder, dein Sohn spielt in der Band von Dave Hause, richtig?**

Nein, er hat einen sehr guten Job angeboten bekommen und ist momentan nicht mehr in einer Band.

**Aber deine Kinder haben ja schon einen Punkrock-Background, mögen sie BAD RELIGION?**

Ja, sie verstehen es und haben den angemessenen Respekt davor. Die Leute sagen immer: Oh, du bist der coole Dad. Ich bin nicht der coole Dad. Ich bin der „Heb deinen Müll auf und erledige deine Aufgaben“-Dad. Aber sie wissen, was BAD RELIGION sind und wofür die Band steht.

**Hat Punk denn die Aufgabe, die Leute zu bilden?**

Nein.

**Haha, das habe ich erwartet.**

Ich habe kein Problem damit, wenn Kunst dich dazu bringt, Fragen zu stellen. Aber Kunst ist dann gut, wenn sie Gefühle auslöst. Positive oder negative. Wenn wir ein Konzert spielen, und die Leute stehen da mit den Händen in den Taschen, das ist tausend Mal schlimmer, als wenn jemand einen Schuh nach uns werfen würde. Wenn jemand wütend genug ist, um mit seinem Schuh nach dir zu werfen, dann hast du die richtigen Knöpfe gedrückt.

**Ingo Donot**



Foto: George Douglas Peterson

## WICCA PHASE SPRINGS ETERNAL

**INTROSPEKTIVE MUSIK.** Adam McIlwee hat vor einigen Jahren seine Band TIGERS JAW hinter sich gelassen und arbeitet seitdem als WICCA PHASE SPRINGS ETERNAL an etwas, das für einige eine musikalische Revolution darstellt, für andere aber nicht mal ein laues Lüftchen. Idealer Nährboden also für eine neue Bewegung, die sich durch Abgrenzung definiert. Nur nennt es doch bitte nicht Emo!

Hat McIlwee mit seinen früheren Veröffentlichungen als WICCA PHASE SPRINGS ETERNAL bereits einige musikalische Veränderungen durchlaufen, wirkt das neue Album „Suffer On“ erneut wie ein großer Schritt vorwärts. Genres wie Emo, Rap und Gothic sind aber nicht relevant, wenn es um seine Musik geht, sie stellen für McIlwee eher ein ästhetisches Merkmal dar: „Ich denke, dass sie nur relevant sind, wenn es darum geht, meine Musik im weitesten Sinne zu beschreiben, und dann gibt es noch eine Reihe weiterer Genres, die

mit in den Topf geworfen werden sollten. Offensichtlich stehe ich wirklich auf die Goth-Ästhetik und ich mag viele Elemente einer Rap-Produktion. Über Emo mache ich mir prinzipiell überhaupt keine Gedanken, aber der Begriff wird im Zusammenhang mit meiner Musik wahrscheinlich gebraucht, da meine Songs von persönlichen und zwischenmenschlichen Dingen handeln. Ich verstehe dieses Label aber eigentlich nicht und lehne es schon deshalb ab. Ich weiß nicht, warum Emo-Musik sich von anderer introspektiver Musik unterscheiden soll.“

Der Musiker aus Pennsylvania ist zudem Mitglied und Begründer der GothBoiClique, der auch der 2017 verstorbene Lil Peep angehörte. Ist die Zugehörigkeit zu solch einem Künstlerkollektiv eine Art Bandersatz für McIlwee? Immerhin hat er seine Karriere ja in einer konventionellen Band begonnen. „GothBoiClique und auch Misery Club sind wie Bands, da gebe ich dir recht. Das sind aber auch einfach Gruppen, bestehend aus Freunden, mit denen ich Ideen austauschen kann und meine Musik diskutiere. Was den gegenseitigen Support betrifft, ist es wie bei jeder anderen Gruppe von Freunden, die sich auf jegliche Art und Weise gegenseitig unterstützen“, erläutert McIlwee.

Das Emo-Rap-Phänomen ist untrennbar mit dem Internet verbunden. Somit scheint auch die Karriere von WICCA PHASE SPRINGS ETERNAL zu erheblichen Teilen auf der Unterstützung zu fußen, die McIlwee in Foren und auf verschiedenen Plattformen erhält. Was sind die wichtigsten Faktoren, die das Netz für seine Karriere bereitstellt? „Das Netzwerk ist der wohl offensichtlichste Vorteil. Als ich mit dem Projekt gestartet bin, konnte ich die Songs nur wenige Stunden nach ihrer Fertigstellung bei Tumblr hochladen. Das hat zu einem Treffen mit COLD HART geführt, ich habe mich Thraxxhouse angeschlossen und GothBoiClique gegründet – all das wäre ohne das Internet definitiv nicht möglich gewesen. Darüber hinaus war das Netz hilfreich dabei, die spezielle Marke oder Ästhetik, die ich für WICCA PHASE SPRINGS ETERNAL ins Auge gefasst hatte, zu etablieren. Da waren Tumblr und Twitter fast genauso prägend wie die ersten Songs, die ich für dieses Projekt geschrieben hatte.“

**Christian Biehl**



Foto: Dave Tavanti

## FLESHGOD APOCALYPSE

**TOTALE ANARCHIE.** Die Italiener FLESHGOD APOCALYPSE inszenieren mit „Veleno“ ein weiteres Konzeptwerk in ihrem ureigenen Stil zwischen Metal und Neo-Klassik. Bombast, Pathos, Chören und Orchester stehen komplexe Technik und dominante Brutalität gegenüber. Verbindung schafft das exzellente Storytelling, das die Römer variantenreich und spannungsgeladen betreiben.

Wenn wir Songs schreiben, beachten wir keine Regeln. Was zählt, ist das Festhalten und Entlanghangeln an der Botschaft. Manchmal sind einfache Dinge effektiver als komplexe. Und wenn es darum geht, Emotionen zu vermitteln, kümmert man sich auch nicht um das Vokabular. Es kann vorkommen, dass man Tausende von Worten bemüht, um etwas Bestimmtes auszudrücken. Man muss bereit sein,

damit umzugehen und situativ zu reagieren. Deshalb entwickeln wir unsere Fähigkeiten als Musiker ständig weiter. Aber selbst wenn man über alle nur erdenklichen Fähigkeiten verfügt, darf man nicht vergessen, dass manchmal ein Wort und Riff mehr als genug ist. Wir streben nicht nach einem bestimmten Gleichgewicht oder Klangbild. Wir orientieren uns am Fluss der Stücke und alles fügt sich. Es ist fast magisch.“ Die Italiener

sind zudem aufgeschlossen und risikofreudig: „Wenn es um die künstlerische Produktion geht, sind wir sehr anspruchsvoll und treffen eine kritische Auswahl der Ideen, bevor wir überhaupt an richtigen Songs arbeiten. Wichtig ist es, dass sich unsere Fantasie von Anfang an in totaler Anarchie ausdrückt. Dann wählen wir das beste Material aus und fahren mit der Gestaltung richtiger Songs fort. Der Bearbeitungsprozess unserer Musik ist lang und komplex. Der enorme Arbeitsaufwand lässt die Leute vermuten, dass das Komponieren der wichtigste Teil unseres Songwritings ist. Das ist er aber nicht. Das anfängliche Chaos ist das, was für uns wirklich zählt, denn der menschliche Verstand ist unberechenbar.“

Das konsequent und akribisch ausgearbeitete Konzept suggeriert dennoch, dass FLESHGOD APOCALYPSE bewusst und konzentriert arbeiten: „Der Titel ‚Veleno‘ bedeutet übersetzt Gift. Das ist der gemeinsame Nenner, der alle Songs des Albums verbindet. Für uns war es spannend herauszuarbeiten, wie viele metaphorische und nicht-metaphorische Bedeutungen ein solch allgemeines Wort haben kann. Wir nehmen eine tiefe Analyse der Menschen und ihrer Beziehung zur Natur vor. Je mehr Texte wir geschrieben haben, desto mehr merken wir, dass der Aspekt der Vergiftung in unterschiedlichen Ausprägungen vorhanden ist. ‚Veleno‘ ist ein Album über die menschliche Selbsterstörung, die nichts anderes ist als Selbstvergiftung. Es kann Drogenabhängigkeit, Umweltverschmutzung, Religion, Aberglaube, Angst oder etwas anderes sein. Alle diese Dinge, die von Menschen geschaffen wurden, werden uns an einen Punkt ohne Rückkehr führen, sofern wir unsere Einstellung nicht grundlegend ändern. Wir müssen die Kraft finden, eine neue Kulturrevolution auszulösen und positive Gedanken wieder in den Mittelpunkt der Diskussion stellen. Wir müssen Fortschritte machen, mit Sicherheit aus der Geschichte lernen, aber auch ohne Angst nach vorne schauen.“

**Arne Kupetz**



# BROTHERS TILL WE DIE

Foto: Andres Zazo

**MADRID REPRESENT.** Hardcore aus Spanien? Schnell, sag mal fünf Bands. Genau. Gar nicht so einfach. BROTHERS TILL WE DIE aus Madrid machen sich nun auf, dass einem wenigstens eine Band einfällt, die internationales Format hat. Sänger Felipe beantwortet uns ein paar Fragen.

**E**uer neues Album heißt „Touch These Wounds, I Came Back From Death“. Ich würde mich nicht gerade als guten Christen bezeichnen, aber irgendwie drängt sich da die Assoziation zu Jesus auf. Kannst du das nachvollziehen?

Das ist interessant, dass dir das aufgefallen ist. Eines der wichtigsten Motive in unseren Texten ist die Zeit. Das letzte Album hieß „The Thin Line Between Death And Immortality“. Der Titel bezog sich darauf, dass man, wenn man etwas tun will, es auch durchziehen muss. Go hard or go home. Schwarz oder Weiß, es gibt kein Grau. Tod oder Unsterblichkeit, es gibt nichts dazwischen. Dieses Topos wollten wir mit „Touch These Wounds, I Came Back From Death“ fortsetzen. Wenn du an etwas

scheiterst, dann sei mutig genug, wieder aufzustehen und stärker wiederzukommen. Darum geht es auf dem Album. Versagen als Weg zum Erfolg. Evolution.

**Einer eurer Songs trägt den Titel „Psalm 55“, dieser besagt, so wie ich das verstehe, das kaum etwas schlimmer ist, als von Freunden verraten zu werden.** In der Bibel geht es in Psalm 55, so wie du sagst, um den Verrat einer Person, die geschworen hat, dich niemals im Stich zu lassen. Dort wird um göttliche Rache gebeten, in anderen Religionen würde man vielleicht Karma sagen. Es gibt wohl kaum etwas, das mehr schmerzt, als von jemanden verraten oder enttäuscht zu werden, dem man sein Vertrauen geschenkt hat. Es ist ein wun-

derschöner Text, welcher erklärt, wie sich der Betrogene fühlt, die Wut und Täuschung, der man unterlegen ist. Das ist auch Thema des Songs „Psalm 55“.

**Ihr seid nun bei einem deutschen Label gelandet, habt eine deutsche Booking-Agentur. Werden wir euch jetzt öfter hier sehen? Ich weiß, dass Deutschland nach UK mit der größte Musikmarkt in Europa ist, war das auch Grund für die Entscheidung?**

Bei Dead Serious zu sein, ist eine große Chance für uns. Andy, der Chef dort, arbeitet sehr hart und professionell, ist aber auch ein toller Mensch. Es ist eine Möglichkeit für uns, viele neue Leute zu erreichen, die vielleicht nie von uns gehört hätten. Wir versuchen schon seit Jahren, Europa als Ganzes zu bespielen, und jedes Mal, wenn wir in eines der Länder zurückkehren, in denen wir mal waren, kommen mehr Leute. Ich denke, diesen Leuten wird unser neues Album sehr gut gefallen.

**Ihr kommt aus Madrid und habt den Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Was sind die Vor- und Nachteile, wenn man aus Spanien kommt?**

Wir sind noch eine junge Band. Wir spielen seit 2009 Konzerte in Spanien, da waren wir noch Kids, und es hat sich viel verändert. Die Promoter hier arbeiten sehr hart daran, mehr und mehr Bands nach Spanien zu holen, was früher unmöglich schien. Und spanische Bands versuchen verstärkt, in andere Länder zu kommen. Es gibt hier viele talentierte Bands und wir tun alles dafür, gehört zu werden, aber es ist nicht einfach für uns. Auch wenn die Szene kleiner ist als bei euch, jeden Tag gibt es mehr Leute bei den Shows und Bands, die sich gegenseitig supporten, seien sie aus Spanien oder nicht. Die spanische Szene wird größer, also habt ein Auge auf uns!

**Dennis Müller**



der, das war ein besonderer Moment. Da hat es direkt klick gemacht.

**Michaël:** Ich bin ein großer Fan der „zweiten Emo Welle“, Bands wie RITES OF SPRING, EMBRACE, MINERAL, SUNNY DAY REAL ESTATE und die Samplerreihe „The Emo Diaries“ von Deep Elm Records. Das war was Besonderes und es hat mich vor allem deswegen angesprochen, weil sie authentisch waren und ihre Songs ehrlich.

**Nicolas:** Das waren die Bands, die wir gehört haben, als wir noch jünger waren, und wir hatten damals genau das richtige Alter. Teenager, die emotionale Musik mögen, das ist bist heute geblieben. Und die Bands, die damals nicht ganz so „whiny“ waren, haben die Zeit gut überstanden, das kann man auch gut noch heute hören.

**THE GET UP KIDS haben ein neues Album, MINERAL touren wieder ... Erleben wir gerade ein Emo-Comeback?**

**Mickaël:** Es gibt ja auch aktuelle Bands, die einen ähnlichen Sound fahren: INTO IT, OVER IT, oder MODERN BASEBALL. Ich liebe diese Bands. Ich freue mich über jeden neuen THE GET UP KIDS-Song. Ich fühle da eine Verbindung zwischen diesen Bands und unserem Sound.

**Michaël:** Recycling ist gang und gäbe in der Musik. 2019 ist das neue 1999 und der ganze Grunge-Emo-Sound kommt wieder. Aber ich freue mich sehr, endlich Bands wie THE GET UP KIDS, MINERAL oder AMERICAN FOOTBALL live zu sehen! Diese Bands hatten natürlich Einfluss auf uns und hoffentlich können wir dem mit unserem Sound etwas Neues hinzufügen.

**Nicolas:** Bands wie CITIZEN oder INTO IT, OVER IT, haben durchaus auch eine Tür für den „neuen“ Emo geöffnet. Und es ist schön, dass wir wieder mit der Musik unserer Jugend connecten können und Songs spielen, ohne uns die Haare glätten zu müssen. Was auch daran liegt, dass wir nicht mehr viel Haar haben, haha!

**Dennis Müller**

**EMO KIDS STRAIGHT OUTTA PARIS.** FLÈCHE aus Paris machen keinen Hehl aus ihren Vorbildern, also haben sie auch nichts dagegen, ein wenig über den Einfluss ihrer Lieblingsbands auf ihren Sound zu sprechen. Mickaël, Sänger und Gitarrist, beantwortet unsere Fragen gemeinsam mit Bassist und Sänger Michaël und Nicolas, der ebenfalls singt und Bass spielt.

**I**ch habe in eurer Bio gelesen, dass ihr schon in gefühlt 500 anderen Bands gespielt habt. Wie kommt es, dass diese Band noch nicht das Zeitalter gesegnet hat?

**Mickaël:** Nun, es braucht eben Zeit, bis man die Leute findet, mit denen einen die richtige Chemie verbindet. Übrigens ist unser Drummer Loïc gerade mit seiner anderen Band NECRODANCER auf Tour...

**Michaël:** Wir sind älter und weiser, haben aber unsere Seitenprojekte. Manchmal lösen sich Bands auf, weil man mit den anderen nicht klarkommt, aber meistens weil einen die Musik nicht mehr anspricht.

**Nicolas:** Wir waren schon Freunde, bevor es die Band gab. Das hilft sehr dabei, dieses Ding am Laufen zu halten.

**Ich werde das Gefühl nicht los, dass ihr stark vom Emo der späten Neunziger und frühen 2000er beeinflusst seid, THE GET UP KIDS oder TEXAS IS THE REASON. Seht ihr das auch so?**

**Mickaël:** THE GET UP KIDS sind meine absolute Lieblingsband und die erste TEXAS IS THE REASON-EP ist meine Lieblings-EP. Ich erinnere mich noch, wie ich Ende der Neunziger die ersten Emo-Bands entdeckt



# DEFEATER

Foto: Vincent Grundke (vollvincent.com)

**MEIN KONZEPT.** DEFEATER melden sich zurück. Vier Jahre nach „Abandoned“ und einer längeren Konzertpause erscheint endlich der selbstbetitelt Nachfolger. So viel Zeit lag noch nie zwischen zwei DEFEATER-Alben. In unserem Gespräch mit Sänger Derek Archambault erfahren wir mehr über die Gründe dafür und was sich für die Band seitdem alles zum Positiven verändert hat.

**E**ure Fans mussten ja sehr auf das neue Album warten. Wieso habt ihr für „Defeater“ länger gebraucht als für seine Vorgänger?

Es gab große Veränderungen in der Band. Wir haben mit Jay ein Mitglied rausgeworfen, das schon seit Gründung ein Teil von DEFEATER war. Das Resultat davon war, dass wir eine viel positivere Energie innerhalb der Band hatten. Im Sommer 2016 haben wir aufgehört, jedes Tourangebot anzunehmen, und uns mehr auf das Schreiben zu konzentrieren. Außerdem hatten wir einfach auch privat viel um die Ohren. Es gab gesundheitliche Probleme in der Familie und dergleichen. Dazu kam die räumliche Distanz. Wir wohnen sehr weit auseinander, weshalb wir nicht oft zusammenkommen konnten. Ich lebte zu der Zeit in Richmond, Virginia, zwei in Massachusetts, einer in Nashville, Tennessee und einer in Berlin. Das hat die regelmäßige Kommunikation für uns als Band etwas kompliziert. Also haben wir ab und zu Ideen ausgetauscht und mussten unsere Treffen alle paar Monate genau planen. Früher gab es immer Zeitdruck, weil wir uns nach erwähntem Ex-Mitglied richten mussten, wann er sich Zeit für uns nimmt, um das Album aufzunehmen. Damals haben wir um den Terminkalender eines einzelnen Mitglieds herum gearbeitet, diesmal um den jedes einzelnen. Wir hatten zum ersten Mal seit langem wieder richtig Spaß beim Schreiben. Wir hatten das Gefühl, etwas Neues zu erschaffen, anstatt alte Erfolge zu imitieren.

**Das muss eine ziemliche Erleichterung sein, dass das Album jetzt endlich rauskommt.**

Auf jeden Fall! Alle sind gleichermaßen ängstlich und euphorisch, das Produkt endlich zu veröffentlichen und die Songs live zu spielen. Dass wir eine Weile nicht mehr auf der Bühne standen, verstärkt dieses Gefühl nur noch. Wir sind wirklich stolz auf die Platte und freuen uns auf die kommende Tour.

**Jeder DEFEATER-Fan weiß, dass eure Alben eine zusammenhängende Geschichte erzählen, jeweils aus einer anderen Perspektive. Wie geht es diesmal weiter?**

Ohne zu viel vorwegzunehmen, es ist anders als die Alben zuvor. Es ist Art, wie die Geschichte transportiert wird. Zum ersten Mal erzählen wir sie aus der Sicht verschiedener Charaktere. Bislang tauchten andere Personen nur bei Dialogen auf. Auf „Defeater“ gibt es nun mehrere Blickwinkel.

**War dir schon lange klar, dass es so weitergehen soll, oder hat sich das erst während des Schreibens ergeben?**

Die Grundidee hatte ich sicher schon vor zehn Jahren, dass, wenn wir mehrere Alben rausbringen, die Geschichte mal so weitererzählt wird. Bei „Letters Home“ hatte schon ich überlegt, es so zu machen, aber mich letztlich dagegen entschieden. Es war jedenfalls schon länger mein Plan, über mehrere Charaktere parallel zu schreiben. Wenn man nicht darauf achtet, könnte die Geschichte auch nur von einer Person handeln, doch wenn man die DEFEATER-Timeline kennt und genau hinhört, bemerkt man die Perspektivwechsel. Es gibt noch zwei Twists, kleine Easter Eggs, die ich eingebaut habe. Das ist ein bisschen nerdig, die werden wohl nur Die-hard-Fans erkennen. Allerdings war mir wichtig, dass das Album auch für sich alleine stehen kann. Selbst wenn man sich nicht für die Story interessiert, kann man es gut hören.

**Bei euch sind nicht nur die Stücke miteinander verbunden, auch das Artwork spielt offensichtlich im selben Universum. Wie viel Arbeit steckt du in das visuelle Konzept?**

Sehr viel. Es soll immer ähnlich aussehen, aber auch anders sein. Es muss aber immer ein großes Motiv sein. Mir ist wichtig, dass die Leute erkennen, dass es

sich um ein durchgehendes Konzept handelt, wenn sie sich alle Cover ansehen. Der Prozess ist sehr langwierig. Ich habe immer mit demselben Fotografen gearbeitet, Michael Winters. Er ist ein sehr guter Freund. Bei „Travels“ haben wir das als Freundschaftsprojekt begonnen. Er hat immer großartige Porträts gemacht, wie auch das „Travels“-Cover zeigt. Wir setzen uns zunächst zusammen, tauschen Ideen aus und sprechen über die Texte. Wir überlegen, welche Schauplätze wir kreieren wollen und welche Requisiten wir benötigen. Wenn wir Models brauchen, frage ich meine Freunde. Alle, die auf unseren Alben zu sehen sind, sind Freunde von mir. Das Ganze spielt in dem Ort, in dem ich den größten Teil meiner Highschool-Zeit verbracht und später auch 15 Jahre gelebt habe. Dort wurden auch sämtliche Fotos gemacht. Es ist ein Küstenort, aber in den Texten habe ich ihn nach New Jersey verlegt, als Referenz an andere Songs, die ich mag. In der Regel dauert es einen Monat, alles zu besprechen und die Bilder zu bearbeiten. Michael zaubert dann noch ein bisschen, damit es wirklich so aussieht, als ob die Fotos aus den Vierzigern stammten.

**Du willst echt nichts dem Zufall überlassen, oder?**

Haha. Nein, nicht wirklich. Wir haben auch noch Fotos, die wir vor Jahren gemacht haben, die aber nicht in das damalige Album gepasst haben. Manche davon habe ich dann beim nächsten Mal eingebaut. Oft laufe ich durch die Gegend und denke, da vorne könnte ich einen Song platzieren. Die Brücken finden sich zum Beispiel auch alle in der Stadt aus unserer Story wieder. Es sind exakt die Orte, an denen die Lieder stattfinden könnten. Eine Brücke führt über einen Fluss, eine andere grenzt an ein Nachbargrundstück, was genau ins Setting passt. Es geht eigentlich immer darum, das echte Leben nachzuempfinden.

**Joscha Häring**



## TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN

**ÜBERFORDERT.** Zu viele Menschen leiden unter Überforderung, sei es durch die Aufgaben, die das Leben an sie stellt, oder durch die Bewältigung des Lebens als solchem. Matthias von TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN schildert uns, wie sich diese Problematik auf ihrem neuen Album „Zwischenwelt“ widerspiegelt.

**K**annst du uns genau erklären, was das inhaltliche Konzept eures kommenden Albums „Zwischenwelt“ ist?

Erzählt wird die Geschichte aus der Perspektive eines Protagonisten, der sich mit einer schier unüberschaubaren Masse an Informationen, mit Missständen, der Überheblichkeit der Menschheit und dem fortschreitendem Wandel konfrontiert sieht. Auf der einen Seite hat er alle Freiheiten und

Auswahlmöglichkeiten, die sich in unserer westlichen Welt durch Globalisierung, Anhäufung von Kapital und Verbreitung des Internets ergeben haben. Auf der anderen Seite ist ihm bewusst, dass das Glück und der Reichtum der einen Hälfte der Menschheit auf Kosten der anderen Hälfte gehen. So behandeln die Songs zum Beispiel Themen wie Kybernetik und das menschliche Bestreben, künstliche Intelligenz für sich nutzbar zu machen, sowie die Gefahren und Unüberschaubarkeit,

die das ethisch betrachtet mit sich bringt. Aber auch Umweltzerstörung, Kinderarbeit, sozialen Zwängen und der Vergänglichkeit aller Dinge widmet sich der Protagonist im Laufe seiner Gedankenreise. Er muss für sich selbst verstehen, dass er die Fülle an Informationen, die täglich auf ihn einprasselt, in seinem eigenen Leben sinnvoll filtern muss. Er versucht, sich auf seinen eigenen Wirkungskreis zu besinnen, ohne sich zu sehr von außen ablenken zu lassen. Er kann die Welt nicht alleine retten, aber durch seine Handlungen und seine Worte kann er trotzdem Veränderungen anstoßen und etwas bewirken.

**Glaubst du, dass sich viele Menschen mit ihren Worten und Taten verbundenen Verantwortung nicht so bewusst sind, wie sie es im Idealfall sein sollten?**

Genauso sehe ich das. Dementsprechend erschreckend ist es, wie unüberlegt heutzutage viele Äußerungen getätigt werden. Vieles von diesem Trend haben wir den sozialen Medien zu verdanken. Was hier teilweise wahllos an sinnlosen, beleidigenden und reißerischen Diskussionen geführt wird, ohne Rücksicht auf Verluste, ist ein trauriger Spiegel der Gesellschaft. Da sie die Konsequenzen ihres – oftmals auch anonymen – Handelns jedoch nicht wirklich zu spüren bekommen, erleben die Verfasser letztlich auch keine richtige Wirkung und sind sich so auch ihrer Verantwortung nicht vollumfänglich bewusst. Es wäre schön, wenn wir immer wieder einfach mal das Handy weglegen könnten und uns weniger mit dem beschäftigen, was bei irgendwelchen anderen Leuten im Leben so abgeht. Das würde unserer Gesellschaft an vielen Stellen guttun, Überfremdungsängste verringern und einige soziale Probleme lösen, wie zum Beispiel die zunehmende Vereinsamung allein-stehender Senior\*innen.

**Jenny Josefine Schulz**

EMPLOYED TO SERVE  
ETERNAL FORWARD MOTION  
CD | VINYL | LIMITED EDITION COLOURED VINYL | DIGITAL

THE NEW ALBUM  
PRODUCED & MIXED BY LEWIS JOHN'S AT THE RANCH  
OUT 10<sup>TH</sup> MAY 2019  
EMPLOYEDTOSERVE.COM

EXCLUSIVE COLOURED VINYL  
AVAILABLE AT  
IMPERIGON.COM

SPINEFARM  
RECORDS

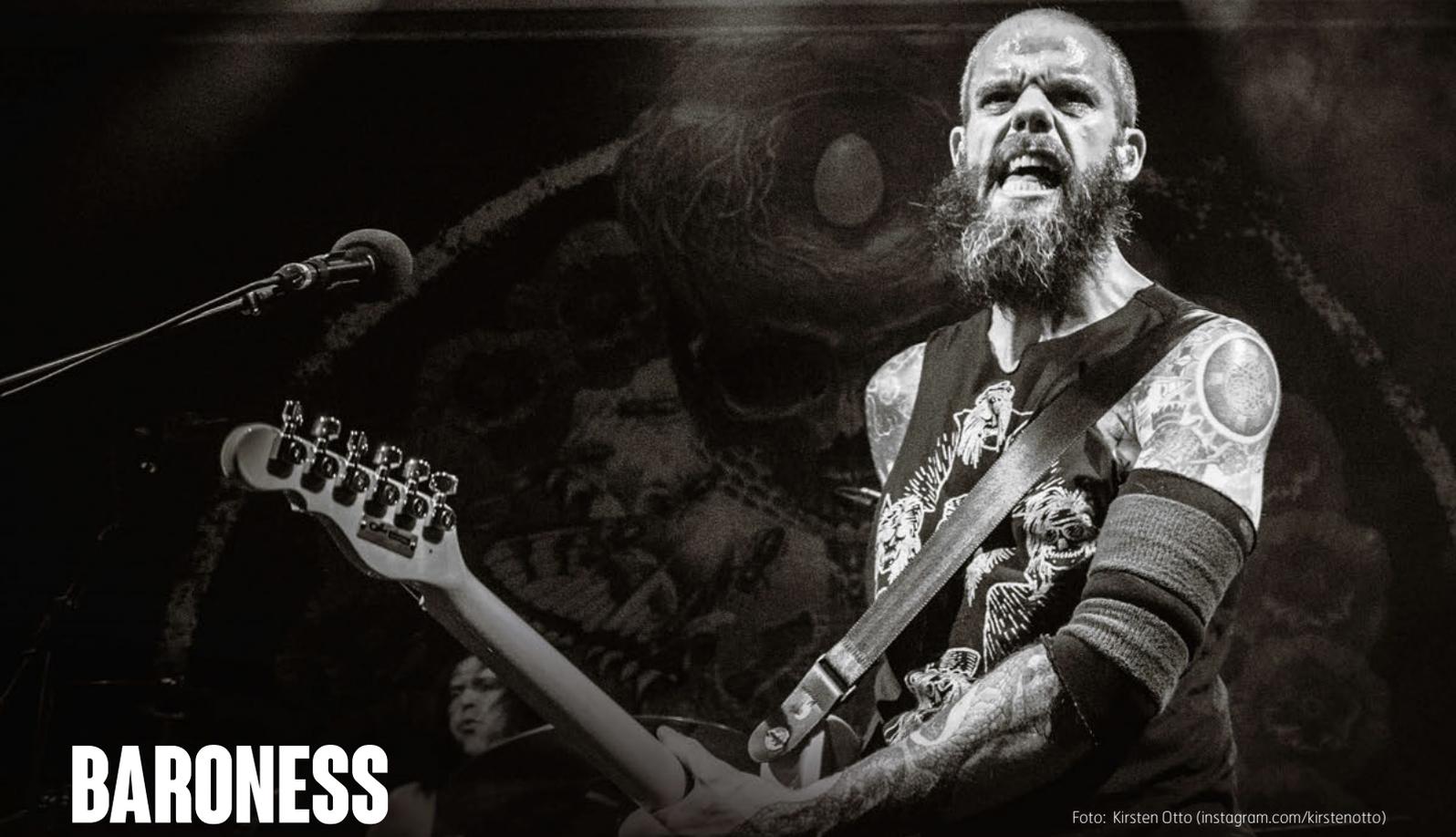


Foto: Kirsten Otto (instagram.com/kirstenotto)

# BARONESS

**BETTER THAN REALITY.** BARONESS wachsen und wachsen. Dazu beigetragen haben eine experimentierfreudige Grundstimmung, die fast vollständige Kontrolle über den Entstehungsprozess des Albums und nicht zuletzt der Neuzugang an der Gitarre, Gina Gleason. John Baizley lässt in unserem Interview durchblicken, dass BARONESS Arbeitstiere mit Verstand sind.

Ihr 2015er Werk „Purple“ war ungewohnt geradlinig, besaß aber immer noch genug Tiefgang, um Hörer sehr lange bei der Stange zu halten. Mit dem neuen Release „Gold & Grey“ werden wieder mehr Experimente und komplexere Strukturen gewagt. Zudem ist auf der Scheibe zum ersten Mal Gina Gleason, die neue Gitarristin, zu hören. Dabei gehören Wechsel in der Besetzung bei der Band aus Savannah, Georgia mittlerweile zum Alltag. Ist es für John Baizley als einzigem verbliebenen Originalmitglied nicht irgendwann zu viel Fluktuation?

„Bislang halfen alle Line-up-Veränderungen der Band zu wachsen und eine bessere Version ihrer selbst zu werden. Dabei bin ich immer wieder sehr, sehr positiv überrascht davon, wie einvernehmlich und freundschaftlich diese Wechsel über die Bühne gehen. Ich bin wirklich sehr froh darüber, dass alles so gut abläuft. Dabei haben wir schon sechs oder sieben Line-ups hinter uns und ich bin sehr dankbar, dass uns das immer weiter vorangebracht hat.“

Wer einen so prägnanten und komplexen Stil verfolgt wie BARONESS, wird nicht leicht würdigen Ersatz für frühere Musiker finden. Wie war es also mit Gina Gleason? Wie hat sie sich in das neue Line-up und vor allem auf dem neuen Album eingebracht und verwirklicht? „Es war alles wirklich fantastisch. Sie ist eine phänomenale Musikerin. Das ist sie wirklich. Sie ist eine große Technikerin an ihrem Instrument, größer als ich es je war und je sein werde. Das Großartigste an ihrem Können ist aber, dass sie es versteht, ihren eigenen Stil perfekt in den Kontext unserer Band und unserer Musik einzupassen. Sie verändert unseren Sound dabei nicht, sie bereichert ihn vielmehr. Darüber hinaus ist sie wirklich ein Mensch, mit dem es mir sehr leicht fällt, gemeinsam Musik zu machen. Ich bin schon seit der ersten Probe von ihr durch und durch begeistert. Mit ihr und unserem jetzigen Line-up sind wir so nah daran, eine Familie zu sein, wie es nur möglich ist in diesem

Kontext. Wir sind wirklich alle auf einer sehr freundschaftlichen Ebene verbunden und das ist dann im Endeffekt auch das Wichtigste. Es kann auf musikalischer Ebene funktionieren, doch wenn es menschlich nicht passt, dann wird es schwer mit einer gemeinsamen Zusammenarbeit. Auch hier passt Gina perfekt zu uns.“

Baizley ist als kreatives Mastermind immer darauf bedacht, dass BARONESS ein Gesamtkunstwerk darstellen. Vom durchgängigen Konzept der Alben und deren Titel bis hin zu den selbst designten Artworks lebt Baizley sich in dem Projekt BARONESS zu einhundert Prozent aus. Da liegt es natürlich nahe, dass „Gold & Grey“ als zweiter Longplayer auf dem eigenen Label erscheint. „Ich habe Abraxan Hymns gegründet, weil es mir weitere Unabhängigkeit bei der Umsetzung meiner Ideen gewährleistet. Zudem ist der ganze Prozess der Veröffentlichung simpler und effizienter. Aber vor allem gibt es weniger Diskussionen und es sind weniger Leute in das Ganze involviert. Wenn etwas schiefläuft, dann weiß ich genau, dass ich selbst daran schuld bin, und auch das beruhigt mich. Neben mehr kreativer Freiheit ist natürlich alles in meiner Hand und das erlaubt mir, mehr Fürsorge und Leidenschaft in die Sache zu investieren.“

Um bei „Gold & Grey“ die Dinge noch mehr selbst in die Hand zu nehmen, wurden verschiedene Spuren von Baizley selbst aufgenommen. „Wir sind erst fertig mit den Aufnahmen, wenn wir absolut zufrieden damit sind. Also haben wir wirklich alles gegeben und da war nichts mehr, was wir hätten tun können, um die bestmögliche Version von unserer Musik auf Platte zu pressen. Wir hatten nie wirklich Deadlines, aber natürlich hat es manches einfacher gemacht, auch Teile selbst aufzunehmen. Wir hatten in etwa dieselbe Zeitspanne zur Verfügung wie damals bei ‚Purple‘, aber wir haben um Einiges ambitionierter gearbeitet. Dabei haben wir auch

wieder viel experimentiert und vieles spontan im Studio geschrieben.“

BARONESS mausern sich dabei zu einer Art PINK FLOYD der Neuzeit, nur härter. Neben Streichern, einem Glockenspiel, Röhrenglocken, einem Klavier, Synthesizer und diversen Samples, wie ein Hammer, der einen Nagel einschlägt, hat Baizley ein ganz besonderes Experiment gewagt, um „Gold & Grey“ zu veredeln: „Wir haben ein paar Leute, wirklich wichtige Leute für diese Band, eingeladen und dann habe ich sie gebeten, etwas zu erzählen. Ich sagte, das Mikro gehört dir, es ist niemand hier, der dich hören könnte, mach es dir bequem und erzähl mir eine Story, die du niemandem sonst erzählen würdest. Ich habe dann sehr kleine Schnipsel davon für das Album gesampelt. Wichtig war mir vor allem, dass es alles Leute sind, die wir sehr gut kennen und mit denen wir teilweise schon über viele Jahre zusammenarbeiten.“

Darüber hinaus haben BARONESS viel mit dem Layering einzelner Gitarren- und Gesangsspuren gespielt: „Das Ziel ist immer, besser als die Realität zu sein. Das heißt in unserem Fall, dass wir durch das ganze Equipment und diese Experimente eine Platte verwirklichen wollten, die das, wozu wir live fähig sind, übertrifft. Dabei haben wir viel mit Layern gearbeitet und viele Spuren übereinander geschoben. Wir haben zum Beispiel Stimmen gelayert und dies wie ein Instrument benutzt. ‚I’d do anything‘ zum Beispiel habe ich mit Gina zusammen in einer kompletten symphonischen Komposition ausgearbeitet, auch wenn es dann am Ende ein sehr heruntergebrochener Track wurde. Wir hatten ganze Streicherparts ausgearbeitet.“ Diesen Perfektionismus hört man „Gold & Grey“ und insbesondere dem angesprochenen Song an. Das Album nimmt einen mit auf eine verkopfte, aber durchaus emotionale Reise, auf der man jedes Mal etwas Neues entdeckt.

Marvin Kolb



# ABNORMALITY

**TRUMPFKARTE TECHNIK.** Mit „Sociopathic Constructs“ nehmen die Tech-Deather aus dem US-Bundesstaat Massachusetts die Todesblei-Gemeinde mit auf den nächsten wilden Ritt. Fronterin Mallika Sundaramurthy erklärt uns, welchen Stellenwert technische Fertigkeiten für ihren Sound haben und warum es herausragende Musiker in den Achtziger Jahren eher schwer hatten.

**S**ociopathic Constructs“ ist ein in technischer Hinsicht ausgesprochen anspruchsvolles Album. Fühlt ihr euch trotz eurer offensichtlich besonderen Fähigkeiten manchmal limitiert und in einer musikalischen Sackgasse?

Nun, es gibt im Verlauf des Songwritings immer wieder schwierige Momente, in denen du nicht weiterkommst. Das ist völlig unabhängig davon, was für Fähigkeiten du hast oder wie „gut“ du als Musiker in den Augen anderer Menschen bist. In solchen Fällen gehen wir meist einen Schritt zurück, lassen das Material erst mal liegen und fokussieren uns auf etwas anderes. Irgendwann nehmen wir uns der Sache dann wieder an – und dann kommt meistens auch die Inspiration und die zündende Idee. Prinzipiell habe ich die Erfahrung gemacht, wenn du an einer Idee weiterarbeitest, dass sich früher oder später der richtige Ansatz findet, was mir ihr zu tun ist.

**Ist das technische Niveau der Musiker – unabhängig vom Genre – heute insgesamt höher als, sagen wir, beispielsweise in den Achtziger Jahren?**

Dank des Internets kannst du heutzutage unzählige Bands entdecken. In den Achtzigern gab es auch großartige Musiker – nur wurden sie damals eben von den Labels handverlesen. Du hast also im Wesentlichen nur die Bands gehört, die ein Label ausgewählt und promotet hat. Heute ist es einfacher denn je, seine Musik in Umlauf zu bringen. Und ja – auf diese Weise lassen sich mehr Bands entdecken, die krasse Fähigkeiten haben. Das Interesse an diesen Bands ist ebenfalls gestiegen. Gleichzeitig ist aber auch so, dass Aufnahmen heute durch die digitale Revolution viel einfacher und günstiger geworden ist. Und es gibt eben auch unzählige Mittel, mit denen im Studio getrickt werden kann, damit ein Song besonders anspruchsvoll oder schwierig klingt. Vielleicht gibt es gar nicht so viele tolle Musiker da draußen, wie alle meinen. Am Ende ist es aber so: Geh und schau dir

eine Band live an. Dann wirst du in der Regel sehen, was sie auf dem Kasten hat.

**Stichwort Live-Shows: Wie bereitet ihr euch auf einen Gig vor? Wie viel Zeit müsst ihr investieren, damit ihr mit dem Resultat auf der Bühne zufrieden seid?**

Wir alle spielen unsere Instrumente seit mehr als zwanzig Jahren. Diese Leidenschaft und Hingabe sind natürlich die Basis. Ansonsten proben wir prinzipiell zweimal in der Woche, vor Touren dann meist dreimal. Üblicherweise beginnen wir mit den Vorbereitungen auf eine Tour etwa ein, zwei Monate im Vorfeld. Und klar, dann werden die Songs immer und immer wieder gespielt – bis wir eben happy mit ihnen sind.

**Welche Kriterien muss ein Song erfüllen, damit er dir persönlich gefällt?**

Ich mag viele unterschiedliche Musikstile. Natürlich auch anspruchsvolle Sachen, aber nicht nur. Die Kriterien sind Songwriting, Originalität, Lyrics und die Emotionen, die ein Song transportiert.

**Im Falle eurer neuen Platte habt ihr zuerst die Texte geschrieben – und dann die Musik. Welche Vorteile bringt diese Herangehensweise?**

Ganz einfach: Wenn du mit dem Konzept und den Worten startest, kannst du die Musik wirklich in Einklang mit ihnen schreiben. So kannst du auch das Feeling des entsprechenden Songs besser darstellen. Außerdem haben wir die Erfahrung gemacht, dass das Songwriting dann tatsächlich schneller abläuft. Wir sind in der Vergangenheit aber auch den umgedrehten Weg gegangen, und es war auch okay. Natürlich kann die Musik auch eine Inspiration für einen Text sein, klar.

**Die Lyrics setzten sich mit aktuellen Entwicklungen und Geschehnissen auseinander, „A catastrophic and catalyzing event“ beispielsweise thematisiert**

**eine mögliche Verschwörung um die Terroranschläge vom 11. September 2001. Habt ihr nicht die Befürchtung, dass sich eure Meinung und Standpunkte zu bestimmten Themen auch einmal ändern könnten?**

Wir haben keine Angst davor, unsere Meinung zu sagen. Und wir sind gleichzeitig offen dafür, unsere Gedanken und Ansichten im Laufe der Jahre weiterzuentwickeln. Mit dem Alter kommt die Weisheit, klar. Das ist völlig normal. Unsere Alben dokumentieren schlichtweg unsere musikalische Reise durch unser Leben als Menschen auf dieser Welt. Für uns sind unsere Leidenschaften und Inspirationen wichtig, nicht die Angst davor, wie Leute uns sehen oder was wir irgendwann in der Zukunft denken werden.

**NAPALM DEATH, THE BLACK DAHLIA MURDER, MISERY INDEX – ihr habt schon mit den großen Namen des Genres getourt. Inwieweit habt ihr davon profitiert? Und sind Touren trotz des Internets nach wie vor der Weg, um auf sich aufmerksam zu machen?**

Ja, wir hatten das große Glück, mit einigen Legenden gemeinsam auf der Bühne stehen zu dürfen. Klar hat uns das spürbar mehr Reichweite und Popularität gebracht. Touren ist immer einer der besten Wege, um diese Ziele zu erreichen. Aber es geht nicht ohne das Gesamtpaket. Du brauchst neben einer guten Live-Show natürlich in erster Linie starke Songs. Und ein verlässliches Team hinter dir, bestehend aus Label, Management und Promoter.

**Noch einmal zurück zur technologischen Entwicklung: Nutzt ihr auch neue Möglichkeiten wie digitale Amps und Programming?**

Ach, da halten wir es lieber simpel. Herkömmliche Amps, herkömmliches Equipment und wenig Schnickschnack. Wir mögen halt einfach den Oldschool-Death-Metal-Sound, haha.

Anton Kostudis



## NEW FOUND GLORY

**THE DRUMMER GETS THE GIRL.** „Der Herr der Ringe“, „Zurück in die Zukunft“, „The Dark Knight“ – die Liste der erfolgreichen Trilogien ist lang. Kein Wunder, dass nun auch auch Filmsong-Coverserie „From The Screen To Your Stereo“ von NEW FOUND GLORY einen dritten Teil bekommt. Grund genug, mit Schlagzeuger Cyrus Bolooki darüber zu sprechen.

**K**urzer Flashback: Wir schreiben das Jahr 2000. NEW FOUND GLORY sind eine aufstrebende Pop-Punk-Band aus Florida und vermutlich von Céline Dions „Titanic“-Song „My heart will go on“ genauso genervt wie viele andere Menschen auf der Welt. Denn entweder hasst oder liebt man den Song, wie Cyrus es so schön ausdrückt. Aber vielleicht liegt es ja gar nicht an dem Stück selbst, sondern eher an der Version? „Wenn ihr den Song hasst, vielleicht

gefällt er euch ja, wenn wir ihn spielen.“ Und so wird ein Cover, welches mehr als Witz gedacht war, auf einmal zum Fan-Favoriten und die Idee, den Scherz auf eine ganze EP-Trilogie zu erweitern, ist geboren.

„Wir versuchen, den Coversongs unsere eigene Note zu verpassen. Wir schauen, wie wir sie so klingen lassen können, als hätten wir sie selbst geschrieben“, beschreibt Cyrus den Arbeitsprozess an den EPs. Was

sich vor allem darin äußert, dass die Songs deutlich schneller oder auch mal etwas härter werden. Aber genau das macht Coversongs ja auch interessant – blieben sie zu nah am Vorbild, wäre das wohl so sinnvoll wie geschnittene und in Plastik verpackte Avocados im Supermarkt. Bei der Frage, ob Cyrus denn nun die Original- oder doch die Coverversionen bevorzugt, wird er kurz nachdenklich. „Das ist schwer zu sagen, vor allem weil die Titel sehr berühmt sind und für sich stehen. Aber ich muss sagen, dass ich durch unsere Überarbeitung oft schon vergessen habe, wie sie im Original klingen. Wenn ich sie dann doch mal höre, finde ich faszinierend, was unsere Versionen für ein Eigenleben entwickelt haben. Aber das ist wohl ein Luxusproblem.“

Doch bei mittlerweile 25 Coversongs aus 25 teils sehr unterschiedlichen Filmen stellt sich natürlich auch eine andere Frage: Hat er alle Filme gesehen, aus denen die Songs stammen? „Von der ersten ‚From The Screen To Your Stereo‘-EP habe ich definitiv alle gesehen. Bei Teil zwei fehlt mir tatsächlich ‚Amélie‘ und bei Teil drei hatte ich ‚The Greatest Showman‘ noch nicht gesehen, als wir mit den Aufnahmen angingen. Dies habe ich erst am Abend, bevor ich ‚This is me‘ eingespielt habe, nachgeholt, was eine wirklich gute Idee war, denn so habe ich Inspirationen bekommen, wie ich den Song selbst umzusetzen habe. Zudem ist der Film echt gut! Ich bin fast ein bisschen traurig, ihn nicht früher gesehen zu haben. Wenn du mich übrigens nach meinem Lieblingsfilm von all den Covers fragen würdest, wäre die Antwort definitiv ‚That Thing You Do!‘ und zwar aus dem besten Grund überhaupt: Am Ende bekommt der Schlagzeuger das Mädchen!“

**Christian Heinemann**



## LOST IN LIFE

Foto: Leif Niemczik

**SEHR DEUTSCH IN KALTLAND.** Die Frankfurter LOST IN LIFE packen in ihren schnörkellosen, straighten Hardcore allerhand Message. Ihr Album „Beyond The Compass Of Human Understanding“ erscheint im Juni bei Dead Serious Recordings und ist auf jeden Fall hörensenswert. Mehr dazu von Gitarrist Max.

**G**egründet in einer kalten Winternacht“ ... Würden eure Songs heute fröhlicher klingen, wenn ihr in einer lauen Sommernacht beschlossen hättet, LIL ins Leben zu rufen?

Jahreszeitenunabhängig war es sehr deutsch in Kaltland; politische Fehlentscheidungen versenkten Rettungsboote und ein reaktionärer Geist zeigte seine Fratze durch aufgewärmte Sündenbocktheorien. Eine Band zu gründen, die diese Missstände kritisiert, erschien uns in gewisser Weise notwendig. Asiger Sound und unge-

schliffene, direkte Sprache waren das Ziel, „No nation“ das Ergebnis. Für Lagerfeuerromantik waren weder die Umstände noch die musikalische Virtuosität gegeben.

**Ihr habt kein Interesse an Hardcore mit Cleangesang oder ähnlichem Schnickschnack, das wird direkt mit dem Opener „AnyGivenShitsOk“ klar gemacht. Droht Hardcore zu verweichlichen?**

Nein. Nach wie vor gibt es großartige Bands. Unsere Kritik zielt auf vollkommen unkritische und deshalb

belanglose Songs ohne Message und das meist vom Gitarristen übernommene, unerträgliche Herumgejaule. Die Spitze des Eisbergs der Geschmacklosigkeit bildet dann das pseudo-radiotaugliche Popsong-Cover.

**Gibt es aktuell auch erfolgreiche Bands, zu denen ihr aufblickt?**

Na klar, NO TURNING BACK zum Beispiel! Und wir respektieren jede Band, die auf ihre Weise einen Gegenentwurf zum Einheitsbrei liefert.

**Texte darüber, dass in der Szene „Fakes“ herumlaufen, gab es ja auch schon früher. Aber wenn es eine „Ära“ gibt, in der ihr als Band gern aktiv gewesen wärt, welche wäre das und warum?**

Tatsächlich diese! Ich bezweifle, dass es so was wie eine Goldene Ära je gegeben hat, denn das „Fakesein“ scheint ein gesamtgesellschaftliches Phänomen zu sein. Die „Früher war alles viel besser“-Mentalität trübt die Sicht auf alles Gute, das aktuell passiert, indem etwas, das gar nicht selbst miterlebt wurde, glorifiziert wird. Statt sich also pausenlos zu beschweren und in nostalgischen Träumereien zu verheddern, schlage ich vor, den Hintern vom Sofa ins AZ zu bewegen. Denn die Leute, die sich dort Woche für Woche den Arsch aufreißen, um Shows veranstalten zu können, haben jede Unterstützung und ein volles Haus verdient. Und nebenbei gibt es tausend krasse Bands zu entdecken. Und es war nie einfacher als heute, ein Demo ins Netz zu bolzen.

**„Antifa Hardcore“ – hängen Musik und Politik für euch unmittelbar zusammen?**

Ja! Wir sehen die Band als unser Sprachrohr, als Möglichkeit, in unserem Rahmen aktiv zu sein. Uns ist der Blick über den Tellerrand der Musik hinaus unheimlich wichtig, deshalb haben wir neben den allseits bekannten Verkaufsschlägern immer auch Infomaterial von Politgruppen am Merchtisch dabei.

**Christina Kiermayer**



# EMPLOYED TO SERVE

Foto: Andy Ford

**IMMER WEITER NACH VORN.** Ein stetiger Strom an großartigen Metalbands kommt seit jeher aus Großbritannien. EMPLOYED TO SERVE gehören wohl derzeit zu den aufstrebendsten Gruppen des Genres. Ein paar wilde Jahre liegen schon hinter dem Fünfer um Frontfrau Justine Jones. Zuletzt waren sie im April mit NORMA JEAN in Deutschland auf Tour. Nun steht mit „Eternal Forward Motion“ das dritte Studioalbum der Band an und der Name ist Programm.

**E**uer letztes Album „The Warmth Of A Dying Sun“ wurde vom Kerrang! Magazine in England zum Album des Jahres 2018 gekürt. Es hat euch riesige Tournées mit Bands wie STICK TO YOUR GUNS und CODE ORANGE beschert und auch Einladungen zu den großen Festivals Europas. Wie fühlt es sich an, nun den Nachfolger zu veröffentlichen?

Mehr als alles andere sind wir einfach nur aufgeregt. Wir haben es nicht zugelassen, dass der Erfolg unseres letzten Albums einen zu großen Druck auf uns ausübt und den Schreibprozess überschattet. Stattdessen haben wir unsere Köpfe zusammengesteckt und versucht, das Beste aus uns herauszuholen. Ich denke, dass viele Bands sich zu viele Gedanken über die Erwartungen anderer Leute machen, während sie sich eigentlich nur auf die Musik selbst konzentrieren sollten, um möglichst gute Songs und Alben zu schreiben.

**Wenn man sich „Eternal Forward Motion“ anhört, bekommt man das Gefühl, dass ihr mehr Werkzeuge in das Portfolio eurer Songs aufgenommen habt. Es gibt einige harmonische, fast clean gesungene Vokalparts, Songs, die langsam und fast hymnenhaft daherkommen, aber auch sehr chaotische Stücke, die von Blastbeats getrieben werden. Inwiefern hat sich euer Stil auf diesem Album verändert?**

Ich habe nicht den Eindruck, dass es bei dem Album eine grundlegende Veränderung gab. Ich denke, man kann eher sagen, dass sich unser Stil weiterentwickelt hat. Der war schon auf „The Warmth ...“ präsent, aber wir haben eben einen weiteren Schritt getan. Das liegt auch klar an der vielen Übung und den Erfahrungen, die wir in der Zwischenzeit gemacht haben und die ihre Auswirkungen auf unsere Schreibweise hatten. Wir haben begriffen, dass Härte am besten durch Dynamik ausgedrückt wird. Also haben wir darauf geachtet, dass die härteren Passagen der Songs in leichtere, melodiosere Teile eingebettet sind, um die Hörer\*innen umso unvermittelter und stärker zu treffen.

fen. Es gibt natürlich viele Bands, die sehr hart klingen und keine solche soften Parts in ihren Songs verwenden. Aber für uns funktioniert das Songwriting eben auf diese Art am besten.

**Ich habe gelesen, dass es bei den Texten eine zentrale Idee auf diesem Album gibt, die sich um die Probleme spinnt, die unsere derzeitige schnelllebige Gesellschaft mit sich bringt. Was, denkst du, ist so unglaublich schwer daran, wirklich zufrieden und glücklich mit sich selbst und seinem Leben zu sein?**

Ich erscheine auf diesem Album definitiv gealtert. Mit meinen 27 Jahren habe ich das Gefühl, langsam die zu sein, die ich für den Rest meines Lebens sein werde. Jedes Mal, wenn ich auf das Ende eines Lebensjahres zusteure, habe ich das Gefühl, dass ich die Welt ein bisschen besser verstehe. Das Einzige, was jemanden davon abhält, wirklich zufrieden zu sein, ist zu hundert Prozent die eigene Einstellung. Es gibt Menschen auf der Welt, die kaum genug zu essen haben und trotzdem glücklicher sind als jemand mit zwei Autos und einem riesigen Haus. Solange die Grundbedürfnisse nach Schutz, Unterkunft, Nahrung und menschliche Nähe erfüllt sind, hast du die Möglichkeit, ernsthaft glücklich zu sein – alles andere ist nur ein Bonus obendrauf! Aber in einem Umfeld, in dem es Social Media gibt, ist es jederzeit möglich, sein Leben mit dem anderer Leute zu vergleichen. Und wie sagt schon eine alte Redensart: Der Vergleich ist der Dieb des Glücks. Der Social-Media-Boom trägt eine ganze Menge zu dieser Kultur des Vergleichens und der Selbstoptimierung bei.

**Was, meinst du, kann man als Individuum tun, um dem entgegenwirken? Wie stellst du dir eine bessere Welt vor?**

Ich denke, es ist vor allen Dingen wichtig, sich vor Augen zu führen, dass die Leute nur das posten, von dem sie auch wollen, dass du es erfährst. Du kriegst vielleicht zehn Prozent ihres Lebens mit. Du siehst, wie sie in den Urlaub fahren und eine tolle Zeit haben.

Aber in Wirklichkeit könnte die Person hinter dem Post gerade auch eine schwere Zeit durchmachen und hat vielleicht mit familiären Problemen zu kämpfen. Du hast nun einmal wirklich absolut keine Ahnung von den Dingen, mit denen sich andere Leute gerade herumschlagen. Es ist wichtig, sich immer bewusst zu machen, dass es unmöglich ist, permanent glücklich zu sein. Aber wenn du in dieses negative Denken abrutschst, glaubst du nur noch, alle sind immer so gut drauf – außer mir. Ich denke, man muss die Dinge auch manchmal einfach kritiklos hinnehmen, sich nicht alles zu Herzen nehmen und lieber darauf achten, nicht zu viel Lebenszeit im Internet zu verbringen. Man sollte sich lieber ernsthaft hin und wieder mit seinem eigentlichen Umfeld auseinandersetzen. Wir sollen ehrlicher damit sein, wie wir uns fühlen. Nicht immer alles direkt zu posten kann anderen Menschen dabei helfen, mehr mit sich im Reinen zu sein. Das Komische daran ist ja gerade oft, dass man meint: Wenn ich nichts poste, denken die Leute, dass ich langweilig bin oder niemals richtigen Spaß habe. Dabei hat das eigentlich überhaupt nichts miteinander zu tun.

**Inwiefern kann auch Musik ein Katalysator für solche Gefühle und Gedanken sein?**

Musik ist ein großartiger Weg, um seine Gedanken und Gefühle in einer indirekten, aber trotzdem weltweit verständlichen Weise zu kommunizieren. Es ist sehr wichtig, Leidenschaften im Leben zu haben, und Musik ist eine sinnvolle, die den Menschen sogar durch schwere Zeiten helfen kann.

**Was steht bei EMPLOYED TO SERVE in der nahen Zukunft an?**

Wir lieben es zu touren und würden wahnsinnig gerne auf eine große USA-Tour gehen. Auch Japan und Australien stehen ganz oben auf der Wunschliste. Konzerte spielen ist einfach der beste Weg, um die Welt kennen zu lernen.

**Christopher Schmidt**



**ANDERS MACHEN.** Bergen an der norwegischen Westküste ist anders als die meisten Städte. Es ist die zweitgrößte Norwegens und mit 248 Regentagen im Jahr die regenreichste Großstadt Europas. Doch nicht nur tiefhängende Wolken prägen das Stadtbild. Auch in Sachen Street Art und Musik ist die Stadt der sieben Hügel führend, sogar so sehr, dass die norwegischen Medien von der Bergensbølgen sprechen, was etwa Bergen-Welle bedeutet. Aus Bergen stammen Bands wie GORGOROTH, IMMORTAL, ENSLAVED, AUDREY HORNE und eben BLOOD COMMAND. Letztere veröffentlichen nun ihre neue EP „Return Of The Arsonist“.

**A**ls wir mit Yngve Andersen telefonieren, ist er in London. „Mit meinen Drummer habe ich etwas für unser geheimes Nebenprojekt aufgenommen.“ Dieser Freiraum ergab sich, weil ihre Tour mit SKINDRED verschoben wurde. „Wir konnten die Flugtickets nicht zurückgeben und wollten sie trotzdem sinnvoll nutzen.“

„Return Of The Arsonist“ überrascht vor allem durch seine Kürze. „Black Metal spielt in Bergen eine große Rolle. Da habe ich das her. Ich wollte musikalisch und textlich alles in wenig Zeit auf den Punkt bringen“, erklärt Yngve. Wie kommt es, dass seine Band keinen Black Metal spielt? „Hier gibt es so viel davon. Ich wollte einfach herausstechen und es anders machen.“

Anders sind seit jeher auch die Songtitel der Skandinavier. Dieses Mal sticht vor allem „SOIE02.Return.Of.The.Arsonist.720p.HDTV.x264“ heraus, der an ihre EP „Hand Us The Alpha Male“ anknüpft. „Ich denke, dass jeder schon einmal etwas im Internet runtergeladen oder gestreamt hat. Das war die beste Chance, die Fortsetzung deutlich zu machen.“ Warum wird nun gerade die Geschichte eines Brandstifters fortgesetzt? „Für mich ist eine Brandstifterin eine Einzelgängerin. Ich liebe Liebesgeschichten, die nicht glücklich, sondern tragisch enden.“

Nach 13 Minuten sind die sechs Songs vorbei. So ungewohnt die Kürze, so vertraut die subtilen Melodien. Wir sprechen den Gitarristen darauf an, wie er diese unterschwellig, aber dennoch präsenten Melodien schreibt: „Ich habe dafür keine Formel. Normalerweise fangen wir mit den Gitarrenriffs an und schreiben dann den Refrain. Das Ganze passiert einfach, haha.“ Die Gesangsmelodien wirken weiterhin wie zugeschnitten auf Sängerin Karina, die nur drei Tage nach dem Abschied von Silje Tombre einstieg. „Das war ein super Zufall. Wir schätzen uns sehr glücklich, sie gefunden zu haben. Wenige können so singen. Sie kann ähnlich wie Silje klingen. Beide haben eine ähnliche Vocalrange.“

Schon seit dem letzten Album „Cult Drugs“ ist Karina dabei. Seitdem versucht die Band vermehrt, außerhalb ihrer Heimat zu touren. Norwegen bietet schließlich nicht so viele Möglichkeiten wie Großbritannien oder das europäische Festland. „Wir wollen mehr Shows spielen, damit uns die Leute kennen lernen und sich unser Name herumspricht. Die Tour mit SKINDRED wird im November in den angekündigten Städten und Hallen nachgeholt.“

Marcus Buhl





# THE GET UP KIDS

Foto: Dalton Paley

**WAR FRÜHER ALLES BESSER?** 1995 gegründet, gelten THE GET UP KIDS als eine der einflussreichsten Emo-Bands ihrer Zeit, doch zuletzt war es ruhig geworden um das Quintett aus Missouri. Am 10. Mai erscheint nun ihr neues Album „Problems“. Wie fühlt es sich an, nach acht Jahren Pause wieder zurück zu sein? Und was ist heute anders als vor 25 Jahren? Sänger und Gitarrist Matthew Pryor verrät es uns.

**Ihr seid alte Hasen im Geschäft, dennoch ist es acht Jahre her, dass eure letzte Platte „There Are Rules“ erschienen ist. Fühlt es sich heute anders an als früher?**

Ich habe das Gefühl, früher weniger nervös gewesen zu sein. Ich mag das neue Album sehr, aber man darf sich nie zu sicher sein, nicht dass es doch eine schlechte Kritik gibt, haha!

**Die ersten Reaktionen sind jedenfalls positiv. Manche Leute freuen sich, wieder von euch zu hören, andere entdecken euch neu ...**

Ach, echt? Es ist mir immer sehr bewusst, dass viele Leute uns schon ewig hören. Aber wie cool, dass es auch welche gibt, die ganz neu mit unserer Musik in Kontakt kommen!

**Habt ihr noch zu Leuten Kontakt, die ihr aus euren Anfängen kennt?**

Oh ja, auch wenn manche davon heute nichts mehr mit Musik zu tun haben, besteht teilweise toller Kontakt. Ich komme gerade aus dem Fitnessstudio und mein Trainer war früher mit seiner Band mit uns unterwegs. Aber dann hat er sich eben für einen anderen Weg entschieden, die gute Bindung ist geblieben. Manchmal trifft man bei Konzerten auf Leute, die man zehn Jahre nicht gesehen hat, das ist immer ein großes Hallo!

**„Problems“ hättet ihr so auch vor zwanzig Jahren veröffentlichen können, es klingt super authentisch. Wie wichtig ist die THE GET UP KIDS-DNA für euch?**

Super wichtig! Ich denke, wir können mit Recht behaupten, dass unsere Alben alle immer sehr authentisch waren. Der größte Unterschied ist lediglich, dass wir uns nicht den Zwang auferlegt haben, etwas anders zu machen. Zwar hat das in der Vergangenheit schon zu kreativem Erfolg geführt, aber es schränkt uns andererseits auch ein. Diesmal haben wir uns gesagt: Hey, selbst wenn es klingt wie direkt von 1998, dann ist das eben so. Das sind wir!

**Gibt es noch andere Veränderungen?**

Wir haben diesmal viel zusammen gejammt. Normalerweise hatte jeder schon seine Ideen im Gepäck, wenn er den Proberaum betrat. Diesmal haben wir

alles gemeinsam entwickelt. Ein Prozess, sehr ähnlich dem bei unserem ersten Album.

**Und inwiefern habt ihr euch verändert?**

Wir haben gelernt, dem anderen beim Songwriting Raum zu lassen für das, was er am besten kann. Niemand hat dem anderen penibel genau über die Schulter geschaut, wie es früher war. Auch die Dynamik der Band ist besser geworden. Wo wir früher echt gemein zueinander waren, herrscht nun Sarkasmus vor. Ich selbst bin zudem geduldiger geworden und urteile weniger schnell. Wir sind seit 25 Jahren eine Band. Wenn wir uns nicht verändert hätten, wären wir wie zurückgebliebene Zwanzigjährige.

**Ihr seid dennoch seit 1998 in der gleichen Besetzung unterwegs. Warum funktioniert das so gut?**

Ich habe absolut keine Ahnung! Aber irgendwie sind wir fünf zusammen stärker als die Summe unserer Teile. Ich will auch gar nicht hinterfragen, warum das so ist.

**Ihr hattet euch von 2005 bis 2008 aufgelöst und seid teilweise Soloprojekten nachgegangen. Zuletzt gab es erneut eine lange Pause. Glaubst du, das hat der Entwicklung eurer Band geholfen?**

Ich denke schon. Wir haben Dinge ausprobieren können, für die wir sonst nie die Gelegenheit gehabt hätten. Nach dem letzten Album etwa hat unser Schlagzeuger Ryan Pope eine Weile in Paris gelebt. Es tut gut, sich Auszeiten zu gönnen.

**Gibt es etwas aus euren frühen Tagen, das du vermisst?**

Alles hat seine Zeit. Aber als wir das erste Mal auf eine große Tour gegangen sind, war das ein echtes Abenteuer. Das erste Mal in Europa zu spielen vor so vielen Menschen, die gekommen waren, um ein paar Zwanzigjährige zu sehen – das waren besondere Momente, die kannst du nicht mehr rekonstruieren.

**Was sind heutzutage Themen, die euch beschäftigen?**

Es dreht sich viel um Selbstreflexion, Ängste und Einsamkeit. Wir haben inzwischen Verluste und Trauer erlebt – zum Beispiel durch eine Scheidung. Heute mit vierzig gehst du Beziehungen anders an als mit zwanzig. Wir beschäftigen uns außerdem viel damit, was unsere

Rolle im Leben ist. Wo gehören wir eigentlich hin? Meine Tochter spielt in einer Punkband, da bekommt man einen anderen Blickwinkel auch auf die Musikindustrie.

**Apropos Musikindustrie: Kennst du einige aufstrebende junge Bands, die man sich anhören sollte?**

Oh ja, ich habe die letzten Tage zum neuen Album von PUP gejammt. Das ist großartig, aber auch nicht verwunderlich. Ansonsten solltet ihr euch Sidney Gish, THE SPOOK SCHOOL und MUNCIE GIRLS anhören. Mit letzteren gehen wir in Europa auf Tour.

**Viele große Bands sehen euch als Vorbilder, zum Beispiel BLINK-182, FALL OUT BOY oder SILVERSTEIN. Jim sagte einmal, dass ihr mit denen nichts anfangen könnt. Hat sich eure Sichtweise verändert?**

Ich glaube, Jim hat den Satz schon in dem Moment bereut, als er ihn sagte. Aber es fühlte sich zu der Zeit einfach komisch an, weil deren Musik nichts mit unseren Einflüssen zu tun hatte. Es war schwierig nachzuvollziehen, wie wir plötzlich Vorbilder für Punkbands sein sollen. Aber es ist immer schön, wenn andere Musiker mögen, was man tut.

**Habt ihr selber Vorbilder?**

Natürlich, Steve Earl ist mein Held! Ich war einmal für ein Interview bei der gleichen Radiostation wie er und habe mich nicht getraut, ihn anzusprechen. Irgendwann nahm ich all meinen Mut zusammen, habe aber nur rausgebracht: „Hey Mann, ich bin ein riesiger Fan deiner Musik!“ Ich war richtig ehrfürchtig.

**Welchen Beruf hättest du, wärest du kein Musiker?**

Ich hätte bestimmt ein Restaurant eröffnet oder würde eine Farm betreiben.

**Welche Art Restaurant wäre das?**

Ein verdammt großartiges: „Pryor’s Fucking Awesome Restaurant“!

**Hast du noch letzte Worte an unsere Leser?**

Seid nett zueinander! Es ist eine verdammt merkwürdige Welt da draußen.

Jeannine Michèle Kock



Foto: Vincent Grundke (vollvincent.com)

## ALPHA WOLF

**NICHT JEDE BAND SCHAFFT ES ...** Vor allem wenn sie aus einem Land wie Tasmanien kommt, in dem es nicht ganz so gut um die alternative Musikszene bestellt ist. Wenn dann noch bandinterne Zwischenfälle dazukommen, ist das meistens das Todesurteil für eine Band. Nicht aber für ALPHA WOLF, wie uns Gitarrist Sabian erzählt.

**V**or einem Jahr sah es so aus, als wäre die Geschichte von ALPHA WOLF auserzählt. Was ist vorgefallen, dass mehrere Bandmitglieder die Band verlassen haben, warum haben sich die übrig gebliebenen dazu entschieden weiterzumachen?

Vor einem Jahr wurden mehrere Anschuldigungen gegen unseren Vokalistin erhoben, die im kompletten Gegensatz zu allem stehen, wofür wir anderen in der Band eintreten. Wir haben null Toleranz gegenüber solchem Verhalten. Dies und einige andere Umstände haben dazu geführt, dass wir ihn aus der Band entfernt haben. Kurz zuvor hatten wir auch einen Wechsel am Schlagzeug, aber das hat beides nichts miteinander zu tun und ist unabhängig voneinander passiert.

**In eurer Situation begraben viele Bands das alte Projekt und starten unter einem anderen Namen neu. Ihr hingegen seid ALPHA WOLF geblieben.**

ALPHA WOLF haben unser Bassist John und ich vor über fünf Jahren gemeinsam ins Leben gerufen. Wir sind das Rückgrat für die gesamte Karriere der Band, der Vibe der Band ist unser Werk und etwas, das wir beide immer weitertragen werden. Neue Mitglieder einzubinden, hat uns im Laufe der Zeit immer nur noch stärker gemacht, und wir finden, dass wir jetzt nicht nur eine tolle Band zusammengebracht haben, sondern auch einen tollen Haufen Menschen.

**Ihr habt einen Kurzfilm über euren Neustart gedreht. War es schwierig, so einen Seelenstriptease hinzulegen?**

Nicht wirklich. Wir sind stolz darauf, offene und ehrliche Menschen zu sein, die nie mit der Wahrheit hinterm Berg halten mussten. Überwindung kostete es nur, es vor der Kamera zu sagen, haha.

**Die erste Veröffentlichung der neuen ALPHA WOLF ist eine EP namens „Fault“. Habt ihr schon Pläne, wie ihr danach weitermachen wollt?**

Wir planen immer schon Jahre im Voraus und hören nie auf, hinter den Kulissen weiterzuarbeiten. Die EP war schon fertig, bevor Lochie überhaupt als neues Bandmitglied bekanntgegeben wurde. Sie ist ein guter Ausblick darauf, wie wir uns nun mit Lochie am Mikrofon und Mitch am Schlagzeug anhören.

**Ihr seid die erste ursprünglich tasmanische Band, mit der ich mich unterhalte. Könnt ihr uns noch mehr drüber erzählen, wie es war, als tasmanische Band zu beginnen und irgendwann nach Australien umzusiedeln?**

Eine Band in Tasmanien zu gründen, ist definitiv ein hartes Stück Arbeit und manchmal wirklich herzerzerrend. Die meisten Bands haben eine Lebensdauer von gerade mal zwei Jahren ... Es gibt kaum Shows, wenig Publikum in der härteren Musikszene, weshalb ich unsere ganzen Konzerte selbst organisiert habe, um überhaupt irgendwo spielen zu können. Als tasmanische Band steckt man sich besser kleinere Ziele, aber nach und nach haben wir sie immer alle erreichen können.

Jenny Josefine Schulz

**MISSION**  
FESTIVAL 2019  
**READY**  
PUNK · Hardcore · SKA

**THE MIGHTY MIGHTY**  
**BOSSTONES**  
**AGNOSTIC FRONT**  
**MILLENCOLIN**  
**IGNITE · NO FUN AT ALL**  
**TALCO · RYKER'S · CRO-MAGS**  
**BOOZE & GLORY · THE RUMJACKS · DEVIL IN ME**  
**HARMS WAY · RISK IT! · BARSTOOL PREACHERS**  
**BOB ROSS EFFECT**

15 BANDS - 2 STAGES - CAMPINGVILLAGE - PREPARTY

**SA, 06.07.19**  
**WUERZBURG - GIEBELSTADT**  
**FLUGPLATZ**  
**WWW.MISSIONREADY-FESTIVAL.COM**

JETZT TICKETS SICHERN UNTER: [WWW.RESERVIX.DE](http://WWW.RESERVIX.DE) · HOTLINE: 01806 - 700 733\*  
SOWIE AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN BUNDESWEIT  
\*) 0,20€/Anruf aus dem dt. Festnetz, dt. Mobilartef max. 0,60€/Anruf



# STATUES ON FIRE

**DIE LAGE DER NATION.** Es ist was faul in Brasilien und STATUES ON FIRE haben ein Album darüber geschrieben, „Living In Darkness“. Wir machen mit Sänger und Gitarrist Andre eine Bestandsaufnahme.

**Ich habe bereits Interviews mit Bands aus Brasilien geführt, dies ist aber das erste, seit bei euch Jair Bolsonaro Präsident ist. Wie hat sich das Leben in Brasilien dadurch verändert?**

Es ist wirklich eine Schande. Ich denke, er ist wirklich der dümmste Mensch, den ich je in meinem Leben gesehen habe. Er ist ein Rassist, er ist homophob, er findet Folter angemessen, ist pro-USA, ein Militarist, er unterstützt die Banken und will die Pressefreiheit einschränken. Das Leben hat sich bisher nicht wirklich verändert, das System bleibt gleich: Die Reichen werden reicher, die Armen werden ärmer. Weniger Rechte, keine Arbeit, die Wirtschaft geht den Bach

runter und seine Minister sind ein Haufen Idioten, die sich nur um sich selbst scheren, großen Firmen Profite verschaffen und gleichzeitig Investitionen im Gesundheitswesen, Bildung und Kultur runterfahren. Einer unserer Minister glaubt wirklich, Jesus sei die Antwort auf alles, also auch auf die globale Erwärmung, ein anderer meint, Hitler sei ein Linker gewesen, und Bolsonaro hat gesagt, man könne den Holocaust jetzt doch auch mal verzeihen. Das sind die Leute, mit denen wir es hier zu tun haben. Wenn mich jemand fragt, sage ich nicht mehr, dass ich aus Brasilien komme. Ich kann nicht fassen, dass dieses Arschloch Präsident ist und Leute, die mir nahestehen, ihn auch

noch gewählt haben. Es ist wirklich gefährlich, denn wir haben einen faschistischen Präsidenten ohne jegliche diplomatische Fähigkeiten. Sie wollen die Rente nach chilenischem Vorbild umgestalten und dort sind alte Menschen verhungert oder haben sich das Leben genommen. Und sie wollen das Land an die Konzerne verkaufen, in erster Linie an Ölfirmen aus den USA. Mit Falschmeldungen drücken sie die Preise, verkaufen dann das Land, die Gewinne steigen und nichts davon bleibt in Brasilien hängen. Ich verstehe wirklich nicht, warum die brasilianischen Politiker ihre Landsleute so verarschen wollen.

**Der erste Song, den ihr von eurem neuen Album veröffentlicht habt, heißt „Marielle“. Wer ist das?**

Sie war eine Kämpferin, stand ein für die Menschenrechte. Hat sich gegen die Mächtigen und Ungerechtigkeiten eingesetzt, wollte die katastrophalen Lebensbedingungen der armen Bevölkerung verbessern und sich für LGBTQ+-Menschen einsetzen. Sie hat den korrupten Politikern ordentlich Druck gemacht. Sie wurde umgebracht. Hat zu viel gesagt, ist zu unangenehm geworden. Aber was wir daraus gelernt haben: Niemand kann uns dazu bringen, den Mund zu halten. Die Message ist in der Welt und stellt klar, wie scheiße es überall zugeht. Du kannst einen von uns umbringen, aber Millionen werden aufstehen!

**Hast du Hoffnung?**

Ich bin in den Siebzigern aufgewachsen, es ist nicht einfach, zuversichtlich zu bleiben, denn nur für kurze Zeit, als Lula Präsident war, konnten wir mit Stolz sagen, dass wir Brasilianer sind. Wir müssen weiter laut sein. Interviews wie dieses helfen, die Welt darauf aufmerksam zu machen. Ich leiste meinen Teil.

**Dennis Müller**

VVK 30 € zzgl. GEBÜHREN | VVK 30 € zzgl. GEBÜHREN | VVK 30 € zzgl. GEBÜHREN

# AFDREIHT & BUTEN

**27. JULI 2019**  
DAS FESTIVAL AM HARTENBERGSEE  
GOLDENSTEDT (NDS)



## SICK OF IT ALL

## ADAM ANGST · MADBALL

## LOS FASTIDIOS · BORN FROM PAIN

## MASKED INTRUDER · ALARMSIGNAL

## OUR HOLLOW, OUR HOME · LANDMVRKS · KAFVKA

## GIVER · BULLSEYE · NORTH ALONE · SKIN OF TEARS

## SHORELINE · BY A STORM · DE SCHKANDOLMOKERS

## EMPIRE ME · THEE PLASTIC EATERS · CHIFFRE · VPS-DJ-TEAM

[www.afdreihntunbuten.de](http://www.afdreihntunbuten.de)      [TICKET2GO.DE](http://TICKET2GO.DE)  
WARM UP PARTY · 26. JULI 2019 · EINTRITT FREI · VVK 30 € / AK 38 €

records  
**Swell Creek**

**PRESENTS:  
FINEST, INSANE  
HARDCORE**



TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN

**TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN "ZWISCHENWELT"**

... ZWISCHENWELT ist ein Konzeptalbum über die Unumgänglichkeit der Vergänglichkeit.  
Das Album ist düster, gesellschaftskritisch, fordernd sowie hoffnungsvoll und optimistisch zugleich...

**31.05.2019** DIGITAL via Swell Creek Records / VINYL via Uajay Worldwide Records

**14.06.2019** DIGIPAK via Swell Creek Records

[WWW.SWELLCREEK.DE](http://WWW.SWELLCREEK.DE) // [FACEBOOK.COM/SWELLCREEKRECORDS](https://FACEBOOK.COM/SWELLCREEKRECORDS)



# WE NEVER LEARNED TO LIVE

**SCHÖNHEIT IN DER FALSCHHEIT.** Noch vor kurzem waren WE NEVER LEARNED TO LIVE mit FJØRT unterwegs. Anfang Mai ist ihr zweites Album „The Sleepwalk Transmission“ erschienen, ein Konzeptalbum, das voller spannender Science-Fiction-Ideen steckt.

**F**JØRT und die Briten WE NEVER LEARNED TO LIVE sind bereits eine bewährte Kombination, sie waren jetzt schon zum dritten Mal gemeinsam auf Tour. Sänger Séan ist dafür sehr dankbar: „Ich glaube, vor fünf Jahren war es das erste Mal. Danach haben sie uns immer mitgenommen, wenn es ging. Sie haben früher schon gute Shows gespielt, aber jetzt war es extrem gut. Und sie haben uns ja auch nicht eingeladen, um ein paar Tickets extra zu verkaufen, sondern weil sie uns und unsere Musik mögen.“ Auf dieser letzten Tour haben WE NEVER LEARNED TO LIVE schon ein paar Songs von ihrem neuen Album spielen können. Schnell lässt sich erkennen, dass die Band ihren Sound weiterentwickelt hat und härter geworden ist.

## Wenn Klischees zutreffen

Um „The Sleepwalk Transmission“ zu beschreiben, verweist der Sänger auf ein klassisches Metal-Klischee: „Es heißt ja, dass bei dem zweiten Album die harten Parts härter und die melodischeren Parts melodischer werden. Das trifft auf unser zweites Album tatsächlich zu.“ Das habe aber auch viel mit dem Schreibprozess des Albums zu tun, so Séan. Bei ihrem Debüt „Silently, I Threw Them Skyward“ wurde noch viel gejammt, aus diesen Jam-Sessions wurden dann die Songs gebastelt.

„Dieses Mal hat unser Gitarrist Brett fertige Soundschnipsel mitgebracht. Bretts Geschmack ist vermutlich der härteste von uns fünf. Das hört man. Dazu haben wir dann unseren eigenen Sound hinzugefügt.“ Ein bisschen Unsicherheit

wegen der Neuerungen ist dabei ganz natürlich, findet der Brite. Denn verändert sich eine Band zu sehr, beschweren sich einige Fans. Ändert eine Band nichts, wird es schnell mit Stagnation gleichgesetzt. „Aber wir mögen die Entwicklung und wir wollten eben weiter die fünf Freunde bleiben, die gerne zusammen Musik machen, und die Songs schreiben, die uns Spaß machen.“

## Eine Kurzgeschichte in Albumform

Besonders faszinierend an WE NEVER LEARNED TO LIVE sind die kurzen Texte, die trotzdem immer einen langen Song füllen. Geschuldet ist das der Tatsache, dass Séan oft viele Zeilen und ganze Abschnitte wiederholt, wobei er diese allerdings immer unterschiedlich interpretiert. „Ich mag Lyrics, die man immer wieder aufgreifen kann. Ich wiederhole gerne einzelne Wortfolgen und schreibe Strophen und Melodien, die sich gut wiederholen lassen, die singe ich gerne.“ Ein ganzes Album ohne cleanen Gesang kann der Brite sich nicht vorstellen. Die Balance zwischen den Stilarten macht bei der Band viel aus.

Obwohl „The Sleepwalk Transmission“ als Konzeptalbum auf einer fiktiven Geschichte basiert, stecken trotzdem die echten Gefühle des Sängers darin. Sie sind nur spannend und metaphorisch verpackt: „Es hat Spaß gemacht, ein Album zu schreiben, auf dem ich nicht nur geradeheraus erzähle, wie traurig oder wütend ich bin, sondern auf dem wir das Setting dieser Gefühle verändert haben.“ Séan erzählt weiter: „Ich bin ein großer Science-Fiction-Nerd und liebe Kurzgeschichten. Ich wollte

schon immer selbst mal eine Kurzgeschichte schreiben. Als die Musik dann soweit fertig war, fiel es mir leicht, die Ideen in Songs zu übersetzen.“ Die Ideen für die Geschichte hatte er schon vorher in der Notiz-App seines Handys abgespeichert. Seitenweise, wie er sagt.

## Näher an der „Truman Show“ als an „Matrix“

Durch das Album führt ein namenloser Erzähler, der zusammen mit einigen anderen in einer Simulation gefangen ist. Diese Menschen realisieren im Laufe des Albums, dass sie Gefangene sind. „Im Verlauf des Album bekommt man mit, wie hin- und hergerissen sie sind. Wollen sie die Schönheit in dieser Falschheit sehen?“ Sie entscheiden sich dafür, in der Simulation zu bleiben und das perfekte, ihnen vorgegaukelte Leben zu genießen, anstatt sich mit realen Situationen und Problemen herumschlagen zu müssen.

## Sprachnachricht aus der Simulation

Beim Anhören von „The Sleepwalk Transmission“ soll man den Eindruck haben, als würde man viele Jahre später Audioaufnahmen der Menschen finden, die in der Simulation gefangen waren. Man hört sich eine Art Logbuch an und soll damit ihre Gefühle miterleben. Man hört sich an, wie sie in den Situationen empfunden haben, und fühlt den Zwiespalt, in dem sie sich befanden. Séan muss grinsen: „Ich möchte eigentlich nicht, dass wir wie eine SciFi-Nerd-Konzeptband rüberkommen. Dabei ist das genau das, was wir sind, haha.“

**Britt Meißner**



# VAN HOLZEN

**STILLSTAND TABU.** Mit ihrem Debütalbum „Anomalie“ sind VAN HOLZEN vor rund zwei Jahren eindrucksvoll auf dem Radar der deutschen Rocklandschaft aufgetaucht. Seitdem hat sich bei dem jungen Trio aus Ulm viel getan, was man „Regen“, dem gerade erschienenen Nachfolgealbum bei jedem Takt anhört. Sänger und Gitarrist Florian gewährt uns spannende Einblicke in den Entstehungsprozess.

**W**enn du die VAN HOLZEN von „Anomalie“ mit denen auf „Regen“ vergleichst, was hat sich verändert?

Unser Gefühl für das Projekt VAN HOLZEN hat sich enorm verändert. Wir haben vor zwei Jahren unser Abi gemacht und waren anschließend zum ersten Mal so richtig frei. Da macht man sich auf einmal über ganz andere Dinge Gedanken und wendet den Blick mehr nach innen, wird nachdenklicher und hinterfragt sich selbst. Das hatte zum einen großen Einfluss auf unsere Texte, wir beschäftigen uns stärker mit uns als bei „Anomalie“. Zum anderen ist auch musikalisch total viel passiert, wir haben uns intensiv mit anderen Genres beschäftigt und gar nicht so viel Rockmusik gehört. Rock steckt ja sowieso total in uns. Wir haben geschaut, dass wir neue Einflüsse sammeln, und die kamen durch ganz andere Genres, HipHop beispielsweise. Man kann sich da auch von seinen Gefühlen inspirieren und das dann in den eigenen Sound einfließen lassen. Ich finde, dass „Regen“ dadurch eine sehr vielseitige und auch melodiosere Platte geworden ist.

**Seid ihr auch technisch anders an die Platte herangegangen als bei „Anomalie“?**

Ja, ich glaube schon. Wir haben uns viel mehr mit unseren Instrumenten und generell der ganzen Materie „Musikmachen“ beschäftigt: Was können wir aus unseren Instrumenten rausholen? Wie erzeugen wir mit einer Dreier-Combo einen Sound, der vielleicht nicht typisch für eine Rockband ist? In den letzten beiden Jahren hatten wir super viel Zeit, uns damit auseinanderzusetzen. Anstatt in der Schule zu sitzen, konnten wir im Proberaum sein und daran arbeiten, dass wir technisch besser werden und ein Gespür für Produktion und Soundästhetik entwickeln.

**Stichwort „typisch für eine Rockband“: Seht ihr euch selbst überhaupt als klassische Rockband?**

Wir sehen uns nicht als Rockband, die bei den Hörern ein nostalgisches Gefühl weckt, und mögen auch diesen Rocksound, der nach früher klingt, nicht so sehr. Wir finden, dass Rockmusiker sich vor allem in der heutigen Zeit etwas überlegen können und sollten, um neue, modernere Gefühle zu transportieren. Und genau das versuchen wir. Wir wollen nicht eine Band sein, die so auch in den Neunzigern hätte funktionieren können, sondern probieren, den heutigen Zeitgeist im Rock-Genre zu verwirklichen. Das ist auch irgendwie die Herausforderung. Rock ist ja aktuell nicht super beliebt, da verkaufen andere Genres mehr, wenn man von Zahlen spricht. Aber genau das macht es auch so spannend. Man hat irgendwie die ultimative Freiheit und alles geht. Wir sind also keine klassische Rockband, sondern eine, die versucht, das Klassische mit dem Modernen zu vereinen und alles ein bisschen voranzutreiben.

**Sowohl bei eurer Debüt-EP als auch den beiden Alben habt ihr mit Philipp Koch von HEISSKALT als Produzent zusammengearbeitet. Welche Rolle spielt er für euren Sound?**

Ich schätze Phil total, weil er nie zweimal dasselbe macht. Er versucht, immer in Bewegung zu bleiben und sein Soundgewand weiter zu verfeinern. Genau deshalb funktioniert unsere Zusammenarbeit auch so gut. Phil ist super furchtlos und betrachtet das Studio quasi als unseren Spielplatz. Dazu verstehen wir uns auch privat super. Das alles trägt zu einer mega kreativen Stimmung im Studio bei, die wirklich immer am Start ist, wenn er und Simon Jäger, der „Anomalie“ und „Regen“ ebenfalls mit produziert hat, dabei sind. Das ist einfach ein cooles Team, das nie stehen bleibt und sich viel traut.

**Das klingt nach einem ziemlich fruchtbaren Boden für Kreativität. Ist es dann auch so, dass viele eurer Songideen erst im Studio entstehen?**

Ja, und diesmal war das auch viel krasser als bei „Anomalie“. Da sind wir mit fertigen Songs ins Studio gegangen. Diesmal haben wir beschlossen, dass wir die Songs erst im Studio fertig machen wollen, eben weil dort eine so geile Stimmung herrscht. Diesen Vibe wollten wir auf der Platte einfach einfangen. Die Tracks waren instrumental zu etwa sechzig bis achtzig Prozent fertig, aber viel ist dann noch im Studio passiert. Ich glaube, dadurch wird alles auch intuitiver. Bei ein paar Songs haben wir auch festgestellt, dass die Sachen im Studio schon so krass totgedacht sind, wenn man alles im Proberaum vorbereitet. Das war für uns einfach ein super Weg, uns jetzt mehr vom Vibe leiten zu lassen.

**„Anomalie“ hat, auch wenn ihr es selbst wahrscheinlich nicht so formulieren würdet, in der deutschen Rocklandschaft einen kleinen Hype ausgelöst. Habt ihr dadurch bei der Arbeit an „Regen“ einen gewissen Erfolgsdruck verspürt?**

Zwischendurch kam dieser Druck so ein bisschen durch, aber wir haben uns krass davon freigemacht. Wir haben einfach gemerkt, dass das nichts bringt. Anfangs dachten wir zum Beispiel, dass wir noch mal so einen Song wie „Herr der Welt“ machen müssen, der bei den Leuten guten Anklang gefunden hat. Natürlich hatten wir während des Entstehungsprozesses auch Momente des Zweifels, aber die haben wir als Gruppe echt gut überwunden. Um „Anomalie“ fair zu behandeln, durften wir nicht noch einmal dasselbe machen, sonst hätten wir die Platte ja total in den Schatten gestellt. Ich glaube, wenn man immer etwas anderes macht und sich weiterentwickelt, macht man seine Alben in gewisser Weise unfehlbar und einzigartig. Das hat „Anomalie“ in unseren Augen auch total verdient. Zudem sind wir ja auch nicht AC/DC oder so. Deshalb haben wir uns in Sachen Erfolgsdruck echt locker gemacht und wollten einfach weiterkommen.

**Linda Kasprack**



Foto: Reid Haithcock

**RAUS IN DIE WELT.** Die Frankfurter THIRD WAVE sind für viele ein unbeschriebenes Blatt. Mit ihrem zweiten Album „Metamorphosis“ macht sich das Quintett nun aber auf, sich erste Spuren zu verdienen. Gitarrist Julian verrät uns, welche Hoffnungen und Erwartungen er mit diesem Album verbindet.

**F**ür mich klingt „Metamorphosis“ auch nach einem Schritt raus aus der Szene der lokalen Bands in Richtung nationaler Act. Ist das der Schritt, denn ihr gerade anstrebt? Wo siehst du den Punkt, an dem ihr mit diesem Album steht?

Dieser Schritt, von dem du redest, ist wahrscheinlich der Traum vieler Bands – vor allem in unserer Szene. Wir arbeiten darauf hin, keine Frage, und ich hoffe, dass uns das neue Album als Sprungbrett dienen wird, um unserem Ziel ein Stück näher zu kommen.

**Ich finde es immer spannend, wenn sich eine neue Band ihren Weg bahnt. Welchen Stellenwert hat THIRD WAVE für euch?**

Wir sind mittlerweile an einem Punkt angekommen, an dem die Band für uns allgegenwärtig ist. Jeder hat seinen Fokus voll und ganz darauf gelegt. Durch diesen hohen Stellenwert ist es natürlich auch schwer, nebenbei noch regelmäßig andere Aktivitäten zu betreiben. Schließlich sind wir alle auch noch in der Ausbildung, im Studium oder festangestellt. Trotz-

dem vergeht kein Tag, an dem es bei uns nicht um die Band oder Musik im Allgemeinen geht. Das Ziel ist natürlich, mit unserer Musik so viele Leute wie möglich zu erreichen und viele Konzerte zu spielen. Aber ich glaube, das ist eine Sache, die man weder erzwingen noch planen kann. Man kann nur darauf hinarbeiten und mit voller Kraft und Konzentration bei der Sache bleiben.

**Da dies euer zweites Album ist, wie hat sich eure Herangehensweise im Vergleich zum ersten Mal verändert? Was habt ihr in Sachen Songwriting und Recording gelernt, das ihr nun bei „Metamorphosis“ habt anwenden können?**

Wir waren diesmal in jeder Hinsicht besser vorbereitet. Dank der ersten Platte wussten wir ja auch schon ungefähr, was uns erwarten wird und wo die Schwerpunkte sein werden. Auch durch die vielen Konzerte, die wir gespielt haben, konnten wir eine Menge an Erfahrungen gewinnen und diese ins Songwriting integrieren. Wir sind jetzt erst nach einer ausgiebigen Vorproduktion ins Studio gegangen. Die Songs waren wirklich ausgereift und bis zum Ende durchdacht.

**Welcher Song war für euch der einfachste auf dem Album, an welchem habt ihr am längsten gesessen und warum?**

Jeder Track auf dem Album hatte seine Baustellen und Schwerpunkte, die ein hohes Maß an Geduld und Detailarbeit erfordert haben. Somit gibt es eigentlich keinen „einfachsten Song“. Der Albummittelpunkt „Fill in the blank“ hatte es aber auf alle Fälle in sich. Da sind wir wirklich an unsere Grenzen gegangen. Vielleicht ist das auch einer der Gründe, warum er so gut ankommt. Es ist definitiv ein besonderer Song für uns alle!

**Dennis Müller**



**AUSTRALIAN MUSIC.** Metalcore aus Australien ist grundsätzlich vielversprechend. THE BRAVE aus Brisbane haben ihr zweites Album veröffentlicht und sind weiterhin geprägt von ihren australischen Kollegen. Oder sind sie alle geprägt von dem Kontinent selbst? Wenn man von Riesenspinnen und Giftschlangen umgeben ist, muss man eben zusammenhalten, wie uns Sänger Nathan Toussaint bestätigt.

**E**uer neues Album trägt den Titel „Aura“. Ist Musik für euch etwas Spirituelles?

Der Name „Aura“ hat uns alle begeistert, Wir mögen die Idee, dass alles, was mit Musik zu tun hat, eine eigene Aura hat ... die Orte, die Menschen, die man auf dem Weg trifft. All diese Dinge haben ihre eigene Aura und das ist es, womit wir verbunden sind und was uns immer wieder zurückbringt. Musik ist definitiv eine spirituelle Angelegenheit für uns, sie ist eine universelle Sprache und hat die Fähigkeit, Menschen auf der ganzen Welt zusammenzubringen, unabhängig von Hautfarbe, Religion, Alter, Geschlecht. Es ist eine sehr kraftvolle Sache.

Auf eurem letzten Album ist Marcus Bridge von NORTHLANE in einem Song mit dabei. Wie würdet ihr die Szene in Australien beschreiben? Haben die Bands ein gutes Verhältnis untereinander?

Oh, auf jeden Fall! Die australische Heavy-Music-Szene ist eine sehr enge Gemeinschaft, fast wie eine Familie. Die Bands sitzen im Grunde alle im selben Boot, so dass jeder die Probleme des anderen nachvollziehen kann. Meistens unterstützen wir uns gegenseitig, was toll ist!

Es gibt einige australische Metalcore-Exporte, die international ziemlich erfolgreich sind. Glaubt ihr,

dass das einen bestimmten Grund hat? Liegt es an bestimmten Labels oder Produzenten? NORTHLANE und THE AMITY AFFLICTION und auch ihr klingt anders als die meisten deutschen Metalcore-Bands – oder werdet ihr nur aufgrund der Herkunft miteinander verglichen?

Ich glaube nicht, dass es dafür einen besonderen Grund gibt ... Ich denke, dass die meisten Bands, in Australien wie überall auf der Welt, es aus Leidenschaft zur Musik machen, und manchmal überträgt sich dieses Gefühl auf ein größeres Publikum und man kann zuschauen, wie diese Bands populärer werden. Wir schätzen uns wirklich glücklich, Teil dieser Community zu sein, zu der wir gehören ... Es gibt viele tolle Bands in unserem Umfeld, mit denen wir die Möglichkeit haben zu spielen.

Wie schwierig ist es für eine junge Band aus Australien, auch auf anderen Kontinenten auf Tournee zu gehen? Welches ist das erste Land, in dem ihr am liebsten touren würdet?

Es ist ziemlich hart und teuer ... Es ist sicher wichtig, sich zunächst in seinem eigenen Land zu etablieren und dann über eine Tour im Ausland nachzudenken. Ich denke, dass es der beste Weg ist, für die erste Reise einen Support-Slot zu ergattern. Europa steht natürlich auf unserer To-Do-Liste, ebenso wie Amerika. Hoffentlich sind wir bald dort drüben!

Und was macht ihr, wenn ihr nicht an THE BRAVE arbeitet?

Jeder hat ein ausgefülltes Leben, der eine liebt das Studieren, der andere treibt gern Sport, wir arbeiten in normalen Jobs ... Ich schätze, wir sind ganz normale Menschen haha!

Christina Kiermayer



**GOOD NEW TIMES.** Natürlich haben MEMORIAM zu ihrem dritten Album nicht alles über Bord geworfen, was die Briten bislang auszeichnete. Trotzdem legen die vier Herren dieser Tage ihr bislang ausgereiftestes Werk vor. Wir sprechen mit Death-Metal-Urgestein Karl Willets über „Requiem For Mankind“.

**D**as letzte Mal, als wir aufeinander getroffen sind, war im Nuclear Blast-HQ. Damals hast du zusammen mit eurem Gitarristen Scott Interviews gegeben ...

Oh, daran erinnere ich mich noch. Das wurde von Stunde zu Stunde und von Bier zu Bier schwieriger. Du warst einer, der uns zu später am Tag interviewen musste.

Es war aus meiner Sicht aber trotzdem ein sehr lustiges Gespräch.

Ja klar, darum soll es bei MEMORIAM ja auch gehen. Wir machen das nur für uns. Wenn es jemand anderes noch mag, ist das reiner Bonus. Schlussendlich

war das Ziel, sich im Studio einen anzutrinken und das Gefühl wiederherzustellen, das wir empfanden, als wir mit dem Ganzen damals angefangen haben. Darum soll es gehen. Die Kameradschaft. Es geht uns bei allem um die Freundschaft und das soziale Element. Ich wollte mit Whale wieder in einer Band spielen, deshalb habe ich das Ganze angestoßen. Wir haben eine großartige Zeit zusammen. Das merkt man vor allem live. Wir haben eine tolle Chemie, wenn wir gemeinsam auf der Bühne stehen. Es ist ein tolles Gefühl, nach 35 Jahren immer noch Death Metal zu spielen. Wenn du mich in den späten Achtzigern gefragt hättest, ob ich das Ganze immer noch machen werde, wenn ich fünfzig bin, hätte ich dich wahrscheinlich ausgelacht. So machen wir alles gerade

so, wie wir möchten. Wir suchen uns genau aus, was wir als Nächstes tun. Neben der Band haben wir mittlerweile zu viele andere Verantwortlichkeiten. Jobs, Kinder oder meine Mutter, nach der ich sehen muss. Die Band ist also eine Art von Eskapismus vom normalen Leben. Wir sind nicht davon abhängig, dass sie genug Geld abwirft. Wir müssen nicht für sechs Wochen auf Tour gehen und in jedem Loch vor dreißig Leuten spielen. Wahrscheinlich sagen wir achtzig Prozent von dem ab, was uns angeboten wird. Wir wollen nur Gigs am Wochenende spielen und uns unsere Work-Life-Balance erhalten. So erhalten wir uns bei MEMORIAM die Freude.

Was ich eigentlich fragen wollte: Damals habt ihr erzählt, dass Scott der Hauptsongwriter ist. Ist das immer noch so?

Ja, absolut. Das Tolle bei Scott ist, dass er zwar auch schon in einigen Bands gespielt hat, aber dieses Gewölbe hat. Dieses Millionen-Riffs-Gewölbe. Darin befinden sich nicht benutzte Riffs, die bislang keine Verwendung fanden. Er schreibt dauernd neue. Die Riffs kommen also initial von Scott. Sie funktionieren aber nicht alleine. Unser Prozess sieht aktuell vor, dass Frank Healy, mit seinem guten Ohr für Strukturen, und Scott, nachdem der uns mit Riffs beworfen hat und wir die besten ausgesucht haben, sich zusammen einschließen – mit einigen Litern Wodka und 6.000 Zigaretten. Sie kommen dann nicht raus, bis alle Songs strukturiert und in die passende Reihenfolge gebracht sind. Wenn das erledigt ist, haben wir schon fast die fertigen Stücke. Whale baut dann noch seinen typischen Schlagzeugstil ein. Anschließend nehme ich die Songs und schreibe meine Texte dazu. So verläuft der aufregende, kreative Prozess bei uns. Darum geht es für mich. Das macht mir am meisten Spaß. Wenn im Proberaum alles zusammenkommt und es „Klick“ macht. Es ist frustrierend, wenn du in einer Band bist, die nicht so vorgeht. Ich möchte das so lange wie möglich genau so fortsetzen!

Manuel Stein



Foto: Mitchell Wojcik

# FRANK IERO AND THE FUTURE VIOLENTS

**DAS LEBEN MIT DEM TOD.** Im Oktober 2016 wurde Frank Iero Opfer eines schrecklichen Verkehrsunfalls, bei dem er um ein Haar sein Leben verloren hätte. Was bei vielen seiner Fans mittlerweile wieder in Vergessenheit geraten sein dürfte, ist für Iero nach wie vor ein bestimmender Teil seines Lebens. Das wird im Interview klar, wenn der Künstler aus New Jersey sein neues Album „Barriers“ unmittelbar mit dem Ereignis in Verbindung bringt. Fast hätte Iero der Mut gefehlt, sich neuen Songs zu widmen, doch dann versammelte er Musiker um sich, die ihn nun als THE FUTURE VIOLENTS begleiten.

**F**rank, eben ist mit „Young and doomed“ die erste Single von deinem neuen Album erschienen. Bist du immer noch jung genug, um mit deinem Schicksal zu hadern?

Bei dem Song geht es nicht speziell um mich, es geht um jeden von uns. Die Idee ist: Auch wenn man unter den bestmöglichen Umständen aufwächst, ist man durch seine DNA trotzdem auf gewisse Dinge festgelegt. Sei es eine Sucht, eine Depression oder eine bestimmte Art, mit dem Leben umzugehen. Viele fühlen sich auch einfach nicht wohl in ihrer Haut. Jeder ist also auf bestimmte Weise seinem Schicksal ergeben und niemand fühlt sich normal. Der Song handelt von dieser Vorherbestimmung, aber auch davon, irgendwann zu begreifen, dass es völlig okay ist, ein wenig neben der Spur oder anders zu sein. Jeder fühlt sich als Außenseiter, aber eben auch auf eine eigene Art und Weise. Unsere Fehler machen uns einzigartig.

**Wo lag bei der Arbeit am neuen Album die künstlerische Herausforderung für dich?**

Es ist das erste Album, das nach meinem Unfall in Sydney vor zweieinhalb Jahren entstanden ist. Mir war bewusst, dass dieses lebensverändernde Ereignis, diese Nahtoderfahrung, darauf eine Rolle spielen muss. Zunächst war es aber schwierig für mich, diese Gefühle, die ich im Zusammenhang damit habe, zu erfassen und mich damit auseinanderzusetzen. Also habe ich die Idee, ein neues Album zu schreiben, eine ganze Zeit vor mir hergeschoben. Der Unfall hat mich von Grund auf verändert und ich hatte Angst, dass ich vielleicht auch die Fähigkeit, Songs zu schreiben, verloren hatte. Irgendwann habe ich Tucker Rule von THURSDAY kontaktiert, der Schlagzeug auf dem neuen Album spielt, Matt Armstrong von MURDER BY DEATH, der Bass spielt, meinen Bruder, Evan Nestor, er spielt Gitarre, und schließlich Kayleigh Goldworthy, die Keyboarderin bei Dave Hause und Kevin Devine ist, und eine Reihe weiterer Instrumente beherrscht. Ich habe sie also angerufen und alle hatten Zeit, um zusammen ein neues Projekt auf die Beine zu stellen. Eine Chance, die ich nicht sausen lassen konnte, nur weil ich mich gerade in diesem Loch befand. Als wir mit der Arbeit begannen, merkte ich sehr schnell, wie die Mauer, vor

der ich noch vor kurzem gestanden hatte, plötzlich in sich zusammenfiel. Als Erstes entstand der Song „Six feet under“, der auf einem Gespräch beruht, das ich mit einem Therapeuten über den Unfall geführt habe. Der Song nahm Gestalt an und ich merkte, dass ich in der Lage war, das zu sagen, was ich sagen wollte und was ich fühlte.

---

**WENN DU DEM TOD SO  
NAHEKOMMST UND BEGREIFST,  
WIE SCHNELL ALLES VORBEI  
SEIN KANN, DANN VERÄNDERT  
DICH DAS VOLLKOMMEN.**

---

**Dieser Unfall ist also nach wie vor ein bestimmender Teil deines Lebens.**

Das ist er und das wird er immer sein. Wenn du dem Tod so nahekommst und begreifst, wie schnell alles vorbei sein kann, wenn du dem Ende wirklich ins Auge blickst, dann verändert dich das vollkommen. In diesem Moment wirst du zu einer vollkommen anderen Spezies.

**Siehst du die Dinge durch deinen Unfall positiver oder ernster?**

Man durchlebt im Grunde immer wieder drei verschiedene Phasen. Bei der ersten denkt man: Oh Mann, ich habe so ein unglaubliches Glück gehabt, ich kann es kaum glauben, noch am Leben zu sein. Von nun an werde ich jeden Moment auskosten. In der zweiten Phase realisierst du, wie nah du dem Tod gekommen bist, aber er hat dich nicht mit sich gerissen. Das nächste Mal wird es vielleicht nicht so glimpflich ausgehen und das ist ein absolut furchteinflößender Gedanke. In der dritten Phase fragst du dich, ob du es wirklich geschafft hast. Du beginnst tatsächlich darüber nachzudenken, ob das hier wirklich noch die Realität ist oder ob das Unterbewusstsein die Kontrolle übernommen hat. In Wirklichkeit hast du gar nicht überlebt und alles um dich herum ist nur eine Art alternative Realität. Es geht im

Grunde also gar nicht darum, ob man die Dinge nach so einem Erlebnis auf die eine oder andere Weise sieht. Du beginnst, die Realität, wie vor dir liegt, zu akzeptieren, und versuchst, das Beste daraus zu machen.

**Neben deinem Unfall steht auf „Barriers“ das Thema Reue besonders im Mittelpunkt. Was ist dir an dem Thema wichtig?**

Wenn man jung ist, heißt es immer, dass man ein Leben ohne Reue leben soll, aber ich glaube nicht, dass das wirklich erstrebenswert ist. Es ist wichtig, Dinge auch mal zu bedauern, denn darum geht es im Leben: Man kommt nur vorwärts, indem man auch mal Fehler macht. Oft sind es die kleinen Momente, in denen man zum Beispiel denkt, dass man etwas hätte anders sagen oder eine Person anders behandeln sollen. Ich möchte, dass meine Kinder wissen, dass man sich dafür nicht schämen muss, sondern eigentlich gut fühlen, denn es bedeutet, dass man Erfahrungen gemacht hat und sein Leben wirklich lebt.

**Es geht also um den positiven Aspekt des Bedauerns und der Reue.**

Absolut. Erfahrungen zu machen und Fehler zu begehen, aber nichts daraus zu lernen, ist natürlich das Schlimmste, was passieren kann. Aber etwas zu bereuen, bedeutet ja allein schon, dass man seinen Fehler begriffen hat. Die Idee ist, mit seinen Fehlern zu wachsen, und dadurch so glücklich zu werden, wie es nur irgendwie geht.

**Geht es bei der Kunst aber nicht genau darum? Etwas zu riskieren und manchmal schon zu wissen, dass man es bereuen wird, weil es nur so wirklich vorwärts gehen kann?**

Eine gute Frage! Wenn ich Risiken eingehe, auch wenn sie mir wirklich große Angst einjagen, muss ich es tun, sonst lassen sie mir keine Ruhe. Man muss sich immer sicher sein, dass man alles gibt, man muss verwundbar sein und in Kauf nehmen, dass Leute sich über einen lustig machen und man sich vielleicht ein bisschen blamiert. Nur dann erschafft man auch etwas von Bedeutung.

**Christian Biehl**



**BUNT, PRICKELND, TANZBAR.** Die Jungs aus Malmö, Schweden sind zurück und präsentieren mit „Club Majesty“ ein tanzbares Rock-Album, das sofort gute Stimmung verbreitet. Wir sprechen mit Bassist Jonas über das Album und den Begriff „Perfektion“.

**A**m 31. Mai veröffentlicht ihr euer neues Album „Club Majesty“. Was steckt hinter dem Titel und diesem unfassbar guten Artwork?

Der Titel ist ein Überbleibsel aus unseren frühen Tagen, bevor es ROYAL REPUBLIC überhaupt gab. „Club Majesty“ war neben „King Average“ einer der Anwärter für unseren Bandnamen. Außerdem ist das Album sehr tanzbar und groovy und gehört definitiv auf einen Dancefloor, wobei es gleichzeitig einen majestätischen Touch hat. Das Cover repräsentiert diesen Titel. „Club Majesty“ ist der Ort, wo die Party steigt und dort ist es bunt, schillernd und laut.

**Euer letztes Album „Weekend Man“ kam vor drei Jahren raus. Hat sich seitdem irgendetwas an eurer Art Musik zu machen verändert?**

Mit „Weekend Man“ wollten wir den klassischen ROYAL REPUBLIC-Sound endgültig finden und festlegen. Damit hatten wir endlich die Möglichkeit, an diesem Stil zu feilen und uns weiterzuentwickeln. Man könnte diese drei Jahre also als eine Art Selbstfindungsphase beschreiben, in der wir merkten, dass der aktuelle Stil perfekt zu uns passt und dass wir uns damit wohl fühlen. Nachdem wir also unseren Sound gefunden hatten, entstand das Material für „Club Majesty“ eigentlich fast wie von selbst. Wir schrieben einfach die Musik, die irgendwie zu der von „Weekend Man“ passte. Gleichzeitig versuchten wir, offen für Neues zu bleiben und eine Atmosphäre zu schaffen, in der alles möglich ist. Gute Musik ist nun mal gute Musik – egal, welches Genre sie verkörpert.

**„Club Majesty“ ist euer viertes Album. Fühlt es sich dadurch anders an als bei den vorherigen?**

Es fühlt sich irgendwie noch besser an. Wie schon gesagt: Mittlerweile wissen wir einfach genau, was wir wollen. In den drei Jahren seit „Weekend Man“ sind wir fast nur getourt und so konnten wir viele Erfahrungen und Eindrücke sammeln, die auf dem neuen Album gelandet sind. Wenn man so lange auf Tour ist, bekommt man außerdem echt Bock, ein neues Album aufzunehmen. Jetzt, da „Club Majesty“ fertig ist, freue ich mich allerdings wieder mega auf die Tour, haha.

**Wie du bereits erwähnt hast, hält sich „Club Majesty“ sehr an den typischen, altbekannten ROYAL**

**REPUBLIC-Sound, ohne dabei repetitiv oder langweilig zu klingen. Was ist für euch wichtiger: Dem Stil treu zu bleiben oder euch musikalisch weiterzuentwickeln?**

Natürlich kommt es, zumindest uns, darauf an, hier den richtigen Mittelweg zu finden. Aber wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich sagen, dass Fortschritt wichtiger ist. Wenn man immer zu hundert Prozent das Gleiche macht, wird das Ganze irgendwann zu vorhersehbar, was letztendlich in Belanglosigkeit gipfeln würde. Die perfekte Kombination aus beidem zu finden, ist natürlich echt schwer. Wir schreiben extrem viel Musik, um dann am Ende einen riesigen Pool an Material zu haben, den wir „nur noch“ ausmisten müssen. Was ich damit sagen möchte: Es ist einfach, Musik zu machen, aber sauschwer, etwas zu kreieren, das wirklich ROYAL REPUBLIC entspricht.

---

## UNSERE MISSION IST, DASS DIE LEUTE DEN GRAUEN ALLTAG HINTER SICH LASSEN KÖNNEN.

---

**Wo nehmt ihr eure Texte her? Aus dem persönlichen Umfeld oder sind sie hauptsächlich fiktiv?**

Ich würde sagen, dass es eine gesunde Mischung aus beidem ist. Manchmal sind es auch nur ein paar dämliche Sätze, die irgendjemand auf Tour im Nightliner von sich gegeben hat. Du weißt schon; man sitzt entspannt zusammen, der eine oder andere Drink ist im Spiel und man albert einfach herum. Wenn irgendetwas davon catchy klingt und hängenbleibt, ist das eigentlich perfekt für ROYAL REPUBLIC.

**Also sollten die Lyrics schon zu eurer tanzbaren Musik passen?**

Ja, genau. Es gibt so viele gute Bands, die über Politik und die Gesellschaft singen und auf Dinge aufmerksam machen. Wir sind aber keine davon. Unsere Mission war von Tag eins an, dass die Leute solche unbequemen Themen für eine Weile vergessen und den grauen Alltag hinter sich lassen können.

**Ihr habt eure Tour aufgrund einiger Probleme bei der Studioarbeit auf Ende 2019 verschoben. Kannst du mir dazu mehr erzählen?**

Wir wollten einfach, dass alles passt, und irgendwie waren wir noch nicht ganz zufrieden mit dem Ergebnis. Das tut uns natürlich unfassbar leid, so was ist immer schade. Aber wir wollten einfach sichergehen, dass die Fans das bestmögliche Album bekommen.

**Ihr habt euch also mehr Zeit genommen, um das Album verständlicherweise so perfekt wie möglich zu machen. Was bedeutet der Begriff „Perfektion“ für euch als Band?**

Wow, gute Frage. Perfektion bedeutet ... die Musik so simpel wie möglich zu halten. Das klingt jetzt vielleicht komisch, aber wir legen unseren Fokus immer auf die Shows. Die wollen wir möglichst unterhaltsam und energetisch gestalten und wenn Fans auf unseren Konzerten tanzen und eine gute Zeit haben, ist das perfekt für uns.

**Was ist euch wichtiger: Mit dem Album perfekt die Erwartungen der Fans zu erfüllen oder geht es eher um eure eigenen Ansprüche?**

Wir machen natürlich Musik, die primär uns gefällt. Dass so viele Menschen diesen Stil gut finden, macht uns überglücklich. Wenn wir die Musik nur für die Fans machen würden, würden wir den einzigartigen ROYAL REPUBLIC-Sound überhaupt nicht hingekommen. Es ist quasi ein fließender Übergang: Wenn wir Musik machen, die uns gefällt, wird die Musik auch gut und dadurch gefällt sie auch den Fans – so einfach ist das.

**Diese Frage stelle ich viel zu oft in Interviews, aber bei euch interessiert es mich wirklich: Wenn „Club Majesty“ ein Drink wäre, welcher wäre es und warum?**

Es wäre irgendwas Prickelndes ... irgendwas, das man mit Prosecco mixt. Auf jeden Fall sollte es rot sein. Vielleicht ein paar Erdbeeren und ein Hauch Ananas. Aber trotzdem nicht zu viel, es muss immer noch classy bleiben – classy und fancy zugleich. Also vielleicht Prosecco mit Erdbeerlikör in einem Martiniglas. Toll, jetzt habe ich Bock auf einen „Club Majesty“-Cocktail, danke.

**Philip Zimmermann**



## THE PICTUREBOOKS

**VON GÜTERSLOH IN DIE WELT.** Sänger und Gitarrist Fynn wusste schon immer, was er wollte: mit der Band die Welt kennen lernen. Das ist ihnen auch gelungen, im Frühjahr waren sie kurz vor Erscheinen des neuen Albums „The Hands Of Time“ in Kanada auf Tour.

**Ihr seid gerade in Kanada gewesen. Wie wird eine Band aus Gütersloh dort aufgenommen?**

Die Tour war der absolute Hammer und die Kanadier haben sich von ihrer besten Seite gezeigt! Wir haben wirklich auf dem ganzen Trip nicht eine einzige unfreundliche oder nervige Person getroffen. Die Reaktionen waren atemberaubend. Von weinenden Männern bis Titten zeigen war alles dabei.

**Als eine international tourende Band: Wo hast du das Gefühl, dass ihr offener empfangen werdet? In Deutschland oder im Ausland?**

Definitiv im Ausland! Wir haben jahrelang versucht, es aus Deutschland heraus als Band zu schaffen, aber wir kamen einfach nicht vom Fleck. Erst als wir nach Amerika gegangen sind, was ja mittlerweile unser zweites Zuhause ist, sah es auf einmal ganz anders aus.

Mit amerikanischer Plattenfirma und englischer Booking-Agentur gingen auf einmal alle Türen auf. Unser Erfolg hat erst im Ausland angefangen, bevor wir es in Deutschland gespürt haben. Ich glaube, Deutsche sind oft so, dass sie die Bestätigung von außen brauchen, weil sie es sich selber nicht so ganz trauen, etwas gut zu finden, was einfach gut ist.

**Mittlerweile sind zehn Jahre seit eurem Debütalbum vergangen, eine Zeit, in der viel passiert ist. Was waren die wichtigsten Ereignisse, die euch als Band an den Punkt gebracht haben, wo ihr jetzt mit „The Hands Of Time“ steht?**

Wir blicken nicht zurück. Wir blicken nicht nach vorne. Wir leben im Jetzt, da es nichts anderes gibt, außer das Jetzt. Wir sind einfach nur mega dankbar, das selbst leben zu können, was wir leben und es mit allen ups'n downs zu akzeptieren und zu genießen.

**Was waren die maßgeblichen Einflüsse und Inspirationen, die „The Hands Of Time“ zu dem gemacht haben, was es ist?**

Genau das vorhin Genannte. Das „Jetzt“ zu leben. Wenn du jetzt gut bist, ist morgen deine Vergangenheit gut. Wir haben uns mit der Wahrheit konfrontiert und gelernt sie zu akzeptieren, so wie sie ist, und das Schöne darin zu finden. Wir sind positive Menschen. Keine ausgedachte Positivität, sondern wahre Liebe. Das Album ist genau das, ehrlich. Wir versuchen, immer unseren eigenen Sound zu haben, und wir sind so glücklich unserem Sound treugeblieben zu sein und es trotzdem geschafft zu haben, uns weiterzuentwickeln. Wir haben gelernt, noch mehr das Studio zu benutzen. Fast so wie ein weiteres Instrument. Wir haben uns auch an neue Instrumente herangewagt wie Piano, Mandoline und Tubular Bells.

**Dennis Müller**



## NEW YEARS DAY

**FEMALE-FRONTED IS NOT A GENRE.** Ursprünglich als Pop-Punk-Band gestartet, hat sich die kalifornische Band um Sängerin Ash Costello immer weiter Richtung Metal bewegt. Und auch bei dem neuen Album „Unbreakable“ hat sich viel getan. Was alles passiert ist, erläutert uns Gitarrist Nikki.

**H**inter den Kulissen gab es jede Menge Veränderungen. Man trennte sich von dem alten Label und seinen Businesspartnern, um nicht weiter „von Negativität“ umgeben zu sein. Ins Detail

will Nikki diesbezüglich aber nicht gehen. „Warum trennt man sich von Menschen? Wenn du nicht zu uns stehst, dann endet die Reise hier für dich. Es kann nur vorwärts gehen.“ Eine Philosophie, die auch bei der

Arbeit am neuen Album zum Tragen kam. Denn schon Anfang 2018 hatte die Band ein Album mehr oder weniger fertig – und schmiss alle Songs raus und fing von vorne an. „Ich denke, jedes neue Album sollte mehr sein als nur der Versuch, ein paar neue Tracks zu schreiben. Es muss ein verdammtes Meisterstück werden. Wir waren einfach nicht mit dem zufrieden, was wir bis dato geschafft hatten, also haben wir uns die Zeit genommen und etwas gemacht, das wir mögen und auf das wir auch stolz sein können.“ Keine einfache Entscheidung, mag manch einer denken. Die ganze Arbeit, nur um wieder von vorne zu beginnen? Nein, sagt Nikki. „Um ehrlich zu sein, ist uns die Entscheidung sehr leicht gefallen. Wenn du nicht mit dem Herzen dabei bist, dann ist es auch kein ehrliches Album.“ Und „Unbreakable“ ist eine Herzensangelegenheit. Songs wie „Shut up“ oder der Titeltrack haben eine klare Message: Frauen haben in der Musikindustrie immer noch mit Vorurteilen zu kämpfen, sind unterrepräsentiert oder werden gerne mal gefragt, in welcher Band denn ihr Freund spielt. NEW YEARS DAY können davon ein Lied singen. Oder zwei. „Absolut. Es ist eine derart von Männern bestimmte Szene“, stimmt Nikki zu, „wir brauchen dringend mehr Frauen in den Bands. Wir wurden von Plattenfirmen abgelehnt, weil sie schon eine ‚Female-fronted Band‘ hätten. Als ob das ein ganzes Genre wäre! Nun, wenn das ihre Einstellung ist, ist es ihr Verlust.“ Dass NEW YEARS DAY nun bei Century Media gelandet sind, unterstreicht diese Feststellung. Der Labelwechsel legt nahe, dass „Unbreakable“ ein Metal-Album geworden ist. Doch „Unbreakable“ hat noch mehr zu bieten. Es verbindet Pop mit Metal (oder umgekehrt?). Schlagen zwei Herzen in einer Brust bei Nikki und der Band? Nein. „Es schlägt nur ein Herz in meiner Brust, und das will nur einen guten Song schreiben. Scheiß auf Genres, scheiß darauf, nur einen Stil zu spielen, Künstler müssen Wände einreißen und Grenzen überschreiten.“

**Dennis Müller**



**DER PREIS, DEN ICH ZAHLE.** Mit „Certain Freedoms“ veröffentlicht die kanadisch-amerikanische Band ihr nächstes Indie-Meisterwerk, das persönlicher geworden ist als je zuvor. Von Workaholic Jesse Barnett möchten wir etwas mehr über die Hintergründe des Albums erfahren.

**E**uer neues Album „Certain Freedoms“ erscheint am 26. April. Was steckt hinter diesem eher abstrakten Titel?

Das Album behandelt die letzten zwei Jahre meines Lebens. In dieser Zeit hat sich viel für mich geändert und es war eine Art Übergangsphase. Ich komme mittlerweile in ein Alter, in dem immer mehr Verantwortung auf einen zukommt, in dem viele Leute heiraten, eine Familie gründen und so weiter. „Certain Freedoms“ verweist auf einen wichtigen Aspekt meines Lebens, der stets prägend war. Kreativ zu sein bedeutet mir alles, in einer Band zu spielen und mit ihr quer durch die Welt zu touren. Zugleich aber gibt es zu Hause bestimmte Menschen, die auf mich warten und gewisse Dinge von mir erwarten, die ich aufgrund dieses Lebensstils aber nicht immer erfüllen kann. Im gleichnamigen Song singe ich: „I can't stay, certain freedoms drift me away“. Damit will ich diesen Menschen sagen: Das bin ich und das ist es, wofür ich lebe. Man muss einfach akzeptieren, dass ich bestimmte Freiheiten brauche, um so leben zu können. Ich möchte mich nicht dafür entschuldigen müssen und das Album soll das erklären.

**In welchem Zusammenhang steht das Artwork zu dem Titel?**

Als ich den Song fertig geschrieben hatte, haben wir uns dazu entschieden, das Album danach zu benennen. Im Anschluss suchte ich nach Künstlern, die das passende Cover dafür entwerfen könnten. Bei der Suche fand ich dieses Artwork und ich hätte mir nichts Passenderes vorstellen können – es ist einfach perfekt für das Album.

**In den Lyrics geht es hauptsächlich um Verluste. Was kannst du mir dazu erzählen?**

Es ist im Grunde wie ein Teufelskreis. Das Leben, das ich eben beschrieben habe, ist genau das Leben, das ich führen möchte – aber es hat einen hohen Preis. Man verliert Menschen, die nicht ständig auf einen warten möchten.

**Ist dir das schon öfter passiert?**

Oh ja. Besonders Beziehungen klappen so einfach nicht. Zumindest habe ich bisher noch keinen Weg gefunden, meinen Lifestyle und eine Beziehung dauerhaft unter einen Hut zu bringen. Ich meine, viele Leute bekommen das hin. Einige von STICK TO YOUR GUNS haben Freundinnen oder sind sogar verheiratet. Ich habe ja nicht nur die und TRADE WIND, sondern auch noch mein Solo-Projekt WISH YOU WERE HERE und mein eigenes Label,

Other People Records. Am Ende des Tages bleibt da nicht mehr viel Zeit, die ich einer anderen Person widmen könnte. Daran sind bisher alle meine Beziehungen gescheitert, das letzte Mal ist das gerade vor zwei Wochen passiert, genau aus demselben Grund. Obwohl es natürlich wehtut, ist das eben der Preis für das Leben, das ich liebe. Ich muss nur noch einen Weg finden, beides zu verbinden, denn dieses Leben will ich um keinen Preis aufgeben.

**DIESES LEBEN MÖCHTE ICH FÜHREN – ABER ES HAT EINEN HOHEN PREIS.**

**Wie du schon gesagt hast, hast du drei Musikprojekte und ein Label. Dein Kalender muss wahnsinnig vollgestopft sein.**

Haha. Mein Kalender ist so schlimm, das kannst du dir nicht vorstellen. Nach diesem Telefonat habe ich bestimmt noch zehn andere und mein Mail-Postfach zeigt immer mindestens hundert neue Mails an. Ich arbeite 12 bis 14 Stunden am Tag und – keine Ahnung – ich liebe es einfach. Wenn ich dann Freizeit habe, muss ich mich immer entscheiden, ob ich sie für mich oder für jemand anderen nutze.

**Wie koordiniert ihr TRADE WIND? Ich stelle mir das ziemlich schwer vor, besonders mit so einem vollen Terminplan, wenn du deine Projekte hast und Tom gleichzeitig mit STRAY FROM THE PATH spielt.**

Es ist kompliziert. Das meiste läuft zwangsläufig über E-Mails. Jeder schreibt Songs und sammelt Ideen und wir schicken die dann hin und her. Wir sind alle extrem eingespannt; Andrew, unser Drummer, ist Tourmusiker und Randy, unser Bassist, ist parallel noch Produzent. Jede freie Minute, die wir für TRADE WIND freischaufeln können, wird fürs Schreiben und den Austausch untereinander genutzt. Trotzdem planen wir immer wieder eine Woche ein, in der wir uns persönlich im Studio treffen und sehen, was passiert. Für „Certain Freedoms“ hatten wir bereits 16 Songs geschrieben, als wir ins Studio gingen, und wir haben dann sieben davon ausgewählt und in fünf Tagen aufgenommen. Knapp einen

Monat später sind wir dann in ein Studio in Nashville gegangen und haben weitere zehn Lieder eingespielt.

**Wenn du zu Hause sitzt und die Inspiration dich packt, wie entscheidest du, für welches Projekt dieser Song genutzt wird? Ein Beispiel: „Left behind“ ist ein STICK TO YOUR GUNS-Song, vom Text her könnte es aber auch ein TRADE WIND-Song sein.**

Absolut, gute Frage. Relativ einfach: Das einzige Projekt, für das ich wirklich Musik zu Hause schreibe, ist WISH YOU WERE HERE, weil ich dafür einfach niemanden sonst brauche. Da sind es nur meine Akustikgitarre und ich. Für die anderen Bands schreibe ich eigentlich nie Texte, bevor ich im Studio bin. Da ich sehr viel lese und viel Musik höre, dauert es bei mir nie lange, gute Lyrics zu verfassen, mit denen ich mich wohl fühle. Meistens bin ich mit einem Song nach dreißig bis sechzig Minuten fertig. Da das Instrumentale immer zuerst aufgenommen wird, lasse ich mich einfach von der Musik zu den Worten leiten. Und das aktuelle Projekt bekommt immer meine volle Aufmerksamkeit. Die Jungs von STICK TO YOUR GUNS sind riesige Fans von TRADE WIND und WISH YOU WERE HERE und da kam noch nie so was wie: „Hättest du den Text mal für STICK TO YOUR GUNS genommen“ – bis wir „No king but me“ veröffentlicht haben. Die Jungs waren nicht direkt sauer, aber sie hätten daraus schon gerne einen STYG-Song gemacht, haha!

**Wenn wir uns deine musikalische Laufbahn ansehen, kann man erkennen, dass die Musik eher softer wurde, wenn ich das so sagen darf.**

Auf jeden Fall, klar.

**Würdest du sagen, dass das ein Resultat des Altersbeziehungsweise Erwachsenwerdens ist?**

Das trägt definitiv dazu bei. Außerdem bin ich in einem Haushalt aufgewachsen, in dem hauptsächlich Musik wie bei WISH YOU WERE HERE lief – James Taylor, Eric Clapton. Das waren die ersten musikalischen Einflüsse meines Lebens. Jetzt komme ich quasi auf diese Anfänge zurück und das ist definitiv eine Folge des Alterwerdens, da ich merke, dass ich irgendwie sentimentaler und emotionaler werde. Ich liebe immer noch Punk und Hardcore, keine Frage. Aber Projekte wie TRADE WIND und besonders „Certain Freedoms“ bringen mich zurück zu meinen Wurzeln und zeigen, wo ich herkomme.

**Philip Zimmermann**



Foto: Alexander Häring

**MY RELEASE DATE.** Am 31. Mai erscheint das Album „Gestaltzerfall“ von DAGGER THREAT. An dem Tag sind aber noch andere spannende Dinge passiert, mit denen wir Sänger Tim von der Hamburger Band konfrontiert haben.

**A**m 31. Mai verbleiben noch 214 Tage bis zum Jahresende. Welchen Song eures Albums könntest du die ganzen sieben Monate über hören?

Ich denke, ich würde mich für „Dystopia“ entscheiden. Der Song vereint für mich alle Stilrichtungen, die wir spielen, in nur knapp drei Minuten. Da der Song so viel Abwechslung enthält, würde ich sagen, dass er über die restlichen Tage nicht langweilig werden würde.

**Mechthild hat am 31. Mai Namenstag. Euer Album heißt „Gestaltzerfall“. Das ist jetzt – wie Mechthild – nicht so der eingängigste Name. Was bedeutet er und wie kam es dazu?**

Der Begriff „Gestaltzerfall“ stammt aus der Psychologie

und bezeichnet eine Art Wahrnehmungsstörung: Wenn man sich für eine Zeit auf eine komplexe Form konzentriert, scheint sich diese irgendwann in ihre Einzelheiten zu zerlegen. Wir sind da durch Zufall drauf gestoßen und fanden den Begriff als Überschrift für die Songs sehr passend, er klingt nicht so nach Standardalbumtitel und fasst den Inhalt sehr gut zusammen.

**Am 31. Mai ist der jährliche Weltnichtrauchertag. Mit eurem Album bringt ihr die Ohren aber doch ordentlich zum qualmen. Was hat euch bei der Produktion am meistens Spaß gemacht?**

Tatsächlich der eigentliche Arbeitsprozess und die gemeinsame Zeit. Es hat Spaß gemacht, an den vielen

Songs zu basteln, herumzuschrauben, und jeder bringt seine Ideen ein. Wir haben ein Demo aufgenommen und hier und da noch daran herumgefeilt. Selbst während des eigentlichen Recordings der Songs haben wir noch Kleinigkeiten verändert. Wenn aus Sprachnachrichten zuerst Demos und diese dann zu einem fertig aufgenommenen Album werden, ist das wirklich ein krasses Gefühl.

**Am 31. Mai 1976 spielen THE WHO das mit 120 Dezibel lauteste Konzert der Welt. Wofür ist euer Album gemacht, Live-Show oder Kopfhörer? Und warum?**

Teils, teils, würde ich sagen. Ich glaube, wir haben es geschafft, die Energie, die wir live erzeugen, gut auf dem Album einzufangen. Deshalb denke ich, dass es sowohl über Kopfhörer als auch bei den Shows funktioniert. Natürlich sind die Emotionen bei Konzerten greifbarer und es ist immer wieder ein unbeschreibliches Gefühl, mit dem Publikum die Songs zu schreiben.

**Am 31. Mai 1884 lässt sich John Harvey Kellogg die Cornflakes patentieren. Wie haltet ihr es auf Tour: Healthy living mit Müsli oder nur Pizza, Pasta und Bier?**

Meistens muss das Essen schnell gehen, unterwegs essbar sein und wenig kosten. Dass das nicht immer gesund ist, brauche ich nicht zu erwähnen. Wenn aber mal der örtliche Supermarkt ruft, dann steht bei mir auf jeden Fall Obst auf dem Plan. Ansonsten wird man bei jeder Show von den Veranstaltern mit gutem Essen und reichlich Getränken versorgt. An der Stelle vielen Dank an alle Leute, die sich so viel Mühe geben und ihre Zeit investieren.

**Britt Meißner**

**tripsitter**

THE DEBUT ALBUM "THE OTHER SIDE OF SADNESS" OUT NOW

"IT MAKES FOR AN IMPRESSIVE ALBUM - WITH A WEALTH OF BOTH EMOTION AND GLACIAL HEART-WRENCHING RIFFS. FOR FANS OF DEAFHEAVEN, MÖL, ARCHITECTS"

- 5K K K K K, KERRANG! MAGAZINE

VENOM PRISON • SAMSARA • OUT NOW

"SAMSARA IS A CRUSHING RECORD..."

- 5K K K K K, KERRANG! MAGAZINE

DEVASTATING, URGENT DEATH METAL FROM THE UK ON TOUR ACROSS EUROPE WITH FIT FOR AN AUTOPSY THROUGHOUT MAY.

**PROSTHETIC RECORDS**

Listen on **Spotify** **Apple Music** **bandcamp** [WWW.PROSTHETICRECORDS.COM](http://WWW.PROSTHETICRECORDS.COM) **f** /PROSTHETICRECORDS **yt** /PROSTHETICRECORDS



# TRIPSITTER

**MOZART, FALCO, AUSTRO-POP.** Österreichs Musiklandschaft scheint bei weitem nicht so florierend zu sein, wie es in anderen EU-Ländern der Fall ist. TRIPSITTER aus Innsbruck sind eine der Bands, die es trotzdem „nach draußen“ geschafft haben. Sie können einen Vertrag mit einem amerikanischen Label vorweisen und haben Mitte April ihr Debütalbum „The Other Side Of Sadness“ veröffentlicht.

Die österreichische Musikszene unterscheidet sich sehr von der deutschen. Weniger Bands, weniger Shows, weniger Subgenres. Im Interview mutmaßten Sänger/Gitarrist Meidl, Gitarrist Christopher und Bassist Hubi, woran das liegen könnte: „Gerade die Subgenres werden in Österreich nicht so gehört und gelebt wie in Deutschland. Da gibt es viele Szenen, das ist bei uns eher klein. Es gibt auch viele Stilrichtungen, die in Deutschland geboren werden. In Österreich ist das eher nicht so. Der Austro Pop ist, glaube ich, das ist das Einzige, was man so nennen kann. Und Mozart eben. Das war's. Und der Falco.“

TRIPSITTER hatten Glück. Sie sind bei dem amerikanischen Label Prosthetic Records untergekommen und haben dort „The Other Side Of Sadness“ veröffentlicht. „Ein amerikanisches Label öffnet einem schon Türen. Aber unser Management macht eigentlich am meisten aus. Das ist Jack, der Bassist von CANVAS. Seit wir ihn haben, ist am meisten passiert. Während das Label die Platten macht und sich um den Vertrieb und das Finanzielle kümmert.“ Jack Rogers war durch das Video zu „Metamorphose“ auf die Österreicher aufmerksam geworden. „Er hat uns gefragt, ob wir einen Manager brauchen, und da haben wir gesagt, ja klar! Am Anfang ist man schon misstrauisch. Aber wir kannten CANVAS ja, deshalb vertraut man dem schon mehr. Der tut echt viel für uns.“

Mehr als zwei Jahre haben TRIPSITTER an ihrem Debütalbum gearbeitet. Aufgenommen haben sie dann in einer Live-Situation. Sie haben also nicht jedes Instrument einzeln, sondern die Songs zusammen eingespielt.

„Die Live-Aufnahme lief super. Du musst davor viel proben, damit es gut klappt. Wir finden alle diese Bands cool, die Anfang der 2000er die Alben live eingespielt haben. Es ist immer eine Momentaufnahme und das ist toll.“, erzählen die drei begeistert von den Aufnahmen. Verwendet wurde meistens sogar der erste Take. „Wir haben uns einfach wohler damit gefühlt, weil wir es aus der Probe gewohnt waren, die Songs zusammen zu spielen. Auf Klick alleine da sitzen und zu spielen, macht einen immer nur nervöser.“

Beim Songwriting läuft allerdings nicht immer alles nur reibungslos, das wissen die Österreicher aus eigener Erfahrung: „Manchmal kommst du bei einem Song echt nicht weiter, dann widmest du dich einem anderen Stück und kannst dann irgendwann wieder mit dem anderen weitermachen, und den dann auch textlich mit den anderen verbinden. Du musst eben dranbleiben und versuchen weiterzumachen. Das ist der härteste Punkt.“

Das Cover von „The Other Side Of Sadness“ zeigt ein Gruppenbild mit einen Jungen und vier skurrilen, düs-

teren Gestalten. Er lächelt. Ein wenig kryptisch antwortet die Band dann auf die Frage, was der Titel für sie bedeutet: „Jeder von uns vieren hat schwere Zeiten durchlebt, jeder hat seine Erfahrungen gemacht. Es geht mal bergauf, mal bergab. Der Titel ist für mich wie Hoffnung in der Traurigkeit, wenn man das so übersetzen kann. Aber das sei jedem selbst überlassen.“ Die Texte auf dem Debütalbum haben sie extra so offen gehalten, damit sich jeder Hörer, egal in welcher Situation er sich gerade befindet, in sie hineinversetzen kann und damit aus den Songs das herausholen kann, was er möchte. Jeder soll selber reflektieren können, was sie für eine Bedeutung haben.

**Britt Meißner**

## KURZFILM

Passend zu dem Antwort des Debüts haben TRIPSITTER zeitgleich auch einen Kurzfilm veröffentlicht, 15 Minuten lang und mit einem ganz eigenen Konzept, die Monster und der Junge vom Cover kommen auch wieder vor. Der Film besteht aus drei Teilen, die jeweils einen Song von TRIPSITTER bebildern. Es handelt sich dabei aber nicht um ein Musikvideo im klassischen Sinne, sondern die Musik unterstreicht das Gezeigte und andersherum. Am besten schaut man ihn sich selbst an.



sind bei weitem experimenteller gehalten, doch ein satter Aufschlag zum Anfang war uns wichtig.“

Die Stärke von FULL OF HELL liegt darin, Konventionen zu missachten und ihr Ding durchzuziehen: „Ich schließe grundsätzlich nichts aus und beschäftige mich auch nicht damit, was wir auf unseren Veröffentlichungen tun oder nicht tun. Wann immer wir mit der Arbeit an neuem Material beginnen, ist es geteilter Konsens, dass wir alles auf uns zukommen lassen und uns ausprobieren. Es gibt kein starres Festhalten an einem bestimmten Sound. Allerdings ist mir aufgefallen, dass wir stets zwischen den Stühlen landen. Dort haben wir von jeher den größten Spaß.“ Was Haltung und Ansprüche anbelangt, hat sich für die Band in den letzten zehn Jahren nichts geändert: „Bisweilen wird es hektisch, wenn wir eine längere Tour oder eine neue Veröffentlichung planen“, erzählt Dylan. „Das beruhigt sich aber immer wieder schnell und wir finden zu uns selbst zurück, fokussieren uns neu und haben weiterhin unseren Spaß. Es fühlt sich toll an festzustellen, dass die Band für uns nach all den Jahren immer noch so wichtig ist; heute vielleicht sogar noch wichtiger als jemals zuvor.“ Das äußert der FULL OF HELL-Frontmann auch mit Blick auf den Relapse-Einstand: „Nehme ich all meine Eindrücke zusammen, kann ich sagen, dass das Album so etwas wie den Höhepunkt eines mehrjährigen Lernprozesses darstellt, insbesondere von dem, was wir von uns selbst im Studio erwarten dürfen“, freut sich der Musiker. „Aus Sicht der Band ist ‚Weeping Choir‘ absolut schlüssig. Für mich persönlich ist das Album sehr kathartisch. Es ist ein ungefilterter Schub an Emotionen und Energie. In diesem Zusammenhang kann ich keinen Unterschied zwischen Freude und Wut erkennen; alles fließt in demselben Strom.“

Arne Kupetz

**SEHR KATHARTISCH.** Die Auseinandersetzung mit der Musik von FULL OF HELL ist heftig und erschütternd. Beim Relapse-Einstand „Weeping Choir“ ist das nicht anders als auf den früheren Veröffentlichungen der Extrem-Kombo. Das Quartett aus Maryland und Pennsylvania präsentiert sich in jeder Hinsicht schonungslos und destruktiv.

**W**ir legen es nicht bewusst darauf an, irgendetwas besonders Abgefahrenes zu machen“, relativiert es Frontmann und Noise-Verantwortlicher Dylan. „Es verhält sich schlicht so, dass wir das erschaffen, was wir selbst gerne hören wollen. Für mich unterscheidet sich unser Ansatz nicht wesentlich von dem anderer Gruppen, wenn ich mir anschau, was die auf die Beine stellen.“ In der impulsiven Durchmischung von Grindcore, Death Metal, Noise und Electronics beziehungsweise Störgeräuschen entsteht aber schon

ein Sound, der für sich steht und authentisch klingt: „Eine Band, die ernsthaft an ihrem Sound arbeitet, darf ihre Instinkte und Emotionen nicht unterdrücken“, entgegnet Dylan. „Damit gehen schließlich auch Impulsivität und Unberechenbarkeit einher. Es gibt keinen einzigen Song, der alle Aspekte unserer Musikalität beinhaltet. Wenn überhaupt, stellt unser Opener ‚Burning myrrh‘ eine Annäherung dar. Neben der Tatsache, dass er sich wie ein würdiger Auftakt anfühlt, steckt er textlich das Feld ab, auf das die übrigen Stücke einzahlen. Andere Lieder

**Flèche**  
do not return fire

3. Mai, 2019  
Vinyl LP sea blue transparent + CD + digital

**KROD RECORDS**

**LIARS & THIEVES THAUMATROP**

DigiCD + Digital Out Now (BE109)  
Eine düstere Dystopie aus atmosphärischen Klängen und harmonischen Melodien. Progressiver Hardcore begleitet melancholische Texte. Eingängige Refrains und dynamische Songstrukturen geben die Richtung vor. Aufgenommen und gemastert in den Pitchblack Studios.

**INSANITY TOSS A COIN**

Vinyl Version Out Now (BE114)  
Streng limitierte Vinyl-Version von Insanity's - Toss A Coin Album. Old-School Hardcore für Fans von Hatebreed, Agnostic Front oder Madball.  
Pressing Info: 97X Transparent +196X Weiß/Marmoriert.

[bastardized.net](http://bastardized.net)  
[shop.bastardized.net](http://shop.bastardized.net)  
[facebook.com/Bastardizedrec](https://facebook.com/Bastardizedrec)  
[youtube.com/BastardizedVideo](https://youtube.com/BastardizedVideo)  
[bastardizedrecordings.bandcamp.com](https://bastardizedrecordings.bandcamp.com)  
[twitter.com/Bastardizedrec](https://twitter.com/Bastardizedrec)  
[instagram.com/Bastardizedrec](https://instagram.com/Bastardizedrec)

**BASTARDIZED RECORDINGS**

# DAS OX IM ABO

**PUNKROCK ★ HARDCORE ★ ROCK'N'ROLL**

**6 Ausgaben 33 Euro 40 Euro im Ausland**

**Das Ox als PDF**  
Fast alle Ausgaben von 1989 bis heute ab 1,99 Euro pro Heft-PDF! [www.ox-fanzine.de/pdfshop](http://www.ox-fanzine.de/pdfshop)

[www.ox-fanzine.de/abo](http://www.ox-fanzine.de/abo)  
abo@ox-fanzine.de | 0212 - 383 18 28



# MARTYRDÖD

**GEGENSÄTZE.** Mit dem „Hexenhammer“ wurde im 15. Jahrhundert die Verfolgung von Menschen – vornehmlich Frauen – legitimiert, die man der „Hexerei“ bezichtigte. Den Titel des siebten MARTYRDÖD-Albums „Hexhammaren“ versteht man auch ohne Schwedischkurs. Der erste vorab veröffentlichte Song, „Cashless society“, behandelt dagegen ein ausgesprochen modernes Thema. Mikael Kjellman spricht über die Widersprüche, die seine Band ausmachen.

**E**igentlich geht es bei „Hexhammaren“ nicht direkt um dieses Buch. Der „Hexenhammer“ war damals ein dogmatisch befolgtes Regelwerk, und natürlich eine einzige Lüge! Bei uns dient es als Symbol für die negativen Seiten der menschlichen Natur, denn auch heute folgen viele Leute absurden, perfiden Ideologien. Dieses Album ist ein Blick auf eine fiktive, düstere Zukunft und eine Warnung, nicht weiter den Wegen zu folgen, auf denen wir unterwegs sind. „Nästa Syrien“ beschreibt zum Beispiel ein Szenario, wie wir es in Syrien seit vielen Jahren und auch jetzt noch beobachten müssen. Das ist sehr erschreckend. Ich denke zwar nicht, dass so ein kompletter Zusammenbruch in nächster Zeit bei uns in Schweden passieren könnte, aber auch in Syrien haben die Menschen einmal in Frieden gelebt! Viele der Songs auf „Hexhammaren“ haben dieses dystopische Grundthema.

**Wie entscheidest du, ob du über ein Thema auf Schwedisch oder Englisch schreibst?**

Wäre das nicht doch ein bisschen zu seltsam, würde ich mir einfach eine eigene Sprache ausdenken, die außer mir niemand versteht! Die Texte sind für mich der unbefriedigendste Aspekt des Songwritings, und das wird für mich mit den Jahren nicht leichter. Unser Drummer Jens hätte lieber nur schwedische Texte, die auch definitiv ein wichtiger Teil der Identität dieser Band sind. Ich bin da unentschieden und halte mir im Moment alle Optionen offen. Englische Texte verstehen natürlich viel mehr Menschen, was einen Austausch über Inhalte überhaupt erst möglich macht. Wenn ich englisch spreche, ist aber sowieso unüberhörbar, dass ich Schwede bin – was nicht uneingeschränkt positiv gemeint ist!

**Euer langjähriger Gitarrist Pontus Redig hat im letzten Jahr die Band verlassen, seinen Platz hat der bisherige Bassist Tim Rosenqvist eingenommen.**

**Neuer Bassist ist Daniel Ekeroth von IRON LAMB und USURPRESS. Wie wirken sich solche Veränderungen aus? Die Songs schreibst nach wie vor alle du?**

Ich schreibe zwar die Songs, aber wir sind trotzdem eine Band. Pontus hat sich in das Songwriting kaum eingemischt, war aber in vielen anderen Bereichen der Musikproduktion eine große Hilfe. Er ist sehr talentiert und ein guter Rhythmusgitarrist. Pontus hatte eine besondere Art, meine Sachen zu spielen, und ich habe nie jemanden gefunden, der meine Ideen so problemlos verstehen und umsetzen konnte. Tim ist als Bassist bei uns eingestiegen, eigentlich ist er ja Gitarrist, aber er hat die Aufgabe ganz selbstverständlich übernommen. Ich wollte, dass er auf „Hexhammaren“ die konventionellen Rock'n'Roll-Soli übernimmt, also alles, was in Richtung MOTÖRHEAD geht. Tim klingt bei so was einfach viel besser als ich! Er bekam von mir nur wenige Vorgaben und hat seine Soli im Studio eigenständig improvisiert. Während alles andere immer sehr detailliert vorbereitet und voll ausgearbeitet ist, bevor wir ins Studio gehen.

**Wie viel Improvisation steckt in deinen Gesangsaufnahmen? Es gibt viele sehr emotionale Momente, die kaum bis ins Letzte geplant sein können.**

Wir haben bei diesem Album oft den ersten Versuch verwendet, den ich abgeliefert habe. Unser Produzent Fredrik Nordstrom hat vehement darauf bestanden, immer eine sehr ursprüngliche Aufnahme zu nehmen. Ich kann bei meiner eigenen Stimme gar nicht objektiv sein, es ist sehr schwierig für mich, das zu beurteilen. Als Kind habe ich im Chor gesungen, aber mit der Pubertät hat sich meine Stimme natürlich stark verändert. Plötzlich war singen nicht mehr so einfach! Da hätte ich eine klassische Gesangsausbildung anfangen können, doch dann kam mir Punk dazwischen. Ein großer Sänger bin ich bestimmt nicht, aber bei unserer Musik geht es nicht darum, den Ton korrekt zu treffen,

sondern um Phrasierung und Gefühl. Die Stimme ist vielleicht sogar der rauheste Aspekt unserer Musik und ich denke, dieser Stil ist für mich die beste Option. Hätte ich das alles öfter und immer wieder aufgenommen, hätte der Gesang mit jedem neuen Take gleichförmiger und weniger nuanciert geklungen. Ich tendiere dazu, alles immer perfekter machen zu wollen, aber dadurch wird es nicht zwangsläufig besser. Vielleicht sind es eben die Fehler und das Unperfekte, was die Menschen berührt – die ungefilterte Emotion. Wir haben bei diesem Album die Songs auch bewusst etwas simpler arrangiert und nicht zu viele verschiedene Motive verwendet. In der Vorbereitungsphase gab es von einigen Songs viel kompliziertere Versionen. Die sind aber nicht zwangsläufig effektiver, nur weil mehr Noten vorkommen!

**Vor einigen Jahren sagtest du, MARTYRDÖD seien eine Vollzeitband, die aber nicht euren Lebensunterhalt sichert. Hat sich das mittlerweile geändert?**

Ehrlich gesagt glaube ich nicht, dass sich das je ändern wird. Es gibt – nicht zuletzt außerhalb von Schweden – großes Interesse an der Band, wir können uns über mangelnde Angebote nicht beklagen. Meiner Erfahrung nach ist es aber sehr schwer, von der Musik zu leben. Wir denken auch kaum in diese Richtung. Auch mit dem neuen Label Century Media wird das vermutlich so bleiben, man wird sehen. Eine Band braucht selbstverständlich viel Zeit. Ich bin vor kurzem erst bei SKITSYSTEM ausgestiegen, da gab es zwar keinen Streit, aber Fredrik Wallenberg war schon der Meinung, ich würde SKITSYSTEM gegenüber MARTYRDÖD etwas vernachlässigen. Mir selbst war das gar nicht aufgefallen. Die Zukunft von MARTYRDÖD jedenfalls sieht bestens aus! Ich glaube, es lief im Studio noch nie so stressfrei ab, auf eine positive Weise weiß jeder von uns jetzt genau, was seine Aufgabe ist.

**Ingo Rieser**



Foto: Alexander Häring

**BACK FOR GOOD.** Ausstieg des Sängers, Auflösung, Reunion, Auflösung, Reunion, Rückkehr des Sängers. Lange war nicht klar, wie es eigentlich um AS CITIES BURN steht. Nun ist Sänger TJ Bonnette wieder offiziell zu der Band, in der auch sein Bruder Cody spielt, zurückgekehrt. Was dazu geführt hat und wie eine Band, die ihren Sound Anfang der 2000er entwickelt hat, nun im Jahr 2019 klingt, erklärt uns der neue, alte Sänger.

Ihr habt euch ja ein paar mal getrennt und habt doch immer wieder zusammengefunden. Wie ist der Status der Band jetzt und wie lange wird es dauern, bis ihr euch wieder auflöst?

Wir sind eine aktive Band, die am 7. Juni ihr neues Album „Scream Through The Walls“ herausbringen wird. Der Plan ist, so lange weiter Musik zu machen und zu veröffentlichen, wie wir es mit unserem sonstigen Leben vereinbaren können.

Die Band hat ja auch eine Weile ohne dich existiert. Was ist passiert, dass du wieder dabei bist?

Ich bin nach Nashville gezogen, wo 2017 auch alle anderen Bandmitglieder gelebt haben. Als ich das tat, hatte ich keine Intentionen, wieder mit AS CITIES BURN Musik zu machen, da die Band zu dem Zeitpunkt auch gar nicht aktiv war. Cody, Aaron und ich hingen dann aber öfter zusammen herum und so kam irgendwann die Idee auf, noch mal ein Album mit mir als Sän-

ger zu machen. Unser Gitarrist Hunter und Bassist Steven kamen dann hinzu. Wir kannten unsere Rollen und hatten nur ein Ziel, ein neues Album schreiben. Natürlich sind wir alle inzwischen erwachsen geworden und haben uns als Musiker und auch menschlich weiterentwickelt. Wir wollten also einen Stil finden, der die aggressiven Vocals unseres Debüts mit den musikalischen Eigenarten der späteren Alben verbindet. Einfach ein roher Rocksound mit etwas Dreck und Emotion dahinter.

Als ihr die Band 2002 gegründet habt, war die Musikszene noch eine andere. Ein paar Bands von damals gibt es noch, die diesen Sound gemacht haben, nicht mehr. Wie war das damals für euch?

Damals war die Szene großartig. Ich will nicht sagen, dass die Leute nicht auch heute hungrig auf neue Musik sind, aber es ist schon was anderes. Mag sein, dass der Markt einfach gesättigt ist, mit all den Bands, Touren und so weiter. Am liebsten denke ich an unsere erste Zeit in Baton Rouge zurück, wo die Band ihre Wurzeln hat. Hätten wir nicht damals dort so viel Unterstützung bekommen, wären wir niemals aus der Stadt herausgekommen.

Verglichen mit damals, wie fühlt es sich heute an, bei AS CITIES BURN zu sein? Wie ist es, die alten Songs und Texte heute zu singen?

Ganz ehrlich, wir sind dankbar dafür, dass wir die Chance haben, dies wieder zu tun. Es ist schon nicht ganz einfach, die frühen Sachen zu spielen, wenn du so viel älter bist, aber diese Songs sind der Grund dafür, dass wir da sind, wo wir heute stehen. Sie hatten einen großen Einfluss auf unser Leben. Es ist toll, ihnen nun ein viertes Album hinzuzufügen.

Dennis Müller

**DAS FUZE GIBT ES JETZT AUCH ZU HÖREN!**

DER FUZECAST - PODCAST:




UNSER SPOTIFY PROFIL:




Hört den kostenlosen FUZECast Podcast bei iTunes, Spotify und co. und folgt uns auf Spotify für Playlisten zum Heft, dem Album der Woche und mehr!

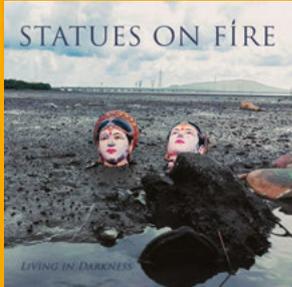
**FUZE CAST**

**Rookie Records**

**Statues On Fire - Living In Darkness**

**VÖ:** 10. Mai 2019, **Formate:** Vinyl + digital

Das dritte Album der Brasilianer überzeugt mit ihrem eigenständigen Mix aus Melodie und Härte. Eingängige, melodische Songs wechseln sich mit harten, schnellen Stücken ab. Statues On Fire live:



- 31.05. Münster, Heile Welt
- 01.06. Berlin, Cassiopeia
- 03.06. Nürnberg, Kantine am Künstlerhaus
- 04.06. Saarbrücken, Nilles
- 06.06. Osnabrück, Whiskys
- 07.06. Kiel, Wilwarin
- 08.06. Frankfurt, Au-Fest
- 09.06. Köln, Sonic Ballroom
- 11.06. Hamburg, Hafenklang
- 13.06. NL-Nijmegen, Bijstand
- 14.06. NL-Hengelo, Innocent
- 15.06. Düsseldorf, AK 47

Diese und weitere Neuheiten bei uns im Shop:  
[rookierecords.de/shop](http://rookierecords.de/shop)



Foto: Daniel Rusilowicz

**FOLKLORE MAL ANDERS.** Zu Inspirationszwecken hat das polnische Abrisskommando für sein elftes Studiowerk diesmal die slawische Mythologie bemüht. Außer über die neue Scheibe „Auric Gates Of Veles“ haben wir mit Fronter Adam Buszko über die Vorteile des Internets und Höhepunkte der Bandkarriere gesprochen.

**D**as zehnte Album gilt immer als eine Art Meilenstein für eine Band. „Auric Gates Of Veles“ ist eure elfte Platte. Habt ihr noch genügend Energie und Kreativität in euch, um es bis zu Album Nummer 20 zu schaffen?

Absolut. Mit jedem Album kreierst du dich irgendwie neu, entdeckst neue Ebenen deiner Kreativität. Mit „Tremendum“ haben wir 2017 angefangen, neue Bereiche zu erkunden. Und ich habe das Gefühl, dass diese Reise gerade erst begonnen hat.

Ihr habt die Band in Zeiten gegründet, als das Internet noch in der Kinderschuhen steckte. Inwieweit

hat sich euer Bandalltag seitdem verändert?

Das Internet hat alles verändert. Labels beispielsweise haben nicht mehr den Einfluss, den sie damals hatten. Du kannst heute mit deinen Fans direkt in Kontakt treten. Das macht dich unabhängiger. Es gibt natürlich auch die Schattenseiten, die Oberflächlichkeit etwa und das Sprunghafte und die niedrige Aufmerksamkeitsspanne im Netz. Aber generell sehe ich es als positive Entwicklung.

Wie viel Enthusiasmus und Nervosität ist für euch als erfahrene Truppe noch mit einem Release verbunden?

Mit einem neuen Album beginnt immer ein neues Kapitel. Zudem ist es unsere erste Platte auf Metal Blade, unserem neuen Label. In mir brennt das Feuer immer noch. Denn Musik zu machen, das ist wie eine Reise zu deinem innersten Selbst. Manchmal weißt du genau, was du willst. Manchmal gehst du Umwege, um dein Ziel zu erreichen. Dieser Prozess ist so faszinierend und am Ende befriedigend, dass du eigentlich keine zusätzliche Motivation brauchst. Wenn es die gibt, ist es natürlich umso besser.

**Würdest du sagen, dass ihr auf „Auric Gates Of Veles“ die perfekte Balance zwischen Aggression und Melodien gefunden habt?**

Klar, düstere, wilde Sachen waren schon immer unser Ding. Ich denke, die Gitarrenarrangements sind ausgefeilter, etwas melodischer. Die neue Platte ist das Resultat unserer natürlichen Evolution als Band und auch als Menschen. Das Ziel war es, ein Album zu schreiben, das roh und organisch klingt, aber trotzdem kraftvoll und nuanciert. Wir haben im Studio mit modernen Mitteln, aber auch mit sehr alten Tape-Recordern gearbeitet. Die Platte bringt Altes und Neues sozusagen zusammen.

**Was, abgesehen von Musik, hat dich zuletzt wirklich beeindruckt und inspiriert?**

Die slawische Mythologie. Ich habe mich in letzter Zeit intensiv damit auseinandergesetzt. Und tatsächlich habe ich dadurch eine neue, frische Perspektive auf die Vergangenheit, aber auch die Gegenwart gewonnen. Sie ist auch das Leitthema für die Songs auf der neuen Platte. Ich glaube nicht, dass sie vielen Leuten bekannt ist. Viele Songs wurden von alten, folkloristischen Stücken inspiriert. Das Album ist eine großartige Möglichkeit, den Hörern diese Motive näherzubringen.

Anton Kostudis

**FRANK CARTER AND THE RATTLESNAKES**

**END OF SUFFERING**

DAS NEUE ALBUM  
LP / CD / DIGITAL

ADVERT 2019  
END OF SUFFERING  
INTERNATIONAL DEATH CULT

Deutsche Post DHL Group  
bonnticket.de  
Ticket Hotline: 02 28-50 20 10  
Sparkasse KölnBonn

**GREEN JUICE**  
FESTIVAL

**ROYAL REPUBLIC • OK KID  
SWISS & DIE ANDERN  
SONDASCHULE • GIANT ROOKS  
ROGERS • SMILE AND BURN  
ALLI NEUMANN • BLOODHYPE  
ROSKAPANKKI • CHIN UP • WILDFIRE**

**16.-17.08.2019 OPEN-AIR BONN**  
TICKETS AB 24,90 € ZZGL. GEBÜHREN AUF  
GREEN-JUICE.DE & BONNTICKET.DE



**VERÄNDERUNG & NERVOSITÄT.** Vier Jahre sind seit dem Release von „Deliverance“ vergangen und Jamie Graham (ex-SYLOSIS) ist kein Mitglied mehr von HEART OF A COWARD. Mit Kaan Tasan (ex-NO CONSEQUENCE) hat die Band aus Milton Keynes einen neuen Sänger gefunden, der sich der großen Aufgabe stellt, in Jamies Fußstapfen zu treten. Nun steht das erste gemeinsame Album „The Disconnect“ an, über das wir mit Kaan und Gitarrist Carl Ayers sprechen.

**K**aan, erzähl mal. Wie war das für dich, als neuer Sänger bei HEART OF A COWARD einzusteigen?

**Kaan:** Am Anfang war das ganz schön nervenaufreibend. Ich bin aber gut reingekommen, ziehe mein Ding bei den alten Songs durch und denke, dass ich ihnen auch gerecht werde. Jamie war ein großartiger Sänger und ich habe durch die alten Stücke wirklich sehr viel gelernt. Mit mir hat nun aber ein ganz neues Kapitel begonnen und darauf liegt jetzt der Fokus!

**Ich habe oft gelesen, dass die Leute Jamies Lows vermissen ...**

**Carl:** Viele beschwerten sich, dass es nicht exakt gleich klingt. Aber wir wollten niemanden, der sich genauso anhört wie Jamie! Kaan hat seinen eigenen Stil und das ist es, was wir von Anfang an suchten.

**Kaan:** Wenn die Leute Lows hören wollen, müssen sie zu einer Live-Show kommen. Auf dem neuen Album wird's das nicht geben. Es hängt immer davon ab, was bei einem Song funktioniert, und bei den neuen sind das eher Shouts und Screams. Dazu kommt, dass ich körperlich ganz anders gebaut bin und meine Stimme von Natur aus viel höher ist. Ich werde also nie wie Jamie klingen und das möchte ich auch gar nicht!

**Ich finde, „The Disconnect“ wirkt direkter und irgendwie bombastischer als „Deliverance“. Wie würdet ihr euer neues Album selbst beschreiben?**

**Carl:** Für mich klingt das neue Album wie „Severance“ auf Steroiden. „Deliverance“ wirkte ja eher technisch, mit „The Disconnect“ gehen wir zurück zu unseren Wurzeln und bringen wieder mehr Hardcore mit hinein. Dazu kommen die Refrains von Kaan.

**Kaan:** Ich habe meinen Gesang schon immer sehr melodisch angelegt, das wollte ich nutzen. Auf die Kombination von harten Parts und den melodischen, hymnischen Teilen kamen wir zuerst bei „Collapse“ und von da an wussten wir, was wir machen wollen!

**Carl:** Wir hatten eine Struktur, von der wir wussten, dass sie funktioniert. Etliche Ideen gab es schon, bevor Kaan in die Band kam, aber wohin wir uns genau bew-

gen, wurde uns erst klar, als wir „Collapse“ geschrieben haben. Ursprünglich wollten wir den Song gar nicht als Single nehmen. Beim Recording hat er sich aber so gut entwickelt, dass er die gesamte Richtung für „The Disconnect“ vorgegeben hat.

---

## ICH WERDE NIE WIE JAMIE KLINGEN UND DAS WILL ICH AUCH GAR NICHT!

---

**„Collapse“ wir ja auch die erste Single mit Kaan als Sänger. Wie groß war die Aufregung vor dem Release?**

**Kaan:** Ich habe mir fast in die Hosen gemacht! Ich habe mein Handy sogar ausgeschaltet und bin ausgegangen, um mich abzulenken. Nach ein paar Stunden, als ich heimkam, hatte ich über 200 Benachrichtigungen, es gab Glückwünsche und jede Menge Lob. Jetzt, da das Album fertig ist, bin ich nicht mehr nervös. Der Sound ist für mich, auch wenn das etwas selbstbeweihräuchernd klingt, wesentlich kompletter und besser als zuvor.

**Carl:** Das ist wahr. Der Tag, an dem „Collapse“ veröffentlicht wurde, war auch der, an dem wir Kaan als Sänger vorgestellt haben. Wir standen als Band vor der Entscheidung, ob wir damit bis zum nächsten Album warten oder es bei dieser Single schon machen. Aber so war es am besten, da wir den Leuten Zeit gaben, sich an den neuen Sound von HEART OF A COWARD zu gewöhnen. Ich denke, dass das etwas den Fokus davon nimmt, dass wir auf dem Album einen neuen Sänger haben. Die Leute konnten sich mit ihm als Sänger jetzt schon etwas auseinandersetzen.

**Ihr seid ja gerade als Support auf Tour mit ANY GIVEN DAY. In UK jedoch seid ihr Headliner. Wie ist da der Unterschied, was das Publikum betrifft?**

**Kaan:** Das ist schon anders. Ich frage das Publikum

immer, wer schon einmal von uns gehört hat, und neu-lich meldeten sich nur zwei Leute. Aber das ist eine gute Sache! Wir sind ja hier, um für neue Leute zu spielen und neue Leute zu treffen. Es läuft also großartig, die Venues sind cool, das Bier ist gut!

**Carl:** Deutschland ist immer ziemlich cool für uns. Das Feedback ist ganz anders als bei uns in Großbritannien und es tut einfach gut, hier zu spielen, und macht immer Spaß. Außerdem ist es die erste Europatour seit drei Jahren, es wurde also Zeit!

**Ist es nicht schwierig, sich nach der langen Pause wieder einzugrooven?**

**Carl:** Definitiv. Am Anfang ist es ungewohnt, aber es fühlt sich einfach gut an, wieder da zu sein!

**Kaan:** Die Shows sind bisher jedenfalls der Wahnsinn, da tropft schon mal der Schweiß von der Decke. Das ist etwas unangenehm, da es draußen wieder sehr kalt geworden ist, aber es macht unfassbar viel Spaß, auf Tour zu sein!

**Wie sieht es mit den neuen Songs aus? Funktionieren die live so, wie ihr es erwartet habt?**

**Kaan:** Vor der allerersten Show war ich auch ziemlich nervös, was die neuen Sachen betraf, aber es wird mit der Zeit immer einfacher.

**Carl:** Man merkt den Fortschritt. Man wird mit jedem Konzert routinierter und das wird einem relativ schnell klar. Mittlerweile läuft alles bestens!

**Wie geht es jetzt weiter mit HEART OF A COWARD, habt ihr ein Ziel?**

**Kaan:** Zunächst zählt der heutige Abend. Aber generell würde ich sagen, dass es unser Ziel ist, so viele Shows wie möglich zu spielen und mit unserer Musik durch die Welt zu kommen.

**Carl:** Wir sind eine Teilzeitband. Wir haben alle richtige Jobs und das mit der Musik ist nur eine Nebensache. Wir wollen das Beste daraus machen, so viel reisen wie möglich und die Zeit mit den Leuten einfach nur genießen. Da geht es uns also hauptsächlich um den Spaß!  
**Rodney Fuchs**



**ENTSCHEIDUNGEN.** Wir sprechen mit Paolo Colavolpe, dem Sänger der italienischen Band DESTRAGE, über die Entstehung des neuen Albums „The Chosen One“.

**H**ey Paolo. Sag mal, warum ist das neue Album eigentlich so kurz geworden? Auf „A Means To No End“ waren noch 13 Tracks, bei „The Chosen One“ sind es nur acht. War die Ausbeute diesmal einfach geringer?

Wir haben uns erstmals dazu entscheiden, wirklich streng bei der Auswahl unserer Ideen zu sein. Wir hatten sicher hunderte Riffs und Fragmente, die wir weiter bearbeitet oder einfach gelöscht haben. Am Ende waren es dann elf oder zwölf Songs, die wir hätten aufnehmen können. Aber nur acht davon haben uns als ganze Band wirklich überzeugt. Ich sagte dann: Scheiß auf die anderen Songs, lasst uns nur die machen, die wir wirklich feiern und an die wir glauben! Glücklicherweise haben die anderen dem zugestimmt.

**Also habt ihr euch am Ende sogar mehr Arbeit gemacht, trotz weniger Songs?**

Wir haben wirklich etliche Stunden nur über den Gitarrensound, die Drums, den Bass oder die elektronischen Elemente gesprochen. Da wurde viel ausprobiert, was wir vorher in diesem Umfang nie getan haben. Es gab vier Writingssessions. Jede Woche waren mindestens zwei oder drei von uns vor Ort, sonntags saßen wir dann alle zusammen. Ich denke, dass das ein guter Ansatz war, da wir, abhängig davon, wer gerade anwesend war, verschiedene Dinge angehen konnten. Wenn Matt und Ralph zusammengehockt haben, haben sie sich an die Riffs gemacht, Fede konzentrierte sich auf die rhythmischen Parts und ich kümmerte mich um die Strukturen und Gesangslinien. Auf die Weise hat jeder sein Bestes beigesteuert. Nach etlichen Überarbeitungen hatten endlich die finalen Versionen der Songs und haben mit der Vorproduktion angefangen. Das hat jeder zu Hause für sich gemacht. Dann gab es noch ein paar Änderungen und ich habe die Texte und Gesangsmelodien fertiggestellt. Im Studio war schließlich alles wie gewohnt, außer dass wir mit den Pre-Productions die additionalen Instrumente noch vor dem Haupt-Recording aufgenommen haben.

**Das klingt in der Tat nach viel Arbeit. Erzähl mir**

**etwas zu den Texten. Wer ist „Der Auserwählte“?**

Es gibt nicht den einen Auserwählten. Wir alle sind irgendwie auserwählt, da wir alle eine Wahl haben. Wir sind alle zu gleichen Teilen unbedeutend wie auch fundamental wichtig. Alles macht uns Angst, selbst wenn alles harmlos ist. „Auserwählt“ handelt davon, eine Entscheidung getroffen zu haben und nicht zu wissen, was passiert wäre, wenn man sich anders entschieden hätte. Wir leben in einer sehr ergebnisorientierten Gesellschaft, die zu stillen, intimen Ängsten und einem Gefühl der Unzulänglichkeit führt. Der Titel bedeutet also auch, dass wir Frieden mit unseren Entscheidungen schließen sollten. Es ist egal, was die Folgen einer Entscheidung sind, wenn diese mit Mut, gutem Willen und mit Liebe im Herzen getroffen wurde. Dann ist es die beste Entscheidung, die du treffen konntest.

**Verbirgt sich hinter „The Chosen One“ also ein größeres Konzept?**

Es gibt kein übergeordnetes Thema, das alle Songs auf diesem Album verbindet. Ich versuche, mit meinen Texten die besten und schlechtesten Seiten meines Charakters abzubilden. Der beste Teil ist der, der Dinge verändern und Verständnis schaffen will. Der schlechteste Teil von mir ist der, der tiefer geht. Eine Art dunkle Seite, bei der ich meinen tiefsten Ängsten begegne. Meine Grenzen. Lyrics wie „At the cost of pleasure“ und „Headache and crumbs“ haben verschiedene Stimmungen, aber beide haben ihre Wurzeln in Leid, Frustration und Wut. Diese füttern sich gegenseitig. Wenn du nie deinen Grenzen respektive Ängsten begegnest, wirst du nie dein Bestes geben können. Das ist die Idee, die für mich hinter „The Chosen One“ steht. Dafür habe ich mich von meinen verschiedenen Facetten, die man für jede Situation im Leben wählen muss, inspirieren lassen. Das basiert auf Gefühlen, Erfahrungen, meinem Herzen und meinem Gedächtnis.

**Ich habe das Gefühl, dass ihr gar nicht so viel touret**

...

Wir haben unser letztes Album auf einer Tour mit PERIPHERY supportet, waren auf einer Headliner-Tour

in Japan und Italien und zusammen mit PROTEST THE HERO in den USA. Ich denke, dass das nicht schlecht ist für eine Band wie uns. Wir haben alle unsere Jobs neben der Band, aber wir geben uns Mühe, so viel wie möglich zu spielen, und arbeiten auch gerade wieder an einer Europa- und Japantour!

**Paolo, beim letzten Interview habe ich gefragt, ob ihr nicht mal ein Kochduell gegen FLESHGOD APOCALYPSE anstrebt. Wie sind da jetzt die Pläne?**

Hahaha, immer noch nicht weiter. Ich denke, Francesco Paoli hat einfach Angst vor uns! Ich werde dieses Interview jetzt nutzen, um ihm diese Nachricht zu übermitteln: „Hey Frappa, ihr denkt, ihr könnt besser kochen als wir? Da liegt ihr falsch! Seid mutig und akzeptiert die Challenge! Djieeeeeeh.“

**Rodney Fuchs**

## FLUCHT ODER KAMPF

Luca Mai, Saxophonist der Band ZU, wird von Paolo als Meister des Bösen beschrieben. Seit Jahren wollten DESTRAGE ein wildes Saxophonsolo auf einem Album. Als Fan bei einem Konzert hat er den Bariton-Saxophonisten einfach gefragt und eine Zusage bekommen. „Ein Traum wurde wahr!“, so Paolo. Luca Mai hat neben dem Solo in „Mr. Bugman“ auch beim Mainriff von „At the cost of pleasure“ mitgespielt. „Zusammen mit dem verzerrten Bass und den Gitarren klingt das Saxophon wie die Hölle. Man hört kaum raus, wer genau was spielt, und das finde ich einfach wunderschön.“

Fabio Visocchi, ein Jazzpianist, hat Keyboards wie Mug oder Fender Roads gespielt bei „At the cost of pleasure“ und „The gifted one“. „Er zaubert mit seinen Instrumenten. Der Sound kommt aus analogen Synths, Gitarrenpedalen und Verstärkern. Das ist bewundernswert!“ Fabrizio „Izio“ Pagni, Keyboarder von TASTERS, hat die elektronischen Elemente und das Programming vorgenommen sowie Seaboard gespielt. „Stell dir einen Synthesizer vor, auf dem du sliiden kannst, und es klingt sofort wie bei „Stranger Things“.“



lend.“ Erstmals schrieb auch Drummer Zock einen Text. Über seine Erfahrungen damit, dass es Männern in dieser Gesellschaft ebenfalls nicht leicht gemacht wird, eine solche Empfindsamkeit zu zeigen. Diese Tendenz spiegelt sich auch im Songwriting wider, mit vielen ruhigeren Momenten, aber auch den gewohnten chaotisch-harten Parts. PETROL GIRLS sind daran interessiert, diese Welt zu einem Ort zu machen, an dem sich jeder Mensch wohl fühlt. „Hört Menschen aus marginalisierten Gruppen – Trans\*-Menschen, Frauen, People of Color – zu, nehmt das, was sie sagen, ernst und sorgt dafür, dass sie sich mehr willkommen fühlen“, sagt Aldridge. „Zieht Täter zur Verantwortung, achtet auf Diversität im Line-up, sagt euren Freunden, wenn sie Grenzen überschreiten, und hört auf, in binären Mustern zu denken.“ PETROL GIRLS bleiben ihren Idealen treu. Die Band hat ihre Wurzeln in unkommerziellen, linken DIY-Läden, die sie auch in Deutschland oft betourt haben, was sie im Juni gemeinsam mit WAR ON WOMEN erneut tun werden. Allerdings stehen ihnen durch ihre detailverliebten Songs und Rens direkte und intelligente Texte nun auch die großen Clubs Europas offen. Ein Zeichen dafür, dass Themen wie Feminismus mittlerweile auch weitere Bereiche unserer Gesellschaft ansprechen. Dort werden sie später im Jahr gemeinsam mit LA DISPUTE und MILK TEETH zu sehen sein. Die Band freut sich jedenfalls auf beide Settings. Zuletzt bittet uns Aldridge darum, auf die Kampagne „Solidarity Not Silence“ aufmerksam zu machen, eine Organisation, die Geld für Frauen sammelt, die gegen problematisches Verhalten von Männern in der Musikindustrie den Mund aufgemacht haben und wegen Diffamierung angeklagt wurden. Weitere Infos und Spendenmöglichkeiten gibt es hier: [crowdjustice.com/case/solidaritynotsilence](https://crowdjustice.com/case/solidaritynotsilence)

**Christopher Schmidt**

**WAS HAT MUSIK EIGENTLICH MIT POLITIK ZU TUN?** Es ist ja irgendwie Konsens, dass Punk mehr sein sollte als nur Gitarrenriffs mit Geschrei. Aber worin genau liegt der Mehrwert, wenn ich mir im hundertsten Song, nur leicht abgeändert, immer die gleichen Parolen anhören darf? Zum Glück gibt es Bands wie PETROL GIRLS, die auch heute noch eindrucksvoll beweisen, dass Musiker\*innen einen großen Beitrag dazu leisten können, politische Themen und Ideen fühlbar und zugänglich zu machen.

**S**ängerin und Texterin Ren Aldridge gehört zu den interessantesten Frontpersonen, die zur Zeit im Hardcore-Bereich Konzerte spielen. Auf „Talk Of Violence“, dem ersten Album der Band, singt sie ungehemmt und kompromisslos über sexuellen Missbrauch, den Umgang mit Tätern und Opfern oder auch Abtreibung. Dabei nimmt sie wahrhaftig kein Blatt vor den Mund und macht ihrem Ärger lautstark Luft. Sie findet ihre eigenen Worte, statt sich beim

Phrasenschwein zu bedienen. Im Mai erscheint nun das Folgealbum „Cut And Stitch“ und Aldridge schlägt dort erstmalig auch ruhigere Töne an: „Es macht mich etwas nervös, persönlichere Songs mit den Menschen zu teilen. Denn das ist weit entfernt von der Wut, die ich sonst in dieser Band porträtiere. Aber das war eine bewusste Entscheidung. Ich glaube, Verwundbarkeit kann genauso radikal sein. Ich bin keine eindimensionale Ärger-Maschine, sondern sensibel und mitfüh-



dass man nicht gut genug wäre, dass man seine Träume besser begraben sollte, weil es ja nur Hirngespinnste seien. Doch das betrifft nicht nur die Musik. Abhängigkeit, Verlust, Depression und Panikattacken, Wut und so weiter, das alles sind Dämonen, denen wir als Individuen entgegentreten müssen, trotz all des Lärms, der von außen eindringt, trotz all der Kämpfe. Und das ist der Stoff, aus dem OF VIRTUE gemacht sind. Du darfst nicht zum Sklaven deiner eigenen Fehler in der Vergangenheit werden, denn jeder macht einmal Fehler und niemand ist perfekt. Wir tragen unsere Narben mit Stolz und haben keine Angst davor, sie irgendwem zu zeigen, denn sie stehen für das, was wir waren und wie wir hierhin gekommen sind.

**Ihr bezeichnet euch selbst als „homegrown“ Band. Habt ihr je in Erwägung gezogen, eure Heimat zu verlassen?**

Wir kommen aus Michigan und haben in absehbarer Zukunft auch keine weiteren Pläne, das zu ändern. Wir haben diese wundervolle Chance, durch das ganze Land und noch weiter zu reisen, sogar auf andere Kontinente. Wir haben viele verschiedene Orte dieser Welt gesehen und haben viel davon mitgenommen. Am Ende des Tages sind wir aber wieder in Michigan, und es fühlt sich gut an zurückzukommen, die Batterien neu aufzuladen und dann wieder von vorne anzufangen.

**Wo wart ihr denn bislang überall?**

Wir waren bereits in 25 Ländern rund um den Erdball, aber es gibt noch so viele Orte, die wir gerne sehen würden! Wir waren in ganz Westeuropa außer Spanien, Portugal, Italien und Liechtenstein, aber ein paar davon werden wir diesen Mai noch besuchen, weil wir dann mit THE WORD ALIVE, MAKE THEM SUFFER und AVIANA auf Tour sind. Wir waren auch schon auf dem Balkan, im Baltikum, Skandinavien – sogar in der Türkei! Island wäre echt noch so ein Highlight, das etwas Besonderes wäre und sicher eine unglaubliche Erfahrung.

**Jenny Josefine Schulz**

**TUGENDHAFT.** OF VIRTUE wissen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass sie so weit mit ihrer Band gekommen sind. Ihre große Dankbarkeit zeigt uns auch Sänger und Gitarrist Damon in unserem Interview.

**E**uer kommendes Album heißt „What Defines You“. Und was definiert „What Defines You“?

Die Definition von „What Defines You“ ist die Botschaft, nicht aufzugeben und immer weiter zu versuchen, aus dir selbst stets das Beste herauszuholen. Es ist der Blickwinkel unserer Band auf diese sehr realen Themen, wissend, dass am Ende immer ein Licht am Ende des Tunnels sein wird, solange du dich selbst durch den Tunnel der Schmerzen durchkämpfen kannst.

**Und was definiert OF VIRTUE als Band?**

Persönliches Wachstum, Hingabe, Leidenschaft und der enorme Durchhaltewillen sind die definierenden Charakteristiken unserer Band. Für uns ist es ein Traum, der wahr geworden ist, dass wir nun diese Konversation mit dir führen dürfen. Und hätten wir nicht daran geglaubt und uns mit Gleichgesinnten zusammengeschlossen, dann würde das hier jetzt gar nicht passieren. Im Leben wird einem so oft durch die Medien oder durch andere Menschen, die versuchen, einem zu schaden, vermittelt,

**GREEN HELL RECORDS** SELLING RECORDS SINCE 1993  
HOTLINE +49 (0)251 - 530 26 26 MO - FR 10 - 17H



**MARTYRÖD – HEXHAMMAREN**  
GREEN HELL EXCLUSIVE COL LP  
**LTD PETROL GREEN VINYL**



**RYKER'S – THE BEGINNING**  
COL LP/CD  
**BLUE/WHITE MARBLED VINYL**



**DEFEATER – S/T**  
COL LP/LP/CD



**FURY – FAILED ENTERTAINMENT** LP/CD

**Discogs** [DISCOGS.COM/SELLER/GREEN\\_HELL](https://www.discogs.com/seller/green_hell)



Foto: Nessa Deleto

## STORYTELLER

**LANDEIER IN DER STADT.** Mittlerweile ist Deutschlands Aushängeschild in Sachen Pop-Punk vom Land in die Stadt gezogen. Ähnliches kann man auch über ihr neues Album sagen, denn „Time Flies“, das im März erschienen ist, bedeutet ebenfalls einen Sprung nach vorne. Bassist Nils und Sänger Rico geben Auskunft.

**G**egründet habt ihr euch in Dessau, jetzt hängt ihr alle in Leipzig ab. War das eine kollektive Entscheidung oder einfach nur ein glücklicher Zufall für die Band?

**Nils:** Leipzig ist eine wahnsinnig tolle Stadt und bietet viel, beruflich sowie privat war das einfach eine andere Hausnummer für uns. Wir gehen ja fast alle auch hier arbeiten. Außerdem ziehen allgemein viele Dessauer nach Leipzig, fast alle unsere Freunde wohnen hier.

**Nun habt ihr ja eine wirklich tolle Pop-Punk-Platte produziert. Wart ihr schon immer richtige Pop-Punk-Kids oder wann kam es zu eurer ersten Berührung mit dem Genre?**

**Rico:** Mein Vater hat mich früher immer zu den SCORPIONS mitgenommen, das fand ich megaklasse, danach bin ich etwas abgedriftet und habe viel Jazz gehört. Dann bin ich aber wieder durch meinen Hang zur Rockmusik in das Subgenre Pop-Punk gerutscht, das war schon ziemlich Mainstream, irgendwie ging es dann aber weiter mit Metal. Ziemlich verrückt, doch auf jeden Fall waren wir alle zusammen in Dessau skaten.

**Nils:** Wir haben sozusagen die typische Karriere durchgemacht. Man sieht mit 13 oder 14 Jahren die ersten großen Pop-Punk-Bands im Fernsehen, man fängt an zu skaten und gründet dann wenig später eine eigene Band. Ich würde uns dabei nicht mal als reine Pop-Punk-Band bezeichnen. Eher kommen wir aus dem Pop-Punk, aber machen ja irgendwie unser Ding.

**Gab es bei der Produktion eures Albums auch schwierige Momente oder ist alles so gelaufen, wie ihr euch das vorgestellt habt?**

**Rico:** Eigentlich gab es keine problematischen Momente, jedoch ist so ein Album schon sehr aufreibend. Verschiedene Charaktere müssen hier einfach unter einen Hut gebracht werden. Außerdem denkt man oft, dass man dem potenziellen Hörer etwas Bestimmtes bieten muss. Letztlich geht es aber darum, dass wir uns selbst treu bleiben.

**Nun gibt es mittlerweile so viele Pop-Punk-Bands und oft wird das Klischee zitiert, dass doch alles gleich klingen würde. Denkt ihr, ihr habt ein echtes Alleinstellungsmerkmal? Was macht euch aus?**

**Rico:** Ich finde es wichtig, sich nicht unter Druck zu setzen, sich irgendwo besonders abheben zu müssen. Platt gesagt soll man einfach sein Ding machen. Beispielsweise orientiere ich mich auch nicht an aktuellen Künstlern, man muss sich nicht mit anderen vergleichen. Wir haben uns auch nicht als reine Pop-Punk-Band gegründet. Wenn jetzt jemand zu uns sagt, dass wir ein tolles Rock-Album veröffentlicht haben, dann freuen wir uns da genauso drüber. Es gibt so viele verschiedene Perspektiven, da ist es uns gar nicht so wichtig, irgendwo dazugehören zu müssen. Letztendlich wäre es am coolsten, wenn eines Tages jemand sagt, dass irgendein anderer Song einen tollen STORYTELLER-Sound hat. Wir wollen einen Sound kreieren, der für sich etwas Neues und Besonderes ist.

Luisa Selle

MUSIC · T-SHIRTS · TICKETS · PUNK · HARDCORE · METAL · SKA · OI!



**CORETEX BEAR REFLECTOR BARREL BAG**

**MUSIC, MERCH, TICKETS & MORE!**  
ORANIENSTRASSE 3 10997 BERLIN-KREUZBERG  
WORLD WIDE SHIPPING [WWW.CORETEXRECORDS.COM](http://WWW.CORETEXRECORDS.COM)



## IN OTHER CLIMES

Foto: Anthony Foucard

**DRAMA UND STATISTIK.** Die Franzosen sind mit „Ruthless“ zurück und gehen 2019 auf Welttournee. Gitarrist Steve und Sänger Michael verraten uns, dass sie auch sehr gerne mal in Israel oder Island spielen würden – aber wie schaut es eigentlich vor der eigenen Haustür aus?

**W**ir mussten fast vier Jahre auf eine neue LP warten. Warum die lange Pause?

**Steve:** Es ist nicht wirklich im Voraus geplant, aber wir mögen es, zwischen zwei LPs mal etwas anderes zu machen, zu experimentieren und als Band ein neues Gesicht zu zeigen. Daher auch die vielen EPs und/oder Split-Releases zwischen den Alben.

**Michael:** Außerdem sind wir zu hundert Prozent DIY. Wir machen Aufnahmen, Mixing, Master, Merchandise-Designs und Musikvideos selbst, und bis wir mit allem rundum zufrieden sind, dauert es eben, haha.

**Alle reden derzeit über Frankreich, Stichwort Gelbwesten. Hat die angespannte Stimmung eure Shows**

**beeinflusst, zum Beispiel den Smalltalk davor und danach?**

**Michael:** Wenn man ein wenig über die französische Geschichte weiß, sind die Gelbwesten nichts im Vergleich zu dem, was in der Vergangenheit passiert ist, zu früheren Volksaufständen. Die Sache ist die, dass die Menschen eigentlich nicht genug Geld haben, um richtig zu leben, sie können nur „überleben“.

**Steve:** Das ganze Geld, das wir verdienen, fließt in Rechnungen, Miete, Essen und Steuern. Es gibt keinen Spielraum mehr, um das Leben mal zu genießen, wie es in der Vergangenheit der Fall war. Was die Shows betrifft? Es kommen auf jeden Fall nicht weniger Leute, wir hatten mehrere wirklich gut besuchte Konzerte,

das Gleiche gilt für befreundete Bands. Wir haben keine Angst vor der Situation, wir leben einfach normal weiter, auch wenn viele Menschen leider schwer verletzt wurden.

**Wie war für euch der Brand von Notre Dame und die Tatsache, dass so viele Unternehmen in kurzer Zeit so viel Geld für die Restaurierung spenden konnten, anstatt damit etwa soziale Probleme in Paris oder der Welt zu lösen?**

**Steve:** Wir sind natürlich alle traurig, denn in unseren Herzen ist Notre Dame ein starkes Symbol.

**Michael:** Eine berühmte Persönlichkeit stirbt, es ist ein Drama. Tausend Menschen sterben, es ist eine Statistik. Es ist cool, dass sie genug Geld haben, um Notre Dame wieder aufzubauen, aber es ging sicher eher um die Selbstdarstellung. Tatsächliche Probleme und ihre Ursachen werden weiterhin ignoriert, weil so was in deren Augen nicht so viel „Gewinn“ bringt. Traurig.

**Ich habe das Gefühl, dass es für europäische Bands schwierig sein kann, in den Ländern, die eigentlich ihre Nachbarn sind, bekannt zu werden. Die „Stars“ kommen meist aus den USA oder UK. Wie würdet ihr die europäische Szene beschreiben?**

**Steve:** Es gibt viele gute Bands in Europa, aber die Leute schenken den US-Bands zu viel Aufmerksamkeit. Außerdem haben europäische Bands vielleicht Angst, vorwärts zu kommen und neue Dinge zu probieren. Die meisten Bands beginnen zu touren, und wenn sie gute Gagen bekommen, ziehen sie es vor, dabei zu bleiben, anstatt die Welt zu sehen. Natürlich bedeutet eine Reise durch neue Länder niedrigere Gagen, vielleicht weniger Leute vor der Bühne, aber warum nicht? Das Leben ist so kurz.

**Christina Kiermayer**



## TEENAGE BOTTLEROCKET

**ZWISCHEN ACID, HUNDEN UND GO-KARTS.** TEENAGE BOTTLEROCKET aus Laramie halten auch mit zunehmendem Alter die Pop-Punk-Attitüde hoch. Sie bleiben sich treu, aber die Entwicklung steckt im Detail und natürlich kann sich niemand der Konstante Veränderung entziehen. Sänger und Gitarrist Jay stellt sich unseren Fragen.

**W**er auf zwei Dekaden Karriere zurückblicken kann, hat viel zu erzählen. Was TEENAGE BOTTLEROCKET als größten Einschnitt innerhalb dieser Zeit zu verkräften hatten, ist jedoch eine tragische Geschichte. „Mein Zwillingbruder Brandon, unser Schlagzeuger, ist im November 2015 verstorben. Es ist noch immer total surreal und schwierig für mich. Brandon war die treibende Kraft bei uns, vor allem durch seine Art zu spielen und die Band zu managen. Wir machen aber weiter,

auch weil wir das Gefühl haben, dass Brandon das so gewollt hätte. Das ist dann wohl die größte Veränderung in unserer Karriere. Außerdem haben wir in der Zeit sechs Vans verheizt.“

Textlich und musikalisch nehmen sie sich als typische Pop-Punk-Band nie zu ernst. „Den Titel des neuen Albums haben wir von einer Kappe, die ein Freund von uns ewig lange getragen hat. Was den Inhalt von ‚Stay Rad!‘ betrifft, geht es darum, Acid zu nehmen,

mit Hunden abzuhängen, seine Freunde zu töten und in Go-Karts herumzufahren.“ Die Songs entstehen dabei immer ziemlich spontan. „Manchmal habe ich einige Worte parat und bastele mir dazu eine Akkordfolge, manchmal summe ich einfach eine Melodie über ein paar Akkorde und schreibe dann die Texte etwas später. Aber vor allem jetzt, bei ‚Stay Rad!‘, bin ich meist einfach mit meinem Sohn Milo im Auto durch die Gegend gefahren und wir haben uns lustige Dinge ausgedacht, die ich dann als Notizen im Handy gespeichert und später zu Songs ausgearbeitet habe. Wir sagten so was wie: Hey, ‚You don’t get the joke‘, das wäre doch ein echt lustiger Songtitel und der Chorus sollte dann so und so gehen. Dann singe ich es probeweise und oft haben mein Sohn und ich es fünf Minuten später immer noch gesungen und weiter darüber gelacht. Solche Sachen bringen bei mir den Schreibprozess in Gang. Du willst also einen Song schreiben? Dann brauchst du ein Kind und musst mit ihm über all den Scheiß lachen, über den Zwölfjährige so lachen.“

Was war also das Beste an den Aufnahmen? „Meinen Sohn Milo im Studio dabei zu haben! Ich mag es, wenn er sieht, wie wir vorgehen und wie wir mit unserem Produzenten zusammenarbeiten. Milo hat sogar selbst zwei Songs aufgenommen für sich. Die waren wirklich fantastisch. Er spielte Drums, Bass, Gitarre und sang sogar selbst. Er hat wirklich alles im Alleingang gemacht. Ich war echt beeindruckt.“

Müsste Ray den Sound seiner Band mit nur einem Zitat beschreiben, würde er das folgende wählen: „Old Jake was right, this is a beautiful country, this Montana“ aus dem Western „Lonesome Dove“. Sie schließen mit den Worten: „Wir sind wirklich verdammt aufgeregt und können es kaum erwarten, dass alle den neuen Sound der Platte hören, und wir hoffen, ihr gebt ‚Stay Rad!‘ eine Chance.“

**Marvin Kolb**

# AS I LAY DYING

CHISEL  
GRIN

UNEARTH

Fit for a King

## SHAPED BY FIRE TOUR 2019

Sep-27 • Leipzig, DE • Haus Auensee  
Sep-28 • Hamburg, DE • Sporthalle  
Sep-30 • Oslo, NO • Rockefeller  
Oct-01 • Stockholm, SE • Fryshuset Klubben  
Oct-02 • Copenhagen, DK • Amager Bio  
Oct-03 • Berlin, DE • Columbiahalle  
Oct-04 • Prague, CZ • Forum Karlin  
Oct-05 • Munich, DE • Zenith  
Oct-06 • Vienna, AT • Gasometer  
Oct-07 • Budapest, HU • Barba Negra

Oct-09 • Milan, IT • Magazzini Generali  
Oct-10 • Zurich, CH • Volkshaus  
Oct-11 • Grenoble, FR • La Belle Electrique  
Oct-12 • Barcelona, ES • Apolo  
Oct-13 • Madrid, ES • La Riviera  
Oct-15 • Paris, FR • Bataclan  
Oct-16 • Brussels, BE • AB  
Oct-17 • Tilburg, NL • 013  
Oct-18 • Saarbrücken, DE • E-Werk  
Oct-19 • Cologne, DE • Palladium



## REVIEWS



### BARONESS Gold & Grey

Alles scheint natürlich gewachsen und dann verfeinert worden zu sein. Wie von BARONESS gewohnt, ist der Sound der einzelnen Teile perfekt aufeinander abgestimmt. Beim ersten Hördurchgang verliebe ich mich vor allem in den drückenden, angefuzzten Basssound. Große Neuerung im Hause BARONESS: Zum ersten Mal hört man auf einer Aufnahme die neue Gitarristin Gina Gleason. Sie fügt sich dabei perfekt in das Gesamtbild von BARONESS ein und trägt zum erhabenen Sound von „Gold & Grey“ bei. Edel und geschmackvoll schleppen und grooven sich BARONESS durch das neue Album, das wie immer wirkt wie aus einem Guss, kleine Energieausbrüche und stimmungsvolle Abschweifung inklusive. Am Gesamtkonzept der Band hat sich nicht viel geändert, das neue Album geht wie erwartet den Weg, den BARONESS seit Beginn eingeschlagen haben, konsequent weiter und dringt dabei in immer ausgereiftere Gefilde vor. BARONESS wandeln dabei stilsicher auf dem Grat zwischen kleinen Metal-Passagen und den ausschweifenden Gesangslinien. Die Songs wirken dabei nie, so wie es bei manchen anderen Prog-Metaltern vorkommt, zu verkopft. Der Sound der Band wirkt organisch und natürlich gewachsen. Die erste große Gänsehaut schleicht sich bei den ersten Tönen von „Tourniquet“ ein. Akustische Gitarre und eine wunderschöne Melodie, die Platz machen für treibenden Bass und etwas mehr Druck. Ein kleines Meisterwerk inmitten des großen Gesamtkunstwerks. „Gold & Grey“ ist kein herkömmliches Album, es ist eine Erfahrung, eine Reise, auf die man sich einlassen sollte. Dabei braucht es eine gute Anlage, gute Kopfhörer, den nötigen Respekt vor dem Gesamtkunstwerk BARONESS und vor allem die Zeit und das Versprechen, sich auf das Album im Ganzen einzulassen. Wer all das mitbringt, dem wird „Gold & Grey“ Türen öffnen. Wie von BARONESS gewohnt, ist auch das fünfte Studioalbum ein Meisterwerk. Nimmt man all die klanglichen Experimente und immer wieder neu zu entdeckenden Kleinigkeiten mit in die Rechnung, dann kommt man zu dem Schluss, dass man hier die etwas härteren PINK FLOYD der jetzigen Generation vor sich hat. (Abraxan Hymns)

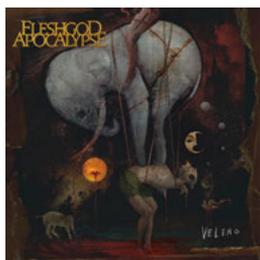
Marvin Kolb



### DEFEATER Defeater

Das Warten hat ein Ende, endlich erscheint der Nachfolger von „Abandoned“. Viel ist seitdem passiert. Unter anderem ist Jay Maas, Gründungsmitglied und Produzent der letzten Alben, nicht mehr Teil der Hardcore-Band. Da stellt sich natürlich die Frage, wie sich das auf den Sound des fünften Albums auswirkt. Spürbare Unterschiede? Fast keine, aber nur fast. Obwohl ein maßgeblicher Songwriter weggefallen ist, klingt die Platte so sehr nach DEFEATER wie jede andere zuvor. Wer musikalische Veränderungen erwartet, sollte dem Album fernbleiben, alle anderen bekommen genau den DEFEATER-Sound, den sie gewohnt sind. Die erste Single „Mothers' sons“ vermittelt da sehr gut, was man zu erwarten hat. Liest man sich die Kommentare der Fans zu dem Song durch, wird recht schnell deutlich, welche Änderung der Produzentenwechsel doch hervorbringt. Während die Euphorie über den Song ungebremst ist, gibt es viele Beschwerden, die sich Produzent Will Yip schon bei den Aufnahmen mit LA DISPUTE anhören musste: Der Gesang ist zu leise. Und die Fans haben recht. Dereks Stimme könnte noch prägnanter zu hören sein und steht so hinter den Instrumenten. Das ist schade, aber dennoch verkraftbar. Das selbstbetitelt Album setzt nämlich definitiv im Vergleich zu den beiden Vorgängern noch einen drauf. Das Warten hat sich gelohnt. (Epitaph)

Joscha Häring



### FLESHGOD APOCALYPSE Veleno

Den Italienern glückt es tatsächlich, ihr fameses 2016er Album „King“ zu toppen. Andererseits: wem, wenn nicht FLESHGOD APOCALYPSE hat man dieses Kunststück zugetraut? Die Italiener legen ihren orchestral-symphonischen Death Metal zweckdienlich und als Quell beständiger Überraschungen an. Angesichts des genutzten Tempos sowie der Komplexität und Mehrdeutigkeit der Kompositionen gleicht es einem Wunder, dass der fünfte Longplayer der Band jederzeit nachvollziehbar bleibt und noch dazu von zahllosen auffälligen und erinnerbaren Passagen durchsetzt ist. FLESHGOD APOCALYPSE übertreffen sich im Songwriting selbst. Keine Idee – egal wie abgefahren – ist den Musikern zu groß oder abwegig. Die Römer sind allein dem Gesamtkunstwerk und dem flüssigen Fortgang der Stücke verpflichtet. Was für Hörer mutig, andersartig oder tollkühn klingt, ist für die Italiener selbstverständlich und natürlich. Mit „Veleno“ wird ein Konzept rund um verschiedene Aspekte und Erscheinungsformen von Giften umgesetzt. Die musikalische Kulisse zwischen Metal und Neo-Klassik – inklusive toller Chöre – garantiert für bleibende Eindrücke und ein Auf und Ab der Gefühle. Das Album wirkt positiv verrückt. Noch dazu spielen die Italiener in einer eigenen Liga, was die Kombination von Technik, Härte, Tempo, Pathos, Bombast und Symphonik angeht. Groß! (Nuclear Blast)

Arne Kupetz



### FURY Failed Entertainment

Das hat aber gedauert! Seit „Rohnert Park“ von CEREMONY 2010 seinen Siegeszug antrat, hat man vielleicht nicht mehr ein solch authentisches, kreatives und fernab von jeglichen Klischees operierendes Hardcore-Album in den Händen halten dürfen. Nichts, weder Härte, Lautstärke oder Brutalität, gerät hier zum Selbstzweck und jedes Element verleiht „Failed Entertainment“ eine Dynamik und eine Sogwirkung, die das Album zu einem intensiven Erlebnis machen. CEREMONY sind mittlerweile musikalisch ein paar Häuser weitergezogen, FURY treten das Erbe von „Rohnert Park“ mit Freude an. Die US-Band begreift Hardcore im besten Sinne als Kunst, das macht schon das unglaublich gute Artwork deutlich und so sollte allen Mesh-Shorts-Trägern und Stiernacken schon beim Anblick klar sein, dass dies keine Gebrauchsmusik ist, um sich bei der nächsten Show selbst zu produzieren. Was aber keinesfalls bedeutet, dass der Pit hier nicht komplett durchdrehen wird. Er wird durchdrehen – und zwar episch! Ihr wollt Druck? „Angels over Berlin“. Ihr wollt Geschwindigkeit? „America“. Ihr wollt Riffs? „Birds of paradise“. Ihr wollt Hits? Jeder Song hat das Zeug dazu. Bei „Failed Entertainment“ ist wirklich nichts gescheitert, sondern alles gelungen. (Run For Cover)

Christian Biehl



### FRANK IERO AND THE FUTURE VIOLENTS Barriers

Im Interview sagt Frank Iero: „Ich wollte ‚A new day's coming‘ als ersten Song auf dem Album, weil dieses Lied dir sagen möchte: ‚Vergiss alles, was du getan hast, und alles, was du weißt.‘ Wenn jemand die Platte nun auflegt, soll alles, was ich vorher gemacht habe, in Vergessenheit geraten. Bei diesem Album ging es mir darum, Mauern einzureißen und Dinge zu tun, die mir eigentlich Angst einjagen.“ Das ehemalige MY CHEMICAL ROMANCE-Mitglied kennt sich aus mit haushohen Ambitionen, nur sind diese gänzlich anders geartet als bei der übergroßen Kultband. Frank Iero liebt das Unperfekte, für ihn wird Menschlichkeit darin ausgedrückt, dass niemand perfekt ist und dies auch nicht erstrebenswert ist. Fehler werden gemacht und dadurch werden wir zu besseren Menschen. Dieser Ansatz findet sich auch in der Produktion von „Barriers“ wieder. Produzentenlenkende Steve Albini hat das Album von Iero und seinen FUTURE VIOLENTS live einspielen lassen und weder Fehler ausgebügelt noch irgendwelche Tricks angewandt. Das Ergebnis ist ein 14 Songs dauernder Trip durch die komplette Bandbreite echter und aufwühlender Gefühlslagen, verpackt in mitreißenden Songs – Emo, Punk, Indie, Alternative, Noise, nur das Stadion Iero ist auf „Barriers“ vergeblich suchen. Iero ist ein Künstler, der in der Lage ist, wahrhaftige Musik zu schreiben. (UNFD)

Christian Biehl

### 3TEETH

#### Metawar

Es ist schon eigentlich ganz lustig: Was mal als eine Art Zukunftsmetal bekannt war und als Cyberpunk-Soundtrack diente, ist 2019 ein wenig ins Hintertreffen geraten. Das ist so, wie wenn man „Die Klapperschlange“ (oder jeden anderen Achtziger-Science-Fiction-Film) schaut, der in der düsteren und dystopischen Zukunft von 1997 (!) spielt. Die Kids von 2019 sagen da nur: „LEIL!“ Ähnlich futuristisch muten heute die Sounds von Bands wie NINE INCH NAILS oder TOOL an. Von mir aus seien hier auch die DIE KRUPPS aus Deutschland aufgeführt. Ähnliches trifft auch auf „Metawar“ mit seinen Synthsounds und elektronischen Elementen zu. 3TEETH klingen da immer noch wie eine Zukunftsvision der Vergangenheit, in der alles Neon ist und der Terminator anruft und nach Sarah Connor fragt. Das Problem an der Geschichte ist, dass dieses ganze Genre heute eher als Achtziger-Trash durchgeht (siehe auch das Videospiel „Far Cry 3: Blood Dragon“). Diese Tatsache macht es nicht einfach, 3TEETH wirklich ernst zu nehmen. Dass die Band sich eher als Multimedia-Kunstprojekt wahrnimmt, hilft auch nur bedingt. Denn wer will schon zu Kunst tanzen? (Century Media)

Sebastian Koll

### ABNORMALITY

#### Sociopathic Constructs

Was die Tech-Deather aus dem Bostoner Vorort Marlborough auf ihrem dritten Langspieler veranstalten, ist mit dem oft bemühten „Schlag in die Magengrube“ fast noch unzureichend beschrieben. Vom Start weg ballert „Sociopathic Constructs“ mit einer derartigen Vehemenz daher, dass schon nach wenigen Augenblicken die Frage reift, ob das wirklich diese lächelnden Menschen auf dem Bandfoto sind, die da gerade ihre Instrumente verdreschen. Sofort wird klar: Diese Truppe macht ganz sicher keine Gefangenen. In schier unmenschlichem und –möglichem Tempo hämmert der Opener „Monarch alpha“ unvermittelt drauflos, dass einem erst einmal schön das Schmalz aus und um die Ohren fliegt. Es folgt ein fies-fürorier Ritt über knapp 33 Minuten, bei dem kaum Verschnaufpausen gewährt werden. Hin und wieder wird das vertrackte Highspeed-Geballer von wuchtigen Grooveparts unterbrochen – allerdings nur um Anlauf für die nächste teils aberwitzige Frickelorgie zu nehmen. Fronterin Mallika Sundaramurthy röhelt sich dazu auf besorgniserregende Art und Weise die Lunge aus dem Körper. Heidewitzka! Soundtechnisch wird das Ganze derweil angenehm organisch präsentiert, womit ABNORMALITY weitere Pluspunkte im Vergleich zu der doch teils arg kompromittiert und steril klingenden Konkurrenz sammeln. Am Ende steht dann die Erkenntnis: Diese Scheibe sollte – und wird – in Szenekreisen definitiv für Begeisterung sorgen. (Metal Blade)

Anton Kostudis

### ALPHA WOLF

#### Fault

Nachdem sich ALPHA WOLF 2013 gegründet hatten und mit einer EP und einem Studioalbum auch gut durchstarten konnten, wurde es ruhig um die Exiltasmanier in Australien. Dann 2018 großer Personalwechsel. Aber 2019 sind sie zurück mit ihrer EP „Fault“. Auf dieser wird titelgebend verarbeitet, dass niemand fehler- oder schuldlos ist, dass man sich aber trotzdem nicht davon unterkriegen lassen soll, wenn Dinge passieren, die vielleicht nicht hätten passieren sollen. Das Ganze strotzt nur so vor Power und Energie, während sich der ursprüngliche Stil der Band trotz aller Widrigkeiten und neuem Sänger nicht wirklich verändernd hat. (SharpTone)

Jenny Josefine Schulz

### ARCH / MATHEOS

#### Winter Ethereal

Wer die Namen spontan nicht verorten kann: Hier sind die beiden FATES WARNING-Mitglieder John Arch (Gesang) und Jim Matheos (Gitarre) zugange. Angesichts einer mehrere Dekaden umspannenden Karriere im Prog-Metal überrascht es nicht, dass „Winter Ethereal“ exakt in diesem Genre angesiedelt ist. Seit dem 2011er Debüt „Sympathetic Resonance“ mögen acht Jahre vergangen sein, doch im Feld der ganzheitlichen, entkoppelten und suchenden Musikalität von ARCH / MATHEOS bedeutet das nicht viel. Das Material wird episch und ausladend adressiert. Überdies werden auf dem zweiten Werk Komplexität und Zugänglichkeit sowie Härte und Fragilität in Spannung garantierenden Mischungsverhältnissen zusammengeführt. Das Faible für großes Storytelling ist offenkundig. Das namensgebende Duo und seine Mitstreiter spielen kontrastreich und spannungsgeladen, wobei die markante Stimme von John Arch und das prägende Gitarrenspiel von Jim Matheos in den Mittelpunkt gerückt werden. Nichts anderes war zu erwarten, sofern man sich an „Sympathetic Resonance“ erinnert. „Winter Ethereal“ bietet Prog-Metal, der Genrefans gefallen wird. ARCH / MATHEOS belegen ganz nebenbei, dass sie nicht nur Altmeister sind, sondern immer noch neue Impulse setzen und einen frischen Sound spielen können. (Metal Blade)

Arne Kupetz

### AS CITIES BURN

#### Scream Through The Walls

Seit zehn Jahren gab es keine Ankündigung mehr aus dem Hause der Post-Hardcore-Recken AS CITIES BURN. Dieser Bann ist nun also gebrochen und mit „Scream Through The Walls“ meldet sich die Band wieder zu Wort. Dabei gab es mit „2020 AD“ schon einen sehr guten Vorgeschmack. Es stehen wieder die Wechsel zwischen TJs Screams und Codys klarem Gesang im Mittelpunkt – ja auch hier findet man zu alter Stärke zurück, denn die Bonnette-Brüder



arbeiten wieder zusammen. Musikalisch wird AS CITIES BURN all denen gefallen, die sich mit treibenden Melodielinien über energetischem Post-Hardcore-Fundament anfreunden können. Die kleinen Wautausbrüche sind dezent und gut platziert. Gespielte Härte hätte der Platte nicht gut getan. Die Stärke liegt klar in dem nach vorne gehenden Temperament in Codys Stimme. Für Genrefans ist „Scream Through The Walls“ definitiv eine Klare Empfehlung, Genrefremde werden aber durch das Album mit Sicherheit nicht konvertiert. Dabei sind Stellen wie die energiegeladene Strophe in „Chains“ durch und durch getränkt mit Potenzial und einem sehr coolen Vibe, der sich durch das ganze Album zieht. Der angesprochene Song ist für mich auch das Highlight der Platte, da sich für mich hier zeigt, was in AS CITIES BURN wirklich steckt – eine perfekt ausbalancierte Mischung aus Härte, Energie, Chören und schönen Gesangspassagen. Die Gitarrenfills und der gesungene Break geben dem Song dann die nötige Note Eigenständigkeit, um auch bei mehrmaligem Hören zu gefallen. Leider sind nicht alle Songs auf diesem Niveau, wenn auch nah dran. Insgesamt finde ich die Platte durchgängig hörensenswert, auch wenn mir langfristig etwas der Mehrwert fehlt. Überzeugt haben mich AS CITIES BURN trotz allem und ich warte gespannt auf kommende Releases. (Rude) Marvin Kolb

### BAD RELIGION

#### Age Of Unreason



Meine erste Berührung mit Punk waren NOFX mit „The Longest Line“ und BAD RELIGION mit „80-85“. Kaum zu glauben, dass beide Bands immer noch Musik veröffentlichen! Und als alter, griesgrämiger Mann will ich natürlich sagen: „Früher war alles besser!“ Aber will man wirklich der Abe Simpson der Punk-Szene sein? Natürlich klingt „Age Of Unreason“ immer noch genau, wie BAD RELIGION klingen müssen. Dass die Bandmitglieder jetzt auf die sechzig zugehen, hört man Greg Graffin und Co. nicht unbedingt an. Musikalisch bekommt man ... nun BAD RELIGION eben. Textlich auch. Was soll man denn auch groß sagen, über eine Band, die ein Genre mit definiert hat und seit über drei Dekaden wie keine andere für melodischen Punkrock steht. Da vergisst man schnell mal, dass selbst solche Urgesteine wie PENNYWISE schon fast Plagiate sein müssten, nur sind die auch schon so lange dabei. So oder so, 2019 mit all seiner Scheiße hat ein neues Album von BAD RELIGION eigentlich nicht verdient, dennoch ist es wohl der beste Moment für „Age Of Unreason“. (Epitaph) Dennis Müller

### BAD SUNS

#### Mystic Truth

Ein Blick auf das Plattencover und man vermutet, eine Reise in die Achtziger Jahre stehe bevor, mitten hinein in die Hochzeit des Post-Punk. Doch der Schein trügt. Auf dem dritten Album von BAD SUNS begegnet einem etwas zu poppig geratener Indie. Frontmann Christo Bowman beschreibt die Message des Album als „finding the extraordinary in very simple things“. Gehen wir diesem Statement einmal auf den Grund: Mit einfachen Mitteln wie pulsierenden Drums, melodischen Gitarren und Synthesizern kreieren die Jungs aus Los Angeles einen tanzbaren Sound. Eine bequeme Begleitung an einem unaufgeregten Abend. Was allerdings fehlt, ist der eine Song (gerne auch mehr!), der den Hörer tatsächlich um den Finger wickelt, der heraussticht, auf den man sich bei jedem Auflegen der Platte freut. Diese Besonderheit ist gar nicht so leicht zu finden auf „Mystic Truth“. Erst der letzte Song „Storjumper“ verweilt ein wenig länger im Gehörgang, ist dennoch keiner, an den man sich noch lange erinnern wird. Ihr Album haben BAD SUNS übrigens nach einer Lichtinstallation von Bruce Nauman benannt. Hochkarätige Kunst sucht man zwar vergebens, dennoch ist „Mystic Truth“ ein stimmiges, unterhaltsames Album – wenn auch ohne herausragende Höhen. (Epitaph) Jeannine Michèle Kock

### BORN AS LIONS

#### The Serpent In Us

Nach der sehr gelungenen „Greed“-EP vor zwei Jahren präsentieren BORN AS LIONS mit „The Serpent In Us“ ihr neuestes Werk, um uns ihre Spielart von modernem Metalcore um die Ohren zu prügeln. Wer auf Bands wie HAND OF MERCY, ANTAGONIST A.D. und Co. steht, erhält hier neues Futter, das man sich bedenkenlos zu Gemüte führen kann. Die fünf Songs sind abwechslungsreich arrangiert und lösen keine Langeweile aufkommen. Mit ordentlich Druck und Wut im Bauch wird hier mit der modernen Welt und all den dazugehörigen Problemen abgerechnet, ob Szene-Poser („Hype-o-crites“) oder falsche Freunde („Serpent tongue“), jeder kriegt sein Fett weg. Wenn das Zuhören dabei so viel Spaß macht, gerne doch. (DIY) Mario Strasser

### THE BOTTOM LINE

#### Gone

Pop-Punk-Bands laufen ständig Gefahr, unterschätzt zu werden. Vordergründig bekommt das Publikum hübsche Melodien, die mit schmeibarer Leichtigkeit dargeboten werden. Es scheint in erster Linie darum zu gehen, die perfekte Harmonie zu finden, was mitunter dazu führt, dass durch ein ganzes Genre ein nicht zu verwechselnder Vibe weht, der die Unterscheidung der einzelnen Acts recht schwierig

# MOTIONLESS IN WHITE

Das neue Album  
**DISGUISE**  
Ab 07.06.19

www.motionlessinwhite.net

WARNER MUSIC CENTRAL EUROPE ROADRUNNER RECORDS



macht. Da spielt es auch keine Rolle, ob die Band aus dem amerikanischen Westen oder, wie im Fall von THE BOTTOM LINE, aus dem englischen Süden stammt. Allerdings ist es letztendlich immer noch der jeweiligen Band überlassen, den musikalischen Rahmen mit Tiefe zu füllen oder wirklich nur die nächste Party auszuruft. „Gone“ hinterlässt hierbei einen zwiespältigen Eindruck. An vielen entscheidenden Stellen haben sich die vier Briten leider dafür entschieden, eine ziemlich abgeschmackte Zeile wie „Let’s go back to the start and watch it fall apart“ einfach mal so stehen zu lassen, anstatt ein paar Widerhaken zu platzieren. Bei der Qualität von Produktion und Musik scheint es selbstverständlich, dass die Band mehr zu sagen hat, trotzdem muss jeder dann selbst entscheiden, ob ein bisschen verschleppte Teenage Angst ausreichend ist. Über das Verlassen ihrer Heimatstadt haben THE WONDER YEARS eben schon wesentlich eindringlicher gesungen. (Marshall)

Christian Biehler

**THE BRAVE**

**Aura**  
THE BRAVE sind eine junge australische Metalcore-Band. Falls ihr jetzt denkt „Na, dann weiß man ja gleich, wie sie klingen“, dann habt ihr absolut recht. Bei ihrem zweiten Album immer noch genauso, wie wenn man ganz viel NORTHLANE, ein bisschen THE AMITY AFFLICTION und eine Prise POLARIS miteinander zu einem Protein-Smoothie püriert, THE BRAVE sind aber (noch) auf einem niedrigeren Level. Der Funke will nicht überspringen. Ein „außergewöhnliches“ Element hat das Album mit dem Elektro-Pop-Abstecher „Aura“, das leider auf dem Album genau zwischen die beiden Songs platziert wurde, die ein bisschen härter um die Ecke kommen, was dem Ganzen die Spannung dann wieder nimmt – und außerdem ein wenig gezwungen wirkt, als suche man eine Möglichkeit, sich irgendwie hervorzuhoben. Für mich leider ein ziemlicher Schwachpunkt. Ansonsten machen THE BRAVE theoretisch nichts wirklich falsch und liefern ein solides Album ab. Wenn einem dieser Sound gefällt und man sich an den bereits genannten Bands sattgehört hat, ist man hier sicher an der richtigen Adresse für ein bisschen Unterhaltung. Mir fehlt aber leider noch der letzte Kick. Oder die letzten fünf. (UNFD)

Christina Kiermayer

**BROTHERS TILL WE DIE**

**Touch These Wounds**

Da kriege ich kurz vor unserer Deadline noch schnell ein Album rein und völlig unerwartet haut es mich dann mal eben von den Socken. Ja, das ist mal richtig geiler Beatdown! Direkt nach dem Intro



von „Touch these wounds“ kommt schon die erste Entschleunigung und baut Ekstase auf. Die Entschleunigungen werden im Laufe des Albums auch immer krasser. Zwölf Tracks ist „Touch These Wounds“ lang, und bei Track 9, „Crystal knife“, steht man schon kurz vorm Ohrgasmus, bei Track 10, „Forever means nothing“, wird noch mehr rausgezögert, bis es im Finale schließlich so richtig knallt. Dazu kommen schweineähnliche Growls aus den Untiefen von Sänger Felipe, die konsequent auf der gleichen Frequenz bleiben und nur ein paar Mal durch ein paar hysterische Schreie aus dem Hintergrund ergänzt werden. Klar, böse Zungen werfen Beatdown vor sich anzuhören, als würde ein Kasstettenband langsam im Rekorder steckenbleiben, aber wer von dieser Art Musik ein feuchtes Höschchen bekommt, kommt hier wirklich voll auf seine Kosten. Ein Breakdown folgt dem nächsten, und Stichworten wie Klargesang oder Sing-Along kann man hier mit Anlauf den Mittelfinger zeigen. (Dead Serious)

Jenny Josefine Schulz

**FRANK CARTER & THE RATTLESNAKES**



**End Of Suffering**  
Und da sind sie wieder, FRANK CARTER & THE RATTLESNAKES. Nach einem sehr punkigen Debüt, einer eher Indie-behafteten zweiten Platte erscheint mit „End Of Suffering“ ein Album, das sich nun komplett dem Rock widmet. Aber wie Frank schon in unserem Interview sagt, haben sie das klare Ziel, die beste Rockband der Welt zu werden. Ob das so gut klappt? Das kann man nach diesem Album nicht sagen, aber die Vermutung liegt nahe, dass es mit dieser Platte noch nicht so weit ist. Fest steht, dass Frank nicht mehr schreit. Die Gitarren sind viel rockiger und die Effekte erinnern teilweise an Bands wie QUEENS OF THE STONE AGE. Ein klarer Schritt in Richtung einer musikalisch populäreren und breiteren Mitte. Ganz klar Songs, die im Radio laufen könnten, was keineswegs negativ sein muss. Die Stimmung des Albums treibt nach vorne, die Texte sind sehr emotional. Es gibt sehr viele Fans, die mit diesem Album sicher glücklich werden. Leider gibt es ein entscheidendes Manko. Es ist zu leise. Die Songs plätschern ohne großen Klimax vor sich hin. Es kommt nicht zum Höhepunkt und es fehlt einfach der gewisse „Wumms“. Dafür, dass die Lieder für Live-Shows geschrieben wurden, vermisst man den Punkt, an dem es klick macht und das Schema gebrochen wird. Eigentlich schade, aber auch nach zehn Durchläufen hat sich dieser Eindruck nur bestärkt. (International Death Cult)

Joscha Häring

**COKIE THE CLOWN**

**You're Welcome**

NOFX sind keine Funpunk-Band. Das dürfte spätestens seit ihrer hier noch mal wärmstens empfohlenen Autobiografie „Hepatitis Bath Tub“ auch dem Letzten klar geworden sein. COKIE THE CLOWN, Sänger Fat Mikes Alter Ego, als das er hier sein Debütalbum vorlegt, ist allerdings nochmal eine Steigerung davon: Keiner der zehn Songs auf „You're Welcome“ ist leichte Kost – ganz im Gegenteil. Die Texte handeln vom Ende der Liebe, von gesellschaftlicher Ausgrenzung, von dem einen Mal, als Fat Mike seine Mutter töten musste (Glaubt ihr nicht? Lest das Buch!), von Selbstmorden, Drogen und letztendlich so etwas wie Freiheit durch Schmerz, Nonkonformismus und Punkrock. Wie schon auf dem letzten NOFX-Album nimmt Fat Mike dabei kein Blatt vor den Mund, ist bis zur Schmerzgrenze (und darüber hinaus) ehrlich, und macht es dem Hörer nicht immer leicht, Geschichten zu hören, bei denen er den leblosen Körper seiner Frau aus der Badewanne ziehen und den Notarzt rufen muss – begleitet nur von wenigen Klavierklängen und sonst nichts. Überhaupt sind die Songs von COKIE THE CLOWN komplett anders arrangiert als die von NOFX. Verzerrte Gitarren oder schnelle Drums findet man hier nur sehr vereinzelt, dafür herrschen Akustikgitarren, Streicher, Piano und Blasinstrumente vor. Ein Klein wenig erinnert das Ganze an „Home Street Home“, Fat Mikes Musical, allerdings noch mal etwas besser und aufwändiger instrumentiert und komponiert – dabei helfen ihm unter anderem Travis Barker, Dizzy Reed (GUNS N' ROSES) und diverse andere Gäste und Mitmusiker. Und ja, stellenweise ist der nötig-betrunkene Gesang des traurigen Clowns, der seine stimmlichen Stärken ehrlicherweise eher abseits emo-esker Klavierballaden hat, etwas gewöhnungsbedürftig. Wer es aber schafft, darüber hinwegzusehen, den erwarten zehn wundervoll komponierte, ehrliche Songs direkt aus dem weit offenen Herzen eines Menschen, der auch nach Jahrzehnten Punkrock nichts von seiner Radikalität und Vision eingebüßt hat. Nein, Funpunk ist das wirklich nicht. Was ein Glück. (Fat Wreck)

David Schumann

**THE COLD**

**Certainty Of Failure**

In einer Zeit, in der im deutschen Hardcore entweder TRAPPED UNDER ICE und NO WARNING zitiert werden oder NASTY nachgeieffert wird, ist es wirklich angenehm, auf dem Presseblatt eines Debütalbums mal Referenzen wie MODERN LIFE IS WAR oder AMERICAN NIGHTMARE zu lesen. THE COLD aus Hamburg bringen diese mit und ihr erster Longplayer „Certainty Of Failure“ sollte Fans der oben genannten Bands wahrhaftig nicht enttäuschen. Die vier Jungs haben alle schon einige Vorgängerprojekte im Gepäck und die mittleren Nuller Jahre dementsprechend viel auf Konzerten verbracht. Sozialisations-

ergebnis ist eine Platte, die sich an die Genregrößen des Melodic Hardcore anlehnt, sie dabei aber nicht kopiert. In dem interessanten und schlüssigen Songwriting trägt jedes Instrument Teile der Tracks nach vorn. Gerade der Bass wirkt überdurchschnittlich verspielt. Die Gitarre wechselt zwischen Post-Hardcore, Screamo und rüdigem Punk mit D-Beat-Charakter. Die Produktion ist puritanisch und unpräzisiert. Es ist nicht immer penibel auf den Punkt gestimmt oder auf die Zählzeit gespielt, dazu kommt ein Drumsound, der die nötige Schippe Garagengefühl beisteuert. (Moment of Collapse)

Christopher Schmidt

**DAGGER THREAT**

**Gestaltzerfall**

Deutlich merkt man schon bei der Single „Coffin nail“ Einflüsse von SLIPKNOT, die sich zusammen mit FEAR FACTORY-Anklängen durch das ganze Album ziehen. DAGGER THREAT machen daraus ihren eigenen Sound, der bei vielen anderen Bands vermutlich übertrieben und aufgesetzt klingen würde. Bei DAGGER THREAT dagegen ist er einfach ziemlich gut. Allein die „Coffin nail“ hat schon deutlich gezeigt, wie ruppig es auf dem ganzen Album zugehen wird. Für „Drowning“ haben DAGGER THREAT sich Verstärkung von Fabio und Simon von SLOPE geholt, bei „Stone“ ist Zach von LEFT BEHIND am Start. In den Texten dreht es sich um Frustration (etwa über die Eintönigkeit des Alltags in „Coffin nail“), soziale Missstände und um Ängste. Mit „Reformed“, dem vorletzten Song, leiten DAGGER THREAT nach all der Wut ein fast versöhnliches Ende ein, das „Cure“ als rein instrumentaler Song abschließt. Seit ihrer EP „Reality Bites“ von 2017 haben sich DAGGER THREAT deutlich weiterentwickelt. Selbst für jemanden, der nicht der größte Hardcore-Fan ist, bietet „Gestaltzerfall“ ziemlich viele hörenswerte Elemente und bleibt bis zum Ende echt unterhaltsam. (BDHW)

Britt Meißner

**DESTRAGE**

**The Chosen One**

Zwei Jahre nach dem starken „A Means To No End“ melden sich die verrückten Mailänder mit „The Chosen One“ zurück. Mit dem gewohnten Sound beginnt auch direkt der titelgebende Track und es scheint erstmal so, als wäre alles beim Alten. Viel Drive, vertrackte Instrumentals und eine gesunde Portion Chaos dominieren den Sound von DESTRAGE, der mal mehr, mal weniger an eine eingängigere Version von THE DILLINGER ESCAPE PLAN erinnert. Insgesamt ist das Album mit nur acht Tracks schon recht kurz und erreicht nur knappe 37 Minuten Spielzeit. Dafür gibt's coole Refrains, irres Gitarrengefrickel und ein paar coole Riffs, die mit groovigen Breaks zum Mitwippen animieren. „Rage, my alibi“ überrascht dann mit psychedelischem HipHop-Vibe und bricht etwas aus dem

**NORBERT BUCHMACHER**  
HABITAT EINER FREIHEIT  
DAS DEBUT ALBUM  
AB 14.06. ÜBERALL ERHÄLTlich

**NORBERT BUCHMACHER AUF TOUR:**  
14.06.19 MÜNSTER - SPUTNIKCAFE // 15.06.19 HANNOVER - LUX  
19.06.19 ULM - CLUB EDEN // 20.06.19 MÜNCHEN - CORD CLUB  
21.06.19 FRANKFURT - PONYHOF // 22.06.19 BERLIN - AUSTER CLUB

**END HITS RECORDS**



## RED CITY RADIO

SUPPORT: GOOD FRIEND & KALI MASI\*

08.06. WEINHEIM      12.06. DORTMUND  
09.06. MÜNCHEN\*      13.06. KÖLN  
10.06. WIESBADEN\*      16.06. SIEGEN  
11.06. TRIER



## THRICE & REFUSED

04.11. KÖLN  
05.11. HAMBURG



## ZEBRAHEAD

06.09. JENA      14.09. STUTTGART  
07.09. ANNABERG-B.      15.09. BRAUNSCHWEIG  
08.09. WIESBADEN      17.09. HAMBURG  
10.09. MÜNCHEN      18.09. BREMEN  
12.09. ERLANGEN      19.09. KÖLN  
13.09. LINDAU      20.09. HAMELN



## PERIPHERY

SUPPORT: ASTRONOID, PLINI  
01.11. KÖLN      06.11. BERLIN  
02.11. HAMBURG  
04.11. MÜNCHEN  
05.11. WIESBADEN



## LA DISPUTE

SUPPORT: MILK TEETH, PETROL GIRLS

29.06. KÖLN  
05.07. BERLIN  
07.07. LEIPZIG  
08.07. WIESBADEN



## SKINDRED

BIG TINGS EUROPEAN TOUR 2019

30.11. KÖLN      05.12. BERLIN  
01.12. KARLSRUHE      06.12. ERFURT  
02.12. BREMEN      07.12. DRESDEN  
03.12. FRANKFURT      11.12. MÜNCHEN

sonstigen Mix aus Mathcore und Progressive Metal aus „The Chosen One“ steht im Vergleich mit dem sehr runden Vorgänger aber ein wenig im Schatten. Trotzdem bauen DESTRAGE auf gutes Pacing und eine gesangliche Leistung, die den Songs das gewisse Etwas gibt und diese zusammenhält, bevor man im chaotischen Kontext den Fokus verliert. Es finden sich allerdings nur wenige neue Ansätze oder Sounds auf dem fünften Album der Italiener, die ihr musikalisches Können dennoch erneut unter Beweis stellen und eine solide Platte abliefern, die ruhig etwas umfangreicher hätte sein können. (Metal Blade)

Rodney Fuchs

### EKRANOPLAN

#### Hypnopœdia

Die neun Stücke des zweiten Albums von EKRANOPLAN sind bereits 2016 aufgenommen worden. Taufisch ist das Material demnach nicht mehr. Da die fünfköpfige Gruppe einen zeitlosen Sound kultiviert, ist das für Hörer nicht schlimm. Auf Facebook verweisen die Thüringer auf den Einfluss der „allday hell“ und beziehen sich zudem auf musikalische Extremisten wie CURSED, ROTTEN SOUND, EYEHATEGOD, DISFEAR und ENTOMBED: Haken dran! Würde man selbst ähnlich gelagerte Bands aufzählen wollen, käme man ebenfalls auf die Genannten. Selbst- und Fremdbild sind also deckungsgleich. „Hypnopœdia“ steht für einen rohen, unsteten und impulsiv umgesetzten Mix aus Grindcore, D-Beat, Noise, Mathrock/Düster-Hardcore und Sludge. Entsprechend drückend und sprunghaft oder repetitiv geht es hier zu. EKRANOPLAN zeigen sich geschickt darin, die Unruhe und das Unwohlsein auf Hörerseite zu befeuern. Dabei ist es egal, ob die Musiker aus Jena brachialschleppend oder direkt-blastig vorgehen. Das Album zieht in jeder Gewichtung und Lage Kraft und verbreitet eine negative Stimmung, die einen ernüchtert und desillusioniert zurücklässt. Damit haben die Thüringer ihr Ziel erreicht. (Narshardaa)

Arne Kupetz

### EMPLOYED TO SERVE

#### Eternal Forward Motion

Die vier Engländer um Sängerin und Holy Roar-Labelchefin Justine Jones sind spätestens seit ihrem zweiten Studioalbum „The Warmth Of A Dying Sun“ eine der aufstrebendsten Metalbands der Insel. Die LP schaffte es zum Album des Jahres des Musikmagazins Kerrang! und brachte der Band Touren mit CODE ORANGE und STICK TO YOUR GUNS ein. Nun stellt sie mit „Eternal Forward Motion“ das Nachfolgewerk in den Startlöchern und der Name scheint Programm zu sein. An der Grundrezeptur des groovig-progressiven Metalsounds mit leichter Djent-Kante hat sich zwar nicht viel geändert. Allerdings sind einige neue Teile zum Werkzeugkoffer hinzugekommen. Grungig-angezerrte Vokalpassagen von Gitarrist Sammy Urwin und langsamere, fast hymnenhafte Songs garantieren die nötige Eingängigkeit und Spannungsmomente des Albums. Abgelöst werden diese jedoch stets von chaotisch-fixen Blastbeats und vertrackten Passagen, die zum Tanz laden. Produktion, Ideenreichtum und Angewissenheit auf hohem Niveau. Auch was das Label anbelangt, bewegt man sich weiter nach vorn. Veröffentlicht wird bei dem Universal-Sub Spinefarm Records. Man darf gespannt sein, wo die Reise für die fünf Briten 2019 noch hinget. (Spinefarm)

Christopher Schmidt

### ESKALATION

#### Hunger

Lust auf einen wilden Ritt durch Punkrock, Ska, Indie und HipHop? Auf eben jene Reise laden ESKALATION mit ihrem neuen Album „Hunger“ ein. In insgesamt elf Tracks kriert die siebenköpfige Band aus Nürnberg einen wahnwitzig vielseitigen Sound mit treibenden Gitarren, Synthie-Riffs, Trompeten, abwechslungsreichen Vocals und mehr – und das gänzlich ohne Scheuklappen. Zugleich hört man dem Album an, dass der Name bei ESKALATION Programm ist: Die durchweg tanzbaren Songs sind zweifellos für das kollektive Live-Erlebnis konzipiert. Gut, dass bald Festivalsommer ist. Inhaltlich zieht sich das Leitmotiv „Hunger“ wie ein roter Faden durch alle Songs, wobei die

Band der heutigen Gesellschaft auf schonungslos, aber stets sympathische Art und Weise den Spiegel vorhält. Dank zahlreichen cleveren Metaphern bietet „Hunger“ in Bezug auf die Texte mindestens genauso viele spannende Facetten wie auf instrumentaler Ebene. Im Gesamtbild ergibt dies ein absolut rundes und detailverliebtes Album, das schlichtweg in vielerlei Hinsicht Spaß macht. Der Spagat zwischen Eingängigkeit und Tiefgang ist bei Weitem kein einfacher – doch ESKALATION meistern ihn mit Bravour. (Schall & Rausch)

Linda Kasprack

### FLÈCHE

#### Do Not Return Fire

Bevor das neue Album von FLÈCHE gestartet werden kann, gilt es zunächst, ein paar irreführende Informationen hinter sich zu lassen: Sowohl die Herkunft Paris als auch die von der Band eigens genannten Einflüsse, THE GET UP KIDS und ALICE IN CHAINS, vermitteln einen eher falschen Eindruck beziehungsweise beschreiben den Sound nur unzureichend. Da ist der Hinweis, dass jedes der Mitglieder bereits in rund 500 Bands tötig war, schon weitaus treffender, da ein Werk wie „Do Not Return Fire“ wohl nicht von einer Gruppe Zwanzigjähriger stammen könnte. Schon weil die Einflüsse von FLÈCHE definitiv gut zwanzig Jahre oder noch weiter zurückreichen und diese derart authentisch und atmosphärisch dicht verarbeitet werden, dass hier – im wirklich besten Sinne – nichts nach jugendlichem Leichtsinne oder Learning by doing klingt. „Do Not Return Fire“ ist ein Werk, das den Begriff Album verdient, da hier sowohl an einem runden Gesamtsound gearbeitet wurde als auch jeder Song für sich eine starke Komposition darstellt. Die Produktion besitzt Ecken und Kanten, ist aber weit davon entfernt, LoFi zu sein, im Prinzip genau das, wonach sich jede Alternative-Band die Finger leckt. „What we like is to make the melody that alternates soft verses and heavy choruses“ – und dann kloppt es schließlich auch noch mit der Beschreibung. (KROD)

Christian Biehl

### FULL OF HELL

#### Weeping Choir

Wer FULL OF HELL einmal gehört hat, vergisst sie nicht wieder. Die Gruppe mit Mitgliedern aus Maryland und Pennsylvania agiert in jeder Hinsicht (selbst-)zerstörerisch und vorbehaltlos extrem. Zwischen Grindcore, Death Metal, Noise und Electronics beziehungsweise Störgeräuschen erschafft das Quartett unbequeme und dennoch faszinierende Brutalo-Sounds. Bei „Weeping Choir“ handelt es sich um den vierten regulären Longplayer, wenn man die Kollaborations-Platten mit MERZBOW und THE BODY nicht mitzählt. Es ist das erste Album für Relapse. Jedes der elf Stücke repräsentiert einen Blick in die Abgründe der menschlichen Seele oder – wahlweise – einen musikalischen Alptraum. Exakt darauf legen es FULL OF HELL an – der Name spricht Bände. Die US-Musiker packen all ihre Wut, Angst, Frustration und ihren Hass in die Stücke. Kein Wunder, dass „Weeping Choir“ – man beachte den Titel – so furchteinflößend und grimmig klingt. Das gilt sowohl für die sich überschlagenden, rasend schnellen Vorstöße als auch die destruktiv malenden Passagen des Albums. Die füllende oder vordergründig bestimmende Electronic ist dabei das Salz in der Suppe, denn sie verleiht FULL OF HELL eine eigene Anmutung und Wiedererkennungswert. Für die Aufnahme zeichnet wiederum Kurt Ballou verantwortlich. (Relapse)

Arne Kupetz

### THE GET UP KIDS

#### Problems

Eigentlich hat sich nicht viel verändert. Das mag man denken, wenn sich die neue Platte der Emo-Ikonen aus Missouri auf dem Plattenteiler dreht. THE GET UP KIDS veröffentlichen mit „Problems“ nach über sieben Jahren Stille ein Album, das aus ihren frühen Zeiten stammen könnte. Doch wer genauer zwischen die Tonspuren hört, der findet ehrliche Indie-Vibes, unpoliert, aber nicht mehr ganz so roh wie Ende der Neunziger. Auch das Ding mit den eingängigen Melodien in den nicht wegzudiskutierenden Pop-Punk-Elementen beherrschen sie heute besser. Hört man



noch genauer hin, wird klar, dass auch thematisch ein Wandel geschehen ist. Im Alter von vierzig Jahren beschäftigen einen eben andere Dinge als noch mit zwanzig. „Problems“ ist geprägt von Selbstreflexion. Wo hat eine Band, die vor mehr als zwei Jahrzehnten als Vorbild für BLINK-182, FALL OUT BOY oder SILVERSTEIN galt, dann aber immer wieder von der Bildfläche verschwand, in der heutigen Zeit ihren Platz? Ein Thema, das auch die fünf Musiker beschäftigt. Wer jetzt Angst vor Schwere und Melancholie bekommt, der sei beruhigt. Diese Platte macht Spaß! „Problems“ offenbart soliden Post-Emo einer Band, die sich in fast 25 Jahren erstaunlich wenig verändert hat, dennoch gemeinsam gewachsen ist und erhabenen Hauptes ein authentisches Werk vorlegt. (Big Scary Monsters)

Jeaninne Michèle Kock

**HATE**

**Auric Gates Of Veles**

Die seit 1990 aktive Trümmertruppe zählt zweifelsfrei zum polnischen Haudrauf-Inventar. Dennoch haben es die Männer um Bandkopf Adam „ATF Sinner“ Buszko gefühlt nie so richtig in die erste Todesblei-Liga geschafft. In Szenekreisen und der Presse lautete der Vorwurf nicht selten, dass die Formation aus Warschau schlichtweg eine Kopie ihrer ausgesprochen populären Landsleute BEHEMOTH sei. Und mag es auch Überschneidungen im Sound in der Vergangenheit gegeben haben, so wäre es doch viel zu einfach, die ganze Angelegenheit damit abzutun. Zumal HATE den Kritikern mit ihrem neuen Werk durchaus den Wind aus den Segeln nehmen könnten. Den von den Polen vor einiger Zeit eingeschlagenen Weg setzen sie auf ihrem mittlerweile elften Studioalbum, das sich inhaltlich mit der slawischen Mythologie beschäftigt, mit noch mehr Melodie und Epik um. Das funktioniert dann auch ausgesprochen gut, denn Songs wie „Sovereign sanctity“ oder auch der Titeltrack transportieren einerseits schwarz-

metallische Boshaftigkeit, bieten aber gleichzeitig genug Tiefgang und Finesse, um den Hörer bei der Stange zu halten. Gleichzeitig hat das Ganze mit Nergal und Co. so wenig zu tun wie jemals zu vor. Und wer weiß – vielleicht gelingt ja jetzt der große Durchbruch. (Metal Blade)

Anton Kostudis

**HEART OF A COWARD**

**The Disconnect**



Direkt zum Anfang des Albums haut einem der Song „Drown in ruin“ mitten ins Gesicht. So direkt, erdig und bombastisch haben HEART OF A COWARD bis dato noch nicht geklungen. Dabei hat sich beim Sound der Briten hauptsächlich der Gesang verändert. Kaan Tazan erweitert ihn mit Hardcore-Shouts und Screams, lässt aber die Growls von Jamie Graham gänzlich missen. Stattdessen arbeitet der Ex-NO CONSEQUENCE-Sänger mit melodischen und angerauten Vocals, die eine weitere Melodielinie mit ins Spiel bringen. So sind es insbesondere die Refrains, mit denen HEART OF A COWARD auf „The Disconnect“ glänzen, wie bereits bei der ersten Single „Collapse“ zu hören war. Auch „Suffocate“ spricht die selbe Sprache, während der Hardcore-Einfluss, der einst schon „Severance“ ausmachte, erneut in den Mittelpunkt rückt und durch die großen Refrains an Power gewinnt. Ballernde Breaks gibt's natürlich nach wie vor auch zu hören, doch schraubt das Album die technischen Aspekte von „Deliverance“ etwas mehr zurück und fokussiert sich auf eine klarere musikalische Sprache, die oft nur eine Richtung kennt: vorwärts und volle Kanne auf die Zehn! (Arising Empire)

Rodney Fuchs

**IN OTHER CLIMES**

**Ruthless**

Großartiger, metallischer Hardcore mit einer gehörigen Portion Gangshouts, Moshparts, Sirenen



und Fickt-euch-Attitüde. IN OTHER CLIMES sind eine der wenigen französischen Bands, die es geschafft haben, sich auch außerhalb des Heimatlandes die Bühne mit den Großen zu teilen. Die jahrelange Erfahrung merkt man ihnen an, denn jeder Ton sitzt. Ein astreines Album, das von Anfang bis Ende Spaß macht und eigentlich keine Schwachstellen hat – man bekommt, was man erwartet. Es heißt „Ruthless“, die Songs heißen „Wolfpack“, „Bark“ und „Pain“. Ein anständiges Hardcore-Album eben! Hat man zwar alles schon gesehen/gehört, aber das macht die Songs an sich nicht weniger gut. Ich habe das Gefühl, dieses Album ist genau, was es sein will. Da wartet keine Überraschung auf den Hörer, aber es macht Bock. Eigentlich liegt ihm eine aggressive Stimmung zugrunde, aber es setzt so viel Energie frei, dass ich nach dem letzten Song richtig gut drauf bin. Dieser spannt den Bogen schön wieder zum Anfang – eine runde Sache. Jetzt höre ich aber auf zu schreiben, denn wie sagen IN OTHER CLIMES im Jahr 2019: „The more you speak, the less you say“. Anhören! (Dead Serious)

Christina Kiermayer

**JUDITH**

**By The Hand Of A Female**

Drei Frauen aus Straßburg spielen noisyen und stylischen Indierock, wobei sie sich auch gerne mal den Frust ganz unelegant von der Seele schreiben. BIKINI KILL und SLEATER-KINNEY können bedenkenlos als Referenz herangezogen werden und Fans beider Bands können ebenso bedenkenlos zugreifen, wenn es mal wieder frisches Blut sein darf, das ungeschliffen und mit jugendlichem Enthusiasmus drauflos spielt. JUDITH sind in jeglichem Sinne eine neue Band, da es sich hier nicht nur um die Debüt-EP, sondern um den ersten Release der Beteiligten überhaupt handelt. Und das funktioniert bereits so gut, dass sie sich gerne

viel vom Spirit der ersten Stunde bewahren dürfen! (lifesafunnything)

Christian Biehl

**.LEAVES**

**Was erzählen wir jetzt unseren Kindern?**

Brachialer, ungeschönter Sound mit zeitweise schrillen Shouts, so klingen .LEAVES auf ihrem neuen Album „Was erzählen wir unseren Kindern?“. Die Band aus Jena zeichnet sich durch einen deutschsprachigen Screamo/Hardcore aus, dessen ehrliche und schonungslose Texte man deutlich verstehen kann. Und in diesen Texten geht es um einige Themen, die die Band zu beschäftigen scheinen, wie die Abscheu vor dem Fokus auf Eigentum und Geld in unserer Gesellschaft. .LEAVES mischen in jeden Song eine guten Portion Melancholie. Wut und ungeschönte Wahrheit. Dazu der ruppige Sound, der sich passend zur Stimmung steigert und wieder abfällt – all das in Kombination macht „Was erzählen wir jetzt unseren Kindern?“ zu einer ziemlich guten Platte. (DIY)

Britt Meißner

**LIARS & THIEVES**

**Thaumatrop**

„Eine düstere Dystopie aus atmosphärischen Klängen und eingängigen Melodien.“ LIARS & THIEVES aus Wuppertal wissen genau, wie sie ihren Sound definieren würden – und sie wissen zu überzeugen. „Thaumatrop“ ist ihr erstes Album und begeistert gleich auf ganzer Linie. Zu Beginn ist es progressiver Hardcore und emotionaler Screamo. Melancholische Atmosphäre und leidende, zugleich kraftvolle Screams dominieren. Dann offenbart sich zunehmend metalcoriger Sound: „VII“ und „Death debt“ leben von einem wunderbaren Wechsel aus harten Riffs und süßlichem Clean-gesang. Kontrastreich ist das Stichwort. Die Welt funktioniert in Gegensätzen. Ein Thema, das sich durch „Thaumatrop“ zieht. Zwei Seiten, die erst im gemeinsamen Wechselspiel ein funktionieren-

**KS-MUSIK.de**  
**GOES HAMBURG...**  
**AB 01.01.2019**  
**WIRD KS-MUSIK ZU:**  
**JUST ADD GROOVES**  
**NEUER STANDORT,**  
**GLEICHER SERVICE!**

**JUST ADD GROOVES**  
**-PRESSING SERVICE-**  
**WWW.JUST-ADD-GROOVES.DE**

**merchattack**  
**merchandise dienstleistungen**  
**WWW.MERCHATTACK.DE**

TEXTILSIEBDRUCK    BESTICKUNG    CAPS/BEANIES    TASCHEN/BEUTEL    BUTTONS    AUFNÄHER    AUFKLEBER    PVC-BANNER    MERCHPACKS

**TEXTILSIEBDRUCK**  
**1-12 FARBEN**

**WARRIORS**  
**JUDGE**  
WORLD BE FREE  
20.09. ESSEN - Turock  
21.09. DRESDEN - Chamiefabrik  
22.09. NÜRNBERG - Z-Bau  
24.09. ZÜRICH - Werk21  
25.09. KARLSRUHE - Stadtmitte

**Reel Big Fish**  
08.09.19 LINDAU - CLUB VAUDEVILLE  
09.09.19 FRANKFURT - BATSKAPP  
10.06.19 BERLIN - MUSIK & FRIEDEN  
11.06.19 HAMBURG - KNUST

**GORILLA BISCUITS**  
06.06. BERLIN 50 36  
with CHARLIE'S WAR & MOZZAK  
07.06. SAARBRÜCKEN Garage  
with K20, 1000 LÖWEN UNTER FEINDEN & FORSET TODAY

**TAKING BACK SUNDAY**  
20 YEAR ANNIVERSARY  
ALBUM + WORLD TOUR 2019  
PLAYING "TELL ALL YOUR FRIENDS" AND MORE...  
24.06. KÖLN GLORIA  
25.06. BERLIN So36  
26.06. HAMBURG GRUENSPAN

**MINERAL**  
25.05.19 KÖLN ARTHEATER  
27.05.19 HAMBURG HAFENKLANG  
28.05.19 BERLIN LIDO  
29.05.19 MÜNCHEN HANSA 39

**JAWBREAKER**  
with Lucy Dacus  
27.05. WIESBADEN SCHLACHTHOF  
28.05. MÜNCHEN STROM

**METZ EURO/UK 2019**  
11.07.19 BREMEN TOWER

**Clo-Mags**  
European Tour 2019  
05.07. HÜNKE-RUHPOTT RODEO  
06.07. WÜRZBURG-MISSION READY  
07.07. BERLIN-CASSIOPEIA

des Ganzes erschaffen. Dabei gehen LIARS & THIEVES sehr durchdacht ans Werk. Der erste und letzte Song etwa sind beidseitig lesbar: „I'm alive“ und „Evil I am“. Und immer wieder finden sich Hinweise auf alte Mythen und Märchen – sie erzählen einfach die besten Geschichten. Zwischen Schwermut und Elan, instrumentalen Kontrasten und gesanglichen Experimenten entsteht ein abwechslungsreiches Werk, dem es an musikalischem Können keineswegs mangelt. „Thaumatrope“ ist eben eine echte Wunderscheibe. (Bastardized)  
**Jeannine Michèle Kock**

**LOST IN LIFE**  
Beyond The Compass Of Human Understanding

„Any Given Shit's OK“ – na, worauf wird hier im Opener wohl angespielt? Klingt wie ein THE GHOST INSIDE-Song, bis LOST IN LIFE dann zur Besinnung kommen. Kann man jetzt finden, wie man will, ich finde, eine Portion Humor kann sich ruhig sehen lassen und hübscht das Ganze noch mal auf. „Aber wirklich gute Bands sind gut, ohne über andere zu lästern!“ Ja, ja, ist ja okay. LOST IN LIFE sind auch gut. Eine Antifa-Hardcore-Band aus Frankfurt, neun (ohne den Opener dann halt acht) kurze Songs mit klarer Message, immer nach vorne, mit Parts, die direkt hängenbleiben, schön viele Gangschouts, kein Song wirklich schwächer als der andere – auch wenn „Effect the change“ und „Homesick“ sich zu meinen persönlichen Favoriten gemauert haben. Das Album macht auch ohne den Opener Spaß, aber hey, wenn man diese Meinung vertritt, kann man das ja wohl auch auf sein Album packen. Eigentlich verkörpern LOST IN LIFE genau das, was ich von einer jungen deutschen Hardcore-Band im Jahr 2019 erwarte. Es läuft viel Mist ab, es muss was bewegt werden, es ist so leicht wie nie, seine Gedanken raus in die Welt zu tragen – also mach den Mund auf. Die Jungs werde ich nach diesem Debüt auf jeden Fall im Auge behalten. (Dead Serious)  
**Christina Kiermayer**

**MARTYRDÖD**  
Hexhammaren

Kurzbeschreibungen von MARTYRDÖD listen in der Regel diesen und jenen Metal auf, diese oder jene Punk-Variante und immer Crust. Falls das nicht reicht, kann noch ein „blackened“ zugefügt werden, als wäre eines der fraglichen Subgenres sonst als sonderlich farbenfroh bekannt. Solche Beschreibungen vermitteln nur eine vage Vorstellung von der Musik, gerade weil sie allesamt zutreffen. Bandleader Mikael Kjellman vereinfachte die Formel einmal als Mischung aus ANTI-CIMEX und BATHORY, das stimmt auch beim siebten Album noch. „In the dead of night“ beispielsweise spielt das konsequent durch, und eigentlich sind das dann zwei Songs, die zeitgleich laufen. D-Beat-Punk der eine,



dramatisches Doom-Epos der andere, man kann schon mal zu atmen vergessen bei der Spannung, die das im Gleichgewicht hält. Es geht auch eine Nummer kleiner, „Hexhammaren“ kann auch in D-Beat-Tempo einfach Hardcore-Punk sein. Keiner der Songs aber hat nur ein Tempo, nur einen krasse Gitarrenpart, nur einen Trick zu bieten. So beginnt „Cashless society“ heavy wie Death Metal und kommt unvermittelt auf ein Harley Flanagan-Riff, bevor nach mehr als einer Minute erst der Knüppel-Beat und dann Kjellmans Stimme einsetzen. Letztere steigert sich bis kurz vor den emotionalen Zusammenbruch, zu diversen Hardrock-Soli kommt es obendrein – alles in nur einem Song. „Hexhammaren“ entzieht sich jeder verkürzten Beschreibung, nennen wir es einfach „blackened“. (Century Media)  
**Ingo Rieser**

**MEMORIAM**  
Requiem For Mankind

Album Nummer drei – make it or break it. So würde es normalerweise heißen. Nicht bei MEMORIAM. Die britischen Death-Metal-Veteranen müssen es niemandem mehr beweisen. Die stilprägenden Werke, die BOLT THROWER und BENEDICTION (aus deren ehemaligen Mitgliedern sich MEMORIAM zusammensetzt) veröffentlicht haben, stehen für sich. So spielen die vier Musiker nur noch „aus Spaß“. Dass MEMORIAM diesen an ihren Veröffentlichungen haben, merkt man unter anderem daran, dass „Requiem For Mankind“ bereits das dritte Album in drei Jahren ist. Wie schon auf den beiden Vorgängern zelebrieren die Briten darauf Death Metal, aber etwas ausgereifter als zuvor marschiert man auf der Grenze zum Crustpunk. Hatte man sich auf „The Silent Vigil“ vor einem Jahr noch dazu entschlossen, die Reihenfolge der Songs so inkohärent wie möglich zu halten, um die Aufmerksamkeit des Hörers zu fordern, ist man nun zu einer gut fließenden zurückgekehrt. Das fördert das Hörvergnügen. Aber auch allein stehend funktionieren Songs wie „Undeafed“ oder „Fixed bayonets“ perfekt. Natürlich wird die Spielart hier nicht auf links gezogen – das ist aber auch gar nicht das Ziel von MEMORIAM. Mit der bislang packendsten, weil druckvollsten Produktion der Bandgeschichte ausgestattet, kann man „Requiem For Mankind“ leicht als bislang bestes Werk des Quartetts bezeichnen. (Nuclear Blast)  
**Manuel Stein**

**MR. LINUS**  
Revue

Frischer Wind aus der Schweiz kommt von MR. LINUS mit ihrer kürzlich veröffentlichten Debüt-EP „Revue“. Die dreiköpfige Band, die in ihrer jetzigen Besetzung seit 2016 besteht, präsentiert kantigen Indiepunk à la LYGO oder TURBOSTAAT mit einem erfrischend facettenreichen Sound. In insgesamt vier durchgehend zweistimmig gesungenen Songs keifen, sprechen und schreien sich die beiden Frontfrauen Anna und Rebecca ihre Wut und Verzweiflung von der Seele. Im Gesamtbild wirkt das Soundgewand des Trios vor allem in Bezug auf den Gesang zwar noch nicht gänzlich ausgereift – doch wir sprechen hier ja schließlich auch von einer Debüt-EP. In jedem Fall weist „Revue“ spannende Ansätze auf und MR. LINUS beweisen, dass in ihnen viel vom berühmten Potenzial steckt. Fans des Genres sollten die Band also definitiv auf dem Radar behalten. (DIY)  
**Linda Kasprack**

**NEÄNDER**  
Neänder

Hoch, er ist einfach liebenswert, der Berliner Post-Klängel. Schon die Vergangenheit hat mehrfach gezeigt: Egal, wo der geeignete Hörer anfängt (THE OCEAN, EARTH SHIP, Pelagic Records oder eben woanders) – er findet über drei Ecken immer wieder neuen, unterhaltsamen Haudrauf-Stoff aus der Hauptstadt. Das Verbindungsglied verkörpert in diesem Fall Drummer Sebastian Grimberg, der auch bei bereits genannten EARTH SHIP die Felle bearbeitet und sich mit Live-Musikern von CASPER als auch Mitgliedern der Blackgaze-Truppe ÄND

zusammengetan hat. Das Debüt dieser Herrschaften bietet im Verlauf von annähernd 37 Minuten nun eine frische, stimmungsvolle Interpretation all dessen, was sich gemeinhin zwischen Sludge und Post-Metal einsortieren lässt. Melodie ist dabei gar nicht mal die Trumpfkarte, die die Berliner spielen. NEÄNDER setzen eher auf Abwechslung und Dynamik. So treffen doomig gefärbte, schwer rollende Riffs auf sparsam lancierte Schwarzmatal-Passagen und träumerische Post-Rock-Einlagen. Das Endresultat ist weder ein Abklatsch von DEAF-HEAVEN, noch von AMENRA – und besitzt dennoch viele Schnittmengen mit ähnlich gearteten Formationen. Aufgenommen und gemixt wurde das Ganze in den Hidden Planet Studios von Jan Oberg (EARTH SHIP), das Mastering übernahm Magnus Lindberg (CULT OF LUNA) – wie sich das eben für den Berliner Dunstkreis gehört. Nettes Detail: Die Songtitel sind allesamt nach Käferarten benannt. Entsprechende Zeichnungen von Grimberg zu den einzelnen Tracks wurden im Vorfeld für den guten Zweck versteigert. Muss man eigentlich einfach gut finden. (Through Love)  
**Anton Kostudis**

**NEW FOUND GLORY**  
From The Screen To Your Stereo 3

Mittlerweile sind die NEW FOUND GLORY-Coverversion von Liedern, welche aus Filmen bekannt sind, schon Kult. Schließlich erschien der erste Teil der „From The Screen To Your Stereo“-Serie vor mittlerweile 19 Jahren. Und auch bei der dritten Ausgabe gibt es wieder mal mehr, mal weniger bekannte Lieder aus Filmen wie „The Greatest Showman“, „Rocky 3“ oder „Back To The Future“. Dabei machen vor allem die Songs Spaß, die sich weit vom Original wegbewegen. Hier sollte besonders „Let it go“ aus „Die Eiskönigin“ erwähnt werden, welches sich so weit von uns Bekannten abhebt, dass es ein echter NEW FOUND GLORY-Song sein könnte. Anders sieht es hingegen bei Liedern wie „Eye of the tiger“, die schon im Original rockiger daherkommen und bei denen es die Pop-Punker aus Florida nicht schaffen, dem Lied etwas Neues abzugewinnen. Wobei auch diese Covertracks nicht schlecht sind. Unterm Strich ist „From The Screen To Your Stereo 3“ eine grundsolide EP die technisch einwandfrei umgesetzt wurde und zu jeder Zeit den Spaß verspricht, den die Musiker im Studio gehabt haben müssen, und so auch die Wartezeit bis zum nächsten Album gut überbrückt. (Hopeless)  
**Christian Heinemann**

**NEW YEARS DAY**  
Unbreakable



Was mal als Pop-Punk-Band anfang, ist mittlerweile Richtung Metal und Rock gedriftet. Die kalifornische Band um Sängerin Ash Costello will laut Eigensaussage das metallischste Pop-Album oder das poppigste Metal-Album schreiben. Das trifft es eigentlich ziemlich gut. Während der Opener „Come for me“ IN FLAMES-Riffs mit elektronischen Spielereien verbindet, bricht später vermehrt der Pop sound durch. Hervorzuheben ist hier definitiv das Selbstbewusstsein der Frontfrau, die hier ein Album geschrieben hat, welches sich natürlich nicht ausschließlich, aber dennoch in fast jedem Song bestärkend an andere Frauen richtet. Stichwort: „Empowerment“ (nicht die Band). Das mag man Feminismus nennen, auch wenn sich das die Band nicht plakativ auf Banner schreibt, und es tut verdammt gut, das zu hören. „Unbreakable“ ist vielleicht nicht das musikalische Highlight des Jahres, daran mag auch die klinische Produktion ihren Anteil haben, inhaltlich ist es aber alles andere als belanglos. Bitte mehr Feminismus auf der Metal-Würstchenparty. (Century Media)  
**Sebastian Koll**

**NIONDE PLÅGAN**  
Reflektion

Musik gewordene Emotion: NIONDE PLÅGAN aus Jönköping, Schweden, dürften mit „Reflektion“ die perfekte musikalische Begleitung für eine Reise in die Seelen besonders empfindsamer Menschen liefern. Zwar verfassen die vier Jungs alle Lyrics in ihrer Landessprache, doch man versteht auch ohne Textblatt, was sie ansprechen möch-

ten: Trauer, Liebe, Hoffnung. Wunderbar abwechslungsreiche, doch authentische Instrumentalparts und überraschend beschwingte Melodien werden begleitet von einer konsequenten Konstante: den Screams. Heraus ragen die über zehnmündigen Songs „Trots allt!“ und „Diskrepanz“. Sie erzählen ihre ganz eigene Geschichte. Verloren im eindringlichen Zusammenspiel von übersteuerten Gitarren und leidendem Gesang, versinkt man noch tiefer im Wechsel zu leisen Passagen, die nur von wenigen Tönen am Leben erhalten werden. Dann wieder bahnen sich kraftvolle Riffs und prominente Basslines ihren Weg durch die zerbrechlichen Songs. Sie treten nicht in Scharen auf, doch einmal entdeckt, enttäuschen skandinavische Post-Hardcore-Bands nur selten. NIONDE PLAGAN fliegen dabei bislang unter dem Radar – völlig zu Unrecht! Schon seit 2012 veröffentlichten sie regelmäßig Alben, die begeistern. Für Liebhaber von melancholisch-sensible Melodic Hardcore sind die Schweden eine echte Empfehlung. (Moment of Collapse)

Jeaninne Michèle Kock

**OBSCURE INFINITY**  
Into The Vortex Of Obscurity

Hat man sich nach einem GRAVE-Song benannt, legt man die Erwartungshaltung von Beginn an fest. Der Hörer darf also auf Death Metal schwedischen Einschlags hoffen – und den bekommt er von den Deutschen auch nun schon seit über zehn Jahren zu hören. „Into The Vortex Of Obscurity“ ist das vierte Album der Band und, zusammen mit „Perpetual Descending Into Nothingness“ von 2015, mit Sicherheit ihr bestes. Im Gegensatz zum direkten Vorgänger fährt man eine noch etwas melodischere Schiene, die nicht selten auf mittlere EDGE OF SANITY erinnern. Aus dem guten Material stechen vor allem die beiden Langtracks „Lightning spear (A forlorn wanderer part II)“ und „Swallowed by time and darkness“ hervor, in denen OBSCURE INFINITY ihr ganzes musikalisches Können ausspielen. Will heißen: neun Minuten Death Metal mit etlichen Wendungen, Twin-Gitarren und spannenden Melodien. Neben der passenden, weil transparenten und druckvollen Produktion ist vor allem das fantastische Coverartwork von Juanjo Castellano hervorzuheben. Die Scheibe darf man sich gerne als Vinyl in den Schrank stellen. Alles in allem werden OBSCURE INFINITY auch 2019 ihrem Ruf gerecht, vielleicht nicht die gehypteste, aber definitiv eine der besten deutschen Death-Metal-Kapellen zu sein. (F.D.A. Rekotz)

Manuel Stein

**OF VIRTUE**  
What Defines You



„What Defines You“ beginnt mit richtig auf die Fresse. „No control“ ist noch ordentlich Metalcore mit Wumms, wobei man an Bands wie OF MICE & MEN oder LIKE MOTHS TO FLAMES denken könnte. Leider lässt der Effekt aber recht schnell nach und so verliert sich das Album ein bisschen in rockigeren Strukturen. Zwar ist trotz des manchmal sehr melodischen Klargesangs das ganze Album schon ziemlich hart, aber irgendwie werde ich den Rock-Vergleich einfach nicht los. Alles klingt etwas generisch und als hätte man es irgendwie schon mal gehört. „Pictures of you“ mit weiblichen Gastvocals durch Kallie Wolfe ist die typische harte Rockhymne mit Frau. „Torn apart“ beginnt mit einem Metalriff, um auch diese Fraktion anzusprechen, und besteht dann weitestgehend aus mitsingbarem Klargesang, um auch die Fraktion zu überzeugen, die es melodisch und rhythmisch braucht. Auch bei mehrmaligem Hören bleibt nicht viel im Ohr zurück. Lediglich „I won't break“ überzeugt mich mit coolen Vocal Effects und elektronischen Einschüben, die dem Lied einiges an Pep geben, was dem Rest des Albums jedoch leider weitestgehend fehlt. (SharpTone)

Jenny Josefine Schulz

**PETROL GIRLS**  
Cut And Stitch

Mit ihrem Debüt „Talk Of Violence“ mauserten sich PETROL GIRLS schnell zu einer der politisch relevantesten Bands des Kontinents. „Feminist Post-Hardcore“ betitelt das Quartett um Sängerin Ren Aldridge ihre Musik und textlich nehmen sie wirklich kein Blatt vor den Mund. Die klare Positionierung



der Gruppe aus Graz und England spinnt sich auch durch ihr im Mai erscheinendes zweites Studioalbum „Cut And Stitch“. Allerdings sind darauf neben eindeutigen, plakativen Songs wie „No love for a nation“ auch eher implizite, persönliche Stücke wie „Skye“ zu finden. Darin offenbart Aldridge erstmalig eine Seite, die verletzbarer und sanfter, aber nicht minder emotional und kräftig wirkt. So sorgen gerade die Vocals dafür, dass auf der Platte ein breites Spektrum an Emotionen abgedeckt wird. Ein Gedanke muss nicht immer geschrieben werden, um seine Wirkung zu entfalten. Wut und Ärger haben mehr als ein Gesicht. So finden zahlreiche Spoken-Word-Passagen, Clean-Gesang und auch die Stimme von Drummer Zock (der nebenher bei ASTPAI singt) ihren Platz in den neuen Songs. Damit geht auch eine soundtechnische Diversifikation der Band einher. Instrumental dienen chaotische Taktkonstruktionen und Gitarrenspiel mit Blick zum Math- und Progrock weiterhin als Beine, auf denen PETROL GIRLS steht. Allerdings gibt das Album auch mehr Raum für ruhigere Momente, die dem/der Hörer\*in Zeit zum Atmen lassen. (Hassle)

Christopher Schmidt

**PORT NOIR**  
The New Routine



PORT NOIR beschreiben „The New Routine“ als ihr bisher bestes Album. Das Eigenlob stinkt in diesem Fall ausnahmsweise nicht. Mein erster Gedanke beim Ope-ner „Old fashioned“, der bereits im Oktober letzten Jahres erschienenen ersten Single, war: „Irgendwie ist das Oldschool-Rock, irgendwie ist das Rock'n'Roll.“ Ein paar Songs weiter: „Ja, aber das ist vor allem 2019.“ Die Platte bewegt sich irgendwo zwischen der Synthieliebe von MUSE, dem erdigen Garagenrock von ROYAL BLOOD und dem, was YOU ME AT SIX 2017 mit „Night People“ ausprobiert haben. Womit mich PORT NOIR aber definitiv überzeugen haben, ist ihr – Achtung, nicht gleich das Gesicht verziehen – poppiger R&B-Einfluss, der sich immer wieder andersartig und in angenehmer Dosis in den Tracks zeigt, in „Flawless“ beispielsweise nur in Form eines gesanglichen Arrangements am Ende des Refrains. Das Intro von „Blow“ hingegen schreit förmlich nach dem Electronic-R&B-Künstler THE WEEKND, indem nahezu gehauchte Vocals auf einem minimalisierten, dumpfen Bass-Strumming liegen, um dann wieder durch ein kickendes Riff gebrochen zu werden. Also „The New Routine“ am besten mit Unvoreingenommenheit genießen und sich dabei vielleicht wieder kurz ins Gedächtnis rufen, woraus Rock'n'Roll entstanden ist: Rhythm and Blues, kurz R&B. (Insideout)

Jonas Unden

**RENDEZVOUS POINT**  
Universal Chaos



Die Norweger melden sich nach ihrem 2015 erschienenen Debütalbum „Solar Storm“ zurück! „Universal Chaos“ heißt die neue Scheibe, die irgendwie viel mehr als je zuvor hauptsächlich um Drummer Baard Kolstad (LEPROUS) agiert. Wer schon immer Probleme mit dem Gesang von Geirmund Hønsen hatte, wird auch „Universal Chaos“ nicht mögen. Denn dieser drängt sich mit seiner sehr markanten Stimme erneut oft in den Vordergrund. Irgendwie fehlt es „Universal Chaos“ generell an Feuer. Handwerklich ist das, was RENDEZVOUS POINT hier bieten, alles fein gemacht und auch produktionstechnisch hievt „Universal Chaos“ die Band auf ein neues Level. Aber irgendwie wirken die neun Songs langweilig, dröge und uninspiriert. Gleich „Apollo“ verspricht kein Feuerwerk und plätschert in einer wenig spannenden Songstruktur, bestehend aus viel Ambiente, dahin. RENDEZVOUS POINT trauen sich nicht auszubrechen und lassen ihre Songs nur wenig lebendig agieren. Da kann auch das grandiose Schlagzeugspiel eines Baard Kolstad, der gefühlt jede Sechszehntel mit Ghost Notes ausschmückt,

nicht viel retten. An „Solar Storm“ kommt „Universal Chaos“ jedenfalls nicht heran, es ist nichts weiter als ein durchschnittliches Album, das im Vergleich mit anderen aktuellen Prog-Metal-Veröffentlichungen kaum überzeugen kann. (Long Branch)

Rodney Fuchs

**RINGWORM**  
Death Becomes My Voice



RINGWORM sind vor allem für ihren konsequent brutalen Sound bekannt. Große Überraschung: Auch mit „Death Becomes My Voice“ wird sich daran nichts ändern. Satansleidank. Die Songs prügeln, grooven und schnitzeln sich ohne Gnade nach vorne und alles klingt dabei wie immer angewidert und direkt. Bands wie RINGWORM sind in Zeiten schwindender Härte im Metalcore ein wirklicher Segen. „Death Becomes My Voice“ beweist eindrucksvoll, dass es keine großen Experimente, keine Soundscapes und Melodielinien braucht, um ein unglaublich gutes Stück Hardcore-Metal auf die Hörschaff loszulassen. Man ist als Fan einfach nur froh und erleichtert, dass die Songs noch immer die gewohnte Kompromisslosigkeit aufweisen und man von einer der letzten Bastionen dieses Genres nicht enttäuscht wird. Die walzenden Grooves, gefolgt von Doublebass-Attacken, nachzuhören zum Beispiel bei „Acquiesce“, reichen vollkommen aus, um den Hörer glücklich zu machen. Der Titeltrack erweist sich als stimmungsvolle Dampfwalze, die exemplarisch für das ganze Album stehen kann. Wer einen Eindruck von RINGWORM 2019 bekommen will, dem sei deshalb der Titelsong „Death becomes my voice“ ans Herz gelegt. Hier stellt sich schnell heraus, ob man den rumpelnden Wutausbruch der Band liebt oder hasst. Dazwischen wird es wohl nicht viel geben. Ich zähle mich definitiv zu den Befürwortern dieses Sounds. Auch nach einigen Tagen Dauerbeschallung durch „Death Becomes My Voice“ kann ich von dem Album einfach nicht genug bekommen. Die langsamen, walzenden Passagen und die schnellen Wutausbrüche im Wechsel, immer wieder durch kleine stimmungsvolle Soli aufgelockert, wollen einfach nicht langweilig werden. Auch die Stimme von Human Furnace ist positiv hervorzuheben. Wo andere gekünstelt und überkompensierend angepisst wirken wollen, lässt die Frontsaw von RINGWORM einfach dem Ekel auf alles und jeden freien Lauf und wirkt von Schrei zu Schrei authentisch. Songtitel wie „I want to tear the world apart“ nimmt man ihm bei dieser Stimme dann auch Wort für Wort ab. Für mich ist „Death Becomes My Voice“ eine absolute Perle des Genres. Nicht wegen irgendwelcher großer Ideen, sondern wegen ihrer Konsequenz, ihrer Kompromisslosigkeit und der erfrischenden Portion Stumpfheit. (Relapse)

Marvin Kolb

**ROYAL REPUBLIC**  
Club Majesty

„Club Majesty“ ist genau das, was Titel und Cover versprechen. Das neue Album des schwedischen



Rock-Quartetts ist bunt, mitreißend und vor allem tanzbar. ROYAL REPUBLIC bleiben ihrem typischen Stil treu, würzen das neue Werk aber dennoch mit neuen Riffs und frischem Flair.

Schnell fällt auf, dass es auf „Club Majesty“ nicht wirklich um befrühdige oder gar gesellschaftskritische Inhalte, sondern eher um gute Stimmung geht. Das Album verschafft dem Hörer die Möglichkeit, für eine geschlagene halbe Stunde aus dem grauen Alltag auszubrechen und in den musikalischen Trubel einzutauchen. Direkt der erste Song „Fireman and dancer“, fasst „Club Majesty“ perfekt zusammen. Schnelle Upbeat-Riffs, Eighties-Rock-Disco-Atmosphäre und angenehm befehlende Texte werden mit dem vollen, Blues-geprägten Gesang von Sänger Adam gepaart und sorgen dadurch für ein gelungenes Gesamtkonzept, das dem von Bands wie EAGLES OF DEATH METAL in nichts nachsteht. Egal, ob für einen entspannten Abend mit Freunden oder eine sommerliche Grillparty mit ein paar Bierchen – ROYAL REPUBLIC liefern mit „Club Majesty“ ein Album, das fast bei jedem Anlass laufen kann und wohl jeden Kopf zum rhythmischen Mitnicken bringt. (Nuclear Blast)

Philip Zimmermann

**RYKER'S**  
The Beginning ... Doesn't Know The End



Die Hessen sind in mehrfacher Hinsicht Oldschool. Das betrifft natürlich den Hardcore-Sound mit Metal-Kante, den die RYKER'S in Europa seit 1992 entschieden mit etabliert haben. Es gilt aber auch für die dem zugrundeliegende Attitüde und den Zugang des Quartetts zu seiner Spielart und Lebensmaxime. Auf der ersten Seite des Booklets steht „Read Lyrics – Sing Along“. Die Musiker fordern Zeit und Beschäftigung ein und legen Wert auf ihre Worte und Botschaften, die wesentlich reifer und durchdachter formuliert sind, als man es den RYKER'S gemeinhin zuspricht. Wer eine physische Kopie von „The Beginning ... Doesn't Know The End“ erwirbt, kann zudem eine großartige Umsetzung des Titels entdecken, die ein Download nicht bereithält. Die Band aus Kassel liefert ein stimmiges Gesamtpaket ab und unterstreicht nebenbei ihre ungebrochene Relevanz für die hiesige Hardcore-Szene. Das beginnt beim couragierten und provokanten Opener „Let's ruin the scene“ – mit Trompete – und setzt sich über variable Nummern zwischen Street-punk-Hymnen, metallisch aufgeladenen Brechern und klassischer Hardcore-Kost bis hin zum Cover des eigenen Klassikers „Cold lost sick“ fort, das als Akustiknummer von Singer/Songwriterin Rebecca Haviland (LAVLETTE) gesungen wird. Die Gastbeiträge von Roger Miret und Matt Henderson sind da schon eher erwartbar. Steve Römhild (ex-EROSION) gibt auf dem Nachfolger des 2015er „Never Meant To Last“ als neuer Gitarrist einen souveränen, bereichernden Einstand. Frontmann Dennis (BRIGHT-

NEW ALBUM

**CUT & STITCH**  
24.05.2019

AVAILABLE ON LIMITED 12" VINYL, CD & DIGITAL

ON TOUR WITH LA DISPUTE AND WAR ON WOMEN THIS SPRING / SUMMER

**PETROL GIRLS**

PETROLGIRLS.COM

SIDE, TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN) gelingt es auf seiner zweiten RYKER'S-Platte, sich noch markanter und präsenter zu zeigen. Und überhaupt: die Hessen treten mit unglaublich viel Leidenschaft und Energie an. In dieser Form können sie gerne noch viele weitere Alben veröffentlichen. Kassel Hardcore! (BDHW)

Arne Kupetz

**SACRED REICH / IRON REGEAN**  
Split

Thrash It Up! Unter diesem Motto steht die auf 1.000 Einheiten limitierte Split-Single der beiden US-Kombos. Dass beide Gruppen eine deutliche Punk- beziehungsweise Hardcore-Kante mit einbinden und textlich die aktuelle Politik spiegeln, überrascht im Fall von SACRED REICH mehr als bei IRON REGEAN. Für den Sommer ist mit „Awakening“ ein Comeback-Album angekündigt, das eine 23-jährige Durststrecke beendet. SACRED REICH touren zwar schon wieder eine gute Zeit lang, doch neues Material hatte das Quartett aus Phoenix, Arizona eigentlich ausgeschlossen. Das schnelle, wütende und pointierte „Don't do it Donnie“ bietet einen ersten Vorgeschmack. Es bleibt bei ruppigem, schnörkellosem Thrash. Wie auch beim folgenden „They scream“ von IRON REAGAN bemerkt man durchaus ein gewisses Crossover-Feeling. Die offensiv herausgestellte Oldschool-Attitüde und stilistische Thrash-Zentrierung bestimmen dennoch die Wahrnehmung. Dass beide Nummern der Split-Seven Inch einen schraffen Ohrwurmfaktor mitbringen, erhöht den Spaß zusätzlich. (Metal Blade)

Arne Kupetz

**SIAMESE**  
Super Human



Das dänische Quartett bringt sein fünftes Album auf den Markt. Gemastert wurde es von Dänemarkspezialist Chris Kreuzfeld, der seine Finger bereits bei CABAL und GHOST IRIS im Spiel hatte. „Super Human“ vereint verschiedenste Pop- und Core-Elemente. Der Opener „B.A.N.A.N.A.S.“ wartet mit einer Gwen Stefani-Hommage auf („Hollaback girl“ direkt mal wieder anschmeißen!). In den folgenden 27 Minuten mischen SIAMESE dann Trap-Beats („Super human“), scheppernde Breakdowns („Ocean bed“), generische Popcore-Refains („Unified“) sowie absolut musikindustrielle, radiotaugliche Parts („Give me up“). An verschiedenen Stellen fühlt mensch sich überwiegend an ISSUES erinnert. Der Refrain in „You're not alone“ hätte mehr oder minder genauso auch von der Band aus Atlanta stammen können. Doch auch BREA-THE ATLANTIS, DON BROCO, neuere BRING ME THE HORIZON oder PALISADES können als Referenz herangezogen werden. Schlecht ist das abgelieferte Material insgesamt keineswegs, hält dem internationalen Vergleich definitiv stand, auch wenn die latenten Effekte auf der Stimme von Sänger Mirza Radonjica-Bang bereits nach wenigen

Tracks nerven. Wer die Alben der obigen Bands mag, ist herzlich eingeladen, „Super Human“ auszuchecken. (Long Branch)

Marcus Buhl

**SNARESET**  
With A Spark

Man sollte dringend etablieren, mehr deutschen Städten einen gewissen Sound zuzuordnen. So wie der typische kalifornische Sound, der New Yorker Sound oder der Gainesville-Sound. Letzterer sollte dringend in Münster-Sound umbenannt werden. Denn wer biergetränkten Punkrock zum Mitgrölen sucht und nicht auf die nächste HOT WATER MUSIC-Platte warten will, der kann gutem Gewissens zu SNARESET greifen. Natürlich ist „With A Spark“ nicht wie „No Division“, aber man hört die Einflüsse raus. Münster-Sound eben, wie ihn nicht zuletzt das bis vor kurzem dort ansässige Label Uncle M mit geprägt hat. SNARESET reißen sich da neben IDLE CLASS und Co. ein und füllen die Lücke, die diese hinterlassen haben. (Uncle M)

Sebastian Koll

**STATUES ON FIRE**  
Living In Darkness



Die vierköpfige Melodic-Punk-Kombo aus São Paulo veröffentlicht mit „Living In Darkness“ ihr drittes Album. Ein Punk-Album einer brasilianischen Band hat man nicht jeden

Tag auf dem Tisch liegen. Hört man sich neue Alben deutscher oder amerikanischer Bands an, schwingen meistens die Parallelen zu anderen Genrekollegen mit. Auch wenn das nicht beabsichtigt ist, gleichen sich viele Bands unbewusst einander an. Ein Problem, mit dem STATUES ON FIRE nicht zu kämpfen haben. Vielleicht nur weil einem der direkte Vergleich fehlt, allerdings glaube ich das eigentlich nicht. Die Band bedient sich verschiedenster Elemente anderer Punkbands und mischt sich ihre eigene Suppe daraus. Dazu kommt englischer Gesang mit unüberhörbarem Akzent, der es zwar teilweise schwierig, macht den Text zu verstehen, trotzdem keinesfalls stört. Qualitativ können sie es in jedem Fall mit den Powerpunk-Bands der frühen 2000er aufnehmen. Hier und da erinnert man sich an die ersten Songs von RISE AGAINST oder PROPAGANDHI. Und dass an der Gitarre ein kleiner Metallton am Werk ist, klingt auch deutlich durch. Eine solide Platte, die man sich in Deutschland im Sommer auch von STATUES ON FIRE live anhören kann. São Paulo liegt ja nicht direkt um die Ecke. (Rookie)

Joscha Häring

**STORYTELLER**  
Time Flies

Um das direkt mal aus dem Weg zu schaffen: Ja, STORYTELLER kommen aus Deutschland. Wäre dem nicht so, würde die Band längst in einer Liga mit NECK DEEP, STATE CHAMPS und Co. spielen. Denn „Time Flies“ bewegt sich mindestens auf gleichem Niveau. Die mittlerweile zum Quartett geschrumpfte Band hat ihre Heimat mehr

oder weniger hinter sich gelassen – wir wissen ja um das Verhältnis von Pop-Punk-Bands und ihren Heimatdörfern, wenn es in der ostdeutschen Provinz (Sorry, Dessau) liegt, ist es wahrscheinlich nicht wirklich besser – und sich in Leipzig angesiedelt. Ob das jetzt maßgeblichen Einfluss auf „Time Flies“ hatte, sei mal dahingestellt. Fakt ist, dass die Band auf ihrem dritten Album so breit aufspielt, als hätten noch nie Leute Songs über Pizza, Heimateorte und Freundinnen geschrieben. Und wer denkt, dieses Review käme zu spät, da das Album bereits im März erschienen ist: Das perfekte Wetter für „Time Flies“ steht uns noch ins Haus. (Uncle M)

Sebastian Koll

**SUM 41**  
Order In Decline



Wenn man das neueste Werk von SUM 41 beschreiben sollte, wäre Wut vermutlich ein sehr gutes Stichwort. Aber auch energiegeladen. Bei ihrem siebten Werk zeigen die Kanadier

mehr Zähne denn je und verarbeiten so die soziale Ungleichheit der modernen Welt. Die dominanten Metallklänge der letzten beiden Alben sind dabei zurückgewichen und bilden nun vielmehr das Grundgerüst. So ist die Leadsingle „Out of blood“ schon fast ein Skatepunk-Song mit Gitarrensolo, während „45 (A matter of time)“ als grooviger Midtempo-Metal-Track fungiert, während „Never there“ als gefühlvolle Ballade nicht unterschiedlicher sein könnte. SUM 41 haben 2011 mit „Screaming Bloody Murder“ angefangen, sich eine eigene Nische zu schaffen, diese mit „13 Voices“ ausgebaut und das nun mit „Order in Decline“ zum vorläufigen Höhepunkt gebracht. Genau so macht es Spaß, die Entwicklung einer Band zu verfolgen. „Order In Decline“ ist ohne Zweifel das aggressivste und zugleich abwechslungsreichste Album in der 23-jährigen Geschichte der Band. (Hopeless)

Christian Heinemann

**SUNSLLEEPER**  
You Can Miss Something & Not Want It Back



Geschickt gemacht. Da bereits nach der Lektüre des Titels unmissverständlich klar sein dürfte, dass es sich hier weder um Heavy Metal noch um Polit-Punk handelt, können sich SUN-

SLEEPER umso hemmungsloser im modernen Emo-Rock suhlen, ohne dass sich hier irgendwer ernsthaft beschweren würde. Junge Genrefans und passionierte Berufsmelancholiker bekommen auf „You Can Miss Something & Not Want It Back“ definitiv alles geboten, was sie lieben: tolle und traurige Texte, die man sich allesamt als Tattoo vorstellen kann, sowie die komplette Palette an sehnächtigen Pop-Punk-Melodien, die von Herzen kommen und von Herzen mitgesungen werden können. Sicher, man kann hier nicht ganz zu Unrecht behaupten, dass SUNSLEEPER durchaus eigenständiger klingen dürften – jeder, der mehr als drei Emo-Platten im Schrank hat, wird Parallelen zu dieser oder jener Band ziehen können. Allerdings fußt das Prinzip Punk doch darauf, dass nichts exklusiv ist und sich jeder mal mit einer Akkorfolge austoben darf. Wer sich auf dieses Album ohne Vorurteile einlässt und nicht ständig alles mit der (musikalischen) Vergangenheit vergleicht, der wird hier durchaus eine neue Liebe finden können. Es ist fast wie im richtigen Leben. (Rude)

Christian Biehl

**TANITH**  
In Another Time

Das nennt man stilschlecht. Die neun Stücke des Albumdebüts von TANITH sind mit Equipment aus den Sechziger und Siebziger Jahren und komplett analog aufgenommen worden. Der Sound, der sich offenkundig an dieser Zeit orientiert, profitiert davon. Einst als Coverband gestartet, hat sich das Quartett ausgehend von Inspirationsquellen wie URIAH HEPP, THIN LIZZY oder BLUE ÖYSTER CULT sukzessive einen eigenen Klangkosmos im Rock erschlossen. „In Another Time“ gefällt sowohl aufgrund des organischen, atmen-

den Sounds als auch wegen der fesselnden Interaktion zwischen Sängerin/Bassistin Cindy Maynard und Sänger/Gitarrist Russ Tippins (auch SATAN). Die Band aus New York City mag im ersten Moment vor allem retro klingen. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man aber auch eine progressive Schlagseite, die ihren Teil dazu beiträgt, dass man TANITH bereitwillig Zeit und Aufmerksamkeit widmet. Das Material zeugt von einem gewissen Folk-Feeling und tollen Songwriter-Fertigkeiten. Auf „In Another Time“ bekommt man es mit tollen Melodien und Gesängen, aber auch markanten Riffs und hintergründigen Arrangements zu tun. Nicht alles ist so, wie es auf den ersten Blick scheint. Dass der Bandname einer Figur aus dem Horrorfilm-Klassiker „Die Braut des Teufels“ entlehnt ist, hat nichts zu bedeuten. TANITH setzen auf Wohlklang und positive Ausblicke. (Metal Blade)

Arne Kupetz

**TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN**  
Zwischenwelt



Man kriegt zwar schon vom Hören der ersten Sekunden Hallsschmerzen, hat sich aber fix an den heiseren Klang des Gesangs gewöhnt und ist auch schon mitten im Album.

„Zwischenwelt“ kann sofort durch eingängiges Songwriting bestehen, bei dem Wechselgesang und Gangshouts sich herrlich abwechseln und ergänzen und bei dem einprägsame Melodien und ein ballerndes Schlagzeug ebenso eine perfekte Symbiose eingehen. Und Symbiose ist ein Stichwort: Hier passen der rohe Sound von Hardcore und Beatdown überraschend gut zu den intellektuellen Texten und einem Konzept, in dem es um gesellschaftliche Missstände und allerlei Dinge geht, die so schliefau auf der Welt, was die Menschen beziehungsweise das einzelne Individuum mitunter an ihre Grenzen bringen mag. Nicht dass Beatdown an sich so was nicht könnte! Aber TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN bringen es wirklich zur Perfektion, richtig asi zu klingen, obwohl die Botschaft ihrer Musik ziemlich genau das Gegenteil dazu ist. Hier spürt man noch richtig die Verwurzelung in der Hardcore-Szene, das Rohe und Unverbrauchte. Hoffentlich bleibt es noch lange so erhalten. (Swell Creek)

Jenny Josefine Schulz

**THIRD WAVE**  
Metamorphosis

Mal schnell für zwischendurch kannst du hier vergessen. Mit „Metamorphosis“ bringen THIRD WAVE ein Album an den Start, das mit einer solch vielfältigen Wucht ankommt, dass man sich wirklich konzentrieren muss, um alles zu erfassen. Die fünf Frankfurter zeigen mit ihrem zweiten Werk nicht nur, dass sie ihre Instrumente und ihr Songwriting beherrschen, sondern auch dass sie sich nicht in Genrengrenzen zwingen lassen. Das genau zuzuordnen, fällt wirklich schwer. Zwar finden sich hier eindeutige Modern-Metal- und Metalcore-Anleihen wieder, jedoch ist das alles mit einer guten Portion Progressive Rock verbunden, die dem Ganzen eine komplexe und dadurch äußerst interessante Note verleiht. Songs wie „Fill in the blank“, der knapp sieben-einhalb Minuten auf die Uhr bringt, oder „Slumber“ zeigen vorbildlich, wie gut diese Stile miteinander zu verknüpfen sind. Während die Vocals gekonnt zwischen Growls, Screams, Rockröhre und Cleangesang hin und her wechseln, begleitet einen ein spielfreudiger Sound, der an Härte allerdings nichts vermissen lässt. THIRD WAVE schaffen mit „Metamorphosis“ ein Album, das mit vielschichtigen Kompositionen, tanzbaren Riffs und ordentlich Ohrwurmpotenzial die Grenzen einiger eingestaubter Genres sprengt und einfach Spaß macht. (DIY)

Andreas Regler

**TRADE WIND**  
Creed Freedoms

Wenn zwei Hardcore-Schwergewichte wie Jesse Barnett und Tom Williams sich für ein gemeinsames Projekt zusammentun, würde man alles

SEEPOGO.DE/TICKETS (16€)

#8  
**SEEDOGO FESTIVAL**

20.07.19 SELTERS-MÜNSTER  
Bei LIMBURG (A3)

NO FUN AT ALL

**CJ RAMONE**

GET DEAD | SMOKE OR FIRE | DUCKING PUNCHES | FAINTEST IDEA  
GRINDHOUSE | VISIONS ONLY | BRONSON A. D. | MOBILIZATION

FOTO: © BECKSTAGE PHOTOGRAPHY

KRACH AM BACH 2019  
FESTIVAL

FRITTENBUDE  
THE CASUALTIES WISDOM IN CHAINS

THE GO FASTER NUNS - GET DEAD  
NOT ON TOUR - KELLERKOMMANDO - TOTAL CHAOS  
PÖBEL MC & MILLI DANCE - EMPOWERMENT

GRAY NOIR  
SLOPE

12. - 13. JULI 2019  
PRÖLSDORF

UNIVERSAL | CTS | FUZE | SLAM



erwarten – aber kein Indie-Sound. Mit ihrem zweiten Album „Certain Freedoms“ sind TRADE WIND noch ein Stück weitergegangen als auf „You Make Everything Disappear“ und haben sich vollends dem oben genannten Genre hingegeben. Aber damit wir uns an dieser Stelle richtig verstehen: Daran ist überhaupt nichts auszusetzen, im Gegenteil. „Certain Freedoms“ zeigt die beeindruckende Vielseitigkeit von TRADE WIND und überzeugt von Anfang bis Ende mit gefühlvollen Vocals und cleanen Gitarren. Die Texte wirken noch persönlicher und durchdachter als vorher – soweit das überhaupt möglich ist. In Songs wie „No king but me“ oder „I can't believe you're gone“ zeigt sich Jesse ganz offen und Tracks wie „How's your head?“ verleihen dem Album genau das richtige Maß an Melancholie, das eigentlich perfekt für graue Herbsttage ist. Obwohl fast alle Songs dem gleichen Konstrukt folgen, ist jedes Lied auf seine Art einzigartig. „Certain Freedoms“ bewegt sich daher eher in Richtung WISH YOU WERE HERE, behält den besonderen Touch von TRADE WIND dennoch bei. Tatsächlich habe ich das Gefühl, dass in kaum einem Album mehr Herzblut steckt als in „Certain Freedoms“. (End Hits)

Philip Zimmermann

**UPON A BURNING BODY**  
Southern Hostility



Nach nun drei Jahren sind die fünf immer gut gekleideten Texaner zurück und bringen uns mit „Southern Hostility“ ein Album mit, das mit neu gewonnener Erfahrung stilistisch an die früheren Werke von UPON A BURNING BODY anknüpft. Im Einstiegs- und Titeltrack „Southern hostility“ gehen Danny und Co. direkt von Sekunde eins an aufs Ganze und starten das Album mit bestialisches Breakdowns, die sich konstant durch das komplette Konzept der Platte ziehen. Um der dadurch scheinbar unausweichlichen Monotonie entgegenzuwirken, würzen die stets patriotischen Musiker jeden Song mit schnellen Soli und derben Riffs, die in Verbindung mit den sehr rhythmischen Bassruns wahres Headbang-Material ergeben. Nichtsdestotrotz wirken besonders die Intros der Songs ab dem vierten oder fünften Lied etwas ausgelutscht und reizlos. Nur „Burn“ und „Soul searcher“ bilden hierbei durch filigrane Leadgitarren die Ausnahme vom sonst so treu durchgehaltenen Riffgeballer. Aber trotzdem ist diese Anmerkung Meckern auf höchstem Niveau. „Southern Hostility“ ist durch die Kombination aus den klassischen „Red. White. Green.“-UPON A BURNING BODY und neuen Erfahrungen der Band womöglich das bisher stärkste Werk der Texaner, womit sie bestimmt auch live einiges zu bieten haben. (Seek & Strike)

Philip Zimmermann

**VARIOUS ARTISTS**  
Sea Shepherd Compilation Vol. 3

Kleine Einleitung: 2017 wurden alleine auf den Färöer Inseln über 1.600 Kleinwale (zum Beispiel Grindwale oder Weißseitendelfine) brutal abgeschlachtet. Die Färöer Inseln gehören zum Königreich Dänemark, geben jedoch an, nicht an die Gesetzgebung der EU gebunden zu sein. Aber auch in Norwegen oder Japan kommt es immer wieder zu großen Walfangaktionen, die von der Politik toleriert werden. Sea Shepherd ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, diesen Walfang zu stoppen und die Politik dazu zu bewegen, endlich etwas dagegen zu tun. Darüberhinaus bekämpft Sea Shepherd aber auch Wilderer, die illegal fischen. Durch die 2013 gestartete Operation Relentless konnten etwa 784 japanische Wale vor der Schlachtung gerettet werden. 2017 und 2018 wurden mit Hilfe der Regierung von Liberia 15 Schiffe festgesetzt. So viel, um zu verstehen, warum Sea Shepherd eine unterstützenswerte Organisation ist. Nun bringt das Label Uncle M bereits zum dritten Mal einen Coversampler heraus, dessen Gewinn komplett an Sea Shepherd gespendet wird. Zu hören gibt es zum Beispiel SATANIC SURFERS

mit einem IRON MAIDEN-Cover, SMILE AND BURN, die sich an einem Stück von JENNIFER ROSTOCK probieren, oder auch unsere neuesten Lieblingspunks SPANISH LOVESONGS mit einem Song von Phoebe Bridgers. Nicht nur wegen des wohltätigen Zwecks ist die Platte eine herzenswarme Empfehlung wert, es ist auch vielseitig und abwechslungsreich. Eine definitive Kaufempfehlung. Hört euch die Platte an und befasst euch mit der Arbeit von Sea Shepherd! (Uncle M)

Joscha Häring

**VADER**  
Thy Messenger

VADER haben unlängst angekündigt, dass ihr neuer Longplayer mit dem Arbeitstitel „... And Then There Was Only Pain“ ab April in England eingespielt werden soll. Um die Zeit bis zur geplanten Veröffentlichung im Herbst 2019 zu überbrücken und uns auf anstehende Live-Aktivitäten einzustimmen, erscheint jetzt die fünf Tracks umfassende MCD „Thy Messenger“. VADER wollen auf Konzerten wieder verstärkt auf das Material von „Litany“ zurückgreifen. Den Titelsong gibt es auf der MCD gut zwanzig Jahre nach der Erstauflage nun in einer zeitgemäßen, neu aufgenommenen Version. Den Song als solchen erkennt man problemlos wieder. Er profitiert aber davon, dass sich die Polen als Musiker entwickelt haben. Das JUDAS PRIEST-Cover „Steeler“ in der für VADER typischen Death-Metal-Ästhetik überrascht ebenso wenig, wie es die drei neuen Stücke auf „Thy Messenger“ tun. Das Quartett pflegt einen Trademarksound und variiert seinen Auftritt zwischen straffen, bissigen und düster-groovigen Nummern. Komplexität und Technik besitzen bei VADER von jeher einen hohen Stellenwert, wobei sie stets auf einen stimmigen Rahmen und nachvollziehbare Spannungsverläufe setzen. So verhält es sich auch auf dieser MCD. (Nuclear Blast)

Arne Kupetz

**VULTURE**  
Ghastly Waves & Battered Graves

Die aus NRW stammende Band besteht seit 2015 und hat seither eine ansehnliche Entwicklung durchlaufen. Nach einer selbstveröffentlichten MCD haben VULTURE gleich mit ihrem nominellen Debüt „The Guillotine“ vor zwei Jahren für reichlich Aufmerksamkeit gesorgt. Im Fall des deutschen Quintetts treffen eine vorbehaltlos verinnerlichte und ausgelebte Old-school-Attitüde auf einen animierenden, eingängigen Crossover-Sound zwischen Speed und Thrash Metal sowie exzellentes Songwriting. Insbesondere die kompositorische Güte der Stücke ist dafür verantwortlich, dass der zweite Longplayer von VULTURE, „Ghastly Waves & Battered Graves“, aus den Unmengen an Retro-orientierten Heavy-Platten hervorsticht. Der Sprung von High Roller zu Metal Blade Records kommt nicht von ungefähr. Dass die NRW-Kombo gemeinsam in die Nähe von RAZOR, EXCITER, EXODUS und DESTRUCTION gerückt wird, post. VULTURE punkten einerseits damit, dass sie konsequent durchziehen und ihren Ansatz auf die Spitze treiben, andererseits bringen die Musiker aber auch ein lockeres Augenzwinkern mit ein, das die Härte und den Klischee-Einsatz auf „Ghastly Waves & Battered Graves“ zwar nicht relativiert, jedoch in einen anderen Wirkungskontext rückt. Daraus resultieren letztlich die Eigenständigkeit und Zuspitzung, die überzeugen und für das Album einnehmen. (Metal Blade)

Arne Kupetz

**WALKWAYS**  
Bleed Out, Heal Out



Moderner Metal kommt aus den USA. Und England. Schweden auch. Auch Deutschland hat so einige Bands. Und Israel. Israel? Ja, jetzt schon. Mit WALKWAYS aus Tel Aviv macht sich eine Band auf den Weg, dem Rest der Welt zu zeigen, dass man mehr als nur Eurovision-Song-Contest-Material zu bieten hat. „Bleed Out, Heal Out“ weist in Sachen Produktion und Songwriting durchaus Parallelen zu IN FLAMES auf, mit denen

es praktischer Weise auch direkt auf Tour geht. Denn WALKWAYS haben dem Pop-Appeal einen großen Platz in ihren Songs eingeräumt, der den Israelis ganz hervorragend steht, aber nie wird der Bogen überspannt, genau zum richtigen Zeitpunkt wird der Regler wieder Richtung Härte geschoben. WALKWAYS lassen hier ein gewaltiges Statement los und platzieren sich direkt im vorderen Bereich der modernen Metalbands mit Pop-Anleihen. (Nuclear Blast)

Sebastian Koll

**WE NEVER LEARNED TO LIVE**  
The Sleepwalk Transmission



Schon die ersten Veröffentlichungen von „The Sleepwalk Transmission“ haben es angedeutet: Die neuen Texte von WE NEVER LEARNED TO LIVE zeichnen sich nicht unbedingt durch Abwechslungsreichtum aus. Was sie aber ausmacht, ist, dass die Band es schafft, diese sich wiederholenden Textpassagen immer anders rüberzubringen. Sei es durch die Musik oder durch den Gesang. Das macht auch aus einem zehnzeiligen Text einen vielfältigen vier Minuten langen Song. Und die Songs haben es auf diesem Album in sich. Ungewohnt ruppig und mit härteren Sound steigen die Briten sofort mit dem Opener „Permafrost“ in das Album ein. Sofort wird man in die Geschichte hineingezogen, die die Band auf ihrem Album erzählen möchte (mehr dazu von Sänger Seán im Interview). Bis zum Ende reißt „The Sleepwalk Transmission“ sowohl textlich als auch musikalisch mit und zeigt mal wieder, was für eine vielseitige Band WE NEVER LEARNED TO LIVE sind. Noch bin ich mir nicht sicher, ob es den Vorgänger „Silently, I Threw Them Skyward“ toppen kann, das wird sich mit der Zeit zeigen. Aber enttäuscht wird man von „The Sleepwalk Transmission“ nicht. (Through Love)

Britt Meißner

**WESTKUST**  
Westkust

Ob beabsichtigt oder nicht, das Cover des zweiten WESTKUST-Albums bringt die Musik, die sich dahinter verbirgt, auf den Punkt. Im Vordergrund erscheint eine wunderschöne Blumenwiese, in die man sich klischeemäßig hineinlegen möchte, um sich seinen Träumen hinzugeben. Der Hintergrund des Bildes bietet allerdings noch ein anderes Bild der Natur: Wunderschön ist die Hügellandschaft natürlich auch, aber eben auch steinig und rau. Allein dieser Kontrast lässt die bunten Blumen noch einmal eindrucksvoller erscheinen. WESTKUST, die erwiesenermaßen aus Schweden stammen, aber genauso gut dem Vereinten Königreich der Neunziger entstammen könnten, legen auf ihrem selbstbetitelteten Werk eine glasklare, zauberhafte Stimme über verzerrte und lebendige Gitarrenwände, wodurch das Leichte, das im Vordergrund serviert wird, einen passenden Gegenpart erhält. Ohne die schrabbelnden Gitarren hätte man es wohl mit einem vor sich hin mäandernden Dreampop-Album zu tun, dem das gewisse Etwas fehlt. WESTKUST aber bieten eine gelungene Mischung, in der man sich verlieren kann, die aber auch genug Hooks und prägnante Melodien aufweist, die einen stets aufrütteln und durch ein fantastisches Album füh-

ren. Trotz des schwebenden Gesangs bleibt hier immer die Unmittelbarkeit und Erdung erhalten, was auch die Lust auf ein Live-Konzert der Band steigert. (Through Love)

Christian Bieh

**YOUTH FOUNTAIN**  
Letters To Our Former Selves



Eine kongeniale Doppelspitze schreit sich den Frust, den Schmerz und das gebrochene Herz derart ergreifend aus dem Leib, dass es nicht nur bei den Musikern, sondern auch beim Hörer eine kathartische Wirkung hat. YOUTH FOUNTAIN aus dem kanadischen Vancouver schicken sich an, das Erbe eines schmerzlich vermissen Projekts anzutreten. Nach dem viel zu frühen Tod von Tim Landers Anfang Februar dürfte eine Rückkehr der großartigen MISSER, die Landers einst zusammen mit Brad Wiseman vom THIS TIME NEXT YEAR ins Leben gerufen hatte, endgültig für immer ausgeschlossen sein. Natürlich waren MISSER nie eine Band, die die Massen mobilisiert hat, und YOUTH FOUNTAIN könnten dieses Schicksal teilen. Dafür ist ihr Ansatz vielleicht immer ein wenig zu ruhig, zu emotional und zu unmittelbar. Dieser Charakter wird aber auch definitiv dafür sorgen, dass ein etwas kleinerer Kreis diese Band noch viel tiefer ins Herz schließen wird, denn diese Art von Wahrhaftigkeit findet man im (amerikanischen) Pop-Punk nur selten. Klar tragen alle ihr Herz auf der Zunge, als ob es (im wahrsten Sinne des Wortes) kein Morgen gibt, aber musikalisch manövrieren sich viel zu viele Szenebands mittlerweile ins Abseits. Bei YOUTH FOUNTAIN muss man sich hingegen darauf gefasst machen, dass es auch mal wehtut – im allerbesten Sinne. (Pure Noise)

Christian Bieh

**BARONESS**  
NEW ALBUM  
*Gold & Grey*  
Out June 14th  
ON CD/2XLP/DIGITAL



Foto: Kirsten Otto instagram.com/kirstenotto

# FESTIVALS

**FUZE PRÄSENTIERT.** Weil ich so oft gefragt werde, was mir im Fuze eigentlich fehlt, möchte ich hier eine Herzensangelegenheit präsentieren: Das erste Fuze-Horoskop! Bild der Frau, halt dich fest, auch wir haben in die Sterne geschaut, den Teesatz analysiert und sind mit einer Wünschelrute durch den Garten gegangen. Hier nun das höchst wissenschaftliche Ergebnis. Leider hat es erstmal nur für vier Sternzeichen gereicht, diese sind aber komplett neu und ihr könnt euch selber aussuchen, welches das eure ist.

**Sternzeichen BOOZE CRUISE.** Am 07.-10.06. stehen die Planeten „Boot“ und „Bier“ im Sternbild Bands! Dies sollte man dringend ausnutzen, um im Hamburger Hafen ein Schiff oder eine der teilnehmenden Spelunken zu betreten, denn von dort aus kann man diese Konstellation besonders gut beobachten. Bekämpfen Sie den Alltag mit einem Bier auf dem Boot! Begegnen Sie ihrer Müdigkeit mit Auftritten von WAR ON WOMEN, RED CITY RADIO, PETROL GIRLS, NOT SCIENTISTS, ROWAN OAK, SHORELINE oder MOBINA GALORE. Eine neue Liebe wird in Ihr Leben treten (Hamburg eben).

**Sternzeichen JERA ON AIR.** Sie brauchen Urlaub! Fahren Sie doch mal nach Holland, da ist eh alles besser als hier. Lassen Sie sich im Sternbild Ysselsteyn mit dem Aszendenten Jera On Air mal verwöhnen und lassen Sie die Seele baumeln. Andere werden es Ihnen gleich tun! Am 27./28.06. befinden Sie sich in bester Gesellschaft, wenn sich dort PARKWAY DRIVE, ENTER SHIKARI, SUM 41, HATEBREED, AGNOSTIC FRONT und viele andere zum spirituellen Stelldichein treffen. Fassen Sie sich im Pit mit gleichgesinnten an den Händen! Aber seien Sie aufmerksam! In ihrer direkten Umgebung will Sie jemand mit einer Wall of Death umnieten. Ihre Glückszahl ist die 12.

**Sternzeichen MISSION READY.** Packen Sie die kurzen Hosen ein! Merkur steht im dritten Haus Mission Ready und kommt der Erde am 06.07. ganz nah. In die Nähe von Würzburg nämlich. Tanken Sie mal wieder Energie auf! Und lassen Sie sich zu THE MIGHTY MIGHTY BOSSTONES, AGNOSTIC FRONT, MILLENCOLIN, IGNITE oder den RYKER'S ordentlich gehen. Zwischenmenschlich funkt es auch: Die Thekenbelegschaft hat Ihnen doch gerade eindeutig zugezwinkert! Aber hüten Sie sich vor falschen Prioritäten! Zu viel Bier bedeutet lange Schlangen an den Klos und nachher verpassen Sie noch Ihre Lieblingsband! Ihre Glücksfarbe ist Lachs.

**Sternzeichen IEPERFEST.** Leben Sie wie Gott in Belgien! Mal wieder raus aus der Bude, treffen Sie neue Leute! Auf dem Ieperfest können Sie endlich wieder mal ganz Sie selbst sein. Gönnen Sie sich ordentlich im kompletten Food Court, dieser steht nämlich ganz im Zeichen des Planeten Vegan. Aber Vorsicht! Nicht mit einer vollen Tüte belgischer Pommes vor der Bühne stehen, sonst gibt es ganz schnell Flecken vom Aszendenten Ketchup. Außerdem stehen Ihre Chancen gut, fliegende Bandmitglieder folgender Bands zu sehen: DRUG CHURCH, BATTERY, H2O, HARMS WAY, HIGHER POWER, MADBALL, OPTIMIST, POISON IDEA, SECT, TURNSTILE oder WISDOM IN CHAINS. Ihr Glückston ist Drop-D.  
Dennis Müller

<p><b>MARTYRDÖD</b> HEXHAMMAREN OUT NOW</p>  <p>Das gnadenlose siebte Album der schwedischen Metal Crust Punks MARTYRDÖD.</p> <p>Erhältlich als limitierte CD mit O-Card und Bonustrack oder als 180gr. LP mit Poster.</p> 	<p><b>NEW YEARS DAY</b> UNBREAKABLE OUT NOW</p>  <p>Moderner Rock mit Metal- und Gotheinflüssen. Kompromisslos und unverkennbar NEW YEARS DAY.</p> <p>Im November AUF TOUR mit HALESTORM und IN THIS MOMENT!</p> <p>15.11.19 Köln – E-Werk 06.11.19 München – Tonhalle 18.11.19 Offenbach – Capitol 19.11.19 Hamburg – Große Freiheit</p>	<p><b>3TEETH</b> METAWAR VÖ: 05.07.2019</p>  <p>Produziert von Sean Beavan (Nine Inch Nails, Marilyn Manson, u.v.m.)</p> <p>AUF TOUR mit MINISTRY im Juni und Juli 2019!</p> <p>30.06.19 Berlin – Huxleys 09.07.19 Oberhausen – Kulttempel</p> 
--	--	---



Foto: Joscha Häring

# GROEZROCK 2019

**Retrospect.** Nach der Pause 2018 ist das beliebte Festival in Belgien jetzt mit großen Knall zurück! Neben großartigen Bands gab es auch ein paar Neu-erungen, die das Festivalerlebnis noch besser machten, als wir es eh schon gewohnt waren.

Als kleines DIY-Festival mit 400 Besuchern gestartet, gab es von einer bis sechs Bühnen schon alles Mögliche an Geländeplänen. In diesem Jahr waren es fünf Bühnen mit straffem Programm sowie einen Akustik-Pavillon. Die erste Besonderheit des Bühnenaufbaus war The Cockpit, die Stage befand sich außerhalb des Festivalgeländes und stand für alle Besucher kostenlos und ohne Ticket offen. Ein kleines Zelt, in dem Platz war für 600 Gäste und Bands spielten wie PKEW PKEW, PRESS CLUB oder NOT ON TOUR, die neben 23 weiteren Acts die Zeltstangen zum Wackeln brachten. Keine bildliche Umschreibung, die Zeltstangen haben wirklich besorgniserregend vibriert.

Die zweite Besonderheit, die alle außer der Main Stage gemein hatten: Keine Wellenbrecher. Nichts ist besser für ein Festival in diesem Genre, als die Grenzen zwischen Fans und Bands zu eliminieren. Das Resultat war, dass einerseits die Künstler auch mal im Publikum zu finden waren, andererseits aber auch das andere Extrem passierte, als etwa bei DEEZ NUTS, TRASH TALK oder CHASER die komplette Bühne voll mit Festivalbesuchern war. Es gibt kaum ein Festival, wo so etwas normal ist und geduldet wird. Stagedives gab es fast mehr als Besucher. Kurz und knapp, das Groezrock hat es in diesem Jahr einmal mehr geschafft, eine Clubshow-Atmosphäre auf ein Festival zu bringen. Das wissen die Besucher, aber auch die Musiker zu schätzen. Beinahe jede Band singt Loblieder auf die Veranstaltung und schwärmt vom Groezrock. Wer dabei war, weiß, dass es sich dabei nicht um leere Floskeln handelt. Dritte Besonderheit: Bye-bye, Einlasskontrolle. Kein Abtasten, keine mürrische Security. Bändchen sichtbar hochhalten und weitergehen, so einfach kann es sein.

Highlights hervorzuheben ist schwierig. Dieses Jahr gab es sehr viele sehr gute Bands in jeglichen Kategorien, SPANISH LOVE SONGS zum Beispiel. Nachdem sie ihr Set im Cockpit-Zelt gespielt haben, bei dem das Publikum zweihundert Prozent gegeben hat, meinten sie, es würde ihnen die Tour ruinieren, weil die Messlatte für kommende Konzerte nun unfassbar hoch liegen würde. BAD COP/BAD COP hatten die besten Moves des Festivals und waren definitiv eine unserer Top-Bands. Neben der wahn-sinnig guten Performance zeigten sie auch, wie Punk heutzutage klingen muss. Festivalbeschaft THE BRONX (beim letzten Besuch machte Sänger Matt dem Groezrock einen Heiratsantrag) verwandelten den Raum vor der Main Stage in einen riesigen Dancefloor, wobei Matt sich mehr in der Menge als auf der Bühne befand. TRASH TALK aber haben das Festival ganz klar „gewonnen“. Ernsthaft, schaut euch Videos von dem Auftritt an und bereut, nicht dabei gewesen zu sein. Bei DAVE HAUSE & THE MERMAID hat sich ein Besucherpaar auf der Bühne verlobt und Beifall vom kompletten Zelt geerntet. Und zu guter Letzt haben COMEBACK KID als Hauptact auf der Revenge Stage wieder einmal bewiesen, dass sie eine der besten Hardcore-Bands auf diesem gottverdammten Planeten sind. Von Legenden über Insidertipps bis Underground-Helden bietet das Groezrock Festival einfach alles. Schön, dass es wieder mit voller Schlagkraft da ist. Wir können 2020 kaum erwarten.

Joscha Häring

**RYKER'S**  
The Beginning...  
NEW FULL LENGTH ALBUM

**DAGGERTHREAT**  
GESTALT  
ZERFALL

FOR FANS OF KNOCKED LOOSE, TERROR, SLIPKNOT, CODE ORANGE  
PRE ORDER START APRIL 19TH AT [BDHW-SHOP.COM](http://BDHW-SHOP.COM)  
RELEASE DATE MAY 31ST

**LATEST BDHWREL RELEASES**

BORN FROM PAIN "TRUE LOVE" HARDCORE  
OPTIMIST "VERMACHTIG" DEATH METAL  
DCA "FÜRGE" DARK METALLIC HC  
WORST "BESST" BRASIL HARDCORE

FOR MORE CDs, VINYL OR BANDTHERCH GO TO [WWW.BDHW-SHOP.COM](http://WWW.BDHW-SHOP.COM)



# M.A.D. TOURBOOKING



MAD TOURBOOKING PRESENTS

# H2O

## 25TH ANNIVERSARY

# BATTERY

FOR THE REJECTED BY THE REJECTED

ONLY THE DIEHARD REMAIN  
25TH ANNIVERSARY TOUR

## SHARP/SHOCK

FIRST EUROPEAN TOUR

- 06.07. London - Underworld (GBR)
- 07.07. Ieper - Ieper Fest (BEL)
- 08.07. Toulouse - Usine a Musique (FRA)
- 09.07. Marseille - Molotov (FRA)
- 10.07. Aarburg - Musigburg (CHE)
- 11.07. Vienna - Viper Room (AUT)
- 12.07. Tábor - Mighty Sounds Festival (CZE)
- 13.07. Chemnitz - AJZ (GER)
- 14.07. Warsaw - Hydrozagadka (POL)
- 15.07. Zlotow - Generator (POL)
- 16.07. Osnabrück - Bastard Club (BER)
- 17.07. Paris - Gibus (FRA)
- 18.07. Stuttgart - Wizemann (GER)
- 19.07. Dieburg - Traffic Jam (GER)
- 20.07. Castelnuovo (AN) - CFHC Fest (ITA)
- 21.07. Sorogno (MB) - Out Of Control Fest (ITA)
- 22.07. Munich - Free & Easy (GER)
- 23.07. Nuremberg - Z-Bau (GER)
- 24.07. Berlin - SO36 (GER)
- 25.07. Hamburg - Monkeys (GER)
- 26.07. Wiersen - Eier mit Speck (GER)
- 27.07. Bausendorf Okenbach - Riez Open Air (GER)

MAD TIX | LIFE | LIVEGIGS.DE | MAD TOURBOOKING

MAD TOURBOOKING PRESENTS

## THE GODFATHERS OF HARDCORE

# AGNOSTIC FRONT

CELEBRATING 35 YEARS OF THE VICTIM IN PAIN

10th JULY 2016

- 21.06. AACHEN - MUSIKBRUNNEN (GER)
- 22.06. BESSEL - GRASPOP METAL MEETING (BEL)
- 23.06. ESSEN - TUROCK (GER)
- 24.06. BERLIN - SO36 (GER)
- 25.06. LODZ - MAGNETOFON (POL)
- 26.06. JENA - F-HAUS (GER)
- 27.06. ZÜRICH - DYNAMO (SUI)
- 28.06. WALLRIE - PUSTA BAGA (FRA)
- 29.06. YSSELSTEYN - JERA ON AIR (NL)
- 30.06. DIJON - LES TANNERIES (FRA)
- 01.07. SAARBRÜCKEN - GARAGE (GER)
- 02.07. FREIBURG - ATLANTIK (GER)
- 03.07. INNSBRÜCK - LIVESTAGE (AUT)
- 04.07. LANDSHUT - RITE KASERNE (GER)
- 05.07. MÜNKE - BURHPOTT RODEO (GER)
- 06.07. DIEBELSTADT - MISSION READY (GER)

MAD TIX | LIFE | LIVEGIGS.DE

MAD TOURBOOKING PRESENTS

# CROWBAR

21.06. BESSEL - GRASPOP METAL MEETING (BEL) | 23.06. SAARBRÜCKEN - PULS FROCK (GER)

22.06. AACHEN - MUSIKBRUNNEN (GER) | 24.06. BERLIN - SO36 (GER)

23.06. ESSEN - TUROCK (GER) | 25.06. LODZ - MAGNETOFON (POL)

24.06. BERLIN - SO36 (GER) | 26.06. JENA - F-HAUS (GER)

25.06. LODZ - MAGNETOFON (POL) | 27.06. ZÜRICH - DYNAMO (SUI)

26.06. JENA - F-HAUS (GER) | 28.06. WALLRIE - PUSTA BAGA (FRA)

27.06. ZÜRICH - DYNAMO (SUI) | 29.06. YSSELSTEYN - JERA ON AIR (NL)

28.06. WALLRIE - PUSTA BAGA (FRA) | 30.06. DIJON - LES TANNERIES (FRA)

29.06. YSSELSTEYN - JERA ON AIR (NL) | 01.07. SAARBRÜCKEN - GARAGE (GER)

30.06. DIJON - LES TANNERIES (FRA) | 02.07. FREIBURG - ATLANTIK (GER)

01.07. SAARBRÜCKEN - GARAGE (GER) | 03.07. INNSBRÜCK - LIVESTAGE (AUT)

02.07. FREIBURG - ATLANTIK (GER) | 04.07. LANDSHUT - RITE KASERNE (GER)

03.07. INNSBRÜCK - LIVESTAGE (AUT) | 05.07. MÜNKE - BURHPOTT RODEO (GER)

04.07. LANDSHUT - RITE KASERNE (GER) | 06.07. DIEBELSTADT - MISSION READY (GER)

05.07. MÜNKE - BURHPOTT RODEO (GER) | 06.07. DIEBELSTADT - MISSION READY (GER)

MAD TOURBOOKING PRESENTS

# RYKER'S

24.06. DALLAS - SPANISH MALLARD (USA) | 26.07. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

25.06. FREIBURG - ATLANTIK (GER) | 27.08. CHÖRNING - GEDRUCKTE (GER)

26.06. JENA - F-HAUS (GER) | 28.08. LINDAU - LANDAU (GER)

27.06. ZÜRICH - DYNAMO (SUI) | 29.08. WIESSEN - KUNSTHAUS (GER)

28.06. WALLRIE - PUSTA BAGA (FRA) | 30.08. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

29.06. YSSELSTEYN - JERA ON AIR (NL) | 31.08. CHÖRNING - GEDRUCKTE (GER)

30.06. DIJON - LES TANNERIES (FRA) | 01.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

01.07. SAARBRÜCKEN - GARAGE (GER) | 02.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

02.07. FREIBURG - ATLANTIK (GER) | 03.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

03.07. INNSBRÜCK - LIVESTAGE (AUT) | 04.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

04.07. LANDSHUT - RITE KASERNE (GER) | 05.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

05.07. MÜNKE - BURHPOTT RODEO (GER) | 06.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

06.07. DIEBELSTADT - MISSION READY (GER) | 07.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

07.07. OSNABRÜCK - BASTARD CLUB (GER) | 08.09. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

MAD TOURBOOKING PRESENTS

# MUNICIPAL WASTE WRECKING EUROPE 2016

13.06. LILLE - L'ARBORETUM | 25.06. WÜRZBURG - FREE & EASY (GER)

14.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 26.06. JENA - F-HAUS (GER)

15.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 27.06. ZÜRICH - DYNAMO (SUI)

16.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 28.06. WALLRIE - PUSTA BAGA (FRA)

17.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 29.06. YSSELSTEYN - JERA ON AIR (NL)

18.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 30.06. DIJON - LES TANNERIES (FRA)

19.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 01.07. SAARBRÜCKEN - GARAGE (GER)

20.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 02.07. FREIBURG - ATLANTIK (GER)

21.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 03.07. INNSBRÜCK - LIVESTAGE (AUT)

22.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 04.07. LANDSHUT - RITE KASERNE (GER)

23.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 05.07. MÜNKE - BURHPOTT RODEO (GER)

24.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 06.07. DIEBELSTADT - MISSION READY (GER)

25.06. BRUXELLES - MUSEUM DE LA VILLE | 07.07. OSNABRÜCK - BASTARD CLUB (GER)

MAD-TOURBOOKING.DE

f /MADTOURBOOKING

/MADTOURBOOKING

/MADTOURBOOKING



## LIVEDATES

- 8KIDS. 07.11. Oberhausen, Druckluft | 08.11. Hamburg, Molotow Skybar | 14.11. Leipzig, Naumanns | 15.11. Berlin, Musik & Frieden | 21.11. München, Backstage | 22.11. Köln, Tsunami | 23.11. Darmstadt, 806qm
- A TIME TO STAND. 28.06. Hannover, Monster Records | 29.06. Cuxhaven, Döser Börse | 05.07. Würzburg, Kellerperle | 06.07. Augsburg, Ballonfabrik | 06.09. Bielefeld, Potemkin Bar | 07.09. Bremen, Halfischbecken
- AS IT IS. 23.06. Hannover, MusikZentrum | 24.06. Stuttgart, Freund & Kupferstecher | 25.06. Nürnberg, Z-Bau
- ATTILA, VEIL OF MAYA. 26.11. Köln, Essigfabrik | 27.11. Berlin, Columbia Theater | 28.11. Hamburg, Uebel & Gefährlich | 03.12. München, Backstage, 06.12. Leipzig, Felsenkeller
- BETWEEN THE BURIED AND ME. 21.09. Wiesbaden, Schlachthof | 22.09. Berlin, Lido | 27.09. Hamburg, Knust | 28.09. Köln, Euroblast | 01.10. München, Backstage
- BOOZE CRUISE FESTIVAL mit CHAMBERLAIN, WAR ON WOMEN, PETROL GIRLS ... Hamburg, 07.-10.06.
- BOYSETSFIRE. 28.11. Würzburg, Postbahnhof | 29.11. Köln, Palladium | 02.12. Hamburg, Große Freiheit | 03.12. Leipzig, i Werk 2 | 04.12. AT-Wien, Arena | 05.12. München, Tonhalle | 06.12. Münster, Skaters Palace | 07.12. Wiesbaden, Schlachthof
- BRUTUS. 20.05. München, Strom | 22.05. Frankfurt, Nachtleben
- DESASTERKIDS. 24.05. Münster, Sputnik Cafe | 25.05. Düsseldorf, The Tube
- FOXING. 29.06. Berlin, Lido | 02.07. Leipzig, Naumanns | 03.07. Nürnberg, Stereo | 04.07. Karlsruhe, Stadtmitte | 06.07. Saarbrücken, Garage | 08.07. München, Kranhalle | 09.07. Darmstadt, Oettinger Villa
- FULL FORCE mit PARKWAY DRIVE, ARCH ENEMY, LAMB OF GOD, BEARTOOTH, BURY TOMORROW, ... 28.-30.06. Ferropolis
- THE GET UP KIDS, MUNCIE GIRLS. 21.05. Wiesbaden, Schlachthof | 22.05. Berlin, SO36 | 23.05. Köln, Luxor
- GREEN JUICE mit ROYAL REPUBLIC, SWISS & DIE ANDEREN, ROGERS, SMILE AND BURN ... 16.-17.-08 Bonn
- HEDGER. 29.05. Rosswien, JuHa | 31.05. Kassel, K19 | 01.06. Berlin, Tief | 13.06. Görlitz, Rabryka | 14.06. Merkers, Rock Am Berg | 13.09. Leipzig, Atari | 14.09. Suhl, AK40
- JAWBREAKER. 27.05. Wiesbaden, Schlachthof | 28.05. München, Backstage
- JERA ON AIR mit TERROR, CONVERGE, THA AMITY AFFLICTION, TURNSTILE ... NL-Ysselsteyn 27.-29.06.
- JOICE MANOR. 23.04. Berlin, Musik & Frieden | 25.04. Köln, Artheater
- JUDGE, WORLD BE FREE. 20.09. Essen, Turock | 21.09. Dresden, Chemiefabrik | 22.09. Nürnberg, Z Bau | 24.09. CH-Zürich, Werk 21 | 25.09. Karlsruhe, Stadtmitte
- KIND KAPUTT. 22.05. Frankfurt, Ponyhof | 24.05. Köln, Sonic Ballroom | 25.05. Algermissen, Gänserock Festival | 26.05. Kassel, K19
- LA DISPUTE, MILK TEETH, PETROL GIRLS. 29.06. Köln, Carlswerk Victoria | 05.07. Berlin, Astra | 07.07. Leipzig, Conne Island | 08.07. Wiesbaden, Schlachthof
- LHHC FEST mit LIONHEART, TURNSTILE, DESOLATED, FALLBRAWL, ... 16.08. Münster, Skaters Palace
- LYGO. 11.09. Saarbrücken, Karate Klub Meier | 12.09. Köln, Limes | 13.09. Hamburg, Astrastube | 14.09. Berlin, Badehaus
- MARATHONMANN. 30.10. Koblenz, Circus Maximus | 31.10. Hannover, Lux | 01.11. Düsseldorf, Tube | 02.11. Köln, Helios37 | 06.11. CH-Zürich, Dynamo | 07.11. Saarbrücken, Garage | 08.11. München, Backstage | 09.11. Stuttgart, JuHa West | 13.11. Nürnberg, Club Stereo | 14.11. Leipzig, Conne Island | 15.11. Berlin, Badehaus | 16.11. Hamburg, Logo | 21.11. Frankfurt, Das Bett | 22.11. Münster, Sputnikhalle | 23.11. Bremen, Tower
- MINERAL. 25.05. Köln, Artheater | 27.05. Hamburg, Hafenklang | 28.05. Berlin, Lido | 29.05. München, Hansa 39
- MISSON READY FESTIVAL mit IGNITE, DEVIL IN ME, CRO-MAGS, NO FUN AT ALL ... 06.07. Würzburg, Flugplatz
- PERIPHERY, ASTRONOID, PLINI. 01.11. Köln, Essigfabrik | 02.11. Hamburg, Grünspan | 04.11. München, Backstage Werk | 05.11. Wiesbaden, Schlachthof | 06.11. Berlin, Columbia Theater
- PUNK ROCK HOLIDAY mit NOFX, DESCENDENTS, IGNITE, LESS THAN JAKE, GOOD RIDDANCE ... 06.-09.08. SL-Tolmin
- PUP. 07.11. Köln, Luxor | 10.11. Hamburg, Knust | 11.11. Berlin, Bi Nuu | 14.11. München, Backstage
- RED CITY RADIO. 07.06. Hamburg, Booze Cruise | 08.06. Weinheim, Cafe Central | 09.06. München, Backstage | 10.06. Wiesbaden, Schlachthof | 11.06. Dortmund, FZW | 13.06. Köln, Luxor | 14.06. Nordenham, Fonsstock Festival | 15.06. Berlin, Crash Festival | 16.06. Siegen, Vortex
- SET IT OFF. 13.10. Köln, Bürgerhaus Stollwerk | 14.10. Frankfurt, Zoom | 15.10. Leipzig, Werk 2 | 18.10. Stuttgart, Hallschlag | 20.10. München, Feierwerk
- SLEEP. 14.10. Karlsruhe, Substage
- SNARESET. 24.05. Hildesheim, Kulturfabrik Löseke | 31.05. Hattingen, Rock Am Bunker | 01.06. Salzgitter, Trout | 14.06. Kassel, K19 | 15.06. Nordwalde, Krachmacher Festival | 06.07. Metelen, Hoofrock Open Air | 19.07. Bad Wörishofen, Soundfield Open Air | 20.07. Stuttgart, JuHa West
- STATE CHAMPS. 10.06. Ravensburg, Oberschwaben Klub | 24.06. Wiesbaden, Schlachthof | 25.06. München, Feierwerk | 26.06. Hamburg, Uebel & Gefährlich
- SWMRS. 25.06. Düsseldorf, Zakk
- TAKING BACK SUNDAY. 24.06. Köln, Gloria | 25.06. Berlin, SO36 | 26.06. Hamburg, Grünspan
- THRICE, REFUSED. 04.11. Köln, Carlswerk | 05.11. Hamburg, Große Freiheit 36
- TOOTH FEST mit BEARTOOTH, OUR LAST NIGHT, STATE CHAMPS, POWER TRIP 10.06. Ravensburg, Oberschwaben Klub
- TRASH BOAT. 03.09. München, Feierwerk | 05.09. Berlin, Cassiopeia | 06.09. Leipzig, Naumanns | 07.09. Hamburg, Headcrash | 08.09. Köln, MTC
- YOUTH OKAY. 23.05. München, Feierwerk | 24.05. Berlin, Cassiopeia | 25.05. Hamburg, Astra Stube

ORDER IN DECLINE



**THE NEW ALBUM  
OUT ON JULY 19<sup>TH</sup>**

**EXCLUSIVE PRE-ORDER  
AT [IMPERICON.COM/DE](http://IMPERICON.COM/DE)**

**SUM★41**



# FRANK IERO AND THE FUTURE VIOLENTS



THE NEW ALBUM FEAT. THE SINGLE  
**YOUNG AND DOOMED**  
OUT MAY 31 VIA UNFD

**B·A·B·B·L·E·S**



UN  
FD 



*"FROM THE SCREEN  
TO YOUR STEREO 3"*

**NEW FOUND GLORY'S  
THIRD INSTALLMENT  
OF FAMOUS MOVIE  
COVERS**

**AVAILABLE NOW**



IMPERICON



EXKLUSIVES VINYL

LIMITIERT AUF 500 STÜCK  
WELTWEIT



NEUES ALBUM „HUMAN TARGET“

- JETZT VORBESTELLEN -



EXKLUSIVES VINYL

LIMITIERT AUF 850 STÜCK  
WELTWEIT



NEUES ALBUM „ORDER IN DECLINE“

- JETZT VORBESTELLEN -



IMPERICON.COM  
live your music